

L. germ.

4040

Bauer

00 L. germ.

404 0

57+

Neuhochdeutsche Grammatik.

Druck und Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung

1881.

Neuhochdeutsche Grammatik.

Grundzüge

der

Neuhochdeutschen Grammatik

für

höhere Bildungs-Anstalten

von

Friedrich Bauer.

Achte sehr vermehrte und verbesserte Auflage.

Ausgabe für katholische Schulen.

Nördlingen.

Druck und Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung.

1861.

G. n. 21

Grundzüge

der

Neuhochdeutschen Grammatik

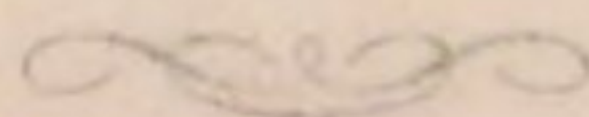
für

höhere Bildungs-Anstalten



Achte sehr vermehrte und verbesserte Auflage.

Ausgabe für katholische Schulen.



Wördingen.

Druck und Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung

1861.

Vorrede zur achten Auflage.

Von der siebenten Auflage dieser Schrift musste in Jahresfrist ein zweiter unveränderter Abdruck gemacht werden, um dem Bedürfnis zu genügen. Nun folgt noch in demselben Jahr die achte Auflage, die wol mit Recht eine vermehrte, hoffentlich auch verbesserte heißen kann.

Die Etymologie hat eine abermalige Durchsicht erfahren. Manche Unrichtigkeit, die schon in den vorigen Ausgaben vorhanden, und die in der neuen mit eingeschlichen war, wie es auf diesem schwierigen Gebiet leicht geschieht, ist verbessert, manche zweifelhafte Bestimmung, die in ein Lehrbuch nicht gehört, ist beseitigt oder mit Fragezeichen versehen worden. Vielleicht, daß es dem Verfaßer auch in dem Stück gelingt, bei der häufigen Gelegenheit, die ihm die schnell aufeinanderfolgenden Auflagen bieten, und diese sind ihm eben so viele Aufmunterungen dazu, seine Arbeit einer größeren Vollendung zuzuführen.

Eine gänzliche Umarbeitung hat die Orthographie erfahren. So manche treffliche Schrift, welche in der neueren Zeit über diesen Gegenstand erschienen ist,

und das gesteigerte Interesse daran, forderten dringend zu einer erneuerten Prüfung und Sichtung auf. Der Hauptgewinn auf diesem Gebiete scheint der zu sein, daß man sich über Ziel und Richtung, so wie über den einzuschlagenden Weg und über das Maß etwaiger Verbesserungen in der Rechtschreibung klarer geworden ist und um so viel sicherere Schritte thun kann. Auch ist rücksichtlich der Geschichte eines Wortes manches geleistet worden. Diesen Gewinn hat das Lehrbuch, so weit es zweckdienlich schien, aufzunehmen versucht. Im Ganzen zeigte sich aber, daß der Verfaßer an der Anlage und in den Grundsätzen nichts Wesentliches zu ändern brauchte. Im Einzelnen ist vieles berichtigt, namentlich was auf die Etymologie Bezug hat. Vermehrt ist dieser Theil des Buches sehr stark. Ob ihm dies alle, die das Buch benützen, danken werden? Es hat die kürzere Faßung immer einen Vortheil, welcher bei größerer Vollständigkeit verloren geht. Der Verfaßer ist auch durchaus kein Freund der beliebten Vollständigkeit für Lehrzwecke, wird sich auch hüten, in andern Theilen von seinem Grundsatz abzugehen. Aber gerade in dem Stück schien es ihm doch zweckmäßig. Er dachte sich nemlich, wenn der Schüler mit der Einrichtung des Buches und namentlich dieses Theiles gründlich bekannt gemacht ist, so daß er die Gesichtspunkte, unter welche es bei der Anordnung gestellt ist, wol gefaßt hat und das Ganze in gewisse Gruppen gesondert wol überschauen kann; so ist er in den Stand gesetzt, das Buch zum Nachschlagen beim

Schreiben für zweifelhafte Fälle anstatt eines kleinen Wörterbuchs zu gebrauchen. Und zum Selbstgebrauch den Schüler zu gewöhnen, ist bei der Grammatik gewis eine förderliche, ja nöthige Sache. Solche Gesichtspunkte aber, für welche der Sinn zu schärfen ist, sind: die Dehnung und Schärfung der Silben, die verschiedene Art, die Dehnung zu bezeichnen, die Unterscheidung der E-laute, der I-laute, der ähnlichen Diphthongen, die Consonantenverdoppelung, namentlich der *mediae*, die Unterscheidung der ähnlichen Consonanten *b* und *p*, *d* und *t*, *g*, *k*, *ch*, die großen Initialen etc. Eine Besprechung der allgemeinen Grundsätze wird von Nutzen sein. Desgleichen wird eine Verständigung vorausgehen müssen, wie man es mit gewissen Verschiedenheiten der Schreibung halten will, z. B. mit der Vertheilung der *ss* und *ß*, ob man der Gottsched-Adelungischen oder der historischen Schreibung sich bedienen will; im ersten Fall übt man die Schüler ein und läßt die vorkommenden Wörter in diese Weise umsetzen. Auch im andern Fall ist eine Einübung rathsam. Da werden sie mit beiden Weisen bekannt. Orthographische Uebungen in Schreibung schwierigerer Wörter und in Zusammenstellung leicht verwechselbarer werden, hie und da vorgenommen, von Nutzen sein. Sorgfältig gefertigte und eben so sorgfältig corrigierte und durchgesprochene schriftliche Arbeiten werden die regelmäßige Uebung und die Hauptsache bleiben müssen. Man kann dabei nicht bloß die orthographischen Fehler, sondern auch die Fehler des Gemüths und Charakters

corrigieren, aus denen sehr häufig jene fließen. Als Ziel und Ehrenpunkt müsse dem Schüler jene Akribie vorschweben, welche Frucht alles wahren Lernens sein soll. Ohne den höheren Ordnungssinn, ohne Energie des Willens, ohne Uebung in der Demuth und im Gehorsam wird dies nicht erreicht. So diene die Uebung in der Muttersprache auch höheren pädagogischen Zwecken. Es wird allseitig anregen und fördern, und man wird den Beweis liefern können, daß auch sehr formelle Unterrichtszweige in der Hand eines rechten Lehrers lebendig und dadurch interessant und fruchtbar werden.

Geschrieben den 24. Oct. 1860.

Inhalt.

Einleitung.

Geschichtliches. §. 1—7.

Grundbegriffe. §. 8—10.

Lautlehre.

Allgemeines. §. 11.

Vocale. §. 12—20. — Umlaut, Brechung. §. 12. 13. — Diphthongen. §. 14. —
Länge und Kürze der Vocale. §. 18. — Ton oder Accent. §. 19. 20.

Consonanten. §. 21. 22.

Vgl. dazu §. 87. 88. — ferner §. 170 — 189. und Anh. Bemerkungen.

Biegungslehre.

(Flexionslehre.)

Nomina.

Allgemeines. §. 23. 24.

Das *Substantiv* u. s. *Declination.* §. 25—34. — Schwache, starke und gemischte Decl. §. 26. — *Declination* des Artikels. §. 27. — Tabelle der Declinationen mit Anm. §. 28. — Beispiele. §. 29—33. — Eigennamen. §. 34.

Das *Adjectiv* u. s. Decl. §. 35—37.

Zahlwörter. §. 38. 39.

Fürwörter. §. 40—46.

Das Geschlecht der Nomina. §. 47. 48.

Anhang: Wörter mit verschiedenem Geschlecht und verschiedener Bedeutung bei gleichem Laut.

Verba.

Das *Verbum* u. s. *Conjugation.* §. 49—66. — Einleitendes. §. 49 — 55. —

Hilfszeitwort. §. 56. — Das regelmäßige Verbum; Abwandlung. §. 57. —

Verzeichnis der ablautenden oder starken Verba. §. 58—64. vgl. §. 89—95.

— Verba der schwachen Form. §. 65. — Abweichende Verba. §. 66.

A d v e r b i a.

Die *Adverbia* des Orts, der Zeit, der Weise, des Grundes. §. 67.

Die Adverbialbildung. §. 68—72.

Comparison der *Adverbia* und *Adjectiva*. §. 73—77.

P a r t i k e l n.

Præpositionen. §. 78—80. vgl. die *Præp.* in der Zusammensetzung. §. 99.
und bei den VerhältnisObjecten. §. 128—130.

Conjunctionen. §. 81—83. vgl. §. 144—155.

Interjectionen. §. 84.

Die Lehre von der Wortbildung. (Etymologie.)

Allgemeines. §. 85. — Unwesentlichere Lautveränderungen. §. 87. — Lautverschiebung. §. 88. vgl. Anh. Bemerk. 7.

I. Innere Wortbildung durch Laut und Ablaut.

Verzeichnis der ablautenden Verba mit ihren Bildungen. §. 89—95.

Anh. I. Einige deutsche Wörter, deren Abstammung weniger bekannt ist. §. 96. — Anh. II. Deutschklingende Wörter aus fremden Sprachen. §. 97.

II. Wortbildung durch Ableitung.

(Derivata.)

Die Ableitungssilben. §. 98.

III. Wortbildung durch Zusammensetzung.

(Composita.)

Verschiedene Arten der Zusammensetzung. Zusammensetzung mit Part.
Mehrfache Zusammensetzung (Decomposita). §. 99. — Anh. Der Reichtum der deutschen Sprache hinsichtlich der Wortbildung in einigen Beispielen. §. 100.

S a t z l e h r e.

(Syntax.)

Allgemeines. §. 101—104.

I. Der einfache Satz.

A. Der nackte Satz. §. 105—108. 1. Das *Subject*. §. 105. 2. Das *Praedicat*. §. 106—108.

B. Der umkleidete Satz. §. 109—132. 1. Die *Attribute*. Die attrib. Adj. §. 111. 112. Die *Apposition*. §. 113. vgl. §. 154. Die attrib. Gen. §. 114. — 2. Die *Objecte* (Rection der Casus beim Verb. und Adj.). §. 115—130. *Accus.* §. 116—120. *Dat.* §. 121—123. *Gen.* §. 124. bis 127. *Præp.* mit Cas. §. 128—130. — 3. Die *adverbialen Bestimmungen*. §. 131. 132.

II. Der zusammengesetzte Satz.

Allgem. §. 133.

A. Die beigeordneten Sätze (*Hauptsätze*). §. 134—136.

B. Einfach über- und untergeordnete Sätze. Hauptsätze mit *Einem Nebensatz*. §. 137. 1. *Substantivsätze*. §. 138—140. 2. *Adjectivsätze*. §. 141. u. 142. 3. *Adverbialsätze*. §. 143—150. — Nebensätze mit dem Hauptsatz zusammengezogen. §. 151. — Verkürzte Nebensätze. §. 152—155.

C. Vielfach bei- und untergeordnete Sätze. Hauptsätze mit mehreren Nebensätzen. §. 156—160.

Die Periode. §. 161.

Ueber Genus, Tempus und Modus beim Verbum. §. 162—167.

Rechtschreiblehre.

(Orthographie.)

Allgem. §. 168. 169. — Schärfung und Dehnung der Silben. §. 170. 171.

— Einzelne Buchstaben. *Vocale*. §. 172—184. — *Consonanten*. §. 185.

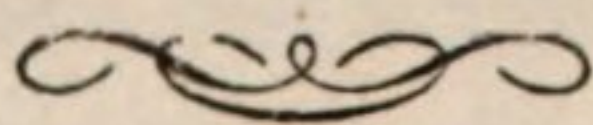
bis 189. — Die großen Anfangsbuchstaben. §. 190. — Silbentrennung.

§. 191. — Die Interpunctionen. §. 192.

A n h a n g.

Bemerkungen zur Einführung in ein tieferes Verständnis
der deutschen Sprache.

1. Die *Brechung* in *ë* und *o*. 2. Der *Umlaut*. 3. Der deutsche Versbau und sein Grundgesetz. 4. Das *t* als Bildungsmittel der *schwachen Verba*. 5. Die *reduplicierenden Verba*. 6. Das *schwache Verbum* in seiner früheren vollständigen Form. 7. Das Gesetz der *Lautverschiebung*.



II. Der Zusammenhangssatz

- Allgemein § 137.
 A. Die beigesetzten Sätze (Hauptätze) § 134—136.
 B. Einleitende und untergeordnete Sätze. Hauptätze mit einem Neben-
 sätze § 137. 1. Substantialsätze § 138—140. 2. Adjektivsätze § 141.
 3. Adverbialsätze § 142—150. — Nebensätze mit dem Haupt-
 sätze zusammenhängen § 151. — Verknüpfte Nebensätze § 152—155.
 C. Verknüpfte Hauptätze und untergeordnete Sätze. Hauptätze mit mehreren Neben-
 sätzen § 156—160.
 Die Periode § 161.
 Ueber Genus, Tempus und Modus beim Verbum § 162—167.

Rechtschreiblehre

(Orthographie)

- Allgemein § 168, 169. — Schreibung und Dehnung der Silben § 170, 171.
 — Kursive Buchstaben. Vocale § 172—174. — Consonanten § 175.
 Die 189. — Die großen Anfangsbuchstaben § 190. — Silbentrennung.
 § 191. — Die Interpunktion § 192.

Anhang

- Bemerkungen zur Einführung in ein tieferes Verständnis
 der deutschen Sprache.
 1. Die Beziehung in 5 und 6. 2. Der Umlaut. 3. Der deutsche Versbau
 und sein Grundgesetz. 4. Das 1 als Bildungsmittel der schwachen Verba.
 5. Die verknüpfte Verba. 6. Das schwache Verbum in seiner
 früheren vollständigen Form. 7. Das Gesetz der Lautverschiebung.



Einleitung.

Geschichtliches.

§. 1. Die Sprache ist die Gabe und die Kunst, andern seine Gedanken mitzutheilen. In ihr prägt sich der Geist des Menschen am vollkommensten und deutlichsten aus. Sie ist die erste Bedingung und das wichtigste Förderungsmittel aller menschlichen Gemeinschaft. Gemeinsame Sprache macht ein Volk. — Jedes gebildete Volk hat eine Litteratur und eine Geschichte seiner Sprache und Litteratur. Die Sprache, die es spricht, nennt es seine Muttersprache. Wir haben es hier mit der *deutschen* Sprache zu thun. Was der Geist des deutschen Volkes von den Anfängen seiner Geschichte an Großes und Herliches hervorgebracht hat in der Sprache, der keine andere lebende Sprache an Bildsamkeit und Tiefe, an Ernst, Kraft und Innigkeit gleichkommt, darüber berichtet uns die Geschichte der deutschen Litteratur *). In der deutschen Sprache und Litteratur wurzelt deutsche Art, deutsche Gesinnung und Gesittung. Eine genaue und gründliche Kenntniss deutscher Litteratur und Sprache, namentlich der Vorzeit, ist wie ein Trunk aus frischer Quelle, von geisterfrischender und verjüngender Wirkung, darum unserer Zeit und der deutschen Jugend insbesondere nicht genug zu empfehlen.

§. 2. Das deutsche Volk stammt aus Asien. Seine Sprache steht in nächster Verwandtschaft mit der persischen (Zend-) und

*) W. Wackernagel Geschichte der deutschen Litteratur. Basel 1848.

8. 4ter Theil seines ausgezeichneten deutschen Lesebuchs, welches Sprachproben aus allen Jahrhunderten enthält.

A. F. C. Vilmar Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Nationallitteratur. Marb. u. Leipz. 6. Aufl. 1856.

der indischen (Sanskrit-) Sprache, sowie mit den Sprachen der übrigen, gleichfalls aus Asien eingewanderten, Völkerstämme Europas, der Celten, Griechen und Römer, und der Slaven. Diese Sprachen machen zusammen den indo-germanischen Sprachstamm aus. Daher die Gemeinsamkeit ihrer Wurzeln; daher in allen dieselbe Weise der Wortbiegung und Wortbildung.

Das *Gothische* ist die älteste uns bekannt gewordene Gestaltung der deutschen Sprache. Die Gothen waren unter allen germanischen Völkerschaften die ersten, welche das Christentum und damit höhere Bildung angenommen haben. Das älteste und für lange Zeit fast einzige Denkmal deutscher Sprache ist des gothischen Bischofs *Ulfila* († 388 in Constantinopel) treffliche *Bibelübersetzung*, von der wir noch bedeutende Bruchstücke meist aus dem N. T., unter andern in einer prächtigen Handschrift, dem sogenannten silbernen Codex zu Upsala haben.

Ulfila hat große Verdienste um sein Volk und dessen Sprache. Er ist auch Schöpfer des gothischen Alphabets, welches er aus dem griechischen und aus den alten *Runen* (Geheimschrift) der Deutschen bildete.

§. 3. Durch die Völkerwanderung verloren viele germanische Völker ihre Sprache an die von ihnen besiegten Romanen, und es entstanden durch Vermischung mit der deutschen die *romanischen Sprachen* ¹⁾. Rein germanisch blieb nur Deutschland, Scandinavien ²⁾ und England. Aber auch im deutschen Heimatlande sonderten sich mit den Völkerschaften zwei Sprachstämme, das *Hochdeutsche* und das *Niederdeutsche*. Das letztere findet sich bei den Bewohnern des nördlichen Deutschlands, namentlich bei den *Sachsen* und *Friesen*, sinkt aber im Verlauf der Zeit zur bloßen Volksmundart herab (das *Plattdeutsche*) ³⁾. Das Hochdeutsche finden wir bei den Bewohnern des südlichen und mittleren Deutschlands. Es hat mehrere Mundarten, von denen die wichtigsten die *alamannische* und *schwäbische*, die *baierisch-österreichische* und die mit niederdeutschen Elementen gemischte *fränkische* sind. Vom Anfang an hat das Hochdeutsche in der Litteratur das Uebergewicht gehabt über das Niederdeutsche. Die mannfaltigen Mundarten

verschmolzen in seiner Litteratur zu einer höheren Einheit. Seit dem sechzehnten Jahrhunderte hat es sich vollends zur allgemeinen Schriftsprache der Deutschen emporgeschwungen.

1. Solche sind die *provençalische*, die *spanische*, die *italienische* und die *französische*.
2. Zu Ende des Mittelalters finden sich statt einer vier scandinavische Sprachen: die *isländische*, die *dänische*, die *schwedische* und die *norwegische*.
3. Ein selbständiger Zweig mit einer eigenen Litteratur hat sich jedoch in der *niederländischen* Sprache erhalten.

Aus der älteren Litteratur des Niederdeutschen führen wir beispielsweise den *Reineke Vos* an, eine Uebersetzung der ursprünglich mittelniederländischen Bearbeitung der alten Thiersage.

§. 4. Die hochdeutsche Sprache hat im Verlauf der Zeiten öfter als einmal eine völlige Neugestaltung erfahren und auf jeder Stufe eine eigene Litteratur hervorgebracht. Man unterscheidet das *Althochdeutsche* (Ahd.), das *Mittelhochdeutsche* (Mhd.) und das *Neuhochdeutsche* (Nhd.)

I. Die Periode des *Althochdeutschen* reicht vom VI. Jahrhundert bis Ende des XI. Es ist die Zeit der Bekehrung der Franken und vieler anderen deutschen Völkerschaften zum Christentum, die Zeit der Begründung und Ausbreitung des großen Frankenreiches und später durch Theilung desselben eines gesonderten deutschen Reiches unter eigenen Königen und Kaisern: also die Zeit, in der sich das deutsche Volk unter den Segnungen des Christentums zu einem einheitlichen Ganzen staatlich zusammenschließt¹⁾. Dadurch kommt es auch zu einer gemeinsamen Litteratur. Diese ist hauptsächlich als eine fränkische zu bezeichnen, ohne daß die andern hochdeutschen Mundarten verdrängt worden wären; sie ist fast ausschließlich geistlich, weil von der Kirche mütterlich gepflegt, hauptsächlich in Klöstern²⁾ (doch auch an den Höfen); vorherrschend Prosa und Uebersetzungen aus dem Latein³⁾, — als der Gegensatz zwischen dem Volkstümlichen (Heidnischen) und dem Christentum schwand, auch Poësie. Ihre Blüthe fällt in die Zeit der Karolinger.

1. *Gallus*, Glaubensbote bei den Alamannen † vor 638.

Bonifacius, der Apostel der Deutschen † 755.

Karl der Große, der große Pfleger und Förderer der deutschen Sprache und Litteratur, selbst Verfaßer einer deutschen Grammatik und Gründer von einer Art hoher Schule an seinem Hof. — *Alcuin*.

Ludwig der Deutsche. Durch die Theilung des Reichs 843 ist die Einheit des *deutschen* Volkes — und seine Sprache vor Vermischung gesichert.

2. Das Kloster *Fulda* unter *Hrabanus Maurus* (seit 804 daselbst). Die Schule und das Studium der deutschen Sprache darinnen.

Das Kloster *St. Gallen*, besonders unter Leitung des *Notker Labeo*, Sitz und Mittelpunkt der Gelehrsamkeit und der deutschen Litteratur im XI. Jahrhundert.

3. An die Stelle der heimischen *Runen* trat die *lateinische* Schrift gleich im Anfang des Zeitraums.

Erzeugnisse der deutschen Litteratur. Die ältesten sind: Katechismusstücke und Katechismuserklärungen — Wörterbücher — Uebersetzungen aus der Bibel und aus kirchlichen Schriften. — Das *Hildebrandlied*. — *Muspilli*, Gedicht vom jüngsten Tage. — *Otfried* (Mönch im Kloster Weißenburg im SpeiERGau um 870), das gereimte „*Evangelienbuch*“. — Altnhd. oder altsächs. „*Heliand*“. —

Deutsche Volkspoësie. — *Notker*, Uebersetzung der Psalmen und anderer Schriften. — Die *deutsche Predigt*.

§. 5. II. Die Periode des *Mittelhochdeutschen*, vom Beginn der Kreuzzüge bis zum Schluß des Mittelalters. Die großen Bewegungen dieser Zeit, die jugendlich frische Begeisterung für große und kühne Gedanken, die Berührung mit andern Völkern, namentlich mit dem Morgenlande, der Wiege der Bildung, die Kämpfe zwischen Pabst- und Kaisertum brachten einen gewaltigen Umschwung in der Anschauung, in den Sitten und dem Leben des deutschen Volkes hervor. Es beginnt eine neue Zeit auch für Litteratur und Sprache. Die Höfe der Fürsten und die Burgen der Ritter werden die Lieblingssitze der Dichtkunst und des Gesangs¹⁾, die Edeln selbst zu Dichtern und Sängern; der Ton des Liedes entspricht nicht allewege mehr dem Geist der Kirche. Die Liebe zum Roman-tischen und zur Empfindsamkeit charakterisiert diese Zeit; sie bringt Bedeutendes und für alle Zeiten Werthvolles hervor im Heldenlied und im Lyrischen. — Der *Minnegesang*²⁾. — Die Blüthe der mittelhochdeutschen Litteratur, die meist in Poësie besteht, haben wir unter den *Hohenstaufen* zu suchen. Durch

ihren Einfluß wird die *schwäbische* Mundart mit Anschmiegen an die andern hochdeutschen Mundarten Hofsprache und in ganz Oberdeutschland die allgemeine Sprache für die Litteratur der Höfe³⁾. Aber auch darüber hinaus gewann das Hochdeutsche Einfluß auf die Mundarten Thüringens und anderer Gegenden des mittleren Deutschlands. Gegen Ende des Zeitraums kommt sammt Adel und Geistlichkeit die Poësie in Verfall⁴⁾; die Bürgerlichen nehmen sie in die Hand. — Der *Meistergesang*. — Die Städte werden Sitze der Bildung und Gelehrsamkeit. — Universitäten.

1. *Leopold VII.*, Herzog von Oesterreich; *Hermann*, Landgraf zu Thüringen auf der Wartburg; *Berthold V.*, Herzog von Zähringen: alle ums Jahr 1200. Die *Hohenstaufen*.

2. *Heinrich von Veldeke*, ein adeliger Laie, ist der Vater der mhd. Poësie; — seine „*Aenëide*“ und Minnelieder. —

Das vorzüglichste Heldenlied der volksmäßig-höfischen Dichtung, aus Volksgesängen und Vorträgen der Fahrenden (Spielleute), von unbekannter Hand gesammelt und zu einem schönen Ganzen verarbeitet, ist das *Nibelungenlied* (um 1210); es schließt den ganzen deutschen Sagenkreis ein, den fränkischen von *Siegfried*, den burgundischen von *Gunther* und seinem Hofe, den ostgothischen von *Dietrich von Bern* (*Theodorich dem Großen* in Verona), dazu den von dem Hunnenkönig *Attila*. — Den norddeutschen Sagenkreis behandelt das Lied von *Kudrun*, das wie kein anderes dem Nibelungenlied würdig zur Seite steht. Mit beiden aber kann sich nur ein Epos in der Welt meßen, Homers *Ilias*.

Volksepos — nur einheimische Stoffe, Erlebnisse der großen Helden der Urzeit, erhabene Einfachheit der Darstellung. — *Kunstepos* — Erfindung des einzelnen Dichters; fremde Stoffe auf deutschen Boden verpflanzt, welche Manchfaltigkeit und den Reiz der Neuheit gewähren, schimmernder Glanz in der Darstellung.

Von Frankreich her, dessen Einfluß auf Bildung, Sitte und Litteratur der Deutschen in diesem Zeitraum groß ist, kommen den höfischen Dichtern die beliebtesten Stoffe zu ihren Heldengedichten: die Sagen von *Karl dem Großen*, in Frankreich ausgebildet, ferner die Sagen von *Artus Tafelrunde*, und vom *Tristan*, bei den Briten daheim, endlich die Sage vom *h. Gral*, spanischen Ursprungs, aber alle aus französischen Quellen in die deutsche Litteratur übertragen.

Die anerkanntesten Meister und Repräsentanten im Kunstepos sind: der ideenreiche, christlich tiefe *Wolfram von Eschenbach* (Hauptwerk „*Parzival*“) und der leichtfertige, aber geniale *Gottfried von Straß-*

burg („Tristan u. Isolt“), sowie der biedere, aber an beide nicht reichende *Hartmann von Aue* („Iwein“).

In der Minnepoësie sind die drei letztgenannten gleichfalls Sterne erster Größe, der vollendetste unter allen aber ist *Walther von der Vogelweide*. — Die Minne, die irdische in ihrer Reinheit und Zartheit, ein Abbild der Gottesminne. — Entartung der Minne und des Minnegesangs. — *Ulrich von Lichtenstein*. — *Neidhardt*. —

3. Schwaben ist die Heimat der Hohenstaufen und der meisten lyrischen Dichter, darum der große Einfluß dieses Landes auf Sprache und Litteratur.

4. Das 14. und 15. Jahrhundert sind die Zeiten des Verfalls. Bemerkenswerth sind: Kaiser *Maximilians Theuerdank*, ein allegorischer Geschichtsroman (gereimt); der Satiriker *Sebastian Brant*, das „*Narrenschiff*“.

Die *Meistersänger*. Ihr Sitz in Mainz, Straßburg, Nürnberg, Augsburg, Ulm u. a. Städten. Für ihren Stifter gilt ihnen *Frauenlob*; die bemerkenswerthesten sind: *Hans Folz*, *Hans Rosenblut*, beide zu Nürnberg.

Anfänge der *dramatischen Poësie*. — Aufblühen des weltlichen Volksliedes, Anfänge des geistlichen Liedes. — Erbauungsprosa: *Berthold*, der größte deutsche Prediger des Mittelalters, *Heinrich Suso*, *Johann Tauler*, *Geiler von Kaisersberg*.

§. 6. III. Die Periode des *Neuhochdeutschen* von dem Beginne des sechzehnten Jahrhunderts bis auf unsere Zeit.

Erster Zeitraum bis Opitz (1624).

Die reformatorischen Bewegungen des sechzehnten Jahrhunderts hatten nicht nur große Veränderungen in Deutschlands kirchlichen, rechtlichen und staatlichen Verhältnissen zur Folge, sondern übten auch auf Sitten und Lebensanschauung, sowie auf Litteratur und Sprache einen außerordentlichen Einfluß. Die religiösen Fragen und die Theologie treten in den Vordergrund. Gleichzeitig blüht die griechische und römische Philologie auf. Während diese einerseits der Wissenschaft große Dienste leistet, macht sich andererseits durch sie eine fremde heidnische Denk- und Anschauungsweise geltend, und dieser Umstand wirkt vor allem andern vernichtend auf das nationale Bewusstsein und die Volkslitteratur ein. Das deutsche Volk bricht mit seiner Vergangenheit bis zum Vergeßen seiner Geschichte. Die Scheidung von Gelehrten und Ungelehrten wird immer größer.

Auf dem Gebiete der Sprache hat sich aus der allmählich der Herrschaft des Hochdeutschen unterworfenen obersächsischen (meissnischen) Mundart das *Neuhochdeutsche* herausgebildet und ist im Laufe der Zeit die *allgemeine deutsche Schriftsprache* geworden. Einen wesentlichen Antheil daran hat *Martin Luther*, dessen Schriften, wie seine Bibelübersetzung, in jener Mundart verfaßt sind und unter den damaligen Zeitverhältnissen eine weitere Verbreitung fanden. Während auf diese Weise die Prosa gekräftigt wurde, blieb die Poësie in ihrem Verfall, wovon nur das von Luther geschaffene evangelische Kirchenlied eine Ausnahme macht.

Die Bibelübersetzungen von *Luther*. — Dessen Uebersetzung des neuen Testaments 1522, der ganzen Bibel 1534. — Der bleibende sprachliche Werth seiner Bibelübersetzung. — Seine Kirchenpostille und beiden Katechismen. Seine Kirchenlieder und Melodien. — Der Volksgesang.

Für das evangelische Kirchenlied ist diese Zeit die eigentlich klassische Periode. Neben einem *Paul Speratus*, *Nic. Decius*, *Paul Eber*, — *Nic. Hermann*, *Phil. Nicolai*, *Martin Schalling*, *Nic. Selnecker*, *Val. Herberger* kann noch eine Reihe ebenbürtiger Namen genannt werden. Katholische Kirchenlieder dichtete neben einigen andern auch *Mich. Vehe*. Auf andern Gebieten der Dichtung verdienen besondere Auszeichnung: *Hans Sachs* in seinen Historien, Schwänken und Fabeln, und *Joh. Fischart*, der größte Satiriker der Deutschen.

Die in dieser Zeit (um 1570) entstehenden Volksbücher: *Eulenspiegel*, das *Lalenbuch* (von den Schildbürgern), *Dr. Faust*, *Fortunatus*, der ewige Jude, die vier Haimonskinder, *Octavian*, *Genoveva* etc.

§. 7. Zweiter Zeitraum von Opitz bis auf unsere Zeit. In demselben kann man unterscheiden die Zeit des Ungeschmacks in der deutschen Litteratur 1624—1720¹⁾; die Zeit des Ringens nach Besserem 1720—1750²⁾; und die bessere Zeit, die zweite klassische Periode unserer Litteratur³⁾, in der es gelingt, die fremden Elemente mit dem deutschen Geist zu durchdringen und sie ihm anzueignen, so daß die deutsche Litteratur auf dem Wege ist, eine Weltlitteratur zu werden. Prosa und Drama kommen zur vollendeten Ausbildung.

Hier ist der völlige Abschluß der alten und der Beginn der modernen Zeit. Die Poësie wird eine gelehrte. Die Spal-

tung zwischen dem Stande der Gelehrten und Gebildeten — und der Masse des Volkes wird zur klaffenden Wunde, die dringend Heilung verlangt. Die Litteratur zum großen Theil entdeutscht und entchristlicht, wofür die Vollendung der Form kein genügender Ersatz ist. Doch bietet sie viel Großes und Herliches, nach Inhalt und Form Vollendetes, auch dem deutschen und christlichen Bewusstsein Entsprechendes dar.

1. Der französische Einfluß auf die Höfe und die höheren Stände. Das Deutschfranzosentum. — Die römische Mythologie in den Dichtungen.

Martin Opitz 1624 „Buch von der deutschen Poëterey“. Erfindung einer neuen geregelteren Versmeßung (Metrik): regelmäßige Silbenzahl und regelmäßige Abwechslung der Hebungen und Senkungen, ähnlich der Quantität der Griechen und Römer.

Die Gesellschaften zur Pflege der deutschen Sprache und Dichtkunst, z. B. der Palmenorden, der pegnesische Blumenorden.

Die erste schlesische Dichterschule um *Opitz*: *A. Gryphius*, *Paul Flemming*, *Fr. v. Logau*; *Moscherosch* u. a.

Bei weitem das Bedeutendste auch in dieser Zeit ist das evangelische Kirchenlied; *Joh. Heermann*, *Joh. Rist*, *Georg Albinus*, *Heinr. Albert*, *Joh. Matth. Meyfart*; — *Paul Gerhard*, *Luise von Brandenburg*, *Joh. Frank* etc.; und die evangelische Erbauungsprosa, die Schriften eines *Scriver*, *Heinr. Müller*, *Meyfart*, *Val. Andreæ* etc.

Sonst bemerkenswerthe Dichter: *Friedr. von Spee* und *Joh. Scheffler*.

Zweite schlesische Schule: *Hofmannswaldau*, *Lohenstein*, *Ch. Weiße*. Herschaft des Ungeschmacks.

Die Romanenlitteratur und das Verderbliche derselben.

2. *Gottsched* in Leipzig empfiehlt bessere französische Muster, beherrscht eine Zeit lang den Geschmack, unterliegt im Streit mit *Bodmer*, der auf die Engländer hinweisend auf dichterische Begeisterung dringt.

Albrecht von Haller macht den Anfang einer neuen bessern Zeit.

Ferner sind zu nennen *Hagedorn*, *Gellert*, *Rabener* u. a.

3. *Klopstock*, *Lessing*, *Wieland*, *Herder*, *Göthe*, *Schiller* — *Hamann* — *Bürger*, *Hölty*, die beiden *Stolberge*, *J. H. Voss*, *Claudius* u. a.

Die romantische Schule, die beiden *Schlegel*, *Novalis*, *Ludw. Tieck*, *A. von Arnim*, *Brenlano*, *Chamisso*.

Uhland, *G. Schwab*, *Justinus Kerner*.

E. M. Arndt, *Th. Körner*, *Max von Schenkendorf*.

F. Rückert, *Aug. Graf von Platen*, *Hölderlin*.

Just. Möser, *Joh. Winckelmann*, *Joh. von Müller*, *Alex. von Humboldt* u. a.

Grundbegriffe.

§. 8. Die *Grammatik* hat es zu thun mit den Gesetzen und Regeln, nach welchen die Wörter einer Sprache sich bilden, biegen und als Glieder einer lebendigen Rede zusammenfügen. Sie theilt sich in die Lehre von der *Wortbildung* (Etymologie), von der *Wortbiegung* (Flexionslehre) und der *Wortfügung* (Syntax). Voran geht die *Lautlehre*, als Anhang ist zu betrachten die *Rechtschreiblehre* (Orthographie).

Erst seitdem *Jacob Grimm*, der große Sprachforscher, alle deutschen Mundarten bis auf den Anfang ihrer Geschichte verfolgt und mit einander verglichen hat, gibt es in Wahrheit eine deutsche Grammatik. „Deutsche Grammatik von Jacob Grimm.“ Göttingen. 8. Von Th. I. 2. Ausg. 1822; 3. Ausg. Abth. I. 1840; Th. II. III. IV. 1826 ff.

§. 9. Ein Laut oder eine Verbindung von Lauten, die mit einem Mal ausgesprochen wird, heißt *Silbe*.

Eine Silbe oder eine Verbindung von Silben, welche eine bestimmte Vorstellung erweckt, heißt ein *Wort*.

§. 10. *Wurzel* heißt derjenige Theil eines Wortes, welcher einer ganzen Familie von Wörtern zu Grunde liegt. Z. B. *zwi* ist die Wurzel von *zwei*, *entzweien*, *Zweifel*, *Zweig*, *Zwillich*, *Zwilling*, *zwie* (*Zwieback*, *Zwiespalt* etc.), *zwier*, *Zwirn*, *Zwiesel*, *zwischen*, *Zwist*, *Zwitter*, *zwölf*, *zwanzig*.

Man unterscheidet rücksichtlich der Abstammung *einfache* oder *Wurzelwörter*, z. B. *groß*, *Tag*, *geben*, — davon *abgeleitete*, z. B. *täglich*, *Gabe*, — und *zusammengesetzte*, z. B. *Sonn-tag*, *ver-geben*. (Vergl. die Lehre von der Wortbildung §. 85. u. 86.)

L a u t l e h r e.

§. 11. Die einzelnen Bestandtheile einer Silbe sind die *Laute*. Diese, als Schriftzeichen *Buchstaben* *) genannt, sind entweder *Vocale* (Selbstlauter) oder *Consonanten* (Mitlauter).

Die Consonanten scheinen den Leib, die Vocale die Seele der Sprache auszumachen. Darauf beruht die einfache Leseregeln, die Consonanten scharf und richtig auszusprechen und mit der Stimme bei den betonten Vocalen zu verweilen.

Der Buchstabe, welcher die Silbe anfängt, heißt *Anlaut*: welcher sie endet, *Auslaut*; jeder, der zwischen beiden liegt, *Inlaut*.

I. V o c a l e.

§. 12. Die Vocale sind entweder *kurze* oder *lange*; die kurzen sind die ursprünglichen. Die Urvocale sind kurz *a*, *i*, *u*; ursprünglich kurze *e* und *o* gibt es nicht; sie sind erst später aus jenen dreien entstanden. *e* ist ein durch *a* *gebrochenes* **) (gedämpftes) *i* — oder ein durch *i* *umgelautes* *a* — oder aus *a*, *o*, *u* (§. 16.) *abgeschwächt*; *o* ist ein durch *a* *gebrochenes* *u*.

a
e o
i u

Die langen Vocale erfordern in der Aussprache das doppelte Zeitmaß der kurzen (vgl. die Schreibung von *Saal*, *Moor* etc.), aber sie sind nicht aus der Verdoppelung, sondern aus der diphthongischen Verbindung jener drei Urkürzen entstanden ***). Sie werden für den grammatischen Zweck mit dem Giebel bezeichnet *â*, *ê*, *î*, *ô*, *û*; sonst gar nicht oder durch die Dehnungszeichen *e* und *h*, z. B. *Biene*, *fahren*, *ihm* = *Bîne*, *fâren*, *îm*.

*) Auf Buchenstäbe wurden bei den alten Deutschen Zeichen eingeritzt; diese Stäbe streute man auf den Boden, wie es der Zufall gab, las sie wieder auf, bildete ein Wort daraus und weißagte damit. Daher der Name *Buchstaben* und *lesen*.

**) Ueber die Brechung vgl. Anh. Bemerk. 1.

***) So *ê* aus *ai*, *ô* aus *au*, *â* aus *ê*, *u* aus *ô*, *î* (*ie*) aus *iu*.

§. 13. *a, o, u*, kurze und lange, können den *Umlaut* (Trübung) bekommen: *ä (e), ö, ü, â, ô, û*, z. B. *Land, Länder; Horn, Hörner; Buch, Bücher*. Auch der Diphthong *au* (s. §. 14.) lautet um in *äu, eu*, z. B. *Haus, Häuser; hauen, Heu*.

Der Umlaut entsteht, wenn auf eine Silbe, meist die Wurzelsilbe, mit einem der genannten drei Vocale eine Ableitungs- oder Biegungssilbe mit *i* oder einem daraus hervorgegangenen *e* folgt, z. B. *Buch, Bücher; Land, ländlich*. Eine solche Silbe ist oft weggefallen, und der Umlaut bleibt, wie in *Fürst, Käs* *). In andern Fällen hört der Umlaut mit dem Wegfall des *i* oder *e* auf, und der reine Vocal kehrt zurück; man nennt es den *Rückumlaut*, z. B. *nennen, nannte*, von *Name*. Vgl. §. 65. Die älteste Sprache kennt den Umlaut gar nicht.

Nicht zu verwechseln damit ist der *Ablaut*. Dieser entsteht, wenn in einem Worte die Wurzelvocale (*a, i, u*, und die daraus hervorgehenden Verbindungen, s. die 6 Ablautreihen §. 58. ff.) zum Behuf der Tempus- und der Wortbildung in geregelter Folge einander ablösen, z. B. *tränke, trank, getrunken; Stachel, Stachel, Stock; gebe, gab, gegeben; Sitz, Satz*. S. §. 54. u. 86.

§. 14. Durch Verbindung verschiedener Vocale zu einer Silbe entstehen die *Diphthongen* (Doppellauter): *ai, au, äu, ei, eu, (ie), ui*, z. B. *Bai, Hauch, Häute, frei, treu, hui! pfui!*

Der Diphthong *ie* wird im Nhd. gesprochen gerade wie die Dehnung *ie = i*, also *lieb, Dieb* (Diphth.), wie *sieben, Sieg* (Dehnung). Nur noch mundartlich klingt das *e* dem *i* nach in: *lieb, Dieb*.

§. 15. *a* hat im Nhd. seinen reinen Laut, nur in der landschaftlichen Aussprache neigt es sich bei Längen, die nicht ursprüngliche Kürzen sind, zu *o* hin, z. B. *klar, wahr*. Die wirklichen Uebergänge in *o* s. Etymologie §. 87.

§. 16. *e* (in den betonten Silben) ist entweder Umlaut von *a* (im Mhd. fast durchweg *e* geschrieben) neben *ä*, z. B. *Eltern* von *alt*, *Schlegel* von *schlagen*, *Vetter* von *Vater*; oder es ist die Brechung von *i* (grammatisch *ë* bezeichnet), z. B. *geben* (gib), *Erde* (irden), *Schwester* (Geschwister), *Berg*

*) Ahd. *furisto, chási*. Den Grund des Umlauts kann man häufig nur im Ahd. noch erkennen: *falle, fälltst, fällt*, ahd. *fallu, fellis, fellit*. Vgl. Anh. Bemerk. 2.

(Gebirge). Es gibt aber auch ein tonloses, aus dem ahd. *a*, *o*, *u* abgeschwächtes, *e* der Endung, das weder Brechung, noch Umlaut ist, auch keinen Umlaut bewirkt, z. B. *Tochter* von *tohtar*, *tausend* von *tūsunt*.

e und *ä* werden theils geschlossen, dem *i* annähernd, z. B. *beßer*, *Bette*, *Elle*, *Held*, *stellen*; *Kälte*, *Hände*, *Blätter*; — *edel*, *heben*, *hegen*, *nemlich*, *zählen*, *wählen* etc. — theils offen, dem *a* annähernd ausgesprochen, z. B. *Bërg*, *bëtteln*, *brëchen*, *Fëld*, *fërn*, *rëcht*, — *bëten*, *Ërde*, *Fëder*, *befëhden*. Vgl. *lege*, *gelëgen*; *regen*, *Rëgen*; *feste*, *Fëste*; *schnelle*, *schnëlle*; *erschrecke* und *erschrëcke* *).

§. 17. *ei* wird allenthalben bei uns wie *ai* gesprochen. Nur die schwäbische Mundart unterscheidet in der Aussprache genau das *ëi* (*Leib*, *Weib*, aus dem mhd. *i* entsprungen) von dem *ai* (*Geist*, *weiß*, aus dem mhd. *ei* goth. *ái* entsprungen), indem sie gegen die sonstige Regel den zweiten Vocal des Diphthongen betont.

eu spricht nicht gleich *ei*, wie oft aus Nachlässigkeit geschieht.

§. 18. In der nhd. Sprache sind die ursprünglich kurzen Vocale sehr gemindert. Weil fast alle Endungen tonlos**) und dagegen die Wurzelsilben betonte geworden sind, so hat man, Ton (s. §. 19.) und Länge verwechselnd, häufig den betonten Silben auch lange Vocale* gegeben.

Die *kurzen* Vocale haben sich nur erhalten:

1) vor einfachen Consonanten in den wenigen, aber vielgebrauchten, einsilbigen Wörtern¹⁾: *ab*, *bis*, *hin*, *in*, *man*, *mit*, *ob*, *um*, *mis-*, *-nis*, *ver-*, *zer-*, *bin*; in den unbetonten: *an*, *von*, *un-*, *das*, *was* (schwankend *weg*; *gib* neben *gieb*); in einigen Zusammensetzungen: *bar-*fuß, *Her-*berge, *Her-*mann, *Her-*zog, *Vor-*theil, *Weg-*fall;

*) Man bemerke, daß die Aussprache hier regelmäßig der Abstammung zuwider ist. Das findet statt in den Landschaften, wo der ursprüngliche Sitz der nhd. Sprache ist. In andern herrscht Schwanken und Willkür; z. B. *geben*, *leben* wird in der einen offen, in der andern geschlossen ausgesprochen.

**) Von den tonlosen Endungen ist im ganzen §. abgesehen.

2) vor verdoppelten Consonanten durchweg: *allen, fallen, Wille, Wolle, Sonne; Mann, still; Hammer, Himmel, kommen, glatt, matt, satt*; — *Schiff, griffen; Schatz, Sitz* (= zz); *Hacke, Lücke* (= kk);

vor *ch* und β^2), die, wiewol kein *chch*, $\beta\beta$ geschrieben wird, in ihrem Einfluß auf Kürzung des Vocals Doppelconsonanten gleich zu achten sind: *Sache, spreche, steche, ich, mich, dich, Faß, Haß, Waßer, eße, meße, Guß, gegossen* (und die ähnlichen ablautenden Verba der Klasse IV.);

3) vor zwei oder mehr ungleichen Consonanten³⁾, besonders wenn beide flüßig, oder wenn der erste flüßig, der zweite stumm ist, und vor *sch, st*: *Halm, Helm, arm, Garn, Stern*; — *bald, galt, alt, Hals, warf, starb, stürbe, Berg, hart, Wirt, Kampf, Sumpf, klang, rang, band, bände* (und alle hieher gehörigen ablautenden Verba der Klasse I.), *stand, Land, Hand*; — *Asche, Fisch*; — *Ast, Lust, Rost* (an Metallen).

1. *Glas, Gras, Tag, wol, grob* u. a. sind wol nur noch in der landschaftlichen Aussprache kurz.

2. Dagegen lang: *sprächen, stächen, brächen* (gegen die alte Quantität jetzt auch der Sing. *spräch, stäch, bräch*), *Sprache, Gespräch, Schmach, Nächster, hoch*, schwankend: *nach, höchster, Buch*; — *âßen, frâßen, vergâßen, mâßen, sâßen* (gegen die alte Quantität auch *âß, frâß, vergâß, mâß, sâß*), *blôß, groß, größer, Klôß, Stôß, Schôß* (im Kleide), *Bûße, bûßen*. Schwankend: *Fuß, Füße, muß, müssen, Amboß*, provinziell selbst *Strâße*.

3. Ausnahmen, ursprünglich kurz: *Êrde, Gebârde, Hêrd, Heerde, wêrth, Ârt, Bârt, Fahrt, zârt*, schwankend: *Pferd*, schon mhd. lang und kurz; — ursprünglich lang: *Mônd, Môttag*; — *Trôst, trôsten, grôster, Wûste, drâschen, wûschen*.

Lang sind nunmehr alle Vocale im Auslaut, wie *da, wo, so* etc., und vor den einfachen Consonanten (mit Ausnahme obiger Fälle 1., als *Tag, sagen, geben* etc.), die ehemals grôstentheils kurz waren; von den doppelten Vocalen und Diphthongen versteht es sich von selbst.

Hingegen sind auch ursprüngliche Längen im Nhd. kurz geworden: *Brom-beere* (*brâme*), *Hoch-zeit, Nach-bar, Lor-beer, Gehorsam*; — die zusammengezogenen Formen *hast* und *hat, gen*; — ferner: *immer* (*iemer*), *Jammer* (*jâmer*), *Mutter* (*muoter*), *lassen* (*lâzen*), *Rache* (*râche*), *Waffen* (*wâfen*). Schwankend: *Rost* (*rôst*,

z. Braten), *Husten* (huosten), *Schuster* (schuochsûtære), *muß* (muoz) und *müssen* (müezen); *hing*, *ging* und *fieng* neben dem richtigeren *hieng*, *gieng* und *fieng*; *wuchsen* (wuohsen).

Anm. Um die entstandene Unsicherheit rücksichtlich der Aussprache der Vocale einigermaßen zu beseitigen, hat man die Kürze und Länge derselben durch die Zeichen der *Schärfung* und *Dehnung* (s. §. 170.) möglichst zu sichern versucht, wiewol eine Menge Wörter ganz ohne Bezeichnung blieben, die wir auch vor einfachen Consonanten nicht nöthig haben. Man unterscheide aber wol die Kürze und Länge der *Vocale* von der der *Silben*. Kurz sind nunmehr alle *unbetonten* Silben, lang alle *betonten*. Es findet aber hier eine Dehnung entweder des *Vocals* oder des *Consonanten* statt, welche letztere durch Verdoppelung angezeigt wird, vgl. *Blümen*, *summen*.

§. 19. Die Länge und Kürze der Silben wird bestimmt durch den *Ton* oder *Accent*, wiewol zwischen beiden ein Unterschied ist. Jene bezieht sich auf die Zeitdauer der Aussprache, dieser aber auf die den Laut begleitende Hebung oder Senkung der Stimme. Eine Silbe aber ist entweder *tonlos*, wie fast alle Endungen der Biegung und Bildung und die Vorsilbe *ge-*, oder *betont*, wie allezeit die Wurzelsilben in einfachen Wörtern *), z. B. *gé-ben*, *Fisch-er*, *léd-ig*, *lób-te*, *ge-bráuch-en*.

§. 20. In zusammengesetzten Wörtern hat das eine, das Bestimmungswort, den *Hochton*, das andere, das Grundwort, den *Tieftton*, z. B. *Sánd-ùhr*, *Lánd-gút*, *Táuben-hàus*, *Háus-tàuben*. Bei den mit Vorsilben zusammengesetzten können diese den Hoch- oder Tieftton bekommen, oft in demselben Wort, aber mit verschiedenem Sinn **), z. B. *únsinnig*, *Zúkúnft*, *ún-éndlich*, *úmgèhen* und *úmgehen*, *dürchlàufen* und *dürchláufen*.

Verschieden vom *Wortton* ist der *Redeton*; durch letzteren wird ein Wort im Satze vor dem anderen betont, z. B. Ich liebe die *Einfalt*.

*) Eine Ausnahme macht allein das Wort *lebéndig* für *lébendig*. *Luthérisch* zu sprechen, ist kein Grund vorhanden. Sprich *Lútherisch* wie *Béckerisch*. Eingebürgerte Fremdwörter machen gleichfalls eine Ausnahme: *áthérisch*, *apostólisch*.

**) Die Vorsilbe hat den Hochton in der ursprünglichen, buchstäblichen, den Tieftton in der uneigentlichen, abgeschwächten Bedeutung.

Beim Wort- und beim Redeton wird aber von der *natürlichen* Betonung die *künstliche* unterschieden, welche man braucht, um einen Gegensatz auszudrücken, z. B. nicht *vér*-kaufen, sondern *ér*-kaufen. — Das *that* ich. *Das* that ich. Das that *ich*. Was *thust* du? Was *thust* du?

Auf der Meßung des *Tons*, — nicht, wie es im Griechischen und Lateinischen vorzugsweise geschieht, auf der Meßung der Länge und Kürze der Silben, der *Quantität*, — beruht jetzt im Deutschen ausschließlich der Versbau. Das geistige Gewicht also, das eine Silbe an sich hat, oder das sie bekommt durch die Verbindung mit andern Wörtern oder durch ihre Stellung im Satz, bewirkt den Unterschied zwischen schweren und leichten Silben im Versmaß. (Vgl. Anh. Bemerk. 3.)

II. Consonanten.

§. 21. Die Consonanten werden eingetheilt in *Lippen-*, *Zungen-* und *Kehllaute*. Jede Gattung aber zerfällt wieder in zwei Hauptarten, in *Stummlaute* (mutæ) und *Halbvocale* (semivocales). Die Halbvocale sind entweder *flüssige* (liquidæ) oder *Spiranten* (hauchende, wehende etc.). Die stummen aber zerfallen wieder in *harte* (tenues), *weiche* (mediæ), und *scharfe* (aspiratæ).

	mutæ			semivocales	
	tenues	mediæ	aspiratæ	spirantes	liquidæ
Lippenlaute	p	b	v, f, pf	w	m
Zungenlaute	t	d	ß u. z	s	l, n, r
Kehllaute	k	g	ch	h, j	

§. 22. Die Consonanten können verdoppelt oder mit andern zusammengesetzt werden, z. B. *pp*, *tt*, *ll*, *mm*, *nn*, *rr*: — *pl*, *pr*, *lb*, *fr*, *sp*, *st* etc.; *sch* ist eine Zusammensetzung, aus *sc* entstanden, oder nur die breitere Aussprache des *s* in *schl*, *schm*, *schn*, *schw*, entstanden aus *sl*, *sm*, *sn*, *sw*; *ck* und *tz* sind Verdoppelungen (= *kk*, *zz*). Zusammensetzungen sind folgende: *ch* = *kh* mit einfachem Laut; mit einem einfachen Zeichen ge-

schrieben: $x = ks, chs$; q , immer mit u verbunden, $= kw$; auch als einfache Zeichen betrachtet und behandelt, darum einer Verdoppelung fähig, sind: $f = ph$, $z = ts$.

Halbvocale tönen ähnlich wie die Vocale fort, die stummen nicht. Die Aspiraten gehören genau genommen zu den Spiranten. An w und j sieht man den Uebergang von u und i , vgl. die älteste Schreibung von w : vv oder uu , und *Ulfla* neben *Vulfla* (sprich W); *je* aus *ie*, neben *nie*, *Lilie*, bei Dichtern auch *Lilje*.

β ist die weiche, z die harte Asperate von t . Aus dem Lat. *metiri* wird *meßen*, aus *strāta* wird *Stráße*; aus *tegula* wird *Ziegel*, aus *catus* wird *Katze*. Beide Aspiraten wechseln oft in derselben Grundsilbe: *sitze*, *saß*; *schwitze*, *Schweiß*.

ss ist die Verdoppelung von s ; nach heutiger Schreibweise wird es etymologisch unrichtig in geschärften Silben für β , eigentlich für $\beta\beta$ gesetzt, z. B. *messen*, für *meßen* oder *meßßen*.

th in deutschen Wörtern ist nichts als die reine tenuis t mit dem sonderbar versetzten Dehnungs- h , z. B. *thun* für *tuhn*, *Thal* für *Tahl*.

Ein Mehreres über die Lautlehre siehe bei der Lehre von der Wortbildung und bei der Orthographie.

B i e g u n g s l e h r e.

Flexionslehre.

§. 23. Es gibt neun Wörterklassen oder Redetheile:

- | | | |
|---|---|--|
| 1. (Nomen) Substantivum, Nenn-
oder Hauptwort, | } | z. B. <i>Baum, Haus, Krieg.</i> |
| 2. (Nomen) Adjectivum, Beiwort, | | z. B. <i>hoch, blau, groß.</i> |
| 3. Pronomen, Fürwort, | | z. B. <i>ich, mein, dieser.</i> |
| 4. Numerale, Zahlwort, | | z. B. <i>eins, zwei, der erste.</i> |
| 5. Verbum, Zeitwort, | | z. B. <i>reiten, fahren.</i> |
| 6. Adverbium, Nebenwort, Um-
standswort, | } | z. B. <i>schön, hier, gestern.</i>
(Wie? Wo? Wann?) |
| 7. Præposition, Verhältniswort, | | z. B. <i>an, in, bei, auf, zu.</i> |
| 8. Conjunction, Bindewort, | | z. B. <i>und, da, weil, als.</i> |
| 9. Interjection, Empfindungs-
wort, | } | z. B. <i>o! ach! he!</i> |

Der Artikel bildet keine besondere Wörterklasse. Der *bestimmte*: *der, die, das* ist das abgeschwächte unbetonte Pronomen demonstr., der *unbestimmte*: *ein, eine, ein* ist das abgeschwächte Zahlwort.

§. 24. *Unbiegsam* sind die drei letzten Klassen, mit einem gemeinsamen Namen *Partikeln* genannt, und die meisten Grundzahlen. Die Biegung der Nomina, zu welchen Nenn-, Bei-, Für- und Zahlwörter gehören, heißt *Declination*; die Biegung der Zeitwörter heißt *Conjugation*. Die Bei- und Nebenwörter können *compariert*, d. h. gesteigert werden.

Ihrer Bedeutung nach zerfallen die Wörter in *Inhalts-* und *Formwörter*. Die ersteren sind Wörter, die unter allen Umständen verständliche Vorstellungen erwecken, wie *Haus, Blume, gelb, blühen*. Dahin gehören die Subst., Adj. und die von Adj. abgeleiteten Adv., so wie die Verba. Die Formwörter bekommen ihren Inhalt erst durch bestimmte Beziehung auf Inhaltswörter, z. B. *er* lebt. Ich frage: wer lebt? Antwort: *Cajus, Lazarus* etc. Das sind die Wörter, auf die sich *er* beziehen kann, und die ihm seinen Inhalt geben. Dahin gehören 1) die Pron., 2) die Zahlwörter, 3) die nicht abgeleiteten Adv., 4) die Hilfszeitwörter und 5) sämtliche Partikeln.

Das Substantiv und seine Declination.

§. 25. Bei der Declination der Nennwörter *) (ebenso der Bei-, Für- und Zahlwörter) ist zu sehen auf das *Geschlecht* (Genus), die *Zahl* (Numerus) und die *Fälle* (Casus). Das Geschlecht ist dreifach: *männlich* (masculinum), *weiblich* (femininum), *sächlich* (neutrum). Die Zahl ist zweifach: *Einzahl* (Singularis) und *Mehrzahl* (Pluralis). Fälle gibt es im Deutschen vier: *Werfall* (Nominativ), *Wesfall* (Genitiv), *Wemfall* (Dativ), *Wenfall* (Accusativ).

*) Das Substantiv nennt den Namen einer Person oder Sache. Die genannten Dinge sind entweder *selbständige, wirklich seiende, concreta*, z. B. *Pferd, Stall, Baum*; oder bloß als *seiende Dinge gedachte Thätigkeiten* (Handlungen, Zustände, Eigenschaften), *abstracta*, z. B. *Schrei, Krankheit, Liebe, Schönheit*. Die concreta theilt man wieder ein in 1. *nomina propria*, Eigennamen, z. B. *Titius, Rom, Main*, 2. *appellativa*, Gattungsnamen, z. B. *Mensch, Vogel* etc., 3. *collectiva*, Sammelnamen, z. B. *Gemeinde, Heerde*, 4. *materialia*, Stoffnamen, z. B. *Blei, Leder, Lehm*.

Man kann auch andere Wörter, als Zeit-, Bei-, Zahlwörter etc., *substantivisch* gebrauchen, z. B. *Reiche* und *Arme*, das *Sparen*, das *Mein* und *Dein*, das *Für* und *Wider*.

Der Nominativ ist der gerade oder unabhängige Fall (casus rectus), die andern sind abhängige oder regierte Fälle (casus obliqui).

Der Vocativ fällt mit dem Nominativ, der Ablativ mit dem Dativ zusammen. Im Ahd. gab es noch einen eigenen Casus, entsprechend dem lat. Ablativ, den Instrumentalis. Vergl. §. 26. und 71. Anmerkung.

§. 26. Es gibt zwei Declinationsformen, die *starke* und die *schwache*. Kennzeichen der schwachen ist **-n (-en)** in allen Casus, mit Ausnahme des Nom. Sing. Alle andern Wörter, bei denen sich dieses Kennzeichen nicht findet, gehen nach der starken Form. Manche Wörter gehen im Sing. nach der starken, im Plur. nach der schwachen, das ist die *gemischte* Declinationsform. Dazu gehören auch die schwachformigen Wörter auf *-e*, die einen starken Nom. und Gen. auf *-en, -ens* bilden. s. §. 33. und die Eigennamen §. 34.

Bei der starken Form gibt es nunmehr nur zwei Arten von Wörtern: *mit* Umlaut oder *ohne* Umlaut im Plur. Ueber eine dritte von untergeordneter Bedeutung vgl. §. 28. Anm. 1.

Die *starke* Declination heißt sie deswegen, weil ihr noch die Kraft inwohnt, fast für alle Casus besondere Endungen zu bilden. Siehe die Tabelle. Man vergleiche aber damit die noch schärfer ausgeprägten ahd. Casusendungen:

	Sing.			Plur.		
Nom.	<i>visc</i>	<i>sun-u</i>	<i>palc</i>	<i>visc-â</i>	<i>sun-î</i>	<i>pelk-î</i>
Gen.	<i>visc-es</i>	<i>sun-es</i>	<i>palk-es</i>	<i>visc-ô</i>	<i>sun-eô</i>	<i>pelk-jo</i>
Dat.	<i>visc-a</i>	<i>sun-ju</i>	<i>palk-a</i>	<i>visc-um</i>	<i>sun-im</i>	<i>pelk-im</i>
Acc.	<i>visc</i>	<i>sun-u</i>	<i>palc</i>	<i>visc-â</i>	<i>sun-î</i>	<i>pelk-î</i>
Instr.	<i>visc-û</i>		<i>palk-û</i>			

Die *schwache* Declination, zugleich die jüngere, heißt so, weil bei ihr die besondern Casusbezeichnungen völlig abgeschwächt sind. Die Casuszeichen scheinen durch ein ursprüngliches Bildungs-*n* verdrängt, welches selbst Casuszeichen wird.

§. 27. Declination des Artikels.

	masc.	fem.	neutr.	masc.	fem.	neutr.
Sing. Nom.	der	die	das	ein	eine	ein
Gen.	des	der	des	eines	einer	eines
Dat.	dem	der	dem	einem	einer	einem
Acc.	den	die	das	einen	eine	ein
Plur. Nom.	die			fehlt.		
Gen.	der					
Dat.	den					
Acc.	die					

§. 28. Declination der Substantiva.

		starke		schwache
		I. ohne Um- laut im Plur.	II. mit Um- laut im Plur.	
Masculina	Sing. Nom.	Tag	Balg	Has-e
	Gen.	Tag-es	Balg-es	Has-en
	Dat.	Tag-e	Balg-e	Has-en
	Acc.	Tag	Balg	Has-en
Feminina	Plur. Nom.	Tag-e	Bälg-e	Has-en
	Gen.	Tag-e	Bälg-e	Has-en
	Dat.	Tag-en	Bälg-en	Has-en
	Acc.	Tag-e	Bälg-e	Has-en
Feminina	Sing. Nom.	Gab-e	Kraft	alle stark mhd. schwach Zung-e zung-e*)
	Gen.	Gab-e	Kraft	Zung-e zung-en
	Dat.	Gab-e	Kraft	Zung-e zung-en
	Acc.	Gab-e	Kraft	Zung-e zung-en
Feminina	Plur. Nom.	alle schwach Gab-en	Kräft-e	Zung-en
	Gen.	Gab-en	Kräft-e	Zung-en
	Dat.	Gab-en	Kräft-en	Zung-en
	Acc.	Gab-en	Kräft-e	Zung-en
Neutra	Sing. Nom.	Wort	fehlt.	alle stark mhd. schwach Aug-e hërz-e
	Gen.	Wort-es		Aug-es hërz-en
	Dat.	Wort-e		Aug-e hërz-en
	Acc.	Wort		Aug-e hërz-e
Neutra	Plur. Nom.	Wort-e**)		Aug-en
	Gen.	Wort-e		Aug-en
	Dat.	Wort-en		Aug-en
	Acc.	Wort-e		Aug-en

*) So auch im Nhd. noch S. Fr. „Wer sein Seel bewahren will, spricht Salomo, der bewahr sein Zungen; denn beide, Tod und Leben, sind in der Hand der Zungen.“

**) Mhd. Nom. und Acc. Plur. *wort*. So noch im 16. Jahrhundert häufig: „Du

Anmerkungen.

1.

Erste Abart

der starken Declination.

	masc.	neutr.
Sing. Nom.	Käs-e	Gewölb-e
Gen.	Käs-es	Gewölb-es
Dat.	Käs-e	Gewölb-e
Acc.	Käs-e	Gewölb-e

Plur.

wie gewöhnlich.

Früher eine besondere Declinationsform mit unterscheidender Casusbezeichnung *e* im Nom. und Acc. Sing. und dem bei umlautsfähigen Wörtern dadurch gewirkten Umlaut. Dieses *e*, früher *i*, gehört aber der Bildung, nicht der Biegung an; daher fällt diese Form im Grunde mit I. der Tabelle zusammen.

Von Masc. gibt es noch das einzige Wort *Käse* (ahd. *châsi*). Von Neutris: *Erbe* und *Ende* und die mit *Ge-* zusammengesetzten: *Gebäude*, *Ge-dränge*, *Gelübde*, *Gemälde*, *Gemüse*, *Gewölbe*, *Gebirge*, *Gefilde*, *Geschiebe*, *Geschmeide*, *Gesinde*, *Getraide*.

Im älteren Nhd. auch noch *Bilde*, *Glücke* (Gh.); zum Theil noch gebräuchlich: *Bette*, *Hemde*. „Man fühlt nicht, daß man stirbt. Das Feld ist unser *Bette*.“ P. Fl.

2.

Zweite Abart

der starken Declination.

	neutr.	masc.
Plur. Nom.	Wörter	Wälder
Gen.	Wörter	Wälder
Dat.	Wörter-n	Wälder-n
Acc.	Wörter	Wälder

Die Pluralendung, die diesen Wörtern eigen ist, *er* (ahd. *ir*), ist eingeschobene Bildungssilbe, hinter der das *e* der Flexion abgefallen ist, also *Wört-er*, *Wört-er-n* für *Wört-er-e*, *Wört-er-en*. Nicht eine Flexionssilbe, sondern diese Bildungssilbe bewirkt in umlautsfähigen Wörtern den Umlaut, deshalb gehören sie nicht zu Kl. II. der Tabelle, sondern bilden eine Abart von Kl. I. Beispiele siehe §. 31. II.

Diese Neutralendung ist ausnahmsweise auf einige Masc. übergegangen:

solt zu ihm reden und die *Wort* in seinen Mund legen.“ B. Ue. 1507. „Die wahre Lieb ist aber weniger *Wort*.“ S. Fr. „Mein Buch ist die Natur aller Creatur und dies Buch ist zugegen, so ich will, und fürlieset mir die *Wort* Gottes.“ Hed.

Dörner (u. Dornen), *Geister*, *Götter*, *Leiber*, *Männer* (u. Mannen = Vasallen), *Oerter* (u. Orte), *Ränder*, *Sträucher* (u. Sträuche), *Wälder*, *Bösewichter* (u. Wichte), *Würmer* und die mit *tum* zusammengesetzten *Irrtümer*, *Reichtümer*.

3. Dritte Abart

a) der starken Declination.

Sing.

masc.

neutr.

Nom.	Engel	Zeichen
Gen.	Engel-s	Zeichen-s
Dat.	Engel	Zeichen
Acc.	Engel	Zeichen

Plur.

Nom.	Engel	Zeichen
Gen.	Engel	Zeichen
Dat.	Engel-n	Zeichen
Acc.	Engel	Zeichen

b) der schwachen Declination.

Sing.

masc.

fem.

Nom.	Bauer*)
Gen.	Bauer-n
Dat.	Bauer-n
Acc.	Bauer-n

Plur.

Nom.	Bauer-n	Insel-n
Gen.	Bauer-n	Insel-n
Dat.	Bauer-n	Insel-n
Acc.	Bauer-n	Insel-n

Die mehrsilbigen Wörter, die auf eine liquida enden, werfen das *e* der Flexion in allen Casus weg; die auf *en* auch noch das *n* im Dat. Plur., *Zeichen* für *Zeichenen*. Beispiele s. §. 29—31.

Die einsilbigen der Art behalten ihr *e*, z. B. *Saal*, *Saales*, *Saale*, so *Kiel*, *Stiel*, *Haar*.

4. Es gibt Wörter in Menge, die nur im Sing. vorkommen. Sind sie umlautsfähig, so läßt sich nicht mit völliger Sicherheit bestimmen, ob sie zu Kl. I. oder II. gehören; man rechnet sie zu Kl. I. s. §. 29. I. Anm., z. B. *Dank*, *Muth*, *Ruhm*, *Sand*, *Staub*, *Stolz*, *Zorn*.

Es gibt aber auch Wörter, die nur im Plur. vorkommen, z. B. *Eltern*, *Ostern*, *Fasten*, *Ränke*.

*) In Zusammensetzungen ist das Wort stark, z. B. *Orgelbauer*, *Weinbauer*.

5. Das tonlose *e* im Gen. und Dat. Sing. kann, wenn es der Wollaut erfordert, auch wegbleiben: *Tag*, *Tags*, aber wol nicht: *Munds*. Regelmäßig geschieht dies bei den Bildungen auf *-ig*, *-ling*, *-at*, z. B. *Königs*, *Jünglings*, *Monats*.
6. Die fremde Pluralendung *-s* wird auch auf deutsche Wörter übertragen, was verwerflich ist, z. B. *Jungens*, *Mädchens*, *Kerls* etc. Sie gehört der Sprache des gemeinen Lebens oder einer falschen Vornehmthuerei an.

Beispiele.

Starke Form.

§. 29. Masculina.

I. Ohne Umlaut im Plural: a) einfache (umlautsunfähig): *Berg*, *Blick*, *Brief*, *Dieb*, *Eid*, *Feind*, *Fisch*, *Freund*, *Griff*, *Hecht*, *Helm*, *Hengst*, *Herd*, *Hirsch*, *Kelch*, *Kern*, *Kiel*, *Krebs*, *Kreis*, *Krieg*, *Pelz*, *Pfeil*, *Preis*, *Reim*, *Ring*, *Schein*, *Schild*, *Schmied*, *Schritt*, *Schweif*, *Sieg*, *Sitz*, *Steg*, *Stein*, *Stiel*, *Strick*, *Theil*, *Tisch*, *Weg*, *Wein*, *Wind*, *Wink*, *Zweig* etc.; — (umlautsfähig, ohne umzulauten:) *Aal*, *Amboß*, *Arm*, *Dolch*, *Gurt*, *Huf*, *Hund*, *Laut*, *Mond*, *Pfad*, *Schuh*, *Tag*.

b) abgeleitete

auf *-el*, *-en*, *-er*: *Deckel*, *Henkel*, *Kiesel*, *Seßel*; — *Busen*, *Degen*, *Morgen*, *Orden*, *Regen*, *Schwaden*; — *Adler*, *Anger*, *Anker*, *Marder*, *Ritter*, *Vetter*. Die Decl. s. §. 28.

Anm. 3. a.

auf *-am*: *Eidam*.

auf *-at*: *Monat*, *Zierat* (auch Fem.).

auf *ig*, *-ing*, *-ling*: *König*, *Pfennig*, *Zeisig*; — *Hering*, *Schilling*, *Zwilling*; — *Fremdling*, *Frühling*, *Jüngling*.

auf *-e*: allein *Käse*, s. §. 28. Anm. 1.

auf Vocale auslautend: *Gau*, *Schrei*.

c) zusammengesetzte

mit der Vorsilbe *Ge-*: *Gevatter*, *Gewinnst* etc.

Viele Wörter haben keinen Plural: *Dank*, *Durst*, *Ernst*, *Fleiß*, *Grimm*, *Lehm*, *Muth*, *Neid*, *Ruhm*, *Sand*, *Schnee* etc.

II. Mit Umlaut im Plural: a) einfache: *Ast*, *Bach*, *Ball*, *Bart*, *Bauch*, *Baum*, *Block*, *Bock*, *Brand*, *Bruch*, *Damm*, *Darm*,

Dunst, Fall, Floh, Fluch, Flug, Floß, Frosch, Fuchs, Fuß, Gang, Grund, Hals, Hof, Hut, Kamm, Kampf, Kahn, Klang, Knopf, Korb, Kranz, Krug, Napf, Pflug, Rath, Saft, Sarg, Saum, Schatz, Schlaf, Schlag, Schrank, Schwamm, Schwanz, Sohn, Stab, Strauß (von Blumen), Strom, Stuhl, Ton, Traum, Trog, Wolf, Wunsch, Zopf.

b) abgeleitete

auf *-el, -en, -er*: *Apfel, Handel, Mangel, Mantel, Nagel, Sattel, Schnabel, Vogel*; — *Boden, Faden, Hafen, Kragen, Ofen*; — *Acker, Bruder, Hammer, Schwager, Vater*. Die Decl. s. §. 28. Anm. 3. a.

c) zusammengesetzte

mit *-tum*: *Irrtum, Reichtum*.

mit *Ge-*: *Genuß, Geruch, Gesang* etc.

Die fremden: *Altar, Kloster, Kanal*.

Schwankend: *Floße* und *Flöße*; *Hahnen* und *Hähne*; *Herzoge* und *Herzöge*; *Laden* und *Läden*; *Plane* und *Pläne*; *Wagen* und *Wägen*; vgl. zu §. 28. Anm. 2.

Nur im Sing.: *Bast, Bau* (Pl. *Bauten*), *Mund, Rang, Rauch, Sold*.

§. 30. Feminina.

I. Ohne Umlaut im Plur.: gehören alle der gemischten Decl. an, d. h. sie gehen im Plur. **alle** nach der **schwachen**, s. §. 33.

II. Mit Umlaut im Plur.: a) einfache: *Angst, Art, Bank, Braut, Brust, Faust, Frucht, Gans, Gruft, Hand, Kluft, Kraft, Kuh, Kunst, Laus, Luft, Lust, Macht, Magd, Maus, Nacht, Nuß, Sau, Schnur, Stadt, Wand, Wurst, Zunft*. b) *Mutter* und *Tochter* haben *Mütter* und *Töchter* mit Abwerfung des Flexionsvocals, s. §. 28. Anm. 3.

Angst Pl. *Ängste* (G.), nicht gut: *Ängsten*.

Wie die umlautenden werden decliniert, aber ohne Umlaut im Plur., die abgeleiteten Feminina auf *-nis*: *Bedrängnis, Befugnis, Besorgnis, Erlaubnis, Kenntnis, Fäulnis* etc.

Der Umlaut fällt weg in dem Plur. *Weihnachten* (mhd. *nahten* Dat. Plur.: das fest ze den wihen nahten oder nehten) und in der Redensart „zu *Handen*“ (mhd. *ze handen*), wo es formelhaft gebunden ist, wie in *vorhanden, abhanden*.

§. 31. Neutra.

I. Ohne Umlaut im Plur.: a) einfache: *Beil, Bein, Boot, Brot, Ding, Erz, Fell, Gift, Haar, Heer, Jahr, Knie, Kreuz, Maß, Meer, Pferd, Recht, Reh, Rohr, Ross, Schaf, Schiff, Schwein, Seil, Sieb, Spiel, Thier, Werk, Zelt, Ziel* etc.

b) abgeleitete

auf *-sal*: *Labsal, Schicksal*.

auf *-el, en, -er*: *Bündel* (auch masc.), *Mittel, Räthsel*; — *Eisen, Füllen, Kissen, Wappen, Wesen, Zeichen*; — *Fenster, Fuder, Pflaster, Welter, Wunder* etc. — Vgl. über die Decl. zu §. 28. Anm. 3.

auf *-lein*: *Glöcklein, Kindlein, Säcklein* etc. Decl. wie derer auf *en*.

auf *-nis*: *Bildnis, Gedächtnis, Gleichnis, Zeugnis* etc.

auf *-e*, von denen die meisten zusammengesetzte mit *Ge-*: *Erbe, Ende*; — *Gebäude, Gebirge, Gefilde, Gelübde, Gemälde, Gemüse, Geschiebe, Gewölbe*; wegen der Declination vgl. zu §. 28. Anm. 1.

Den Plur. auf *-er* haben: *Bild, Brett, Ei, Feld, Geld, Glied, Kind, Kleid, Licht, Lied, Nest, Reis, Rind, Scheit, Schild, Schwert, Stift, Weib*; — *Gemüth, Geschlecht, Gesicht, Gespenst*.

Neben einander: *Dinge* und *Dinger*, *Gesichte* und *Gesichter* (versch. Bedeut.). — *Stifte* und *Stifter*. — Bei L. auch: *Geschlechte*.

Nur im Sing. gebräuchlich: *Fleisch, Gold, Heu, Mehl, Obst, Vieh, Wild, Zinn* u. a. Nur im Plur.: *Leute*, Sing. mhd. *liut* (Volk).

II. Mit Umlaut im Plur. Nur umlautbare Wörter mit Plur.

auf *-er*: *Aas, Amt, Bad, Band, Blatt, Buch, Dach, Dorf, Fach, Faß, Glas, Grab, Gras, Gut, Haupt* *), *Haus, Holz, Horn, Huhn, Kalb, Korn, Kraut, Lamm, Land, Loch, Mahl, Maul, Pfand, Rad, Schloß, Tuch, Volk*; — *Gemach, Gewand*. Zusammensetzungen mit *-tum* und *-mal*: *Bistum, Fürstentum* etc.; *Denkmal, Grabmal* etc.

Neben einander: *Denkmäler* und *Denkmale*, aber nur *Merkmale*; *Gastmahle* und *Gastmähler*, *Gewänder* und *Gewande*, *Länder* und *Lande*,

*) „Ein großer rother Drach, der hett sieben *Haupte* und zehen Hörner.“

B. Ue. 1490. Daneben gleichzeitig die Formen *Häupter* und selbst *Häupte*.

Thäler und *Thale*, diese alle gleichbedeutend, nur daß die Form auf *e* edler; nicht gleichbedeutend: *Bänder* und *Bande*, *Hörner* und *Horne*, *Tücher* und *Tuche*, *Wörter* und *Worte*.

§. 32. Schwache Form.

Masculina.

Auf *-e*: *Affe*, *Barde*, *Bote*, *Bube*, *Bürge*, *Drache*, *Erbe*, *Falke*, *Farre*, *Gatte*, *Götze*, *Hase*, *Heide*, *Junge*, *Knabe*, *Knappe*, *Laie*, *Löwe*, *Neffe*, *Ochse*, *Pathe*, *Rappe*, *Riese*, *Schütze*, *Zeuge*. Ursprünglich stark: *Hirte*.

Mit weggeworfenem *e*: *Bär*, *Christ*, *Fink*, *Fürst*, *Geck*, *Graf*, *Herr*, *Mensch*, *Narr*, *Ochs*, *Pfau*, *Schenk*, *Gesell*. Zugleich und vorherrschend stark: *Greif*, *Strauß* (Vogel). Ursprünglich stark: *Held*.

Ferner die Namen der Völker: *Baier*, *Pommer*, *Franke*, *Schwede*, etc., und fremde Wörter: *Advocat*, *Comet*, *Poët*, *Student*, *Jurist*, *Theolog*, *Geograph*, *Tyrann* etc.

Feminina.

Nur im Plur., s. die gemischte Declination §. 33. Der **Sing.** ist **ganz erloschen**. Vgl. Tabelle. Nur in der älteren Sprache, bei Dichtern, in formelhaften Verbindungen, im poetischen Sprachgebrauch und in Zusammensetzungen kommt er noch vor: „Oesterreich, das ist die Gegend und Gelegenheit gegen Aufgang der Sonnen.“ Av. „Zu einer Jungfrauen, und der Nam' der Jungfrauen was Maria.“ B. Ue. 1507. „Auf der Heiden. G. „In der Seelen“. Sch. — auf Erden, in Mitten, in Gnaden. — Sonnenuhr, Lindenblatt, Frauenkirche.

Neutra.

Nur im Plural, s. die gemischte Declination §. 33. Der **Sing.** ist **ganz erloschen**. Vgl. Tabelle.

§. 33. Gemischte Form.

Masculina.

Im *Sing.* stark, im *Plur.* schwach gehen einige wenige: *Bolz*, *Dorn*, *Schmerz*, *See*, *Sporn* (Sporen und Spornen)*),

*) mhd. *spor*, Gen. *sporn*, daraus der nhd. Nom. *Sporn*.

Staat, Staar, Stachel, Strahl, Gevatter, Vetter, Zierat (mehr Fem., daneben der *Zierrath*, Zusammensetzung mit *rath*), *Nachbar*; die fremden auf *or*: *Doctor, Pastor* etc. — *Halmen, Schachten, Masten, Reifen, Sinnen, Thronen* kommen neben den gebräuchlicheren starken Pluralformen vor.

Im *Gen.* stark, in *allen andern Casus* schwach, gehen die ursprünglich schwachen: *Funke, Glaube, Haufe, Name, Same, Schade, Wille*, und die aus der starken Decl. hierher übergegangen: *Friede* *), *Gedanke*.

Aus *Funke*, *Gen. Funken*, wird ein starker Nom. und *Gen. Funken, Funkens*; dadurch fällt das Wort mit dem starken Masc. auf *-en* zusammen, zumal wenn der Nom. sein *e* ganz aufgegeben hat, wie mit seltener Ausnahme die folgenden thun: *Backen, Balken, Bißen, Bogen, Braten, Brunnen, Daumen, Fladen, Flecken, Galgen, Garten, Gaumen, Graben, Haken, Husten, Knollen, Kragen, Kuchen, Magen, Riemen, Schatten, Schlitten, Spaten, Stollen, Tropfen, Wasen, Zapfen*. Diese alle waren ursprünglich schwach und lauten im Plur. nicht um.

Gegen die Regel haben einen umlautenden Plural: *Gärten, Mägen, Schäd- den*. Schwankend: *Bräten* und *Bögen*, letzteres mit Verschiedenheit der Bedeutung.

Neben der schwachen Form kommt auch eine starke Form vor: *Brunn* oder *Bronn, Fleck, Gaum, Hauf*.

Feminina.

Hierher gehört die große Menge derer, die im Plur. nicht umlauten: a) einfache und mit Ableitungen auf *e*: *Amme, Bahre, Beere, Brücke, Decke, Ehre, Feige, Fliege, Furche, Henne, Kerze, Linde, Muhme, Nase, Pfeife, Quelle, Rede, Sage, Sprache, Straße, Tanne, Wache, Wunde, Zunge* etc. — Mit Wegfall des *e* im Sing.: *Qual, Zahl, Schaar; Frau; Mark, Schuld*. — Mit ursprünglich starkem Plur.: *Arbeit, Burg, Fahrt, Pflicht, Saal, Schrift, Schlucht, That*.

*) „Kriegsbüchlein des *Friedes*.“ S. Fr. „*Fried* mit jedermann, Krieg solt mit lastern han.“ S. Fr. „Das Regiment wurd nach etlicher wenig Köpf und Hirn in Krieg und *Fried* geführt.“ Av.

b) anders abgeleitete:

auf *-de*: *Freude, Zierde, Beschwerde* etc.

auf *-el, -er*: *Fiedel, Gabel, Wurzel* etc.; — *Ader, Feder, Folter, Natler* etc.

auf *-in, -ung*: *Fürstin, Königin*; — *Hoffnung, Ladung* etc.

auf *ei*: *Druckerei, Liebhaberei* etc.

c) zusammengesetzte:

mit *-heit, -keit, -schaft*: *Schönheit, Herlichkeit*; — *Leiden-schaft, Wissenschaft* etc.

mit *Ge-*: *Gebärde, Gnade, Gewalt* etc.

Neutra.

Im *Sing.* stark und im *Plur.* schwach sind einige wenige: *Auge, Bette, Ende, Hemde, Ohr* und das fremde *Interesse*.

Im *Gen.* stark, in den übrigen *Casus* schwach (vgl. oben die *Masc.*) ist allein das Wort *Herz* (mhd. *hërze*, *Gen.* *hërzen*, s. Tab. p. 19., daraus nhd.) *Herzens*, alle übrigen *Casus Herzen*.

§. 34. Eigennamen.

(Nomina propria.)

Hier wird fast durchgängig von *Personennamen*, also von *Masculinis* und *Femininis* gehandelt. Bei diesen findet sich nur die *starke* und die *gemischte* Declination, und zwar entweder an einem und demselben Wort beide (Beisp. 1.), oder die *gemischte* ausschließlich (Beisp. 2.).

Masculinum.

1.

2.

Sing. Nom. Wilhelm

Hans

Gen. Wilhelm-s

Hans-ens

Dat. Wilhelm (-en)

Hans (-en)

Acc. Wilhelm (-en)

Hans (-en)

Plur. Nom. Wilhelm-e

Hans-e

Gen. Wilhelm-e

Hans-e

Dat. Wilhelm-en

Hans-en

Acc. Wilhelm-e

Hans-e

Femininum.

Sing. Nom.	Adelheid
Gen.	Adelheid-s (-ens)
Dat.	Adelheid (-en)
Acc.	Adelheid (-en)
Plur. Nom.	Adelheid-en
Gen.	Adelheid-en
Dat.	Adelheid-en
Acc.	Adelheid-en.

Anm. 1. *Masculina*. Nach Beispiel 1. gehen die, welche auf ein *l*, *m*, *n*, *r*, oder auf einen Vocal oder auf einen stummen Consonanten (mit Ausnahme der *s*-Laute) ausgehen, z. B. *Hegel*, *Schlegel*, *Karl*, *Wolfram*, *Bertram*, *Hagen*, *Ziethen*, *Blücher*, *Schiller* (der Ausfall des Biegungs-*e* und bei denen auf *n* auch des *n* wie bei §. 28. Anm. 3.); — *Böhme*, *Fichte*, *Göthe*, *Franke* (vgl. dazu *Käse* §. 28. Anm. 1.); — *Albert*, *Friedrich*, *Rudolf*, *Ludwig*, *Gellert*, *Friedland*, *Stilling* etc.

Nach Beispiel 2. biegen nur die auf *s*, *ß*, *z*, *x*, *sch* ausgehenden, z. B. *Klaus*, *Sachs*, *Gauß*, *Brenz*, *Götz*, *Fritz*, *Max*, *Kirsch*, oder sie bleiben ganz undecliniert, wie *Mertens*, *Steffens*, *Görres* etc.

Der Plural der Eigennamen ist selten, er wird von der starken Form gebildet, nimmt aber nie den Umlaut an, z. B. die *Wolfe*. Die lateinischen auf *o*, wie: *Otto*, *Pharao*, bilden ihren Plural auf *-one*, Dat. *-onen*. „Nerone.“ Uz.

Anm. 2. *Feminina*. Sie nehmen in der starken Form die männliche Genitivendung *s* an, haben aber auch die gemischte Form *-ens* daneben. Aus Mangel an Biegungsmitteln bedient man sich auch, jedoch seltener, des Artikels davor und läßt sie undecliniert, z. B. die *Luise*, der *Luise*, der *Luise*, die *Luise*. Die meisten endigen auf *a* oder ein unbetontes *e*, doch auch auf stumme Laute, z. B. *Thecla*, *Maria*, *Johanna*, *Helena*, *Amalie*, *Mathilde*, *Hedwig*, *Gertrud* etc.

Anm. 3. *Fremde* Namen werden wie die deutschen decliniert, wenn sie nicht der deutschen Declination widerstreben; meist nach der starken, doch auch nach der gemischten. Namentlich nehmen die gekürzten auf *z* und Wörter auf *as* und *es* im Gen. *-ens* an, z. B. *Horazens*, *Aeneens*, *Ulyssens*. Sonst bleiben die auf *as*, *es*, *is*, *os*, *us* endigenden undecliniert; dasselbe geschieht bei allen, vor welchen der Artikel steht, z. B. des *Homer*, des *Virgil*, aber: *Homers* Gedichte.

In der Kirchensprache findet sich auch noch die lat. Declination beibehalten, z. B. die Briefe *St. Pauli*, das Evangelium *Lucæ*, das

Gesetz *Mosis*. Am allgemeinsten ist dieser Gebrauch bei dem Namen *Jesus Christus*, Gen. *Jesu Christi*, Dat. *Jesu Christo*, Acc. *Jesum Christum*, Voc. *Jesu Christe*; doch häufig bleibt er auch unverändert, durch alle Casus *Jesus Christus*.

Anm. 4. Stehen mehrere Personennamen nach einander, so gelten sie bloß als *ein* Name, und nur der letzte wird decliniert, z. B. *Paul Gerhardts* Lieder.

Steht ein Titel oder ein anderes ähnliches Bestimmungswort vor dem Namen *ohne Artikel*, so wird nur der Name decliniert, z. B. Kaiser *Otto's* Grabmal. Mit dem *Artikel davor* wird in solchem Falle bloß der Titel decliniert, z. B. die Krönung des *Kaisers* Joseph. Bei *Herr* sagt man: *Herrn Müllers*, aber: des *Herrn* Müller.

Anm. 5. Die *Ortsnamen* sind alle Neutra und bleiben in der Declination unverändert; nur im Gen. nehmen sie *s* an (die auf *s* auslautenden auch das nicht), daneben zuweilen die Form *-ens*, z. B. *Europa*, *Europas* und *Europens*. Nur wenige Ländernamen sind Feminina, wie die auf *ei* und *ie*: *Türkei*, *Bulgarei*, *Lombardei*, *Picardie*, ferner *Schweiz*, *Bretagne*, *Champagne* und *Krimm*. *Elsaß* ist Masc. u. Neutr.

Das Adjectiv und seine Declination.

§. 35. Das Adjectiv oder Beiwort nennt die Eigenschaft einer Person oder Sache. Es ist entweder mit dem Substantiv innig verbunden und wird mit ihm decliniert, dann steht es *attributiv*, z. B. der *heitere* Himmel; oder es steht von dem Substantiv getrennt als Aussage beim Zeitwort, namentlich bei *sein* und *werden*, und wird nicht decliniert, dann ist es *prædicativ*, z. B. der Himmel ist *heiter*. Im letzteren Fall ist es leicht mit dem vom Adj. stammenden und ihm gleichlautenden Adverbium zu verwechseln. Beim Adj. hat man aber, obgleich es unflectiert ist, doch immer einen Casus, und zwar den Nom. Sing. oder Plur.*), und kann fragen: Was für einer? z. B. Der Baum ist *grün* (= ein grüner). Der Gesang ist *lieblich*. Beim Adverb fragt man: Wie? z. B. Er singt *lieblich*.

Im Mhd. wurden die prædicativen Adj. noch flectiert, z. B. der boum ist *grüener*; auch im Nhd. zeugt noch dafür das formelhaft gewordene,

*) Ein anderer Fall ist der, wenn das Adj. gleichfalls unflectiert als Object beim Verbum steht, s. §. 119.

für alle Geschlechter gebrauchte, *voller*, z. B. „(Er) ist *voller* Lieb und Lust.“ Gh.

Auch die attributiven Adj. können manchmal unflectiert stehen, wie das Neutrum, z. B. „ein *rein* Gewißen“ — „dein *bitter* Leiden.“ N. H.; zuweilen auch das Masc. „ein *thöricht* Mann.“ R.; in der gewählteren Sprache, wenn das Adj. dem Subst. nachsteht, z. B. „manch Ritter *werth*.“ U. — „von der Stirne *heiß*.“ Sch.

Nur prädicativ werden gebraucht: *angst*, *bereit*, *brach*, *eingedenk*, *feind*, *gar*, *gäng* und *gebe*, *gewärtig*, *gram*, *kund*, *leid*, *nütz* (nicht so: *unnütz*), *quer*, *schuld*, *verlustig*; vorwiegend prädicativ: *getrost*, *heil*.

Wie die Adjectiva werden behandelt die Participia; ebenso viele Pronomina und Zahlwörter. S. diese.

§. 36. Jedes Adjectiv bildet alle drei Geschlechter und hat beide Declinationsformen, die *schwache* und die *starke*. Die schwache hat zum Kennzeichen wie beim Substantiv **-n** in allen Casus mit Ausnahme des Nom. Sing. und des Acc. Sing. im Fem. Der Acc. Sing. im Neutr. ist nach einer allgemeinen Regel immer dem Nom. gleich.

	starke Form			schwache Form		
	masc.	fem.	neutr.	masc.	fem.	neutr.
Sing. Nom.	blind-er	-e	-es*)	-e	-e	-e
Gen.	blind-es	-er	-es	-en	-en	-en
Dat.	blind-em	-er	-em	-en	-en	-en
Acc.	blind-en	-e	-es	-en	-e	-e
Plur. Nom.	blin-de			-en		
Gen.	blind-er			-en		
Dat.	blind-en			-en		
Acc.	blind-e			-en		

Anm. 1. Bei den Wörtern mit Ableitungssilben, wie *el*, *er*, *en*, *ig*, *isch*, fällt das *e* der Ableitung oft aus, z. B. *edle*, *finstre*, *offne*, dichterisch auch das *i*: *blut'ge*, *ird'sche*, das *e* der Flexion nur bei den Flexionsendungen auf *-en*, als: *edeln*, *dunkeln*, besser als: *edlen*, *dunklen*.

*) Die neutrale Endung *-es* im Nom. und Acc. Sing. ist abgeschwächt aus dem mhd. *eʒ* = *eß*, nur noch zu erkennen in *daß* = *das*.

Anm. 2, Die *schwache* Form wird gebraucht, wenn der Artikel oder ein ihm ähnliches Bestimmungswort vorhergeht; fehlt ihm dies, oder fällt dabei die Biegungsendung weg, wie bei *ein* im Nom. Sing. des Masc. und im Nom. und Acc. beim Neutrum, so wird die *starke* Form gebraucht, z. B. *des* oder *eines* guten Hirten; — *armes* Kind, *treuer* Freund, *gutem* Rath; *ein* grüner Baum, *ein* volles Glas, vgl. §. 112.

Anm. 3. Im Gen. des Masc. u. Neutr. ist die schwache Form anstatt der starken sehr häufig geworden, was nicht gut zu heißen ist, z. B. *guten* Muthes, statt: *gutes* Muthes.

§. 37. Beispiele von Adjectiven: 1) einfache: *alt, arm, baar, bang, bloß, dick, eng, fahl, faul, feil, fein, frei, frisch, fromm, ganz, gelb, groß, gut, hart, hold, jung, kahl, klar, lang, lau, licht, los, matt, nah, plump, rein, spitz, süß, traut, wach, welk, wund, zart* etc.

2) abgeleitete

auf *-e*: *blöde, böse, enge, flügge, irre, jähe, kirre, müde, öde, schnöde, träge, weise, zähe*.

auf *-el*: *dunkel, edel, eitel, ekel, frevel, übel*.

auf *-en, -ern*: *eben, eigen, eichen, irden, offen, trocken; — eisern, thönern* etc.

auf *-er*: *finster, hager, heiser, heiter, lauter, lecker, mager* etc.

auf *-ig*: *artig, enig, ewig, feurig, häufig, jetzig, sinnig* etc.

auf *-isch*: *höfisch, höllisch, irdisch, malerisch, spanisch* etc.

auf *-icht*: *bergicht, dornicht, holpericht, thöricht* etc.

3) zusammengesetzte, die wie abgeleitete aussehen:

mit *-lich*: *ärmlich, bösslich, ehrlich, gründlich, götlich* etc.

mit *-sam*: *biegsam, duldsam, einsam, regsam, schweigsam* etc.

mit *-bar*: *fruchtbar, dankbar, gangbar, urbar, zahlbar* etc.

mit der Vorsilbe *ge-* und *be-*: *gleich* (aus mhd. *gelich*), *gemein* (aus *gam, ga, ge* und *ein, communis = comunis*), *genehm*; — *bequem, bereit* etc.

Ueber die Steigerung der Adj. s. §. 73. ff.

Zahlwörter.

§. 38. Unbestimmte Zahlwörter sind: *viele, wenige, alle, manche* etc. Die bestimmten sind entweder *Grundzahlen*,

(Cardinalia): *eins*, *zwei*, *drei* etc., oder *Ordnungszahlen* (Ordinalia): *der erste*, *zweite* (alt: *andere*), *dritte* etc. Alle andern Zahlbegriffe werden durch Zusammensetzung gebildet, als: *einerlei*, *zweierlei*; *einfach*, *zehnfach*; *hundertfällig*, *tausendfällig*; *einmal*, *zweimal* (alt: *zwier*); *je einer*, *je zwei*.

Alle diese Zahlen werden adjectivisch gebraucht, ausgenommen die auf *mal*, welche Adverbia sind. Substantivisch sind: die *Null*, der *Einer*, ein *Zehner*; die Bruchzahlen mit *-tel* (Theil): *Zweitel*, *Drittel*; ferner das *Dutzend*, das *Hundert*, das *Tausend*, die *Million*.

Anm. *elf* oder *eilf* und *zwölf* sind entstanden aus mhd. *ein-lif*, *zwe-lif*, oder *zwe-lef*. Der Sinn ist: zehn, und eins (oder zwei) drüber. *Zwanzig* aus *zwein-zig* (mhd. *zēc*, goth. *tigus*, gr. *δεκάς*: *tvai tigjus*, zwei Dekaden). *Dreißig* mhd. *drīzec*.

§. 39. Die Ordnungszahlen werden wie die Adj. decliniert, stark und schwach, z. B. *erster*, *erste*, *erstes*; *der erste*, *die erste*, *das erste*. Von den Grundzahlen werden vollständig decliniert: *eins*, *zwei*, *drei*.

	starke Form			schwache Form		
	masc.	fem.	neutr.	masc.	fem.	neutr.
Sing. Nom.	ein (er)	ein-e	ein (es)	ein-e	-e	-e
Gen.	ein-es	ein-er	ein-es	ein-en	-en	-en
Dat.	ein-em	ein-er	ei-nem	ein-en	-en	-en
Acc.	ein-en	ein-e	ein (es)	ein-en	-e	-e
	masc.	fem.	neutr.			
Plur. Nom.	zwei (e) (alt: zween, zwo, zwei)			drei (e)		
Gen.	zwei-er			drei-er		
Dat.	zwei-en (alt: zwein)			drei-en		
Acc.	zwei (e) (alt: zween, zwo, zwei)			drei (e)		

Anm. 1. Ueber den Abfall der Endungen *er* und *es* bei *ein* vgl. §. 42.

Anm. 1.

Anm. 2. Die Pluralendung *e* können alle Grundzahlen von 2 — 19 annehmen, wenn sie ohne begleitendes Substantiv oder Zahlwort stehen: *viere*, *zwölfe* etc. Die Dativendung *-en* haben alle Grundzahlen, wenn sie substantivisch gebraucht werden, z. B. auf allen *Vier-en*, zu *Hundert-en* etc.

Anm. 3. Eigentümlich sind die Zusammensetzungen der Ordinalzahlen mit *selb*, z. B. *selb-ander*, *selb-dritt*, *selb-bacht* etc.

F ü r w ö r t e r.

§. 40. Die Fürwörter (Pronomina) sind Stellvertreter des Hauptworts; sie sind entweder Substantivpronomina (wie die persönlichen §. 41. und das fragende *wer? was?* §. 44.) oder adjectivische, die grötentheils auch substantivisch gebraucht werden können.

§. 41. I. Das *persönliche* Fürwort (Pron. personale).

das ungeschlechtige

das geschlechtige

	I. Pers.	II. Pers.	III. Pers.	III. Pers.	
Sing. Nom.	ich	du	—	er	sie es
Gen.	mein, meiner	dein, deiner	sein, seiner	(sein, seiner)	ihrer (sein, seiner)
Dat.	mir	dir	sich	ihm	ihr ihm
Acc.	mich	dich	sich	ihn	sie es
Plur. Nom.	wir	ihr	—		sie
Gen.	unser	euer	—		ihrer (ahh. <i>irô</i>)
Dat.	uns	euch	sich		ihnen
Acc.	uns	euch	sich		sie

Anm. 1. Der Gen. Sing. *mein, dein, sein* ist die ursprüngliche (edlere), *meiner, deiner, seiner* die erweiterte (gebräuchlichere) Form.

Anm. 2. Das ungeschl. Pron. der III. Pers., auch *selbstbezügliches* Fürwort (Pron. reflexivum) genannt, hat bloß den Gen. Sing. *sein, seiner* (für den Gen. Fem. entlehnt es die Form *ihrer*) und den Acc. Sing. und Plur. *sich*. Dieser Acc. wird jetzt auch als Dat. gebraucht; die ältere Sprache braucht dafür das geschlecht. Pron. *ihm, ihr, ihnen*, z. B. „Wer *ihm* selbst helfen laßen will, dem ist zu helfen.“

S. Fr. „Sie thun *ihnen* selber Schad und Schand.“ S. Br. „Schlecht und gerecht ist die Wahrheit, schön wie mit Seif ist sie gewaschen, *ihr* selber gleich.“ S. Fr.

Anm. 3. Der Gen. des geschlecht. Pron. masc. und neutr. heißt ursprünglich *es*. So früher: „Ich will dich's nicht entgelten lan (laßen).“

VL. „Er hat *es* nimmermehr Gewinn.“ B. Dafür braucht man nun *seiner* und *dessen*. Noch gebräuchlich in Formeln: „Ich bin *es* zufrieden.“ „Er hat *es* kein Hehl.“

Anm. 4. Das Pron. *du* erscheint in der älteren Sprache, wie noch mundartlich, mit dem Verb. verschmolzen als Suffixum, z. B. „*Kannstu* nit auf den Berg, so bleib doch nit im Thal.“ S. Fr. „*Willtu* einen kennen, so sieh, mit wem er umgeht.“ S. Fr. „Deine Wohnung *wirstu* haben, Herr.“ M. V.

starke Form			schwache Form		
mein(er)	meine	mein(es)	meine	meine	meine

Anm. 1. Im Nom. Sing. des Masc. u. im Nom. u. Acc. Sing. des Neutr. fällt die Endung *er, es* bei *mein, dein* etc., wie bei *ein, kein* regelmäßig vor einem Substantiv weg; zuweilen bei *manch, solch, welch* auch in andern Casus. Anders, wenn es ohne ein begleitendes Subst. steht, z. B. „Dein Loos ist *meines*.“ Sch.; wofür man auch sagen kann: das *meine*, oder das *meinige*. Das unflectierte *mein, dein, sein* bei den Verbis *sein* und *gehören*, bei welchem letzteren besser der Dat. des persönl. Fürwortes steht, ist vielleicht als ein alter Gen. (possess.) zu erklären, z. B. *das Buch ist mein, gehört mein* (besser *mir*). Vgl. Frommann Zeitschrift für die deutschen Mundarten. Jahrgang II. 178. 8.

§. 43. III. Das *hinweisende* Fürwort (Pron. demonstra-
tivum).

„Er hat es immermehr gewinn.“ B. Dafür braucht man nur

**) Aus ahd. *sôlih*, mhd. *solh*, zuweilen *solich*, so beschaffen.

Die drei letzten Pron. werden doppelt decliniert: *der*, wie folgt, das zweite Wort der Zusammensetzung schwach.

Sing. Nom.	der	die	das
Gen.	des, dessen	der, deren	des, dessen
Dat.	dem	der	dem
Acc.	den	die	das
Plur. Nom.			
Gen.		der, derer (ahd. <i>dërô</i>) u. deren	
Dat.		den, denen	
Acc.		die	

Anm. 1. Beim adjectivischen Gebrauch wird das Pronomen *der* ganz wie der Art. decliniert, nur daß es stark betont, nicht wie der Art. tonlos ist. Als Substantiv gebraucht hat es im Gen. Sing. und im Gen. u. Dat. Plur. die erweiterten Formen *dessen* (vgl. unten *wessen*), *deren*, *derer*, *denen*. Doch hat hier die ältere, zuweilen auch die neuere Sprache die kurze Form: „*Des* freuet sich der Engel Schar.“ M. V. „Dann dir *der* keines schaden kann.“ Kl. „Und, o sollte noch weich *des* Herz sein, welcher so viele, die er liebte, verlor? Klp.

Anm. 2. *Dero*, wie *Ihro* (§. 41.), die ahd. Genitive Plur., haben wir noch im Kanzleistyl, z. B. *Dero* Gnaden, *Ihro* Majestät.

§. 44. IV. Das fragende Fürwort (Pron. interrogativum).

Sing. Nom.	wer?	was?
Gen.	wes? wessen?	wes? wessen?
Dat.	wem?	—
Acc.	wen?	was?
	welcher? welche? welches? (stark)	
	was für einer? (nur <i>einer</i> decl.)	

Veraltet und nur noch mundartlich gebraucht ist „*waser*“ (aus *was* und dem davon abhängigen Gen. *der*) und „*waserlei*“ z. B. „*Waserlei* die Sache ist, solcherlei ist das Gemüth.“ Der Spate oder Caspar von Stieler. „In *waser* Gesellschaft er sich pflegt zu halten.“ Schottelius.

form *selber* hat sich noch erhalten, für alle Geschl.: „*ich selber*.“ Aus dieser scheinbaren Comparativform hat sich ein superlativisches, an das alte Neutrum anklingendes und jetzt gebräuchlicheres, *selbst* fortgebildet. — Man könnte zu den demonstr. Pron. auch einige genitivische Verbindungen ziehen, als: *derlei*, *solcherlei* (vgl. *zweierlei*, *allerlei*, *welcherlei*, von mhd. *leige*, *leije*, *lei*, Art): *derart*, *dergestalt*, *derartig* etc.

§. 45. V. Das *beziehliche* Fürwort (Pron. relativum).
 wer, was (substantivisch = der, welcher).
 welcher, welche, welches (adjectivisch, decl. wie das
 fragende; steht es ohne Verbindung mit einem Sub-
 stant., so braucht man statt der Gen. *welches, wel-
 cher — dessen, deren*).

der, die, das*) (betont und declin. wie das demonstr.
 Pron., im Gen. Plur. aber nur schw.: *deren*).

so (unbiegsam = welcher, welche etc., z. B. „Der
 Tag, *so* es enthüllt.“ Sch. „Sachen, *so* gesucht
 werden.“ G. Dasselbe Wort wie das Adverb und die
 Conjunction *so*, nur relativisch gebraucht).

§. 46. VI. Das *unbestimmte* Fürwort (Pron. indefinitum).
 man (= Mann, unbiegsam).

jemand (aus d. mhd. *ieman*), Gen. jemandes und je-
 mand's, Dat. u. Acc. jemand und jemanden. Ebenso:
 niemand (aus mhd. *nieman*).

einer, irgendein(er); kein(er) (mhd. *kein*, irgend einer,
 aus *dehein, dechein*, auch verneinend gebraucht statt
nehein, nechein).

anderer, st. u. schw.; der eine, der andere; einander,
 selbender (zu zweien): die beiden letzten unbiegsam.

was, etwas, z. B. „Zu *was* Besserem sind wir geboren.“

Sch.; wer = einer, in der Volkssprache, z. B. „Als
 hätt' er *wen* erschlagen.“ B.

nichts**) (unbiegsam).

*) Pronominaladverbia mit Präpositionen, aus dem mhd. *dâr, dâ*, und
war, wâ gebildet, als: *damit, womit; dadurch, wodurch; dabei,
 wobei; darin, worin; davon, wovon*, vertreten die Stelle des eigent-
 lichen Demonstr. - und Relativpron. für: *mit dem, mit welchem* etc.,
 bei Beziehung auf vorausgehende Sachbegriffe. Fehlerhaft ist also der
 Ausdruck: *mit was* hilft er? statt: *womit* hilft er? — Die ältere Sprache
 trennt die Präposition davon, z. B. „*Da* mögt ihr freilich Recht *an*
 han (haben).“ Th. Murner. „*Da* jetzund Rom *innen* liegt.“ Av.

**) Eigentlich der Gen. von *nicht*, das noch im 16. Jahrh. im Sinne von
nichts vorkommt: „Weil *nicht* über einen treuen Freund ist, und ja
 ohne wahre Freund dieß Leben kein Leben auf Erden ist.“ S. Fr.“

jeder (aus mhd. *iegeweder*, *ieweder*), st.; jedermann, Gen. jedermanns; alt: (jeder)männiglich (aus *mannogilîh*), unbiegs.; jedweder, st.; jeglicher, st. mancher, st.; aller, st.; all, allerlei (unbiegs.); einige; viele; etliche; mehrere (diese gelten, wie auch: jeder, keiner, zugleich als unbestimmte Zahlwörter). meinesgleichen, deinesgleichen etc. (unbiegs., sind wie allerlei ursprünglich Genitive).

Das Geschlecht der Nomina.

§. 47. Unter den drei Geschlechtern, die es gibt, ist die kräftigste und ursprünglichste Form das *Masculinum*, die durchweg schwächere, mehr abgeleitete das *Femininum*; eine Mischung beider, das Unbestimmte, noch nicht Entwickelte des Geschlechts bezeichnend (vgl. das Lamm, das Kind), ist das *Neutrum*. Am vollständigsten ist die Form des Geschlechts ausgeprägt beim Adj. u. Pron. (stark: blinder, -e, -es; schw.: blinde, -e, -e). Hier bildet jedes Wort drei Geschlechter. Das Substantiv hat jedesmal bloß eins; nur vom Masc. kann ein Fem., seltener umgekehrt vom Fem. ein Masc., gebildet werden. Eine solche Bildung des einen Geschlechts aus dem andern beim Nomen heißt *Motion*, Beisp. unter 2) a, b, c, d. Das Geschlecht ist *natürlich*, wenn ein wirklicher Geschlechtsunterschied vorhanden ist. Hier finden folgende Fälle statt, und zwar bei Menschen und Thiernamen:

1) Es wird, und zwar am schönsten, bezeichnet durch Verschiedenheit der Wurzel: *Mann*, *Frau*; *Vater*, *Mutter*; *Sohn*, *Tochter*, *Kind*; *Bruder*, *Schwester*; *Knecht*, *Magd*; *Oheim*, *Muhme*. — *Hengst*, *Stute*, *Fohlen*; *Stier*, *Kuh*, *Kalb*; *Hirsch*, *Hinde*. 2) Es wird moviert a) durch Ablaut: *Hahn*, *Huhn*; — b) durch Declinationsendungen: *Hahn*, *Henne*; *August*, *Auguste*;

Dat. *nichte*. Wir sagen noch: zu *nichte*, mit *nichten*. Der Gen. erklärt sich aus einem ausgelassenen *nicht*, mhd. *nihtes niht* (nihil nihil). Das bejahende *iht*, *ihtes iht* (aliquid) ist im Nhd. ausgestorben und klingt nur noch mundartlich nach. (Fromm. Zeitschr. II., 546, 19. 553, 130.)

Friedrich, Friederike; — c) durch Bildungsendungen: *Schwager, Schwägerin; Mann, Männin; Freund, Freundin; Löwe, Löwin* etc. Umgekehrt aus *Wittwe Wittwer; aus Katze Kater; aus Gans Ganser, Gänserich; aus Taube Tauber*; — d) durch Zusammensetzung: *Rehbock, Rehgeiß, Rehkalt; Mutter-schaf*. — *Bettelmann, Bettelfrau*.

§. 48. Es gibt aber auch ein bloß grammatisches Geschlecht. Dies entsteht, indem der Sprachgeist mit seiner schaffenden Phantasie den Geschlechtsunterschied nicht bloß auf alle lebenden, sondern auch auf leblose sinnliche Gegenstände, ja sogar auf abstracte übersinnliche Vorstellungen überträgt. Dadurch wird die Sprache belebt und selbst todten und abgezogenen Begriffen gleichsam Leben und Empfindung eingehaucht. Die älteren Dichter brauchen daher oft auch Anreden, wie: *Frau Nachtigall! Herr Grille!* — Bei der Bestimmung des Geschlechts läßt sich nur im allgemeinen, mit vielen nicht zu erklärenden Ausnahmen, die Regel feststellen. Das Masc. scheint das Frühere, Größere, Festere, das Thätige, Bewegende zu bezeichnen; das Fem. mehr das Spätere, Kleinere, Weichere, das Leidende; das Neutr. das Erzeugte, Gewirkte, Unentwickelte, Allgemeine und das Collective (die Sammelbegriffe). Vgl. *der Adler, die Nachtigall* (ohne Rücksicht auf das natürliche Geschlecht), *das Ei*; — *der Himmel, der Felsen, der Geist, der Blitz, der Wind*; — *die Erde, die Rose, die Lilie* (freilich auch *die Eiche*), *die Seele*; — *das Obst, das Eisen, das Meer, das Dutzend*. Bei den concreten Gegenständen entscheidet mehr die Bedeutung, bei den Abstractis mehr die Form des Worts. So sind z. B. die auf *-ung* Fem.: *die Hoffnung, die Bildung* etc.; die auf *-nis* Fem. und Neutr.: *die Finsternis, das Bildnis*. Die Abstracta sind meist Feminina.

Zusammensetzungen folgen dem Geschlecht des letzten Wortes, z. B. *der Löwenzahn, das Pfauenauge* etc.; ausgen.: *der Mittwoch*.

Neutra sind die Verkleinerungswörter, Buchstaben, Silben, Wörter, Redensarten und ganzen Sätze, z. B. *das Stübchen, das A B C, das Eßen, das Lebewol* etc.

Anm. Der Grund für die Bestimmung des Geschlechts liegt oft in alten mythologischen Vorstellungen. Man dachte sich die Dinge als wirkliche Personen; so die *Sonne* als Weib, den *Mond* als Mann. Etwas anderes ist es, wenn unsere neueren Dichter die Tugenden und Laster, die Künste und Wissenschaften personificieren und allegorisch unter dem Bilde von Frauen darstellen, z. B. *die Gerechtigkeit, die Hoffnung, die Dichtkunst* etc.

A n h a n g.

Wörter mit verschiedenem Geschlecht und verschiedener Bedeutung bei gleichem Laut.

Der Band, Pl. Bände, und das Band, Pl. Bänder und Bande — *der Bauer und das Bauer (Käfig)* — *der Chor und das Chor* — *der Erbe, des Erben, und das Erbe, des Erbes* — *die Erkenntnis und das Erkenntnis* — *der Flur (des Hauses) und die Flur (des Feldes)* — *der Geisel und die Geisel* — *der Gift, die (Mit) Gift, das Gift* — *der Harz (Gebirg) und das Harz* — *der Heide und die Heide* — *der Hut und die Hut* — *der Kiefer und die Kiefer* — *der Koller (Krankheit) und das Koller* — *der Kunde (Abnehmer) und die Kunde* — *der Leiter und die Leiter* — *die Mandel und das Mandel (eine Zahl)* — *die Mark und das Mark* — *der Mast und die Mast (Mastung)* — *der Ort (Platz), Pl. die Orte, und das Ort (Dorf), Pl. die Oerter* — *der Schild, Pl. die Schilde, und das Schild (Aushängsch.), Pl. die Schilder* — *der See und die See (Meer)* — *der Sproße und die Sproße* — *der Stift, Pl. Stifte, und das Stift (Kloster), Pl. Stifte und Stifter* — *der Theil und das Theil (Antheil)* — *der Thor, des Thoren, und das Thor, des Thors* — *der Verdienst (Lohn) und das Verdienst* — *die Wehr und das Wehr* — *der Zeug und das Zeug**).

Das Verbum und seine Conjugation.

§. 49. Das Verbum oder Zeitwort drückt eine innere oder äußere Thätigkeit aus. Es ist als Aussagewort (Prædicat) neben

*) Gleichbedeut.: Masse der Zubereitung, Verbrauchsstoff, z. B. Gewirktes. Nur Masc., wenn es Kriegsrüstung, Kriegsleute bedeutet. „Nachdem nahm Herzog Diet zu ihm, die erfahren der Gegend waren, und den reisigen Zeug.“ Av.

dem Wort, von dem ausgesagt wird (Subject), das wichtigste Wort im Satze.

Das Subject erscheint dabei entweder *thätig*, z. B. Der Vogel singt, oder *leidend*, z. B. Der Knabe wird gestraft.

§. 50. Ist die Thätigkeit eine nach außen gehende, die auf einen andern Gegenstand (Object) übergeht, und steht dieser Gegenstand im Accusativ, so hat man ein *transitives* Verbum, z. B. Ich ergreife deine Hand. Ist aber die Thätigkeit eine bloß innere, die in dem Subject vorgeht, oder bedarf sie zur Ergänzung einen Gegenstand, der nicht im Acc. steht, so hat man ein *intransitives* Verbum, z. B. Der Baum wächst. Das Kind schläft. — Er gedenkt der Vergangenheit. Sie freuen sich des Lebens. Gehorche seiner Stimme! (Vgl. Syntax §. 116.)

Auch transitive Zeitwörter können intransitiv gebraucht werden, wenn der Gegenstand der Thätigkeit verschwiegen wird, z. B. Er ißt (irgend eine Speise, gleich viel, welche) = ist ein Eßender. Er schreibt (gleich viel, was) = ist ein Schreibender.

Oft ist ein und dasselbe Zeitwort transitiv und intransitiv, z. B. der Arzt — *heilt* (macht heil) die Wunde. Die Wunde *heilt* (wird heil). — Der Schmied *glüht* das Eisen. Das Eisen *glüht*. — Er *stimmt* das Instrument. Das Instrument *stimmt*.

Von intransitiven Zeitwörtern bildet man auch transitive, die das Bewerkstelligen dessen ausdrücken, was das intransitive aussagt. Sie heißen *factitiva*, z. B. trinken — *tränken* (trinken machen); sitzen — *setzen*; liegen — *legen*; blicken — *blecken*; schmelzen — *schmelzen*; erschrecken — *erschrecken*.

§. 51. Zeitwörter, die nur in der 3. Pers. Sing. und im Infinitiv vorkommen, nennt man *unpersönliche* (impersonalia), z. B. Es regnet. Es schneit. Es blitzt. Es donnert. Es dämmert. Es dunkelt. — Manche Wörter werden auch bloß auf unpersönliche Weise *gebraucht*, z. B. Es wird gelacht. Es lebt sich gut. — Es freut mich. Es dürstet mich. Es graut mir. Es verdrießt mich. Es gibt Leute.

§. 52. Bei der Abwandlung oder Conjugation der Verba kommt in Betracht:

1) die Zahl (Numerus) — Einzahl (Singular) und Mehrzahl (Plural).

- 2) die Personen — 3 im Sing. und 3 im Plural: ich, du, er (sie, es); wir, ihr, sie.
- 3) die Zeiten (Tempora): *Gegenwart* (**Præsens**), z. B. ich trage. *Vergangenheit* (a. **Præteritum** oder **Imperfectum**, z. B. ich trug. b. **Perfectum**: ich habe getragen. c. **Plusquamperfectum**: ich hatte getragen). *Zukunft* (a. **Futurum**: ich werde tragen. b. **Futurum exactum**: ich werde getragen haben).
- 4) die Redeweisen (Modi): a. die *bestimmt behauptende* Weise (**Indicativ**), wenn man unbedingt und unzweifelhaft aussagt, z. B. ich sehe, er kommt. — b. die *ungewiss lassende* und *wünschende* *) Weise (**Conjunctiv** **), meist in abhängigen Sätzen, z. B. Wer weiß, ob er es *thäte*? O daß er *käme*! — c. die *befehlende* Weise (**Imperativ**), z. B. iß! gib! — d. die *unbestimmte* Weise (**Infinitiv**), wobei bloß der Verbalbegriff hervorgehoben wird, aber Zahl und Person unbestimmt bleibt, z. B. laufen, reiten. Dieser Modus ist das Verbum in der Form des Substantivs und wird selbst zum Substantiv, z. B. das Lesen. — e. das *Mittelwort* (**Particip**). Dieses ist das Verbum in der Form des Beiwortes und wird selbst zum Beiwort, z. B. lernend, gelernt — der lernende Schüler. (Eigentlich sind Inf. u. Part. Verbalbildungen.)
- 5) das Geschlecht (Genus): a. *thätige* Form (**Activum**), entsprechend dem männlichen Geschlecht beim Substantiv, z. B. ich schlage. — b. die *leidende* Form (**Passivum**), entsprechend dem weiblichen Geschlecht, z. B. ich werde gekränkt. — c. die *Mittelform* (**Medium**), entsprechend dem sächlichen Ge-

*) Andere Sprachen, wie das Griechische, haben für die wünschende Weise einen besondern Modus gebildet, den *Optativus*. Im Deutschen fällt Conj. u. Optat. zusammen.

**) Ueber den *Modus conditionalis* s. §. 57. Anm. 1.

schlecht. Dafür hat die deutsche Sprache keine eigene Bildung, sondern behilft sich mit dem Activ und dem unbetonten Reflexivpronomen: mich, dich, sich, uns, euch, z. B. Ich bade mich (der Badende ist zugleich der Gebadete). Wir freuen uns. Er scheut sich. Aber: Er scheut sich — ist Activum, d. h. er ist sich selbst Gegenstand der Scheu.

§. 53. Um alle diese Formen zu bilden, muß sich unsere Sprache der Umschreibungen durch *Hilfszeitwörter*, als: *sein, haben, werden* für die Zeit, *dürfen, können, mögen, wollen, sollen, müssen, lassen* für die Modus bedienen, indem sie diese mit dem Infinitiv oder dem II. Particip zusammensetzt. Denn leider ist unsere Sprache an eigenen Bildungen sehr arm. Sie hat vom ganzen Passiv nur noch das Particip Perf. (II.); vom Activ nur das Präsens Ind. u. Conj., ein Præt. Ind. u. Conj., den Imperativ der II. Pers. Sing. u. Plur., den Infinitiv und ein Particip Præs. (I.).

§. 54. Die *Grundformen* des Zeitworts, von denen alle andern Formen abgeleitet werden, sind *Præsens, Præteritum* und *II. Particip*.

Je nachdem die Zeitwörter ihre Grundformen bilden, sind sie entweder *starker* oder *schwacher* Conjugation. Die starken Verba, und auf ihnen beruht die Kraft u. Hauptschönheit unserer Sprache, bilden ihre Grundformen nicht durch Ansetzung von Endungen, sondern durch Veränderung des Wurzelvocal selbst mittels des *Ablauts**), weshalb sie auch *ablautende* heißen; ihr II. Particip lautet aus auf **-en**, z. B. **binde, band, gebunden: singe, sang, gesungen**. Die schwachen bilden ihre Grundform

*) Das Gesetz des Ablautes, d. h. der bestimmten Aufeinanderfolge verschiedener Vocale in derselben Wurzelsilbe, ist eines der wichtigsten und merkwürdigsten. Wie tief dieses Gesetz der Aufeinanderfolge in unserem Sprachgefühl begründet ist, sieht man namentlich an der ältesten Ablautreihe *i, a, u*, die in neueren Wortbildungen wieder erscheint und sich keineswegs umkehren läßt, z. B. Wirrwarr, Klingklang, Zickzack; bimbambum, biffbaffbuff etc. Vgl. auch §. 13.

durch ein zwischen die Wurzel und die Flexionssilbe eingeschoben oder an die Wurzel angefügtes **et** oder **t**, z. B. lieb-e, lieb-**t**-e, gelieb-**t**, red-e, red-**et**-e, gered-**et**.*)

Zuweilen hat ein und dasselbe Verbum beide Formen, die starke und die schwache, oft mit unterschiedlicher Bedeutung, z. B. *schmölze, schmolz, geschmolzen* (intrans.) — *schmelze, schmelzte, geschmelzt* (trans.); *schaffe, schuf, geschaffen* — *schaffte, geschafft*. Ist die Bedeutung nicht verschieden, so verdient die starke Form durchaus den Vorzug, z. B. *zeihe, zieh, geziehen* besser als *zeihte, gezeiht*; zumal da der Gebrauch der schwachen Form vielfach die schönere starke zu verdrängen droht.

§. 55. Das II. Particip nimmt vor den Stamm die Silbe *ge-* (Augment genannt), z. B. *ge-ritten, ge-geben*.

Anm. 1. Das Augment fällt weg bei den Verbis, welche mit *unbetonten* Vorsilben, Præp. und Adv., als *be-, ge-, er-, ent-, ver-, zer-, mis-*; *unter, wider, um, durch, hinter; wieder, voll* zusammengesetzt sind, z. B. *besungen, erstanden, misrathen; überwürfen, durchdringen, unterstellt, vollendet*. Ebenso bei den Verbis mit der fremden Endung *-ieren; regiert, studiert* (nicht *gestudiert*).

Anm. 2. Verba, die mit trennbaren Präpositionen oder einem andern *betonten* Wort zusammengesetzt sind, bekommen das Augment, nehmen es aber in die Mitte, z. B. *ab-ge-setzt, über-ge-tragen, voll-ge-macht, durch-ge-drungen, unter-ge-stellt*. Die von zusammengesetzten Substantiven oder Adjectiven abgeleiteten Verba nehmen das Augment vor sich, z. B. *ge-urtheilt, geweißagt*.

Anm. 3. Das Hilfszeitwort *werden* verliert das Augment immer, z. B. *Ich bin bethört worden*. Aber auch wenn es selbständig steht, bleibt das Augment bei diesem, wie bei vielen Verben in der älteren und in der gewählteren Sprache, öfter weg, z. B. „Hab ich doch das *than* mit einfältigem Herzen.“ B. Ue. 1507. „Es ist kein Verzagter Ritter *worden*.“ S. Fr. „Zwo gar alte und große Eichen weiht Herzog Diet nach altem Brauch; das waren der alten Deutschen Kirchen, da das Volk zusammen ist *kommen*.“ Av. „Wie seid ihr so jung geblieben, Und ich bin *worden* so alt?“ U. „Sind nicht unseres Vaters Asans Rosse, Ist dein Bruder Pintorowich *kommen*.“ G. Eben so auch in vielen ober- und niederdeutschen Mundarten. (Vgl. Fromm. Zeitschr. I, 112 b, 226 ff. II. 82, 1. 95, 28.) Dergleichen Beispiele weisen auf den gewöhnlichen Wegfall des Augments in der alten Sprache hin.

*) Siehe Anhang. Bemerk. 4.

§. 56. **Hilfszeitwort.****Einfache Formen.***Indicativ.**Conjunctiv.***Präsens.**

S.	ich bin	werde	habe	sei	werde	habe
	du bist	wirst	hast	sei(e)st	werdest	habest
	er ist	wird	hat	sei	werde	habe
P.	wir sind	werden	haben	seien	werden	haben
	ihr seid	werdet	hab(e)t	seiet	werdet	habet
	sie sind	werden	haben	seien	werden	haben

Präteritum.

S.	ich war	wurde*)	hatte	wäre	würde	hätte
	du warst	wurdest	hattest	wärest	würdest	hättest
	er war	wurde	hatte	wäre	würde	hätte
P.	wir waren	wurden	hatten	wären	würden	hätten
	ihr waret	wurdet	hattet	wäret	würdet	hättet
	sie waren	wurden	hatten	wären	würden	hätten

*Imperativ.**Infinitiv.*

S.	sei!	werde!	habe!	sein	werden	haben
P.	seid!	werdet!	habet!			

Particip.

I.	seiend	werdend	habend
II.	gewesen	geworden	gehabt

Zusammengesetzte Formen.*Indicativ.**Conjunctiv.***Perfectum.**

ich bin gewesen, geworden, habe gehabt etc.	sei gewesen, geworden, habe ge- habt etc.
--	--

*) Daneben die ursprüngliche Form des Sing. 1. u. 3. Pers. *ward*, selbst 2. Pers. *wardst* (mhd. *wart*, *würde*, *wart*): als Hilfszeitwort seltener im Gebrauch. Im älteren Deutsch: „Er war ganz streng und ernst von Sitten. Kein Unrecht *ward* bei ihm gelitten.“ Av. u. bei den besten neueren Dichtern und Prosakern.

Plusquamperfectum.

ich war gewesen, geworden, hatte | wäre gewesen, geworden, hätte
gehabt etc. | gehabt etc.

Futurum.

ich werde sein, werden, haben etc. | werde sein, werden, haben etc.

Infinitiv Perf.: gewesen, geworden sein, gehabt haben.

Bei dem einen Theil der Verba wird im Perfectum und Plusquamperfectum Act. das Hilfszeitwort *haben*, bei dem andern das Hilfszeitwort *sein* angewendet. *Haben* wird angewendet bei allen *transitiven*, *reflexiven* und *unpersönlichen* Verbis und bei den Hilfszeitwörtern des *Modus* (§. 53.), z. B. Ich *habe* gesehen. Er *hat* sich geändert. Es *hat* geschneit. Wir *hatten* gesollt, gekonnt etc., wobei die wie Infinitive aussehenden alten Participien: ich habe *können*, *dürfen*, *mögen*, *wollen*, *sollen*, *müssen*, *lassen* vorkommen. Vgl. §. 66. Anm. 5. Bei *intransitiven*, die ein Object haben, z. B. Er *hat* ihnen gedient. Sie *hat* des Versprechens vergeßen. — *Begegnen*, *folgen* und *weichen* werden ausnahmsweise mit *sein* verbunden, aber *folgen* auch mit *haben*, wenn es so viel ist als *gehorschen*.

Sein wird angewendet bei den andern intransitiven Verbis, die ein Sein und Werden, eine Veränderung des Zustandes, eine Bewegung ausdrücken, als: *entstehen*, *genesen*, *wachsen*, *verderben*; *gehen*, *fliehen*, *reiten*, *fahren* etc. Mit *haben* jedoch werden verbunden: *blühen*, *scheinen*, *glühen*, *weinen*, *lachen*, *lauten*, *fordern*, *haben*; *sitzen*, *stehen*, *liegen*, *schweben*. Die letzten vier, ferner: *reisen*, *landen*, *segeln*, *springen* etc. können beides annehmen: *haben*, wenn mehr die Thätigkeit, *sein*, wenn mehr der Erfolg bezeichnet werden soll.

§. 57. Das regelmäßige Verbum.

Activum.

Starke Form.

Schwache Form.

Indicativ. Coniunctiv. Indicativ. Coniunctiv.

Präsens.

trag-e	trag-e	lob-e	lob-e
träg-st	trag-est	lob-(e)st	lob-est
träg-t	trag-e	lob-t	lob-e
trag-en	trag-en	lob-en	lob-en
trag-et	trag-et	lob-et	lob-et
trag-en	trag-en	lob-en	lob-en

P r a e t e r i t u m.

trug	trüg-e	lob-te	lob-te
trug-st	trüg-est	lob-test	lob-test
trug	trüg-e	lob-te	lob-te
trug-en	trüg-en	lob-ten	lob-ten
trug-et	trüget	lob-tet	lob-tet
trug-en	trügen	lob-ten	lob-ten

P e r f e c t u m.

habe getragen	habe getragen	habe gelobt	habe gelobt
---------------	---------------	-------------	-------------

P l u s q u a m p e r f e c t u m.

hatte getragen	hätte getragen	hatte gelobt	hätte gelobt
----------------	----------------	--------------	--------------

F u t u r u m.

werde tragen	werde tragen	werde loben	werde loben
--------------	--------------	-------------	-------------

Imperativ.

S. trag(e)!	sollst tragen
P. trag(e)t!	sollt tragen

Imperativ.

lob-e!	sollst loben
lob-et!	sollt loben

Infinitiv.

Præs. trag-en
Perf. getragen haben
Fut. tragen werden

Infinitiv.

lob-en
gelobt haben
loben werden

Particip.

Præs. trag-end

Particip.

lob-end

Passivum.

Starke und schwache Form gleich.

Indicativ.**Conjunctiv.****P r a e s e n s.**

werde getragen, gelobt	werde getragen, gelobt
------------------------	------------------------

P r a e t e r i t u m.

wurde getragen, gelobt	würde getragen, gelobt
------------------------	------------------------

P e r f e c t u m.

bin getragen, gelobt worden	sei getragen, gelobt worden
-----------------------------	-----------------------------

P l u s q u a m p e r f e c t u m.

war getragen, gelobt worden

| wäre getragen, gelobt worden

F u t u r u m.

werde getragen, gelobt werden

| werde getragen, gelobt werden

Imperativ.S. werde getragen, gelobt!
laß dich tragen, loben!P. werdet getragen, gelobt!
laßt euch tragen, loben!**Infinitiv.**

Præs. getragen, gelobt werden

Perf. getragen, gelobt worden sein

Fut. werden getragen, gelobt werden.

Particip.

getragen, gelobt.

A n m e r k u n g e n.

1. Das *Futurum exactum*, Act. *werde getragen haben*, Pass. *werde getragen worden sein*, ist eine, nur aus dem Latein eingedrungene, schleppende und wol überflüssige Form. Wir bedienen uns des Perfects dafür.

Aber ein besonderer Modus hat sich aus der umschreibenden Form des Fut. für den Conj. des Præt. und Plusq. im Act. u. Pass. gebildet, *würde* tragen, getragen haben; *würde* getragen werden, getragen worden sein. Er heißt *Conditionalis* (bedingende Weise).

2. Das *e* der Biegung wird häufig ausgeworfen:

In der 2. u. 3. Pers. Sing. des Præs. Ind.: a. Bei den *starken* Verbis: nothwendig, wenn ein Vocalwechsel eintritt, z. B. *schlafe, schläfst, schläft*; *gebe, gibst, gibt*, nicht *schlāfest, schlāfet*; in der Regel auch, wenn kein Vocalwechsel eintritt, z. B. *krieche, kriechst, flieht, gießt, sinnt, klingt*; altertümlich u. gewählt: *er sinnet, klinget* etc.

Eine einzige Ausnahme fordert der Wortlaut; in beiden genannten Fällen muß nemlich das *e* bleiben: in der 2. Pers., wenn ein *s, z, sch*, — in der 2. u. 3. Pers., wenn ein *d* oder *t* der Wurzel vorhergeht, z. B. *lese, liesest, eße, ißest, schmelze, schmilzest, drösche, drischest, heiße, heißest; sitze, sitzest*; — *findest, biltest, reitet, bietet*.

In *gilt, schilt, tritt, birst, ficht, flicht, brät, hält, rāth* ist das *t* der Wurzel und der Endung in einen Laut verschmolzen für *gilt-t* = *giltet*; *wird* (mhd. *wirt*) für *wirdt* = *wirdet, wirst* (mhd. *wirdest*).

b. In der *schwachen* Conjugation ist es gleichgiltiger, ob *e* ausfällt; doch wirft man es lieber aus. Es bleibt aber auch hier das *e* wie bei der starken: nach den *t*-Lauten, in der 2. Pers. nach den *s*-Lauten; ferner nach *m* und *n* in den abgeleiteten auf *(e)m* u. *(e)n*, z. B. *athmest, regnet*.

In der 2. Pers. Plur. im Præs. u. Præt. fällt das *e* bald aus, bald bleibt es: *tragt* u. *traget*, *trugt* u. *truget*; doch wird *e* hier häufiger und besser bleiben.

Der Conj. Præs. hält sein *e* entschieden fest.

3. Der starke Imperat. hat im Sing. ursprünglich kein *e*; erst später ist es ihm durch Einfluß der schwachen Conj. zu Theil geworden, z. B. *singe*, *rathe* etc. Nur diejenigen Verba, bei welchen in der 2. und 3. Pers. Præs. in der Wurzel *i* für *ë* eintritt, vermeiden in der Regel noch dieses *e*, z. B. *gib*, *hilf*, *nimm*, *iß*, *tritt*, *wirb* etc. Doch dringt auch bei diesen die schwache Form ein; stets bei *wërde*, außerdem dichterisch u. in Mundarten, z. B. *brëche*, *versprëche* (Sch.), zumal wenn schon im Præs. jener Uebergang des *ë* in *i* schwankt, wie bei *flechte*, *fechte*, *gebäre* etc.

4. Die des Umlauts fähigen Präterita der starken Form nehmen im Conj. den Umlaut an, z. B. *läge*, *genöße*, *trüge*. Sie richten sich dabei nach dem Vocal des Ind., der jetzt im Sing. u. Plur. gleich ist; häufig aber nach dem alten noch einmal abgelauteten Plur. des Ind., wie *ward*, *wurden* Conj. *würde* (so noch alle in der Wurzel auf *lf*, *rb*, *rf*, *rd* auslautenden).

In der 2. und 3. Pers. Sing. Præs. der starken Conj. tritt bei *a* der Umlaut ein (vgl. §. 62. u. 64.), einige schwanken: *säufst* u. *saufst*, *lädst* u. *ldest*, *hängt* (*hanget*: „In diesen zweien Geboten *hanget* alles Gesetz und die Weißagen.“ B. Ue. 1507); neben *kommt* auch *kömmt*. Gh. u. Lss. *Rufe* und *haue* meiden den Umlaut, doch s. §. 64. Anm. 10. Die das Præs. schwach bilden, können nicht umlauten, wie *mahle*, *schaffe*, *falte*, *spalte*, *salze*, *schrote*.

Verzeichniss der ablautenden oder starken Verba.

(Vgl. §. 89. ff.)

Die mit * bezeichneten Verba gehen ganz oder theilweise zugleich nach der schwachen Form, manche mit veränderter Bedeutung.

§. 58. I. Klasse.¹⁾

i, ë	a (u. u) od. o	u od. o
binde	band, Conj. <i>bände</i>	gebunden
finde	fand	gefunden
schinde	schund ¹⁾ , Conj. <i>schünde</i>	geschunden
schwinde	schwand	geschwunden
winde	wand	gewunden
*dinge	dung ¹⁾ Conj. <i>dünge</i>	gedungen
dringe	drang	gedrungen

¹⁾ Dahin gehören diejenigen Verba, welche im Ahd. u. Mhd. im Præs. *i* mit darauf folgender doppelter liquida oder liquida mit muta, im

So: klinge, gelinge, ringe, schlinge, schwinge, singe,
springe, zwinge, sinke, stinke, trinke¹⁾).

schwimme schwamm geschwommen²⁾

So: beginne³⁾, rinne, sinne, spinne, gewinne⁴⁾).

(*wirre ganz schw., mhd. war) verworren

hölfe (mhd. hilfe⁵⁾) half, Conj. *hülfe* geholfen

hilfst, hilft

Imp. hilf

gölte, giltst, gilt galt, Conj. *gälte* gegolten

So: schelte, verdörbe⁶⁾, störbe, wörbe, wörfe (die vier
letzten im Conj. wie hölfe).

wörde, wirst, wird ward u. wurde, Pl. wurden geworden

börge barg geborgen

*klimme klomm geklommen

So: glimme, *melke (milkst, milkt), schmelze, *belle

Prät. Sing. *a*, Plur. *u*, Part. *u* oder *o* zum Wurzelvocal haben,
der immer *kurz* ist, z. B. mhd. *vinde*, *vant*, *vunden*, *gevunden*;
wirde, *ward*, *wurden*, *geworden*. So noch im ält. Nhd. *band*, *bun-*
den, *fand*, *funden*, *zwungen*, *sungen*. „Wir *bunden* Garben auf dem
Feld.“ B. Ue. 1507. „Do (da) sie nun zogen gem (gegen) Morgen, *fun-*
den sie etc.“ B. Ue. 1507. „Darin wohnten groß mächtige Leut,
so man Riesen und Recken nennt, dieselben *zwungen* jedermann.“
Av. „Ich ritt durch einen grünen Wald, da *sungen* die Vöglein
manigfalt.“ VL. Misbräuchlich wurde aus *band* — *banden*, ja aus
bunden *bund*, daher *schund*, *dung* für: *schand*, *dang*, Pl. *schunden*,
dungen.

¹⁾ *hinke* u. *winke* mhd. st., nhd. schwach, mundartlich noch: *gehunken*
und *gewunken*. ²⁾ Ueber die Brechung des *u* in *o* s. Anh. Bem. 1.

³⁾ Veraltet das unregelm. Prät. *begunte*. „Die Welt und alle Ding
begunten abzunehmen.“ Av. ⁴⁾ Conj. auch *gewönne*. L. Matth. 16, 26.

⁵⁾ Das Mhd. hatte in Klasse I., II., III. im Sing. des Präs. Ind. und
im Imperat. durchaus *i*; so *gilte*, *schilte*, *wirfe* etc.; erst im Plur.
und den übrigen Präsensformen trat die Brechung *ë* ein, welche sich
im Nhd. auch in die 1. Pers. Sing. des Präs. Ind. u. den Imp. ge-
worfen hat; vgl. Anh. 1. Bem. 1. ⁶⁾ *verdirbst*, *verdirbt*, intr.; *ver-*
derbe, *verderbst*, *verderbt*, trans. schw. Ebenso: *schmelze*, *quelle*,
schwelle.

(selten: boll, gebollen), quëlle, schwëlle, *schalle
(mhd. schëllen, Præs. schille).

§. 59. II. Klasse.¹⁾

i, ë	a od. o (mhd. a, Plur. â)	o
beföhle, befiehlst, befiehlt	befahl, Conj. <i>befähle</i> u. <i>beföhle</i>	befohlen
(*verhëhle, ganz schw., mhd. hal)		verhohlen
stëhle, stiehlst, stiehlt	stahl	gestohlen
nëhme, nimmst, nimmt	nahm	genommen
komme (für quime)	kam	gekommen
gebäre, gebierst, gebiert	gebar	geboren
bërste, Imp. birst	barst (selt. borst)	geborsten
trëffe, triffst, trifft	traf	getroffen

So: drësche (drasch u. drosch), *brëche²⁾, spreche, stëche,
stëcke (stâk)³⁾, *räche (ganz schwach, nhd. nur
noch: gerochen), erschrecke³⁾.

*wëbe (Præs. nur schwach: wëbst, wëbt)	wôb, Conj. <i>wôbe</i>	gewôben ⁴⁾
*pflëge (Præs. nur schwach)	pflôg	gepflogen
fëchte, fichst, ficht	focht	gefochten

¹⁾ In diese Klasse gehören ursprünglich bloß diejenigen Verba, welche im Præs. den Wurzelvocal *i* mit folgender einfacher liquida oder spirans, im Præt. Sing. *a*, Plur. *â*, Part. *o* haben. Die consonantischen Kennzeichen sind aber völlig zerstört; dazu kommt, daß im Nhd. Sing. u. Plur. des Præt. gleich ist, wodurch diese Klasse fast ganz mit Kl. I. zusammenfällt. Die *a* u. *o* im Præs. in *schwäre*, *gebäre*, *komme* sind aus dem Præt. u. Part. vorgedrungen; über *lösche* s. §. 177. ²⁾ Auch schw., z. B. den Flachs, und in *radebrechen*.

³⁾ Intr. kein *gestocken*; die trans. *stecken* u. *erschrecken* schw.

⁴⁾ Gehört eigentlich in Klasse III., mhd. Part. *gewëben*.

So: flächte, schwäre (schwierst, schwiert), schwöre (Præs. schw., Præt. schwôr u. schwur)¹⁾, hebe schw., hebst, hebt, Præt. hôb u. hûb¹⁾, *schëre (schierst, schiert), *gähre (mundartl. gierst, giert), er*lösche (erlischest²⁾), *wiege³⁾, *bewëge (bewëgst, bewëgt)³⁾.

§. 60. III. Klasse.⁴⁾

i, ë	a (mhd. a, Pl. â)	ë
gëbe, gibst, gibt	gâb, Conj. <i>gäbe</i>	gegeben
trëte, trittst, tritt	trât	getrëten
ëße, ißest, ißt	âß	gegëßen ⁵⁾
So: frëße, vergëße, mëße, lëse (liesest, liest), genëse (Præs. schw. genësest, genëst).		
(wëse, nur noch in *verwëse); dafür das Præs.: bin	wâr (mhd. u. dicht. was, Pl. wâren)	gewësen
geschëhe, geschiehst, geschieht	geschah	geschëhen
sëhe, siehst, sieht	sah	gesëhen

§. 61. IV. Klasse.⁶⁾

ie (mhd. iu, û)	o (kurz u. lang)	o (kurz u. lang)
biete, bietest u. beutst, Imp. beut	bôt, Conj. <i>bôte</i>	gebôten

¹⁾ schwöre gehört eigentl. in Kl. V., mhd. *swer, swuor, geswarn*; desgl. *hebe*, mhd. *hebe, huob, gehaben*. Noch Aventin: „Er hat Deutschland gar *erhaben*, Erleucht(et) mit viel theuren Gaben.“ „*Huben* allda an zu bauen ein Stadt und Thurm.“ Vgl. das Adj. *erhaben*. ²⁾ lösche als trans. schw. ³⁾ Das trans. *wäge* ist schw.; *bewëge* schw. in der sinnlichen, st. in der uneigentl. Bdtg., aber auch da nur im Præt. u. Particip. ⁴⁾ Kennzeichen dieser Kl. i im Præs., ursprünglich mit nachfolgender einfacher muta, im Præt. Sing. a, Pl. â, Part. ë. ⁵⁾ Part. eines mhd. Composit. *gezzen* = *ezzen*. „Er hat den Dank schon *geßen*.“ S. Fr. ⁶⁾ Mhd. Præs. Sing. *iu* od. *û*, Pl. *ie*, Præt. Sing. *ou* od. *ô*, Pl. *u*, Part.

siede (schw.) sott¹⁾ gesotten
 So: schliefe, *triefe, saufe, verdrieße, genieße, fließe,
 sprieße, gieße, schieße, schließe, krieche, rieche.
 kliebe klôb geklôben
 So: schiebe, *stiebe, schniebe, auch *schnaube, *schraube
 (ganz schw., st. nur: verschoben), erkiese (erkôr, er-
 kôren), verliere, friere, biege, fliege, lüge²⁾, trüge²⁾,
 *saug, fliehe, ziehe (zôg, nicht zôch).

§. 62. V. Klasse.

a	u (mhd. uo)	a
(*mahle Præs. u. Præt. schwach)		gemahlen
stehe (unregelmä-	stund und stand	gestanden
ßiges Præs. für:	Conj. <i>stünde</i> und	
stande)	<i>stände</i>	
fahre, fährst, fährt	fuhr	

So: grabe, *schaffe³⁾ (schaffst, schafft), lade (lädst, lädt,
 und ladest, ladet), wasche, *backe, trage, schlage,
 *frage (ganz schwach wie mhd., erst nhd. daneben
 ein unorganisches, nach falscher Analogie gebildetes:
 frug), wachse.

§. 63. VI. Klasse.

ei	i od. ie (= i)	i od. ie (= i)
greife (mhd. grîfe)	griff (mhd. greif, Pl. griffen)	gegriffen

o, z. B. *kliube*, *klieben*, *kloup*, *kluben*, *gekloben*; *siude*, *sieden*, *sôt*,
suten, *gesoten*; aus *iu* dicht. u. in der Kirchensprache die alten For-
 men *beut*, *verdreußt*, *geneußt*, *fleußt*, *geußt*, *schleußt*, *kreucht*,
fleugt, *fleucht*, *zeucht* und die entsprechenden Imperative.

¹⁾ Bemerke den Uebergang des *d* in *t* und die Verdoppelung, so *schneide*,
leide in Kl. VI. Aehnlich die Verdoppelung des *f* im Præt. u. Part. v.
triefe, *greife* etc. ²⁾ Sollte *liege*, *triege* geschrieben werden, wie
 noch im 17. Jahrh. und wieder bei Neueren; so Göthe *betrieage*.

³⁾ Schw. in der Bdtg.: arbeite, wirke. So in der Compos. u. im
 älteren Nhd. „... und *schaffte*, Sein Leib zu eßen in dem Brot.“
 KL. „Vil guts *geschafft* hätt (hatte).“ Av.

So: *keife, *kneife, pfeife, *schleife¹⁾, gleite, reite, schreite, streite, schneide (schnitt), leide (litt), beiße, be-
 fleiße, *gleiße, reiße, schleiße, schmeiße, *spleiße,
 *bleiche²⁾ (erbleiche), gleiche³⁾, schleiche, streiche,
 weiche⁴⁾. Nur mundartl. st. *schneie, *kreische.

schreie schrie geschrien

So: speie⁵⁾, scheine, bleibe, reibe, schreibe, treibe, meide⁵⁾,
 scheide⁶⁾, *preise⁷⁾, *weise⁷⁾, schweige⁸⁾, steige,
 gedeihe, leihe, *zeihe.

§. 64. VII. Klasse.

Reduplicierende Verba.⁹⁾

a; â; ei; au,
 u, o

ie

wie Präs.

falle, fällst, fällt fiel (ahd. vial)

gefallen

halte, hältst, hält hielt

gehalten

(*falte ganz schw. [mhd. fielt])

gefalten

¹⁾ Schw. in der Bdtg.: schleppen. ²⁾ Schw. als trans. ³⁾ *vergleiche* auch schw. „Der Gottes Wort hört und thuet, der wird eim weisen Mann *vergleicht*, der auf ein Felsen bauet.“ S. Fr. ⁴⁾ Schw. in der Bdtg.: weich machen. ⁵⁾ Auch schw. „Es war ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob, derselb war schlecht und recht, gottförschtig und *meidet(e)* das Böß etc.“ B. Ue. 1507. ⁶⁾ Mhd. u. später noch zu Kl. VII. gehörig, daher noch das Part. *bescheiden* (Theil), früher auch schw. „Und Gott setzt(e) sie an die Veste des Himmels, daß sie schienen auf die Erde und *scheideten* Licht und Finsternis.“ B. Ue. 1507. ⁷⁾ Sind ursprüngr. schw. „Die Fürsten des Pharao sahen sie und *preiseten* sie.“ B. Ue. 1507. „Ich glaub, Unfalo hab ihn her- ein *geweist*.“ Theuerdank. „In dem andern Buch wird solches *be- weist*.“ Av. Bei *weisen* ist eine Vermengung der Form mit dem mhd. st. Verb. *wîzen* eingetreten, die sich namentlich an *verweisen*, mit Worten strafen, zeigt. ⁸⁾ Im Mhd. gibt es auch ein *schweigen* in schwacher Form = zum Schweigen bringen. „Um das man sah, daß er viel kann, und daß ihn *g'schweigen* mög niemand.“ S. B. ⁹⁾ Das sind vorlautende Verba. In der alten goth. Sprache wurde nemlich im Præt. diesen Verbis die erste Silbe ihrer Wurzel mit einem i-Laut vorgesetzt, daher Reduplication = Verdoppelung, z. B. goth. *haldan* (halten) Præt. *háihold*, daraus wurde ahd. *hielt*, mhd. u. nhd. *hielt*. Der Diphthong *ie* ist daher ganz wesentlich. Vgl. Anh. Bem. 5.

(*spalte ganz schw.	[mhd. spielt])	gespalten
(*salze „ „	[mhd. sielz])	gesalzen
fange, fängst, fängt	fieng (nicht fing)	gefangen
hange ¹⁾ , hängst, hängt	hieng (nicht hing)	gehangen
gehe (unregelmäß. Præs. für: gange)	gieng (nicht ging)	gegangen

schlâfe, schläfst, schläft schlief geschlafen

So: brâte, rathe, laße ([mhd. lâze] läßest und läßt, läßt),
blâse. Auch fâhe (altertümliche Nebenform für fange).

heiße, heißest, heißt hieß geheißen

haue²⁾, haust, haut hieb (statt: hiew) gehauen

So: laufe (läufst, läuft), rufe³⁾, *schrote (Præsens und
Præteritum nur schwach), stoße.

Verba der schwachen Form.

§. 65. Ihre Zahl ist sehr groß. Sie sind die jüngere Bildungsform, während die ablautenden Verba die ältesten Bestandtheile der Sprache ausmachen. Die schwachen sind meist entweder von starken Verbis oder von Nominibus abgeleitet, z. B. beten, legen; donnern, rädern, grünen, vergrößern — v. bitten, liegen; Donner, Rad, grün, groß. Dahin gehören alle aus fremden Sprachen genommenen Verba⁴⁾, namentlich die mit der romanischen Endung *-ieren*, z. B. passieren, regieren etc.

Ihre Conjugation bietet nichts besonders Bemerkenswerthes dar außer dem *Rückumlaut* (vgl. §. 13.), der sich bei einigen im Præt. und II. Part. findet. Vor der sonst leichten Verwechslung derselben mit den ablautenden Verbis schützt das eingeschobene oder der Wurzel angehängte charakteristische **(e)t⁵⁾** im Præt. u. Part. und der nie rückumlautende *Conjunctiv Præt.* In der schwachen Conj. hat die 2. u. 3. Pers. Sing. im Ind. des

¹⁾ Trans. u. intr., das trans. *hänge* schw. ²⁾ Mhd. *houwe*, Præt. *hiu*, Pl. *hiuwen*. — Bei Joh. Fisch. noch: *häuet*. „Des Herrn Red wie Feuerflam *häut*.“ ³⁾ Alt auch schw. „Gedenk, daß du selb an dem Kreuze frohn *Aufrufetest* zu deinem Vater schon.“ VL. „Von männiglich *angeruft*.“ Av. ⁴⁾ Stark jedoch sind die urspr. fremden: *schreiben* u. *preisen*. ⁵⁾ S. Anh. Bem. 4. u. 6.

Præs. *nie den Umlaut*, wenn er nicht schon in der 1. Pers. sich findet, z. B. *zage, zagst; hänge, hängst*. Man kann drei Klassen von schwachen Verb. unterscheiden:

1) mit stets beibehaltenem *e* der Bildungssilbe *et*. Hieher gehören die Verba, deren Stamm auf einen *t*-Laut ausgeht, oder welche die Bildungssilbe *(e)m, (e)n* haben, z. B. *baden, reden*¹⁾, *waten, beten, arbeiten, retten, wetten, schütten, enden, verwunden, warten, husten, fasten, kosten, achten, richten* etc. — *athmen, widmen, regnen, segnen, läugnen* etc.

2) mit ausgeworfenem *e* der Bildungssilbe *et*; die Beibehaltung des *e* ist altertümlich und dichterisch. Hieher gehören die meisten schw. Verba²⁾, z. B. *speisen, fischen, zieren, stellen, wählen, angeln, schmeicheln, wundern, beschuldigen, lieben, loben, hören, krönen, setzen, theilen, weinen* etc.

3) rückumlautende³⁾:

nenne	<i>nannte</i> ,	Conj. <i>nennete</i>	<i>genannt</i> (alt: <i>genennet</i> ⁴⁾)
renne	<i>rannte</i> ,	Conj. <i>rennete</i>	<i>gerannt</i>
kenne	<i>kannte</i> ,	Conj. <i>kennete</i> ⁵⁾	<i>gekannt</i>
brenne	<i>brannte</i> ,	Conj. <i>brennete</i> ⁶⁾	<i>gebrannt</i>
sende	<i>sandte</i> ,	auch <i>sendete</i>	<i>gesandt</i> u. <i>gesendet</i>
wende	<i>wandte</i> ,	auch <i>wendete</i>	<i>gewandt</i> u. <i>gewendet</i>

¹⁾ Im Mhd. u. noch später die syncopierte Form *geredt*. „Ein Wort, das zeitlich an seim Ort werde *geredt*, sei gleich eim guldin Apfel in einer silberin Schüßel.“ S. Fr. ²⁾ Anh. Bem. 4. u. 6. ³⁾ Diese sind der geringe Ueberrest von der großen Menge von Verbis, welche im Mhd. den Rückumlaut hatten und eine eigene Abtheilung der I. schwachen Conjugation bildeten, z. B. *setzte, satzte, gesatz* noch bei L.; *stelle, stalte, gestalt; hoere, hôte, gehôt*; *loese, löste, gelöst* etc. Vgl. Anh. Bem. 4. u. 6. „Ich hort ein Waßer fließen, Ich meint, es wär der Rhein.“ VL. „Gieng hin und *satzt* sich gegenüber von ferns.“ B. Ue. 1507. „Ich hab euch erwählt und *satzt* euch etc.“ B. Ue. 1507. „Du wirst von Sünden rein, Und von der Hölle *erlost*.“ KL. ⁴⁾ „Wenn man ein(en) in Ehren kennt, So hat man ihn ein Mann *genennt*.“ Av. „Bracht er sie zu dem Menschen, daß er seh, wie er sie *nennet(e)*.“ B. Ue. 1507. ⁵⁾ „Er wöllt thun, was die Stände des Reichs *er-kenneten*.“ Av. ⁶⁾ L. Luc. 12, 49.

§. 66. **Abweichende Verba.**

- 1) *sein* hat drei Stämme: a) *ist* [vom goth. *im, is, ist*], mit Labialanlaut: *bin, bist*. Alter Imperativ „bis“¹⁾. b) *sei, seid, sein, sind*. c) *war* (alt: *was, wäre, gewesen* (*gewest* alte Nebenform), Infinitiv (*ver*)*wesen*, I. Part. (*ab*)*wesend*.
- 2) *muß*²⁾, *must*³⁾, *muß, müssen, müßet, müssen*. Conj. *müße*. Inf. *müssen*. — Præt. *muste*. Conj. *müste*. — Part. *gemust*.
- 3) *weiß, weißest, besser: weist, weiß, wissen, wißet, wissen*. Conj. *wiße*. Inf. *wissen*. — Præt. *wuste*. Conj. *wüste*. — Part. *gewust*.
- 4) *mag, magst, mag, mögen, möget, mögen*. Conj. *möge*. Inf. *mögen*. — Præt. *mochte*. Conj. *möchte*. — Part. *gemocht*.
- 5) *soll, sollst* (alt: *solt*), *soll, sollen, soll(e)t, sollen*. Pl. ohne Umlaut⁴⁾. Ebenso Conj. *solle*. Inf. *sollen*. — Præt. *sollte*. Conj. *sollte* (ohne Umlaut). — Part. *gesollt*.
- 6) *darf, darfst, darf, dürfen, darf(e)t, dürfen*. Conj. *dürfe*. Inf. *dürfen*. — Præt. *durfte*. Conj. *dürfte*. — Part. *gedurft*.
- 7) *kann, kannst, kann, können, (könn(e)t, können*. Conj. *könne*. Inf. *können*. — Præt. *konnte*. Conj. *könnte*. — Part. *gekonnt*.

¹⁾ „Bis eine Biene oder Imme und kein Spinn, so wird dir alles Honig sein.“ S. Fr. ²⁾ Die Verba 2—8 sind ursprünglich starke Præt., später zum Præs. erhoben u. schw. conjugiert. Ihr starkes Part. Præt. wurde zum Infinitiv, u. dafür ein schw. Part. gebildet, neben welchem jedoch bei allen, *wissen* ausgenommen, namentlich in Verbindung mit dem Inf. eines andern Verb., die alte Form mit früher erlaubtem Wegfall des Augments gebraucht wird, z. B. ich habe kommen *dürfen, sollen, wollen, mögen*. Derselbe Fall ist bei *heißen, sehen, lassen*. Nach falsch verstandener Analogie haben auch die Verba *hören, helfen, lernen* (seltener: *lehren, fühlen*) den Inf. fürs Partic. verwendet. ³⁾ Für *mußt, mußte, gemußt; weißt, wußte, gewußt*, besser die synkopierten Formen: *must, muste, gemust; weist, wuste, gewust*. ⁴⁾ Bei den andern verwandten Verb., weil sie Præt. sind, ist der Umlaut im Plural eine Unregelmäßigkeit. Der im Plur. meist eintretende Ablaut weist auf ihren Ursprung zurück. Vgl. §. 58. Anm. 1.

- 8) *will, willst* (alt *wilt*), *will, wollen, woll(e)t, wollen*. Pl. ohne Umlaut. Ebenso Conj. *wolle*. Inf. *wollen*. — Præt. *wollte*. Conj. ohne Uml. *wollte*. — Part. *gewollt*.
- 9) *thue, thust, thut, thun, thut, thun*. Conj. *thue*. Inf. *thun*. Imp. *thu* u. *thue*. — Præt. *that* (alt *thät*¹), mhd. *têt*). Conj. *thäte*. — Part. *gethan*.
- 10) *habe, hast, hat* (für *habst, habt*). — Præt. *hatte* für *habte*. — Für *habe* und *haben* alt *hân*.
- 11) *gehe* und *stehe* sind abweichende Præs. (vgl. §. 62. und §. 64.). Für *stehe* und *stehen*, *gehe* und *gehen* alt: *stân* und *gân*, *stên* und *gên*.
- 12) *bringe, denke, dünke* bilden: *brachte, dachte, dächte; gebracht, gedacht, gedächte*. — *Dächte* als Præs. zu gebrauchen ist eben so verwerflich, als *dünkte, gedünkt* für Præt. u. Part.
- 13) *fürchte* hat mundartlich, wie im Mhd., *forchte, geforchten*; auch: *furchte*²).

A d v e r b i a.

§. 67. Die Adverbia oder Nebenwörter dienen zur genaueren Bestimmung der Verba, aber auch der Adjectiva und der Adverbia selbst, auf die Fragen: Wo? Wohin? Woher? — Wann? Wie lange? Seit wann? — Wie? — Warum? Weshalb? — Sie theilen sich in Adv. des *Orts*, der *Zeit*, der *Weise* und des *Grundes* und sind nach ihrer Bedeutung entweder Inhaltswörter oder Formwörter. vgl. §. 24. Die Inhaltswörter bezeichnen fast ausschließlich die Weise. s. §. 68. Als Beispiele von adverbialen Formwörtern dienen folgende:

1) des Orts:

fragend u. relat.

hinweisend

wo?

hier (hie)

da (dar)

dort

wohin?

(hin) hierhin

dahin

dorthin

¹) „Aus der Tiefe *thät* ihn mahnen Ein wunderbarer Gesang.“ U. ²) „Herodes durst den Juden nicht vertrauen, *furchte* nur, er wurd vom Königreich verlaßen.“ Av.

woher? od.	(her) von hier	daher	dorther
von wanne	von hinnen	von dannen	von dort
oben	innen	unten	außen
wohin?	hinan	heran	daran
	hinab	herab	
worauf?	hinauf	herauf	darauf
worein?	hinein	herein	darein
worunter?	hinunter	herunter	darunter
woraus?	hinaus	heraus	daraus
worüber?	hinüber	herüber	darüber

2) der *Zeit*:

wann?	da, damals, jetzt, einst, je, nie, immer, nimmer
wie lange?	immer, noch
seit wann?	seitdem

3) der *Weise*:

wie?	so, also
	sehr, recht, ziemlich, zu (gut)
	viel, wenig, noch (besser)
	ja, nein, nicht ¹⁾ , etwa, wol, kaum, fast etc.

4) des *Grundes*:

warum?	darum
weshalb?	deshalb
wozu?	dazu
wodurch?	dadurch

Die Adverbialbildung. — Ich, lings.

§. 68. Die meisten Adverbien stammen von Adjectivis her und sind ihnen gleichlautend²⁾, doch nicht mit ihnen zu verwechseln (vgl. §. 35.). Eine eigene Adverbialbildung haben

¹⁾ Die *Verneinung* läßt sich eigentlich unter keinem der Redetheile unterbringen. Sie hat ihren Platz für sich allein. ²⁾ *fast* u. *schon*, mundartl. *spat* u. *fruh*, sind Adv., die noch nach dem Gesetze der alten Sprache durch den Rückumlaut von den umlaut. Adj. *fest*, *schön*; *spät*, *früh* unterschieden sind. „Die Isar, von den Römern Itargus genannt, ein *fast* schnell Waßer.“ Av.

nur die auf *-lings*, z. B. *blindlings*, *rücklings*, *meuchlings*, und die auf *-lich*, welches die eigentliche Ableitungssilbe für Adverbien war, z. B. *kühn*, *kühnlich*; *weise*, *weislich*. [Jetzt ist sie selten, fast nur in *freilich* und *wahrlich* allgemein gebraucht, wo nemlich nicht schon das Adj. auf *-lich* endigt, wie in *neulich*, *gänzlich*, *bitterlich* etc. Auch Participia werden als Adv. gebraucht, z. B. *hinreichend*, *bedeutend*, *ausnehmend*, und mit *-lich*: *hoffentlich*, *flehentlich*, *wißentlich* etc.]

Die eigentlichen *Adverbien*, wie sie sich in diesem und den folgenden §§. verzeichnet finden, sind stehende Formen und müssen unterschieden werden von den *adverbialen Bestimmungen* des Orts, der Zeit etc., die nach dem jedesmaligen Bedürfnis erst zusammengesetzt werden, z. B. in der Stadt, bei Rom, an dem gestrigen Tage, am 18. Oct. etc.

§. 69. Aus Adj. u. Part. gebildete Adv.

- 1) Mit dem Gen.: *anders*, *stracks*, *-wärts* in den Compos.; *stæls*, auch *einst* (mhd. eines, cf. nhd. die Form *einsmals* neben *einstmals*); *rechts*, *links*, *bereits*, *besonders*, *übrigens*; *höchstens*, *nächstens*, *erstens*, *zweitens* etc. — *eilends*, *zusehends*, *durchgehends*, *stillschweigends*; *unversehens*, *vergebens*.
- 2) Mit dem Acc.: *viel*, *wenig*, *meist*, *früh*, *lang*, *breit* etc.
- 3) Mit Præp.: *zum ersten*, *am längsten*, *zuerst*, *zunächst*, *überlaut*, *überall*, *fürwahr*, *insgemein*, *aufs höchste*; *voll-auf*, *gradaus*, *kurzum* etc.

§. 70. Aus Subst. gebildete Adv.

- 1) Mit dem Gen.: *tags*, *eines Tags*, *morgens*, *des Morgens*; *abends*; *nachts*, *des Nachts* mit unregelm. Genus; *keineswegs*, *flugs* (kurzes *u*, obwol von *Flûg*), *theils*, *allenfalls*, *anfangs*, *vollends*, *abseits*, *mittlerweile*, *allerdings* (für *allerdinge*).
- 2) Mit dem Acc.: *den Augenblick* (= augenblicklich), *einmal*, *allezeit*, *zeit Lebens*, *diese Nacht*, *heim* (nach Hause), *heint* (alt, diese Nacht vgl. §. 96.), *anheim*, *weg* (= fort), *ein bißchen*, *wechselsweise*.
- 3) Mit dem Dat.: *traun* (alt: *triuwen* = *en triuwen*, bei

meiner Treue); *daheim* (mhd. heime, zu Hause); — *maßen, malen, halben*; — *weilen*.

4) Mit dem alten Instrumentalis: *heute, heuer* s. §. 96.

5) Mit Præpositionen. Hieher gehören nur stehende Formeln, in welchen das Substantiv seine eigentliche Bedeutung verloren hat, z. B. *zu Berg, zu Thal* (stromauf-, stromabwärts), *zurück, zuweilen, mit Fleiß* (absichtlich), *unterwegs, empor* (aus *enbor* = *inbor* vom Fem. *bor*, *Höhe*), *entgegen* (aus *ingegen*), *in der That, im Ernst, überhand, in Eile, zu Grunde, zu Hause* (*daheim*), [*zwar* aus *ze ware* = *fürwahr*¹⁾], jetzt nur Conj.], *zufolge, zu Hauf, zu Lieb, bei der Hand, bei Leibe, in die Wette, bei weitem; himmelan, bergauf, feldein, von Stund an* etc.

§. 71. Aus Fürwörtern gebildete Adv.

Sie sind meist aus dem hinweisenden Fürwort gebildet: *dann, alsdann* (alt: *denn, alsdenn*), *da, daher, darin* etc., *dort; hin, hier, einst hie*²⁾, *her; desto*³⁾; *wann* (alt *wenn*), *wo* (mhd. *wâ*)⁴⁾, *von wannen, warum; wie*. — *Indem, vordem, seitdem, nachdem, indes, indessen, überdas* etc. — Vgl. §. 67.

Viele von diesen Adverbien gehen in Præpositionen und Conjunctionen über.

§. 72. Aus Verbis gebildete Adverbien und andere dunkleren Ursprungs.

Die aus wirklichen Verbalflexionen entstandenen Adv. sind auf lebendige Redensarten zurückzuführen und werden zu

¹⁾ „Selig ist *zwar*, wer geht mein Weg.“ S. Fr. „Zwar diesen Mann Man preisen kann, Der selig ist gestorben.“ Volks- u. Gesellschaftslied. ²⁾ „Ihr auserwählten Christenheit, Die ihr *hie* seid versammelt heut etc.“ H. S. „Darum ob ich schon dulde *Hie* Widerwärtigkeit.“ KL. ³⁾ *desto*, ahd. *des* (darum) *diû* (lat. *eo*, um so) beim Compar.; der einzige noch übrige Instrumentalis §. 25. Anm. ⁴⁾ Vgl. *etwa* (mhd. *ëteswâ*), alt in der Bedeutung: zu irgend einer Zeit. „Hieronymus zeuget, das jetzt Francia oder Frankreich heißt, sei *etwa* Germania genennt worden.“ Auch: irgendwo. „O hätte ich Flügel wie Tauben, daß ich fliege und *etwa* bliebe.“ B. Ue. 1507.

bloßen Partikeln: *geschweige* (ich will schweigen), *Gott weiß*, *Gott behüte*, *Gott gebe*; *sieh!*; *nur* (alt *niur*, *newr*, *neur*, mundartl. noch *när*, ahd. *ni wâri*, mhd. *newaere* = es wäre denn); *halt* (ich halte dafür); *leicht*, *vielleicht* (mag es geschehen).

Sonst (mhd. *sus*, *sust* so, bezeichnet als Adv. eine andere als die gegenwärtige Zeit, als Conj. eine nicht erfüllte Bedingung. *Umsonst* (mhd. *umbe sus*), ohne Erfolg, ohne Entgelt, lediglich so, vergeblich. *Kaum* (mhd. *kûme* v. *kûmen*, krank sein) heißt: mit Mühe, Noth. Von der Zeit bedeutet es die noch gar nicht entschlüpfte Gegenwart.

Comparison oder Steigerung.

§. 73. Die Comparison (Vergleichung) ist die einzige Biegung, welche mit den Adverbien, und zwar bloß mit den beiwörtlichen, vorgenommen werden kann; doch auch mit einigen reinen, z. B. *öfter*, *öfters*; *eher*, *ehest* (erst), die dann zum Theil wieder als Adj. verwendet werden. Die Steigerung haben sie mit den Adjectivis gemein; deshalb wird hier zusammen davon gehandelt.

Es gibt drei Grade oder Stufen der Steigerung: *Positiv*, *Comparativ*, *Superlativ*. Der Comparativ wird durch ein an den Stamm gehängtes **-er**, der Superlativ durch ein angehängtes **-est**, **-st** gebildet. Meist bekommt auch der Wurzelvocal den Umlaut, wenn er dessen fähig ist, z. B.

hart, härter, härtest; fein, feiner, feinst.

voll, voller, vollst; klar, klarer, klarst.

hoch (hoher, e, es) und nah bilden: höher, höchst
u. näher, nächst.

§. 74. Oft muß der Comparat. und Superlat., um Härte zu vermeiden oder Gleichförmigkeit zu erzielen, umschrieben werden. Die Steigerung wird ausgedrückt positiv durch *mehr* und *meist*; negativ durch *weniger*, *wenigst*, *minder*, *mindest*. Im letzteren Fall ist die Umschreibung unvermeidlich. Beispiele: *am meisten* irdisch (für irdischst). *Mehr* wolhabend als reich. *Mehr* oder *minder* gut. *Weniger*, *am wenigsten* schön.

§. 75. Verstärkt wird die Comparation durch die Wörter: *viel, weit, bei weitem, ungleich, noch* und das genitivische *aller-*, z. B. *weit heftiger, noch dünner, viel häßlicher, bei weitem der gröste, der allerhöchste* etc. Auch der Positiv wird verstärkt durch *sehr, ungemein, höchst, allzu*¹⁾, z. B. *sehr groß, höchst ungerne*; oder durch vorgesetzte Substantiva, z. B. *steinhart, bettelarm, nagelneu, mäuschenstill, blutjung, wunderschön, mutterseelenallein* etc.²⁾.

§. 76. Die Adverbien werden gerade so gesteigert, wie die Adjectiva, nur daß sie den Superlativ mit dem Zusatz *am, zu, zum, aufs* oder durch die Anhängsilbe *-ens* bilden und nicht decliniert werden, z. B. *am grösten, zuerst, zum ersten, aufs höchste; höchstens*.

§. 77. Abweichend werden gesteigert:

gut	beßer ³⁾	best
viel	mehr, mehrere	(mehrst u.) meist
wenig	(weniger) minder	(wenigst) mindest
gern	lieber	liebst
recht	richtiger	richtigst.

Die *adject. Positive* fehlen bei: *äußer, äußerst; inner, vorder, hinter, ober, unter, mittler*. Von einem alten *Comp. êr, e* kommen der vereinzelte *Sup. erst* u. der neue *Comp. u. Sup. eher u. ehest*.

P r a e p o s i t i o n e n.

§. 78. Die Præpositionen oder Verhältniswörter sind Partikeln, d. i. kleine Satztheilchen, welche immer einen *Casus* regieren. Sie bezeichnen ursprünglich Raumverhältnisse, entweder den Ort, wo sich etwas befindet, oder die Richtung, welche eine Thätigkeit nimmt, oder die Beziehung, in welcher der Sprechende zu einem Ort steht, z. B. Sie wohnen *im* Hause,

¹⁾ *All-* verstärkend bei *Adj., Zahlw., Pron.*, z. B. *alleine, allgemein, also, allzumal, etc.* ²⁾ Vgl. *Frommann Zeitschr. I., 229 ff.* ³⁾ *Comp. v.* einem alten *adverbialen Comp. baß* gebildet. „Es stünd viel *baß*.“ *S. Br.* „Dann was steht *baß*, dann wann die Jugend Nachschlägt ihrer Vorfahren Tugend?“ *J. F.*

stehen *an* dem Hause, speisen *vor* dem Hause, — laufen *nach* Hause, stürmen *gegen* das Haus. Sodann bezeichnen sie aber auch Verhältnisse der Zeit, des Grundes etc., z. B. *seit* (dem vorigen Jahr, *in* dieser Nacht, — *vor* Furcht, *wegen* des Regens.

Die meisten Præpositionen können auch ohne Casus stehen, sind aber dann keine eigentlichen Præpositionen mehr, sondern præpositionale Adverbia oder bloße Partikeln, die bald trennbar, bald untrennbar mit Nominibus u. Verbis verbunden sind, z. B. *Austausch*, *Fürbitte*, *voreilig*, *umarmen*; fange *an*, lies *durch*.

Nur als præpos. Adv. und bloß in Zusammensetzungen kommen vor: *ab* (mhd. *abe*), *zuvor*, *hërum*, *vorab*; *after-* (nach-, afterreden), *ober-*, *aber* (goth. *afar*, wiederum); *er-* u. *ur-* (goth. *us*, aus ahd. *ar*, *ir*, *er*, *ur*, mehr untrennbare Partikel), *be-* (aus *bî*, *bi*, *bei* abgeschwächt); *ant-*, *ent-* (lat. *ante*, gr. *ἄντι*).

Mehrere Præpositionen sind zugleich Conjunctionen, als: *seit*, *bis*, *außer*, *während* etc.

§. 79. Die Præpositionen regieren entweder den *Genitiv* oder den *Dativ* oder den *Accusativ*. Manche regieren den *Gen.* und *Dat.*; manche den *Dat.* u. *Acc.*, den *Dat.* auf die Frage: *Wo?*, den *Acc.* auf die Frage: *Wohin?*

1) Præpositionen mit dem **Gen.:**

unweit, *mittels* und *vermittelst*, *kraft*, *laut*, *vermöge*, *ungeachtet*, *unbeschadet*, *oberhalb*, *unterhalb*, *innerhalb*, *außerhalb*, *diesseit*, *jenseit* u. *diesseits*, *jenseits*, *halber* u. *halben*, *wegen*, *von* — *wegen*, *um* — *willen*, *zufolge*, *statt*, *anstatt*, *an* — *statt*, *inmitten*, *zeit* (meines Lebens), *während*.

2) Præpositionen mit dem **Dat.:**

mit, *nach*, *nächst*, *nebst*, *samt*, *bei*, *seit*, *von*, *zu*, *zuwider*, *entgegen*, *außer*, *aus*, *gemäß*, *gegenüber*, *binnen*. *Ab* ist veraltet, lebt aber noch dichterisch und in oberd. Mundarten fort ¹⁾.

3) Præpositionen mit dem **Gen. u. Dat.:**

längs, *trotz*; *zufolge* vor dem Subst. mit d. Gen., nach demselben mit d. Dat.) *ob* (mit Dat. = oberhalb, mit Gen. = wegen). *Diesseit* u. *jenseit* früher auch m. d. Dat. ²⁾.

¹⁾ Vgl. Frommann Zeitschr. II., 566, 21. Bei S. Fr. „nimmet niemand kein Exempel *ab* ~~hisen~~.“ ²⁾ „Wär ich drei Meilen *jenseit* dem Rhein, Wollt ich dir wol entreiten.“ VL.

— Außer u. von mit dem Gen. nur in den Verbindungen: außer *Landes*, *Weges*, von *Allers* her.

4) Präpositionen mit dem **Acc.**: durch, für, ohne, um, bis, bis auf, bis zu, sonder, gegen, wider. — Dagegen: *zweifelsohne*.

5) Präpositionen mit dem **Dat.** u. **Acc.** in versch. Bdtg.: an, auf, hinter, neben, in, über, unter, vor, zwischen.

6) Präpositionen mit dem **Gen.**, **Dat.** u. **Acc.**: entlang. Die meisten Præp. stehen *vor*, manche *hinter*, manche bald *vor*, bald *hinter* dem Subst., zuweilen mit einem Unterschied in der Bedeutung, vgl. zuwider, entgegen, gegenüber, halb, halben, halber, nach.

§. 80. Ihrer Abstammung nach sind die Präpositionen

1) *einfache*: an, in, aus, auf, für, vor, zu, durch, ob; mit einfacher Form, ohne wol ganz ursprünglich zu sein: bei, um (mhd. *umbe*), mit (wahrscheinlich dem ahd. *mitti*, *medius*, verwandt), seit (vom ahd. *sid* spät, vgl. *sider*), nach (verw. mit *nahe*).

2) *abgeleitete*: Von Adv. des Orts: außer (von: *außen*), hinter, unter, über, inner¹⁾; von anderen Adv.: ohne (mhd. *âne*), sonder (v. ahd. *sundar* d. i. besonders), sammt (verw. mit dem goth. *samma* zugleich, vgl. *sammeln*).

Von Adj.: gemäß (ahd. *kimâzi* com-modus); nächst; ferner die unechten Præp.: unweit, unfern; sodann: zwischen (von ahd. Adj. *zwisk*, d. i. zweigespalten mit ausgelassener Præp., etwa: unter oder *enzwischen*, d. i. inter binos).

Von Verbis: vermöge (von dem zum Subst. erhobenen Inf. *Vermögen* abgekürzt). Durch selbständigere Construction zu Præp. umgebildete Participien sind: während (aus dem Gen. absolut. zur Præp. erwachsen, vgl. *während der Kirche*) und ausgenommen. Bloße Participien sind: unbeschadet, ungeachtet, ungerechnet, unangesehen etc.

Von Verbis abgeleitete Præp. scheinen auch: gegen (verw. mit *gehen*, mhd. *gangen*, mhd. auch zusammengezogen in *gein*, *gên*, nhd. veraltet und biblisch *gen*),

¹⁾ schweizerisch „inner achtzig Jahren“. J. v. M.

entgegen (mhd. *ingegene*, *engegene*), letzteres mehr Adv., wider. Von Substant. kommen: wegen (Dat. Plur. von Weg), von wegen; halben, halber (das erstere Dat. Plur. vom mhd. *halbe*, f., die Seite, abhängig von einem früher gebrauchten, dann ausgelassenen: von), um — willen; kraft, laut, statt, anstatt, zeit, trotz, mittels, mittelst, behufs, längs (Angesichts, Namens, Seitens); zufolge, zu Liebe.

3) *zusammengesetzte*: Wie einfache aussehend: von (ahd. *fona*, mhd. *vone*, etwa aus goth. *af-ana*), binnen (aus *bi* und *innan*, d. i. bei dem Innern, mhd. *enbinnen*), bis (aus *bi* und *ze*), neben (aus *in epan*, d. i. in gleiche Linie) u. nebst, diesseit, jenseit; ober-, unter-, inner-, außerhalb (*halb* adverb. Acc. von *halbe* (s. o.), und den Adj. *ober* etc.). —

Bloße Verstärkungen der einfachen Præp. durch Adverbien sind: um — herum, an — hinan, aus — heraus, von — an, von — auf, von — her etc. Ebenso in: ringsum, rundum ist die Præp. *um* durch den adv. Gen. *rings* (im Ringe) und den adv. Acc. *rund* verstärkt. Desgleichen sind Verstärkungen: mitten in, mitten unter, entlang (aus mhd. *en* u. *lanc*, in die Länge, vgl. *eneben*, *neben*, *enbinnen*, *enmitten*, *enzwischen* etc.).

Mehr als Adverbia sind zu betrachten: voran, voraus, zuwider, da der scheinbar von ihnen abhängige Casus einem, oft zu ergänzenden, Verbum angehört.

Conjunctionen.

§. 81. Die Conjunctionen oder Bindewörter sind Partikeln, welche zur Verbindung der Wörter und Sätze dienen. Sie theilen sich, je nachdem sie in beigeordneten (Haupt-) Sätzen oder in untergeordneten (Neben-) Sätzen stehen, in *beiordnende* oder *unterordnende*.

§. 82. 1) Beiordnende Conj.

a) *anreihende*: und, sowol — als auch, theils — theils, einer-

seits — andererseits, weder¹⁾ — noch, zudem, außerdem, überdies, desgleichen; auch, nicht nur — sondern auch; erstens, erstlich, dann, da, darauf, ferner, endlich, zuletzt. Hieher gehören auch die erläuternden: als, wie, nemlich.

b) *Conj. des Gegensatzes*: aber²⁾, allein, hingegen, dagegen, gleichwol, doch, jedoch, dennoch, indessen, dessenungeachtet, nichts desto weniger (oft mit vorangehendem *zwar*); sondern, vielmehr; oder, entweder — oder, sonst.

c) *Conj. des Grundes*: denn, daher, deswegen, deshalb, darum, demnach, mithin, somit, also, folglich.

§. 83. 2) Unterordnende Conj.

a) *der Zeit*: da, als, wie, wenn (= wann), indem, indes, während, weil (alt: dieweil³⁾ von Weile), sobald (als), so lange als, nachdem, ehe, bevor, bis, seit, seitdem, so lange bis, veralt. bis daß⁴⁾.

b) *der Vergleichung*: wie (auch mit beigesetztem *so* im Hauptsatz), sowie, als, denn (= als)⁵⁾, veraltet: weder (= als)⁶⁾, gleichsam als, als wenn, als ob, je — desto, je nachdem, sofern, insofern.

c) *der Folge*: so daß (das betonte *so* kann auch davon getrennt im Hauptsatze vorausgehen), daß (= so daß).

d) *des Grundes*: weil, da, nun, indem (= weil), darum daß (= weil).

e) *der Bedingung*: wenn, wo (= wenn), so (= wenn), wenn nicht, wo nicht, wofern, falls, wenn anders, es sei

¹⁾ *weder* für mhd. *ne wëder*, der ursprüngliche Sinn ist: keiner(s) von beiden. — *noch* ursprünglich = und nicht, neque. ²⁾ *aber* ursprünglich Adv. = abermals. „Aber wil ich singen, Und singen ein neus Gedicht.“ VL. „Must mit mir fechten auf Leben und Sterben! Und *aber*: must fechten auf Leben und Sterben.“ U. ³⁾ „*Dieweil* der Brunnen stehet, höret das Fließen daraus nicht auf.“ „Will mir die Hand noch reichen, *derweil* ich eben lad.“ U. ⁴⁾ „*Bis daß* er durch Schickung des Glücks zweier Ritter gewahr worden.“ Amadis. ⁵⁾ „Es regierten damals die Helden, achteten nichts *denn* der Ehre Gottes und gemeines Nutzes, suchten ihre Ehre nicht, noch Gewalt.“ Av. ⁶⁾ „Hamann wär wäger (beßer) todt, *weder* leben.“ VL. „Du redest beßer noch und reiner *weder* etc.“ Op.

denn daß; im Falle daß. (Bei allen kann im Hauptsatze d. i. hier im Nachsatze das unbetonte *so* stehen).

f) des *Zugeständnisses*: *ob* (= *ob auch*), *obwol*, *obschon*, *wenn schon*, *obgleich*, *wenn auch*, *wiewol*, *wie sehr auch*, *so sehr auch*.

g) der *Absicht*: *damit*, *daß* (= *damit*), *alt*: *auf daß*.

h) des *Inhalts*: der Satzartikel *daß* (dasselbe Wort wie das Pron. *das*) und das fragende *ob*.

I n t e r j e c t i o n e n .

§. 84. Die Interjectionen oder Empfindungswörter sind Laute, mit welchen man verschiedene Empfindungen der Freude, des Schmerzes, der Verwunderung etc. ausdrückt. Oder sie sind Nachahmungen von Naturlauten oder auch Lock- und Scheuchwörter für Thiere. Sie stehen abgerißen und lose und haben keine bestimmte Stelle im Satze. Solche sind:

O! he! heda! holla! bst! weh! o weh! o Gott! — husch!

wol mir! hurra! haha! hihi! eia! wolan! heil! glückauf!

frisch! o daß! ei! halt! laß! bewahre! fort! weg! Platz!

pfui! still! sieh! seht! hört! topp! fahr wol! schönen

Dank! Gnade! potz tausend! potz Velten (Valentin)!

Plump! platsch! ritsch! hui! klapps! ripsraps! schnapps!

klingklang! klippklapp!

Tsch tsch (Scheuchruf)! dada! hott! wist!

Die Lehre von der Wortbildung. *)

(Etymologie.)

§. 85. Die Lehre von der Wortbildung gewährt einen Einblick in den Ursprung der Wörter, zeigt ihre Verwandtschaft in Form und Bedeutung und gibt die Gesetze an die Hand, nach welchen sich die Wörter gebildet haben und noch bilden.

*) Zur Ergänzung und Erläuterung dieses ganzen Abschnittes vgl. des Verfassers kleine Schrift: Die Etymologie der neuhochdeutschen Sprache nach ihrer praktischen Bedeutung und nach ihren wichtigsten Gesichtspunkten dargestellt mit Anleitung zur methodischen Behandlung. Ein Hilfsbuch für Lehrer etc. Nördlingen. 1859. 8. IV. 88.

Wurzel heißt derjenige Theil eines Wortes, welcher einer ganzen Familie von Wörtern zu Grunde liegt (vgl. §. 10.). Sie ist immer einsilbig. Die Wurzelsilbe hat in einfachen Wörtern stets den Ton. *Wurzelwörter* nennt man diejenigen Wörter, in welchen die Wurzel unmittelbar zur Erscheinung kommt mit oder ohne Endung. Dergleichen sind 1) alle *ablautenden* Verba, aus welchen der ganze Reichtum der Sprache entsproßt; 2) die Subst. u. Adj., die auch die bloße Wurzel zeigen, wie Sinn, Wink, wirr.

Die Wurzelsilbe endet immer auf einen Consonanten, auf einen Vocal nur in Partikeln, Fürwörtern und Zahlwörtern, z. B. *de-*, *ge-*, *du*, *da*; *zwei*. In andern Wörtern, die auf einen Vocal enden, ist ein Consonant weggefallen, z. B. in *Ei* ein *g*, in *See*, *Klee*, *Heu*, *Frau* etc. ein *w*.

§. 86. Die Wortbildung geschieht: a. durch innere Aenderung des Wurzelvocals mittelst *Lautes* und *Ablautes*, z. B. *trink*, *trank*, *trunk*. Die abgelauteten Formen, also *trank*, *trunk*, heißt man *Stämme*, weil aus ihnen viele andere Wörter kommen. b. durch äußere Mehrung am Ende des Wortes mittelst dunkler und unverständlicher Silben. Man nennt sie *Ableitung*, die daraus entstehenden Formen *Sproßformen*, z. B. *gilt-ig*, *Gif-t*, *Säng-er*. c. durch *Zusammensetzung* von Wurzelwörtern mit Wurzelwörtern oder Stämmen oder abgeleiteten Wörtern oder der genannten mit einer Vorsilbe, z. B. *Land-gut*, *Lager-platz*; *er-gießen*, *auf-heben*.

Umlaute wie *ä* oder *e*, *äu* etc. und Brechung des *i* in *ē*, des *u* in *o* gelten nicht für innere Aenderung des Wurzelvocals.

Die Wortbildung durch Laut und Ablaut ist die älteste, nunmehr aber erloschen. An ihre Stelle ist getreten die Ableitung, aber auch diese tritt zurück gegen die Zusammensetzung.

§. 87. Zum beßeren Verständnis der folgenden §§. geht hier eine Uebersicht der Lautveränderungen voraus, die nicht wie der Ablaut oder die Lautverschiebung (s. §. 88.) zu den Grundgesetzen der Wortbildung gehören, sondern mehr oder weniger zufälliger Art sind, in die man sich aber doch finden lernen muß, um unter den mancherlei Verkleidungen die eine wesentliche Gestalt eines Wortes immer wieder zu erkennen.

1) Die Laute *wechseln* und gehen in einander über.

V o c a l e:

a aus **o** in *Bräutigam*, mhd. *briutegome*, d. i. Brautmann.

a aus **u** in *Nachbar*, mhd. *nâchgebûre* der in der Nähe sein Haus hat; *Eidam*, ahd. *eidum*.

ä aus **ë** (i): *gebären* mhd. *gebërn*; *rächen* mhd. *rëchen*; *Bär*, mhd. *bër*.

ä aus **î**, *gähnen*, mhd. *gînen*.

e aus **a** wird durch Umlaut: *edel* aus *Adel*, *Engel* aus *angelus*, *Kerker* aus *carcer*, *Erbse*, ahd. *araweiz*.

e aus **æ**: *leer*, mhd. *lære*, *schwer*, mhd. *swære*.

ë aus **î** durch Brechung: *Bërg* aus: ich *birge* (bërgen); *Nëst*, *nisten*; *Nëger* aus *niger*; *rëcht*, *richten*.

e weder aus **a**, noch aus **î**, sondern aus allen kurzen oder langen Vocalen in den Ableitungssilben, a, o, u, cf. §. 16.

i aus **a** nur in: *wichsen* von *Wachs*.

i aus **ë** durch Rückgang in den ungebrochenen Vocal: *Gebirg*, *Bërg*; *Gewitter*, *Wëtter*.

i aus **ie**: *Licht*, mhd. *lieht*; *immer*, *nicht*, *Dirne*.

o aus **a** in: *Argwohn*, *Odem*, *Monat*, *ohne*, vgl. *Wahn*, *Athem*, mhd. *âlem*, *mânol*, *âne*, *Brombeere* aus *Brambeere* (mhd. *brâme* Dornstrauch).

ö aus **ä** od. **e** in: *Hölle*, *löschen*, *Geschöpf*, *ergötzen*, *zwölf*.

ö aus **û**: *Mönch*, mhd. *mûnich* (munich), *König*, mhd. *kûnec*.

u aus **o**: *Spur*, mhd. *spor*.

u aus **uo**: *Muth*, *gut*, *suchen*; mhd. *muot*, *guot*, *suochen*.

û aus **i**: *würdig* für *wirdig*, *rümpfen*, ahd. *rimpfan*.

û aus **o** (älter **u**): *Thüre*, *Thor*; *Lücke*, *Loch*; *füllen*, *voll*; *für*, *vor*; *gûlden*, *Gold*.

au aus **iu**: *brauen*, mhd. *briuwen*; *kauen* etc.

au aus **u** in: *Haus*, *Strauch*; aus **ou** in: *Frau*, *Baum*; aus **aw** in *blau*, *grau*, *Augenbraue* (mhd. *brâwe*), *Pfau*.

eu, **äu** aus **iu**: *heute*, *Leute*; *Häuser*, *bläuen*.

eu aus **öu**: *Heu*, *Freude*.

ei aus **î**: *mein*, *leicht* etc.

ie aus **i**: *viel*, *Ziel*, *Vieh* etc.

ie aus **ei** in den Præterit. *schwiege*, *stieg* etc.

ie aus **uo**, **üe**: *Mieder*, mhd. *muoder*; *liederlich*, besser: *lüderlich*, mhd. *lüederlich*.

C o n s o n a n t e n:

f aus **p** oder **b**; *Hefe* von *heben*, *Tafel* von *tabula*, *schnaufe* von *schnaube*, *Hafer* neben *Haber*; ständig vor *t*: *Gift* von *geben*, *Trift* von *treiben*, *Schuft* von *schieben*.

f und **v** wechseln: *füllen*, *voll*; *für*, *vor*; *vorder*, *fördern*.

f und **ch** verwechselt: *after* und *achter*, *taufen* und *tauchen*, *Nesse* u. *Nichte*, *Klafter* u. *Lachter*.

pf aus *p* od. *f*: *Pfaffe* aus *papa*, *Pfarrer* aus *parochus*, *Pfeffer* aus *piper*, *Pforte* aus *porta*, *Pfeil* aus *pilum*; *Tropfen* aus *triefe*; *Schöpfer* aus *schaffen*.

b aus *v*, *f* u. *p*: *Abenteuer* aus *adventura*; *Blachfeld* aus *flach*; *Pabst* aus *papa*, *Bischof* aus *episcopus*, *Pöbel* aus *populus*.

b vor kurzen Vocalen geht über in *pp*: *Knabe*, *Knappe*; *Rabe*, *Rappe*; *trabe*, *trappe*, *Treppe*.

b aus *w*: *gelb* von mhd. *gel*, Gen. *gelwes*; *hieb* von mhd. *hiu*, Plur. *hiewen*.

w eingeschoben wegen zweier aufeinander folgender Vocale: *Löwe* aus *leo*.

ß u. **z** aus **t**: *Straße* aus *strata*, *Katze* aus *catulus*, *beißen* neben *bitter*, *Schnitz* und *Schnitt*, *Spelz* u. *Spelt*.

d aus *t*: *Geld* für *Gelt*.

t aus *d*: *Wittwe* aus goth. *viduvo*, *hinter* neben *hindern*, *Stätte* neben *Gestade*, *Matte* für *Mád*.

ch aus **g** od. **h** ständig vor *t*: *Macht* von *mögen*, *Pflicht* von *pflegen*, *Zucht* von *ziehen*, *Schlacht* von *schlagen*, *Gesicht* von *sehen*; anders, wenn ein Vocal ausfiel: *mögt* für *möget* etc.

g aus *h*: *gediegen*, *gedeihen*: *Zug*, *ziehen*.

k u. *ch* wechseln: *wach* u. *wacker*, *Loch* u. *Lücke*, *Dach* u. *decken*, *Dechant* u. *Dekan*, *Milch* u. *melken*.

h u. *ch* wechseln: *hoch*, *höher*, *höchst*, *nah* u. *nach*, *nächst*, *schmähen* u. *Schmach*.

j aus *i* in: *je*, *jemals*, *jemand*.

j verwechs. mit *g*: *jäten* u. *gäten*, *jähe* u. *gähe*.

l aus **r**: *Pilger* aus *peregrinus*, *balbieren* neben *barbieren*, *Marmel* aus *marmor*, *Pflaume* aus *prunum*, *Töpel* aus *törpel*, *dörper* (Dorfbewohner).

l aus *n*: *Orgel* aus *organum*, *Himmel* aus goth. *himins* von *himan* (bedecken).

n aus *m*: *Besen* aus *Besem*. „Er findet es gereinigt mit *Besem(en)*.“

B. Ue. 1490. *Heinrich* aus *Heimrich*, *Zunft* von *ziemen* (s. §. 90. z. Ende Anm.), *Zukunft* von *kommen*.

r aus *s*: *frieren* u. *Friesel*, *verlieren* u. *Verlust*, *küren* u. *kiesen*, *war* u. *was*, *gewesen*, *gähren* u. *Gas*, *Gischt*, *Geist* (vgl. §. 90. unter *gähre*).

2) Die Laute werden *assimiliert*, d. h. ein vorausgehender Consonant wird einem ihm folgenden ähnlich gemacht.

So: *hatte* für *habte*, *Klette* für *Klebte*, *Hoffahrt* für *Hochfahrt*, *nennen* für

nennen, *n* wird vor *p*-Lauten zu *m*: *empfangen* aus *ant-* u. *entfangen*, *empor* aus *enbor*, *Himbeere* aus *Hint* (Hirsch)-*beere*, *Imbiß* aus *Inbiß*.

3) Die Laute werden *contrahiert* oder *zusammengezogen*:

Adler aus *adelâr*, *Junker* aus *Jungherr*, *Welt* aus *weralt*, *werlt*, *Bamberg* aus *Babenberg*, *Elend* aus *elilende* (fremdes Land, Exil), *Hain* aus *hagen*, *Getraide* aus *gitragidi*, *Probst* aus *propositus*, *Samstag* aus *sambeztae*, *sameztae* (Sabbathtag), *heute* aus *hiû* u. *tagû*, *gröste* u. *beste* aus *groe(zi)ste* u. *be(izzi)ste*.

4) Laute werden *eingeschoben* oder *dazu gesetzt*:

Kunst von *kennen*, *Landsmann*, *hiesig*, *entzwei* für *enzwei*, *ordentlich*, *gelegentlich*, *öffentlich*, *allenthalben*, *Habicht*, *Obst*, *Spindel* von *spinnen*, *niemand* für *nieman*, *nirgend*, *jenseits*, *albern*, *einzel*, *Leinwand*, *nun*, *sondern*.

5) Laute oder Silben *fallen weg*:

Vogt aus *advocatus*, *sechzehn* für *sechszehn*, *Last* von *laden*, *Köder* aus mhd. *kerder* (Regenwurm), *Ekel* aus mhd. *erkele*, *Uhr* aus *hora*, *Jugend* für *Jungend*, *dachte* von *denken*, *vertheidigen* für *vertheidigen* von *tageding*; *rinnen* ahd. *hrinnan*, davon *Rhein*, der *Rinnende*.

6) Laute werden *umgestellt*:

Ähre für *Äher*, *befehlen* für *befelhen*, *Bernstein* für *Brennstein*, *Born* für *Bronn*, *Knospe* für *Knopse*.

§. 88. Ein höchst merkwürdiges und mit verhältnismäßig wenigen Ausnahmen durchgehendes Gesetz der Sprache ist das der *Lautverschiebung*. Man kann daran die Verwandtschaft der Sprachen ansehen, und alle Sicherheit in der Etymologie beruht darauf. Diejenigen, welche sich näher damit bekannt machen wollen, finden Auskunft im Anhang, Bem. 7.

I. Innere Wortbildung

durch Laut und Ablaut.

§. 89. I. Klasse. (vgl. §. 58.)

i, ë

a (u. **u**) od. **o**

u od. **o**

(mhd. *i*, *ë*)

a Plur. *u*

u u. *o*)

binde: *Binde*, *Bindfaden*, *Buchbinder**), *Band*, *Bande*, *unbändig*, *bändig*; — *Bund*, *bündig*, *Bündel*, *Bündnis*, *bunt* (mit einer *Binde* ausgestattet, gestreift Gr. W.).

*) Anm. Ob *Binse* (für *Binße*, entsteht aus dem ahd. *pinuz*, *pinez*, mhd. *binez*, *binz*), trotz der Analogie von *juncus* u. *jungere* zu *binden* gehört, ist zweifelhaft.

finde: Finder, erfinderisch, empfindsam, Findel, Findling, spitzfindig; —; — Fund.

schinde: Schinder, Schindel, schindeln (vgl. lat. scindula); —; — Schund (das Geschundene, der Abfall).

schwinde (schnell im Kreise od. vorüber bewegt werden, dann plötzlich vergehen): der Schwind, die Schwinde (Flechte), Schwindel, schwindeln, geschwind (bald wieder verschwindend); — der Schwand, verschwenden; — der Schwund (Beinschwund).

winde (kreis- oder spiralförmig, auch in Bogen- u. Schlangenlinie bewegen): Winde, Windel, Windung; — Wand (der Ort, wo sich etwas wendet, die Seite, die senkrechte Begrenzung eines Raumes), Gewand *), wenden **), Sonnenwende, Bratenwender, Wendeltreppe, Wendung, nothwendig, abwendig, auswendig, wetterwendisch, bewandt, Bewandtnis, gewandt, verwandt (wovon ab und wohin gewendet), Wandel (Umtausch, Schadenersatz, Mangel, Uebergang aus seinem Wesen in das eines andern Dings), wandeln, wandern, bewandert, Wanze (Wandlaus); — unumwunden, wund, Wunde (umwundene Verletzung), verwunden.

dinge (urspr. mündlich verhandeln, zumal in einer Versammlung, gew. miethen) ahd. u. mhd. schwach, abgeleitet von: Ding. Gedinge (L. Miethwohnung), Beding, Bedingung, Bedingnis, vertheidigen (mhd. *tagedingen*), Narrentheiding (Geschwätz).

dringe: dringlich, zudringlich; — Drang, Drangsal, gedrang Sch., drängen, Dränger, Gedränge, Bedrängnis; — gedrungen, Adj.

klinge: Klinge, Klingel, klingeln; — Klang; —.

(ge)linge (das Ziel erreichen): —; langen, gelangen. Nicht gesichert ist: lang (was sich hinzieht), Länge, längs, langsam, Langeweile. — (Glück, wol nicht zu gelungen, beßer zu *locken*).

*) Mischt sich mit dem mhd. *wât* (Leinwand aus *lînwât*); es findet sich mhd. *gewant* schon neben *gewæte*.

**) Das Factitivum von winden: eine andere, auch entgegengesetzte Richtung geben.

ringe (winden, drehen, kämpfen): Ring, rings, Ringel (ein rundes Gebäck), ringeln, Ringer; — ? Rang; Rank (Biegung, Krümmung, jetzt fast nur Pl.), die u. der Ranke, ranken, verrenken; —.

singe: Singsang, Singetanz, Singer; — Sang, Sänger, sengen (singen, knistern machen), Sange (geröstete Ähre. B. Ue. 1490); —.

schlinge (hin u. her ziehend winden)*): Schlingpflanze, Schlinge, Verschlinger, Schlingel; — Schlange, schlängeln, schlank, schlenkern; — Schlung (Schlund).

schwinge: Schwinge, Schwinger, Schwingel; — Schwang (Schwingung, was im Brauch, in häufiger Bewegung ist), Schwengel, schwank, Schwank, schwanken, schwenken; — Schwung.

springe: Springer, Springbrunnen; — sprengen, Sprengel, (Weihwedel, Bezirk des Pfarrers), Sprengel (Vorrichtung zum Vogelfang), gesprengelt; — Sprung, Ursprung, ursprünglich.

zwinge: Zwinge, Zwinger, unbezwinglich; — Zwang, zwängen; — ungezwungen.

sinke: Sinker (R.); — senken, Senkblei, Senkel, Absenker.

stinke: stinkig, Stinker; — Stank, stänkern. Stänker, Stänkerei; —.

trinke: Trinker, trinkbar; — Trank, tränken, Tränke; — Trunk, trunken.

winke (Grundb. zurückweichen): Wink, Winkel (das Zurückweichende); — Wank (ohne Wank, R.), wanken, Wankelmuth; —.

schwimme: Schwimmer, Schwimmsattel; — Schwamm, schwemmen, Schwemme; — Sumpf (ahd. *swumft*, mhd. *sunft*, altnord. *sund*, zusammengeschwommenes Wasser).

beginne: Beginn, Anbeginn, Beginner Klp.; —; —.

rinne (wegfließen): Rinne, Rinnsal; — rennen (urspr. rinne machen, laufen lassen), Rand (das Umronnene, Umfloßene); — Runs (jäh abstürzendes Berggewässer Sch.), blutrünstig.

*) Mit diesem Wort mischt sich ein anderes *schlingen* gleich dem mhd. *slinden*, wovon Schlund.

sinne: Sinn, sinnig, sinnlich, Sinnbild, Gesinnung; —; besonnen.
spinne (Wurzb. ziehen, dehnen): Spinne, Spinner, Spindel, Gespinst; — spannen, Spanne, das Gespann, Vorspann, Einspanner, Spannung; —.

(ge)winne (durch Arbeit u. Mühe, auch überhaupt erlangen): Gewinn, Gewinner, Gewinnst, überwinden (statt überwinden mit Anlehnung an winden), verwinden (= verwinden).

wirre: wirr, Wirren Pl., Wirrsal, Gewirre, Wirrwarr; —; verworren.

helfe: Helfer, Behelf, Hilfe, Gehilfe, hilfreich; — Behulf, unbeholfen.

gelle: gölt! Geld (mhd. gölt), giltig, Gilde (aus dem Angelsächsischen u. Englischen, eine zu gleichem Zweck verbundene Körperschaft, urspr. Leistung an die Obrigkeit), Entgelt; —; Gülte (Abgabe).

schelte: Schelte (Zurechtweisung), Scheltwort; —; bescholten.

(ver)derbe (unbrauchbar werden): —; verderbe (trans. auch nach der st. Conj.), Verderb, derb (ist das Unverdorbene, Kräftige, Gr. W.); — Verdorbenheit. Verwandt sind *darben* und *dürfen* s. §. 95^b.

sterbe: (starr werden?): der Störb, Störbedrüse (L.), störblich; —; —. Ganz veraltet: sterben trans. = töden.

werbe (Wurzb. sich drehen, dann hin u. her gehen, um etwas zu erhalten): Erwerb, Werber, Wirbel, wirbeln; —; Sensenwurf (Handhabe einer S.).

wërfe: verwerflich; —; Wurf, Würfel, würfeln, Worfel, wurfeln, Worfeschaufel.

wërde: entwerden L., P. Fl. — Wërth, wërth, Würde, würdig (mhd. wurde u. wirdec) gehören zu mhd. *wërn*, wahren; ob dies zu werden gehört, ist unsicher.

bërge: Bërg (gleichsam Schutz der Gegend), Gebirg, Herberge, (Heer = Leute); —; Burg, Bürger (urspr. Burgbewohner), Bürge, bürgen (Gewähr leisten), borgen (auf Bürgschaft anvertrauen), Borg.

klimme (mit eng angedrücktem Körper emporsteigen): Klimm-

stag (auf den Schiffen); — klemm, klemmen, Klemme, der Klamm (Bergschlucht u. eine Art Krampf), die Klamme, Klammer, klammern; — beklommen.

glimme: Glimmstengel, Glimmer, glimmern; —; —.

mélke: frischemélk, Mèlkfaß, Milch, milchen; —; Molke, molkicht.

schmélze: —; Schmalz, Schmelz (émail, farbiges Glas), schmelzen (trans. u. schw.), Schmelzer, Smalte (Koboltglas); —.

quëlle (Grundb. aufwallend brennen; man denke an die warmen Quellen, vgl. brennen): Quëll, Quelle; —; —. Quellen berührt sich mit: welle, walle.

schwëlle (Præt. mhd. *swal*): Schwëlle, Schwiele (mhd. *swil*); — schwellen (trans. u. schw.), Schwall; — Schwulst, schwülstig.

schalle (für schëlle, das sich im Lauf der Zeit mit dem schw. schalle vermischte; mhd. *schille*, Præt. *schal*, Pl. *schullen*, Præt. *geschollen*): Schilling, Schëlle; — Schall, schallen, (schw.), schellen, Schelle, schaal (mhd. *schal*, schallend, hohl, kraftlos); — ? Scholle (terra resönans).

Mhd. *hille*, Inf. *hëllen*, Præt. *hal*, Plur. *hullen*, Part. *gehollen* (nhd. schw. *halle*): hëll (vom Ton auf Licht u. Farbe übergetragen), Hëlle, erhëllen, einhëllig; — Hall, Halle (Saal)*); —.

Mhd. *brinne* (eigentl. aufwallen von Feuer u. Waßer), *bran*, *brunnen*, *gebrunnen* (nhd. schw. *brenne* intrans.): —; brennen (trans.), Brennstoff, Brenner, brennlich, brenzeln, Bernstein, Brand, Brander, branden (æstuar), Brandung; — Brunst, Brunnen (ursprünglich warmer Sprudel aus der Erde), Bronn, Born. Wegen der Versetzung der Buchstaben in Bernstein und Born vgl. das mhd. *burnen* (= brinnen) u. das engl. *burn*.

Mhd. *dinse*, *dans*, *dunsen*, *gedunsen*, nhd. nur noch im Partic.: —; —; Dunst, aufgedunsen.

Verlorne starke Verba: —; denke (die Verstandesthätigkeit auf einen Gegenstand nachforschend richten; das verl. Stammwort drückt wol eine Thätigkeit des Geistes, eine Bewegung od. Erhebung der Seele aus); Gedanke, Bedacht, Andacht, andächtig, Verdacht, verdächtig, Gedächtnis, danken, Dank, Undank; — dünken, Dünkel.

*) Heller, alt Haller, eine kleine Münze, so genannt von der schwäbischen Stadt Hall (ᾠλς, Salz).

- „: Füll (das Gefüllte); —; voll, völlig, füllen, Fülle.
 „: Flimmer, flimmern; — flammen, Flamme.
 „: Finke (der Vogel, von der gelbrothen Farbe benannt); — mhd.
 vanke = nhd. Funke, funkeln.

§. 90. II. Klasse. (vgl. §. 59.)

i, ë **a** od. **o** **o**
 (mhd. i, ë a Plur. â o)

hëhle (mhd. *hil, hal*, Pl. *hâlen, geholn*): Hëhler, Hëlm (die ber-
 gende Schutzwaffe); — zu *hal*: Held (urspr. der sich
 Deckende, Schützende), Hölle (mhd. *helle*, der verborgene
 Ort, Unterwelt), Halm (wol von der hohlen Form); — zu
hâlen: Hehl (mhd. *hæle*); — hohl, höhlen, Hëhle, Hülle,
 hüllen, Hülse, aushülen, unverholen.

stëhle: Stëhler; —; zu *stâlen*: Diebstahl; — verstohlen u. ver-
 stohlens Adv.

nëhme (mhd. *nim, nam*, Pl. *nâmen, genomen*): Nëhmer, Be-
 nëhmen; — zu *nam*: Name (das Empfangene, Zugetheilte,
 Angenommene, Grimm W.), nemlich, nennen (aus nennen);
 — zu *nâmen*: Annahme, genëhm (mhd. *genæme*), vor-
 nehme, vornehmlich; — Vernunft (die aufnehmende, auf-
 faßende Kraft des Geistes), vernünftig, vernünfteln.

komme (für *quime*, Inf. *quëmen, quam, quâmen*): Nachkomme,
 Ankömmling, Herkommen; —; zu *quâmen*, bequem (ale-
 mann. *kommlich*), bequemen; — vollkommen, willkommen
 (nach Willen, zur Freude gekommen), Ankunft, Abkunft,
 zukünftig.

(ge)bäre (mhd. *bir*, Inf. *bërn*, Præt. *bar*, Pl. *bâren*, lat. *fero*,
 gr. *φέρω* — mit der Bedeutung tragen, hervorbringen,
 nicht mehr erhalten): entbëhren (ertragen, daß man etwas
 nicht hat); —; — zu *bâren*: *bar* (cf. lat. *fer*, tragend,
 fähig zu tragen, geeignet, gemäß), fruchtbar, eßbar, offen-
 bar, offenbaren*); Bahre, aufbahren, gebahren (sich), Ge-

*) baar (mhd. *bar*, bloß, unbedeckt) mit barfuß, barhaupt, Baarschaft
 (was offen daliegt), ist nach Grimm W. verschieden von diesem
bar (mhd. *bære*) u. gehört einem andern Stamm an; andere rechnen
 es zu demselben.

bärde, Bärme (Hefe, von *börn*, sich heben, emportragen, wie Hefe von heben, Gr. W.), Eimer, Zuber (ahd. *eimpar*, *zuipar*, Gefäß mit einer od. zwei Handhaben); — Geburt, gebürtig, Gebühr (das zu Tragende, Last, Pflicht, Schicklichkeit), gebühren, Bürde, aufbürden, empor, (elatus), empören, Borkirche (mhd. *bor*, Höhe, Vorsprung), Borwisch, urbar (für *urbor* ergiebig, fruchtbar). *bërste* (umgestellt aus mhd. *briste*, *brast*, *brâsten*, *gebrosten*): nhd. *brëste* veraltet, nur noch *brësthaft* (gebrechlich) Wiel., das Gebresten Sch. — *Brast* (Geräusch, Menge, Last; im letzteren Sinn von körperlichem Vollsein braucht es die Volkssprache); —; —. — *trëffe*: *Trëff*, *Trëffer*, *Trëffen*, *trëfflich*, *triftig* (erst nhd.); —; *be-troffen*. *drësche*: *Drëschflegel*, *Drischel*; —; *Drâsch* (alt, was man auf einmal *drischt*); —. *brëche*: *Brëche*, *Verbrëcher*, *Gebrëchen*, *Steinbrëch*, *Brëcheisen*; —; —; (zu mhd. *brâchen*: *brâch*, *Brâche* (umgebrochener Acker), *brâchen*; — *Bruch*, *brüchig*, *Brocken*, *brocken*, *bröckeln*. *) *sprëche*: *Sprëcher*, *Sprichwort*; —; zu mhd. *sprâchen*: *Sprâche*, *Gesprâch*; — *Spruch*, *ansprüchig*. (Vgl. §. 100.) *stëche*, *stëcke* (das letzte ahd. u. mhd. schwach, eine verdickte Form von *stechen*): *Stëcher*, *bestëchlich*, *Stich*, *Stichel*, *sticheln*, *Stickel*, *sticken*, *ersticken*; — zu mhd. *stach*: *Stachel*, *stacheln*, *stechen* u. *stecken* (trans.), *Besteck*, *Versteck*, *Stecken*; —; *Zahnstocher*, *Stock*, *stocken*, *Stück*, *stücken*, *zerstückeln*. *râche* für *rëche* (*riche*, *rach*, *râchen*, *gerochen*): *Râcher*; —; zu *râchen*: *Rache* (mhd. *râche*). *(er)schrëcke* (mhd. *schrïcke*, *schrac*, *schrâken*, *erschrocken* *aufspringen*, *zusammenfahren*): *Heuschrëcke* (*Heuspringer*),

*) Das nhd. *Pracht*, *splendor* gehört zu mhd. *brëhen*, st. v. *strahlen*, *glänzen* und ist verschieden von dem mhd. *braht*, *Lärm*, *Geschrei*, welches zu *brëchen* gehört.

- Schrëck, Schrëcken, schrëcklich**; — zu *schrac*: schrecken (trans. schw.), Schreckschuß; —; —.
- wëbe** (mhd. *wibe, wap, wâben, gewëben* vgl. §. 59. Anm. 4): Weber, Wëbstuhl, Gewëbe, Wift (feiner Faden); —; zu *wâben*: Wabe. — Dem Wort liegt die Bedeutung zu Grunde: hin und her bewegen, daher leben u. weben, auch weben, wibeln („wiblet voller Würm“. Hed.), Kornwibel.
- pflëge** (etwas als Untergebenes haben, zu regieren, vgl. Landpflëger, zu üben, zu versorgen): Pflëge, Pflëger, Pflicht, verpflichten; —; —; —.
- fëchte**: Fëchter, Gefëcht; —; — Fuchtel (Degen zum Hauen), fuchteln.
- flëchte** (mhd. *vlihte, vlaht, vlâhten, gevlohten*): Flëchte, Korbflëchter. — Ob Flachs, Flechse zu flechten gehört, ist zweifelhaft, wol aber ist es wurzelverwandt.
- schwäre** (mhd. *swir, swar, swâren, gesworn*, Bdtg. schwer sein, schmerzen): Schwäre, schwierig (mhd. *swirec*); —; — zu mhd. *swâren*: schwer, beschweren, Beschwerde; — Geschwür.
- schwöre** (mhd. *swer, swuor, geswarn* u. *geschworn* aus Klasse V. in II. übergegangen): Verschwörung; — zu *swuor*: Schwur; — Geschworner.
- hebe** (mhd. schwach. Præs., *huop, huoben, gehalten*; aus Klasse V. in II. übergegangen, hat einerlei Wurzel mit *habe*, Bdtg. in die Höhe bewegen): Hebe (Hebopfer, L.), Hebamme, Hebel, Heber, erheblich, Hefe; — Abhub, hüpfen, hopsen; — erhaben. Von haben: Habe, Habicht (für Habich, der fangende festhaltende Raubvogel Gr.), Haft, haften, heften.
- schëre** (mhd. *schir, schar, schâren, schorn*, Bedeutung trennen): Schërer, Schërbe, ? Schierling (mhd. *schërling*, Giftpflanze mit eingeschnittenen Blättern); — zu *schar*: Pflugschar, Schaar (sectio), schaaren, Scharte, Scherge, scharf, Scherflein, schärfen, scharren; — zu *schâren*: Schere (mhd. *schære*); — Schûr, schûrig, Schurf, Schorf, schürfen.

gähre (mhd. *gir, gar, gâren, gorn*): Gist (üblicher Gischt, Gësch); wurzelverwandt ist Geist und die neuere Wortbildung Gas.

lösche (mhd. *lische*): Löschbrand, unauslöschlich.

wiege (mhd. *wige, wac, wâgen* Bdtg. sich bewegen, neigen): bewegen, Wiege, aufwiegeln, Gewicht, wichtig, Wëg (der linienartige Raum, auf welchem hin eine Bewegung geschieht), wëgen, wëg; — zu *wac*: Wagen (Mittel sich fortzubewegen), Wagner; — zu *wâgen*: Wage, wâgen, erwâgen, wagen (gleichsam auf die Wage setzen), Wag-nis, Woge (mhd. *wâc, G. wâges, m.*), wogen; — Wucht, Mhd. *zim, zam*, Pl. *zâmen, gezomen*, nhd. schw. *zieme*: ziemlich, zim-pferlich (aus zimbarlich); — zahm, zâhmen; — . Zunft. *)

Verlornes Verb. der Wurzel: Grundbed. besitzen, sich freuen; — ; Saal, Geselle, selig (der besitzt, was gut ist, mit allem Gut gesegnet);

„ „ : Ziel, erzielen; — Zahl, erzählen; — .

„ „ : gëlb (mhd. *gël*), gilben; — Gold, gûlden.

§. 91. III. Klasse. (vgl. §. 60.)

i, ë

a

ë

(mhd. *i, ë*

a Plur. *â*

ë)

gëbe: Gëber, Gift (das Gegebene, in böser Absicht Gegebene), Mitgift, freigëbig, vergëblich, ergiebig, vergëblich, vergëbens (zwecklos gegeben); — zu mhd. *gâben*: Gabe, be-gaben, gäng und gâbe.

trëte: Trëter, Tritt, betrëten; — ; — . Verstärkte Form: Trott, trotten, trotteln, mhd. u. nhd. mundartlich Trotte, Weinkeller.

ëße: Eßer, eßbar; — zu mhd. *âz*: âzen, Âzung (mhd. *atzen*), âzen, Aezung; — zu mhd. *âzen*: Aas (aus u. neben Aaß, esca; nur das erstere hat auch die Bedeutung Leiche. Gr. W.).

frëße (aus ver u. eßen, durch Eßen aufzehren): Frëßer; — ; — zu mhd. *frâzen*: Frâß, gefrâßig.

(vër)gëße: vergëßlich; — zu mhd. *vergâz*: ergetzen (d. h. ver-geßen machen; über ergötzen vgl. §. 177.), wahrschein-

*) Das mhd. st. verb. *zëmen* hat, übereinstimmend mit dem lat. *con-venire*, die doppelte Bedeutung „zusammenkommen“ u. „anstehen“; daher mhd. *zunft* 1) Zusammenkunft, Versammlung; 2) quod con-venit, Anstand, Würde.

- lich auch Gaße (Durchgang zwischen Erhöhungen, von dem einfachen Wort, das ein Kommen, Finden bedeutet haben muß); —.
- mēße*: der Mēßer, das Mēß, die Mētze u. der Mētzen, vermēßen (Adj.); —; — zu mhd. *māzen*: Maß, gemäß, mäßigen, anmaßen.
- lēse* (durchgehen, sammeln): die Lēse, Leser; —; —; —.
- (ge)nēse*: Genēsung; — zu mhd. *genaȝ*: nähren, Nahrung, nahrhaft; —.
- wēse*: abwesend, anwesend, Wēsen, wēsentlich, verwēsen, Verwēser, verwēslich; —; —.
- geschēhe*: Geschichte, schicken (härtere Form von *schēhen*, machen, daß etwas geschehe, verfügen, ordnen), Schicht (Ordnung), schichten, geschickt (Adj.) Schick, Geschick, Schicksal, schicklich; —; —.
- sēhe*: Ansēhen, Sēher, Vorsēhung, Sicht, Gesicht, sichtbar, sichtlich, ansichtig; —; —.
- bittle*: Bitte, Bittgebet, Fürbitter, bēten, Gebēt, bētteln, Bēttel; —.
- silze*: Sitz, Beisitzer, Sēßel, sēßhaft, ansi(e)deln, Einsi(e)del; — zu mhd. *saz*: Satz, setzen, Gesetz, Setzer, Setzling, Satzung, Sattel, satteln; — zu mhd. *sāzen*: Gesäß, ansäßig, Beisaße (vgl. §. 100.).
- liege* (mhd. *lige*): Anliegen, gelēgen, verlēgen, Gelēgenheit; — zu mhd. *lac*: legen, Ableger, Beleg; — zu mhd. *lāgen*: Lage, Gelag, Lager, belagern.
- Verlornes Verb. der Wurzel: Strick, stricken; — strecken, Strecke, stracks.
- „ „ : Schwāher (ä für ë), Schwieger; — Schwager.
- „ „ : Specht, spicken (absehen); — spähen, spähe, Späher.
- „ „ : Wiese; — Wäsen.
- „ „ : —; nahe, nahen, Nacht (die Nahende), nähern.

§. 92. IV. Klasse. (vgl. §. 61.)

- ie** (mhd. *iu* (Pl. *ie*), *û* *ô*, *ou*, Pl. *u* *o*)
- biēte* (mhd. *biute*, Pl. *biēten*, *bôt*, Pl. *buten*, *gebōten*): Gebiet, Gebieter, Beutel (insofern man Gaben im Beutel darreichte u. anhängte Gr. W.); —; — zu mhd. *buten*, *gebōten*: Bote, Gebot, Botschaft, Büttel (Gerichtsbote).

siede: Sieder, Siedpfanne; —; — zu mhd. *suten*, *gesotten*: Sôd, Sôdbrennen, Sûd, Absud, sûdeln.

schliefe (sich gleichsam gleitend durch od. in einen Raum od. aus demselben bewegen), Schliefer (Muff); —; — zu mhd. *sluffen*, *gesloffen*: schlüpfen, Schlupfwinkel, schlüpferig, Schlucht (f. Schlucht). Das Wort mischt sich vielfältig mit *schleife* und *schleiche*, vgl. diese, z. B. Unterschleif, Schleichhandel und Schleifhandel, veraltet nhd. u. mundartlich Unterschlauf, vgl. mhd. *sloufen*.

triefe (mhd. *triuse*, *trouf*, Pl. *truffen*, *getroffen*): Triefauge; — zu *trouf*: traufen, träufen, träufeln, Trause; — zu *truffen*, *getroffen*: tropfen, Tropfen, Tropf, tröpfeln.

saufe (mhd. *sûfe*, *souf*, *suffen*, *gesoffen*): Säufer, Saufgelage; — zu *souf*: besaufen (sich), ersäufen; — zu *suffen*: be-soffen, Suff, süffig.

(ver)drieße: der Verdrieß alt („Hab des kein *Verdrieß*“ V.), verdrießlich; — zu mhd. *verdruzzzen*: verdroßen, Verdruß, überdrüssig.

(ge)nieße: der Genieß alt („die sich an die Reichen von *Genieß* wegen henken.“ S. Fr.), Nießbrauch, Nutznießung; — zu mhd. *genôz*: Genoße (der mit einem genießt); — zu *genuzzzen*: Genuß, Nutz, nutzbar, nütze, nützen, nützlich.

fließe: Fließpapier; — zu mhd. *flôz*: Flôß, flößen, Flößer; — zu mhd. *fluzzzen*, *geflozzzen*: Fluß, flüßig, Floße. — Nicht unmittelbar hieher gehört: Flut, wol aber das mehr niedrd. flott u. das durchs Romanische (ital. *flotta*, franz. *flotte*) gegangene Flotte. Flôz, Flötz gehört zu dem ahd. *flaz*, flach, gr. *πλατύς*.

sprieße: ersprießlich; — zu mhd. *spruzzzen*, *gesprozzzen*: Sproße, Sprößling, sproßen.

gieße: Gießer, Gießbach; — zu mhd. *guzzzen*, *gegozzzen*: Guß, Goße?

schieße: Schießgewehr; — zu mhd. *schôz*: Schôß (*gremium*), Geschôß; — zu mhd. *schuzzzen*, *geschozzzen*: Schoß = Schößling, schoßen, Schoß (vom Zusammenschießen des Geldes), Schuß, abschüssig, Schutz, schützen, Schütze, Schützling.

- schließe**: Schließe, Schließer, schließlich; — zu mhd. *slôz*: Schloß (claustrum), Schloßer; — zu mhd. *sluzzen*, *geslozzzen*: Schlüssel, Schluß, schlüßig, Beschluß. — Schleuse ist das rom. *clusa* (= *exclusa*), franz. *écluse*; daher richtig mit *s*, nicht mit *ß*.
- krieche**: Kriecher, Kriecherei, Kreuchauf (Name); —; —.
- rieche** (mhd. *riuche*, Prät. *rouc*, Pl. *ruchen*, *gerochen*): Riechfläschchen; — zu *rouc*: Rauch (mhd. *rouch*), räuchern; — zu *ruchen*: Ruch, Geruch.
- kliebe**: kliebig; — Kloben (Spalt, gespalt. Stock), Kluft, Geklüft, Knoblauch (für Kloblauch, mhd. *klobelouch*, gespaltener Lauch). Nebenform von klieben ist klauben (mhd. *klûben*) u. Klaue (mhd. *klâ* pl. *klâwen*).
- schiebe** (mhd. *schiuibe*, Prät. *schoup*, Pl. *schuben*, *geschoben*): Schieber, Geschiebe, Einschiebsel, Schaufel (mhd. *schûvel*), schaufeln; —; — zu *schuben*, *geschoben*: Schub, Aufschub, Schübel, Schuppe, schuppen, schuppig, Schuft, Schober, Schopf.
- schniebe**, **schnaube** (mhd. *snûbe* schw.): schnaufe; — schnoben, schnobern, schnopern, schnopporn (alle 4 bei G.), schnupern (mit schniebendem Laute beriechen), Schnupfen, schnuffeln.
- schraube**: Schraube; — verschroben.
- stiebe**: Nasenstieber; — zu mhd. *stoup*: Staub, stauben, abstäuben; — zu mhd. *stuben*, *gestoben*: Stöber (Jagdhund Less. Nath. 5, 5), stöbern, Gestöber.
- (er)kiese** (mhd. *kiuse*, *kôs*, *kurn*, *gekorn*. Bdtg. prüfen, versuchen, prüfend wählen): Weinkieser; —; — zu *kurn*, *gekorn*: auserkoren, Kurfürst, Willkür, willkürlich, küren, auch kören G. Von demselben Stamm ist wol kosten, Kost, das mhd. prüfen, versuchen heißt, im Nhd. aber vermischt es sich in der Bedeutung mit dem auch der Form nach verwandten lat. *gustare*, schmeckend prüfen. Ein anderes kosten, davon die Kosten, Unkosten, kommt von dem lat. *constare*, oder vermischt sich damit.
- (ver)liere**: verlierbar; — zu mhd. *verlôs*: lose (entbunden,

leichtfertig, durchtrieben), los in Zusammensetzungen: herzlos, lösen, Lösung; — zu mhd. *verlurn*: Verlust, verlustig. *friere*: Gefrierpunkt, Friesel; —; — zu mhd. *vrurn*: Frost, frostig, frösteln.

biege: biegsam, Beuge (mhd. *biuge*); — zu mhd. *bouc*, beugen (mhd. *bougen*); — zu *bugen*, *gebogen*: Bogen, Bug, Bügel, bügeln, Bucht, Bock, Buck, Bühel (Hügel im Gegensatz zum Flachland), Buckel, bücken, Bückling. Bug (mhd. *bouc*) gehört hieher, ist aber anomal gebildet.

fliege: Fliege; — zu *flugen*, *geflogen*: Flüg, flugs, Flügel, beflügeln, flügge.

lüge (st. *liege*, mhd. *liuge*): — zu mhd. *louc*: läugnen; — zu *lügen*: Lug, Lüge, Lügner.

trüge (st. *triege*, mhd. *triuge*): Betrüger (mhd. *triegære*), auch Betrieger (Voß), betrüglich, auch betrieglich, G.; — zu *trugen*: Trug, Betrug.

sauge (mhd. *sûge*): säugen, Säugling.

fliehe: entfliehen; — zu *flôh*: Floh; — zu *fluhē*: Flucht, flüchten, flüchtig, verflüchtigen.

ziehe: Ziehung, (Bett)zieche, zeugen, Zeug, Zeuge (insofern er beigezogen wird, eine Aussage zu bewahrheiten); — zu mhd. *zugen*: Herzog, Zögling, zögern, Zug, bezüglich, Zügel, zügeln, Zucht, züchtig, züchtigen, zucken, zücken, entzücken.

Mhd. *smiuge*, *smouc*, Pl. *smugen*, *gesmogen*, nhd. schwach *schmiege*: schmeicheln, — schmuck Adj., Schmuck, schmücken, schmuggeln. Verlorne Verb. der Wurzel: licht Adj., Licht (mhd. *lieht*), lichten, leuchten, Leuchte, Leuchter; — Lôhe, lichterlôh, lohen, lodern.

„ „: siech, siechen, Seuche; — Sucht, süchtig, süchteln.

§. 93. V. Klasse. (vgl. §. 62.)

a **u** **a**
(mhd. a uo a)

mahle (mhd. *mal*, Præt. *muol*, *gemaln*): Mahlgang. Von einem verlorenen *milan*, welches dem *mahlen* zu Grund liegt, kommen: Mehl, Mëlm (Staub), Milbe; — Malter (was auf einmal gemahlen wird, Getraidemaß), malmen; —

Mühle, Müller, die Molt (Erdenstaub), Maulwurf (für Moltwurf), Mulde.

stehe (falsches Præs. aus der mhd. Kürzung *stên*, die neben *stân* vorkommt u. eigentlich Infinitivform ist, gebildet. Præt. *stünd*, *stünden*, daneben nach Analogie von sehen ein *stand*, *standen*. Das mhd. Præt. *stuont*, *stuonden*, Part. *gestanden* weist auf ein Præs. *stande*, das mhd. nicht vorkommt, aber ahd. *stantu* heißt.): Vorsteher, Auferstehung, unausstehlich, unwiderstehbar, Stehpult, Stand, ständig, verständlich, verständigen, Verstand, standhaft, Ständer, Geständnis, Standpunkt; — ? Stunde (der einstehende Zeittheil), stündig, stündlich, stunden. Von Goth. *studan*, *stad*, *stêdun*, *studans*, ebenfalls stehen (in Kl. III. gehörig, da *u* für *i* steht), kommen: zum Præs. Stütze, stützen; — zum Præt. Sing. Statt (mhd. *stat*, eins mit Stadt), Städter, städtisch, Stätte, anstatt, erstatten, statthaft, Gestade (mhd. *stat*, *stades*, Standort der Schiffe), Stadel (Scheune); — zum Præt. Plur. — *stât*, *stâtig*, *bestâtigen*, *stâts* besser als *stets*. S. Gr.Gr. II. p. 51. (Staat vom lat. *status*, Stand, mhd. *stat* = Würde, Ehre, davon: statflich von dem der Würde entsprechenden Gepränge.)

fahre: Vorfahr, Fahrzeug, Fahrt, Wallfahrt, Hoffart (d. i. Hochfahrt), Fähre, Fährte, Ferge (Fährmann) U., Gefährte (der die Reise, die Fahrt durchs Leben theilt), fertig (zur Fahrt bereit), fertigen; — Fuhre, Furt, führen.

grabe: Grab, Grabscheit, Gräber, Graben; — Grube. (Gruft vielleicht von *crypta*.)

schaffe: Erschaffung, beschaffen, rechtschaffen (so beschaffen, wie es recht ist), -schaft in Zusammensetzungen (bedeutet die Beschaffenheit, Zustand, Gesammtheit, als: Eigenschaft, Leidenschaft, Ritterschaft), Geschäft, schäftig (L.), beschäftigen, schaffen schw. (anordnen, leisten), Schaffner, Schaff, Schäffel, schöpfen, Schöpfer, Schöffe (Ordner) (ö für *e* vgl. §. 87.); —.

lade: Lade, Laden, Ladung, Last, lasten, lästig, belästigen; —.

wasche: Wäsche, Wäscher; — Wischen, Wisch zeigt auf eine ältere Wurzel.

backe: Backtrog, Zwieback, Gebäck, Bäcker (älter nhd. Beck). *)

trage: Trage, Träger, Vertrag, Tracht, Eintracht, trächtig, Getraide (ahd. gitragidi, Bodenertrag).

schlage: Schlag, Schlegel, Schläger, Schlacht, schlachten, Schlächter, Geschlecht, ungeschlacht; —.

wachse: Miswachs, Gewächs, Wachstum; — Wuchs, —wüchsig.

Mhd. *span*, *spuon*, an die Mutterbrust ziehen, anlocken, eingeben (die Brust zum Säugen): abspannen = abspenstig machen (Suchet, wie er sein Gesinde *abspanne*. Kirchhof), „Widerspennigkeit“ Av., widerspenstig, Gespenst (Verlockung, geisterhafter teu-schender Trug), gespenstig, Spanferkel; —.

Verlorne Verba der Wurzel: — Bedeutung singen: Hahn, Henne; — Huhn.

„ : baß, beßer, batten; — Büße, büßen.

§. 94. VI. Klasse. (vgl. §. 63.)

ei **i** od. **ie** (= **ī**) **i** od. **ie** (= **ī**)
(mhd. i ei od. ê Pl. i i)**)

greife: greifbar, greiflich; — zu mhd. *griffen*: Griff, Begriff, Griffel, Grippe, Krippe (mhd. *krippe*).

kneife (drücken, besonders mit den Spitzen zweier Finger oder mit der Zange): der Kneif (das Schustermeßer); — Kniff. Nebenf. kneipen, Kneipe (Schenke, gedrückter Raum, gleichs. Klemme).

pfeife: Pfeife, Pfeifer; — Pfiff, pffig.

schleife (gleitend fortbewegen, durch diese Bewegung glätten, eben, dem Boden gleich, machen): Schleifer; — zu mhd.

sleif: Schleife (was geschleift wird, Eisbahn); — Schliff. Nebenf. schleppen. Vgl. *schliefen* u. *schleichen*.

gleite: —; — glitschen, Glitsche.

reite (Wurzb. allem. sich fortbewegen): Reiter, Reitpferd; zu mhd. *reit*: bereit, bereiten; — zu mhd. *ritten*, Ritt, Ritter, beritten, rittlings.

*) *packen*, *Pack* gehört nicht hieher, es ist roman. Ursprungs.

**) Aus dem mhd. i wird nhd. ei, welches nunmehr mit dem mhd. Ablaut des Prät. im Sing. ei zusammenfällt.

- schreite**: unüberschreitbar; — Schritt, Fortschritt.
- streite**: Streit, Streiter, streitig, streitbar, streithaft; — unbestritten, strittig.
- schneide**: Schneidmühle, Schneide, Schneider, zweischneidig; — Schnitt, Schnitte, Schnitter, Schnitz, Schnitzel, schnitzeln.
- leide** (Wurzbdtg.: sich fortbewegen, dann etwas durchmachen): leidlich, Mitleiden; zu mhd. *leit*: leid, Leid, leidig, leider, leiten (führen, Factitivum von *liden*), begleiten; — Glied (mhd. *lit*, *gelit*, das Mitgehende, Begleitende, Helfende).
- beisse**: Imbiß (mhd. *imbîz*), beißig (mhd. *bîzic*); zu mhd. *beiz*: Nußbeißer, beize (beißen machen, hetzen, ätzen), Beize; — Biß, Bißen, bißig, bitter, bitzeln (wiederholt beißen in der Volkssprache).
- (be)fleisse**: Fleiß, fleißig; — befließen, gefleißentlich.
- gleiße** (veraltet: *gliß*, *geglißen*)*): Gleißner; — glitzen, glitzern, glinzen.
- reisse**: Reißbrett, Ausreißer; zu mhd. *reiz*: reize, Reiz; — Riß rißig, Ritze, ritzen.
- schleiße** (spalten, reißen, abgenützt werden): Schleiße (gespaltenen Holzspan), verschleißen, Verschleiß; — Schlitz, schlitzen.
- schmeiße**: Geschmeiß; — Schmiß, verschmitzt, Schmitze, schmättern.
- spleiße** (aus einander fasern): Spleiße, spleißig; — Splitter, splittericht, splintern, Zersplinterung.
- (er)bleiche** (Wurzb.: schimmern, dann matt schimmern): —; zu mhd. *bleich*: bleich, Bleiche, Bleicher; — verblichen, Blick, blicken, blücken, blitzen, Blitz (mhd. *blickezen*, *bliczen*, *bleckezen*).
- (g)leiche**: gleich, gleiche trans., die Gleiche (L.), Gleichnis, obgleich, zugleich, Vergleich, Leiche, Leichnam (aus ahd. *lîc* = *leik* u. *hamo* = leibl. Hülle), Leichdorn, -lich („aus-

*) In dem nhd. Verb. sind zwei Verba, das mhd. *glîzen*, glänzen und *glîchsen* von *glîchen*, gleich thun, als wäre man ein anderer, heucheln — zusammengefloßen.

- sehend wie“ für leich, vgl. gleich, mhd. *lîch*, *gelîch*),
 Gelichter (von gleich, Dinge gleiches Wesens); —
schleiche: Schleichhandel, Blindschleiche, Schleicher; — Schlich.
schreie: Schrei, Geschrei, Schreier, schreierisch; —.
streiche: Streich, Landstreicher, streicheln; — Strich.
weiche (dem Drucke nachgeben): unausweichlich; zu mhd. *weich*:
 weich (gleichsam das Gewichene), erweichen, Erweichung,
 Weichling; — verwichen.
speie (mhd. *spîe*, *spei*, u. *spê*, *spiuwen*, *spîen*): zu mhd. *spei*:
 Speichel; — zu *spiuwen*: spützen, spucken, Neben-
 formen von speien.
scheine: Schein, fadenscheinig, wahrscheinlich, scheinbar, Er-
 scheinung; —. Verwandt: Schëmen (Schattenbild), Schim-
 mer, schimmern, Schimmel von dem mhd. *schîmen*, scheinen.
bleibe (aus *beleibe*, Wurzb. unterlaßen werden, übrig sein): Leib,
 leiben (und leben), (der Leib ist eine Bleibstätte der Seele,
 Leben ist ein Wohnen u. Bleiben, Bleiben ist ein Sein.
 vgl. Grimm W.), Bleibstatt, Überbleib, Überbleibsel; —
 läben, Lëben.
reibe: die Reibe, Reibel, Reibstein, Reibung; — rippen, rippeln.
schreibe: Schreibheft, Schreiber, unbeschreiblich; — Schrift,
 schriftlich.
treibe: Treiber, Treibeis, Trieb (mhd. *trîp*), Getriebe; — Trift,
 triftig (z. B. e. Schiff), durchtrieben.
meide: Vermeidung, unvermeidlich; —
scheide *): Scheide, Bescheid, Unterschied, Abschied für Unter-
 scheid, Abscheid, bescheiden. — Scheit, Scheitel, Schedel,
 scheitern, gescheit, scheint auf ein Verbum *schîde*, *scheit*,
schiden, *geschiden* (*scindere*) zurückzuweisen.
weise: Weiser, Weisung, weise (*sapiens*), weislich, Weisheit,
 die Weise, Weisel, Beweis; —.

*) gehört eigentlich zu Klasse VII. mhd. *scheide*, *schiet*, *schieden*, *ge-
 scheiden*, das letztere Part. noch im Nhd. in dem evang. Kirchen-
 lied von M. Rutilius: „Ach Gott und Herr“ v. 6. „Laß mich nur
 nicht dort ewiglich von dir sein *abgescheiden*!“ reimt auf *leiden*.

schweige: schweigsam; Schweiger G., Schweignis G.; — verschwiegen.

steige: Steig, Steiger, steigern, steil (aus steigel); — Stäg. Stiege (mhd. *stiege*) kommt wegen des *ie* nicht von steigen, sondern von einer Nebenform.

(ge)deihe (Wurzb. heranwachsen): gedeihlich; — gediegen, Degen (Knabe, Diener, Held, nicht verwandt mit dem mittel-lat. Degen, *daga*, ensis Gr. W.), dicht, dick.

leihe: Leihhaus; zu mhd. Prät. *lêch*: Lehen, Anlehen, entleihen.

zeihe: verzeihlich; zu mhd. Prät. *zêch*: zeige, Zeichen, Zehe (Zeigeglied des Fußes); — -zig (in Zahlwörtern decas, numerus index, zehn), Inzicht, bezichtigen, Verzicht, verzichten.

Mhd. *klîben*: bekleiben (haften); — klêbe, klêbrig, Klêtte, klêttern, Klippe.

Mhd. *nîgen*, *neic*, *nigen*: neigen (mhd. neigen schw.) geneigt, Neige, Neigung; — nicken, Genicke.

Ahd. *weinôn*: weinen, wenig (miser, paucus); — winzig.

Verlorne Verba der Wurzel: heiß; — Hitze.

„ „: Schweiß, schweißen; — schwitzen.

„ „: Geschmeide, geschmeidig; — Schmied (mhd. *smit*), Schmiede, schmieden.

§. 95^a. VII. Klasse. (vgl. §. 64.)

Reduplicierende oder vorlautende Verba, von einem Praet. ablautender Verba gebildet.

a; â; ei; au, u, o **ie** wie Præs.

falle: Fall, Falle, allenfalls, falls, fällig, Gefälle, fällen.

halte: Halt, ungehalten, Statthalter, Haltung, nachhaltig, Behälter, Verhältnis.

falte: Falte, Falter, faltig, Einfalt, einfältig, Falz, falzen.

spalte: Spalt, Spalte, Spalter, Spaltung, Zwiespalt, zwiespältig, Spelt, Spelz.

salze: Salz, salzig.

fange: Fang, Empfang, Empfängnis, empfänglich, Fänger, befangen. *Finger* weist auf ein *finge*, *fang*.

hange: Hang, hängen, anhänglich, henken, Henker.

gehe (st. *gange*): Vorgeher, Gang, Gänger, gangbar, gäng, gängeln.

schläfe: Schlaf, Schlaftrunk, Schläfer, schläfrig, einschläfern.

bräte: Bratspieß, Braten, Bräter, Wildpret f. Wildbrât.

râthe: Rath, Rathschlag, Heirath (Rath, eine Familie zu gründen), räthlich, rathsam, Räthsel, Geräte.

laße (mhd. *lâze*): Ablass, Unterlass, unerlässlich, gelaßen. Verw., jedoch mit kurzem Vocal laß (mhd. *laz*, Superl. davon: letzte), läßig (mhd. *lezzig*) vgl. lat. lassus, letzen = verletzen.

blâse: Blase, blasig, Bläser, Geblâse. — Wurzelverwandt: blähe, Blatter.

fâhe: fahnden (nach jemand), fähig, befähigen, Fach, Fächer, anfachen.

heiße: Geheiß, Schultheiß (der Verpflichtungen auflegt), Verheißung, anheischig d. i. anheißig von mhd. *antheiz* (das Versprechen).

haue: Verhau, Haue, Heu, heuen. Hieb u. Hieber spätere Bildungen mit dem Schein des Ablauts.

laufe: Lauf, läufig, Läufer, Zeitläufte.

rufe: Ruf, Rufer, Beruf, Gerücht, berüchtigt, ruchbar. Vgl. §. 87, 1).

schrote: Schrot, Schröter, vierschrotig.

stoße: Stoß, Stößel, stößig, unumstößlich. Verwandt sind: stottern; stutzen, Stutz, Stutzer, stutzig.

§. 95^b. Die Verba praeteritopraesentia.*)

kann Pl. *können* (mhd. *kunnen* u. *künnen*): kennen, Kennzeichen, Kenner, Kenntniss, kenntlich; — Kunst, künstlich, Künstler, kund, bekunden, künden, verkünden, kündigen.

darf Pl. *dürfen* (mhd. auch *durfen*): —; Nothdurft, dürftig, Bedürfnis. — Verw. darben u. verderben.

soll (ahd. *scal*) Pl. *sollen* (mhd. *suln*): —; Schuld, schuld Adj., schulden, Schuldner, schuldig, Schultheiß.

mag Pl. *mögen*: Macht, Ohnmacht, mächtig; — möglich, vermögen, Vermögen.

*) Sind wol ursprünglich starke Verba, von denen aber nur der 1. u. 2. Ablaut vorhanden ist, neml. der Sing. u. der Plur. des Prät.; das Präs. ist verloren u. das Perfect hat Präsensbedeutung.

weiß Pl. *wißen*: Wißbegierde, Wissenschaft, Vielwüßer, Witz, Gewüßer.

muß Pl. *müssen* (Urspr. Statt, Platz, Spielraum haben, können; dann durch Nöthigung bestimmt werden): Muße, müßig, vermüßigen.

Mhd. *touc* Pl. *tugen*: taugen, tauglich, Taugenichts; — Tugend, tüchtig, im älteren Nhd. noch: tügen.

A n h a n g I.

§. 96. Einige deutsche Wörter, deren Abstammung weniger bekannt ist.

Allod aus *all* (ganz) u. ahd. *ôt*, Eigentum (vgl. *Kleinod*, zierliche Sache). — *Beicht* mhd. *bîhte*, ahd. *bîgiht* (v. *bî* u. *jêhen*, Præs. *gihe*, ja sagen) = Bekenntnis. — *Beispiel* vom ahd. *spil* od. *spël* die Rede, Erzählung, also ursprünglich: Beiredede, Gleichnisrede. — *Demuth* aus *diu* und *muot*, Sinn und Lust zu dienen. — *deutsch*, nicht *teutsch* (goth. *thiudisco*, ahd. *diutisc* wegen der Lautverschiebung) heißt: dem Volk angehörig, im Gegensatz zum Latein der Gelehrten, später auch im Gegensatz zum Romanischen, Wälschen, daher *deuten* (*diuten*), dem Volk zugänglich machen, u. *deutlich*, d. i. gemeinverständlich; wir sagen auch noch heute *deutsch* reden = offen u. unumwunden reden. — *Dienstag* für *Diestag*, dies Martis; Tyr, Gen. Tys, ist der Gott des Krieges. — *Donnerstag*, der dem Thor od. Thunar, dem Donnergott, geweihte Tag. — *Ehe* (ahd. *êwa*, *êa*, mhd. *ê*), Gesetz, Bund, später Ehebund. — *endelich*, altnord. was zum Ende führt, fleißig, geschwind. — *Enkel* (mhd. *enikel*), der kleine Großvater, Ahne nach unten. — *Freitag*, Tag der *Frigg*, der Gemahlin Odins; bei den Nordgermanen Tag der *Freya*, Göttin der Liebe; *freien* = lieben; *Freund*, Part. Præs, der Liebende. — *-heil* bezeichnet Person, Geschlecht, Stand, Art. — *heute* (ahd. *hiutû*, aus *hiû tagû*, wie *hodie* aus *hoc die*); *heuer* (ahd. *hiurû*, aus *hiû jârû*); *heint*, besser als *heunt* (ahd. *hînaht*), diese Nacht. — *Meineid*, v. mhd. *mein*, falsch, verrätherisch. — *nid* (nieder); Unterwalden ob und *nid* dem Wald; *Nidda*, niedriger Fluß; davon *Genade*, *Gnade*

(von der Herablaßung zum Niederen). — *Ostern*, Plur. die Festzeit der Ostarâ, der Göttin des neuen Frühlingslichtes, stammend von *Ost*, *Osten*. — *-rich* (vom ahd. rîhhan, regieren), Fürst; *Friederich*, Friedensfürst, Salomo. — *Sintflut*, nicht *Sündflut*, große Flut, aus *sin*, *sint*, stark, andauernd, woher auch Singrün und Sehne. — *-tum* bezeichnet urspr. Stand, Würde, z. B. Königtum.

A n h a n g II.

§. 97. Deutschklingende Wörter aus fremden Sprachen.

Abenteuer aus d. lat. aventura = aventura, Begegnis. — *Almosen*, griech. ἐλεημοσύνη (sprich: eleemosýne), Barmherzigkeit. — *benedeien*, lat. benedicere, segnen, preisen. — *Brief*, lat. breve, kurzes Schreiben. — *Dom*, lat. domus, Haus; bischöfliche Hauptkirche. — *Dutzend* von duodecim, zwölf. — *entern*, lateinisch intrare, eindringen in ein Schiff. — *Erz-*, griechisch archi-, der erste, z. B. Erzbischof (archiepiscopus), Erzengel. — *impfen*, griechisch ἐμφυτεύειν (spr.: emphyteúein), einpflanzen. — *Kirche*, griechisch κυριακή (spr.: kyriaké), dem HErrn gehörig, verst. Haus; nach andern kommt es vom lateinischen circus (Rotunda). — *Laie*, lat. laicus vom griech. λαός (spr. laós), Volk, ein Mann vom Volke, gegenüber dem Geistlichen (clericus). — *Lärm*, ital. all'arme, zu den Waffen! — *Markt*, latein. mercatus; *Marketender*, ital. mercatante, Kaufmann. — *Meister*, lat. magister. — *Messe*, latein. missa (sc. est concio = die Versammlung ist entlassen). — *Mette*, latein. matutina, Morgengottesdienst. — *Mode*, latein. modus, Weise. — *Mohr*, lat. Maurus. — *naiv*, lat. nativus, angeboren, natürlich. — *Neger*, lat. niger. — *nett*, lat. nitidus, glänzend, fein. — *Oblate*, lat. oblata, Opfergabe. — *opfern*, lat. offerre, darbringen. — *Pein*, lat. pœna, Strafe. — *Pferd*, aus dem lat. paraveredus, mittelalterl. parafredus. — *Pfingsten*, griechisch πεντεκοστή (spr.: pentekosté), der 50ste Tag. — *Pfründe*, lat. præbenda, Einkommen. — *Priester*, griech. πρεσβύτερος (spr.: presbýteros), der Aelteste. — das *Rieß*, Land-

schaft, lat. *Rhætia*. — *Rocöco*, lat. *recöquo*, eine wiederaufgewärmte Sache, Mode. — *Segen*, lat. *signum*, Zeichen, neml. des Kreuzes. — *Uhr*, lat. *hora*, Stunde. —

§. 98. II. Wortbildung durch Ableitung.

(Derivata.)

Die wichtigsten Ableitungssilben oder -laute sind:

1. Vocalische.

e (aus *i* u. *u* entstanden): Bind-**e**, Gab-**e**; blöd-**e**, bös-**e**, weis-**e**.

ei, **ie**, **ien** (*ei* nhd. aus mhd. *ie* mit abgeworfenem *e*), romanisch: Maler-**ei**, Pfarr-**ei**, Bücher-**ei**, Kinder-**ei**, Poës-**ie**, Geograph-**ie**, Span-**ien**, Ital-**ien**; schalm-**eien** (v. franz. *chaluveau* aus lat. *calamus*, Rohrpfeife), cast-**eien**.

2. Consonantische:

el (abgeschwächt aus *al*, *il*, *ul*): Vog-**el**, Schweng-**el**, Eich-**el**, Kling-**el**, Bünd-**el**, dunk-**el**, üb-**el**, ek-**el**; wand-**eln**, würf-**eln**, witz-**eln**.

lein (aus *ili* hervorgegangen): Männ-**lein**, Blüm-**lein**.

m u. **em** (aus *am* u. *um*): Schwarm (schwirren), Sa-**me**, Blu-**me**, Eid-**am** (der Verbundene), Bros-**am**, Od-**em**; ath-**men**, wid-**men** (wid-**um**, Gabe).

n u. **en** (aus *an*, *in*, *um*, *ein*, *ôn*): Zor-**n** (zerren), Zwir-**n**, Eb-**ene**, Leh-**en**, Zeich-**en**; eb-**en**, eig-**en**, eich-**en**, silber-**n**, kupfer-**n**, aus umgelauteten Plur.: hölzer-**n**, gläser-**n**, aus den beiden letztern durch einen Misgriff: bein-**ern**, thön-**ern**; leh-**nen**, waff-**nen**, ler-**nen**.

in: Kaiser-**in**, König-**in** (zur Motion gehörig, s. §. 47.).

er (aus *ar*, *arî*, *ârî*, (mhd. *ære*, *ir*, *ur*)) u. **ier** (die letzte romanisch): Fisch-**er** (mhd. *vischære*), Web-**er** (mit unorganischem *n*: Bild-**ner**, Schuld-**ner**), Juwel-**ier**, Barb-**ier**, Pan-**ier** (u. Bann-**er**); hag-**er**, bitt-**er**; ack-**ern**, füt-**tern**, schläf-**ern**, stud-**ieren**.

b: Witt-**ib**. Vielleicht auch Mil-**be** (v. Mehl) u. Schwal-**be** (v. schwül*); wöl-**ben** (wël, rund), ger-**ben** (gar, fertig).

*) Diese Ableitungssilbe ist nur in diesen Beispielen vorhanden, in den letztgenannten steht übrigens *b* für *w*.

f: Han-f (ahd. hanaf), Schil-f (ahd. sciluf).

w: Wit-we.

t nach *s, f, ch*: Verlus-t, Las-t; frös-teln, dürs-ten; — Schaf-t (schaffen), in Zusammensetzungen wie Freundschaft, Gift, Haf-t; hef-ten; — Schluch-t, Pflicht, Gesicht. Mit eingesetztem *f* u. *s*: Ankun-f-t, Vernun-f-t, Brun-s-t.

t (mit den Vocalen *a, i, u, o*), wechselnd mit *d* meist nach *n, l, r*: Fur-t, Bran-d, Ran-d, Spal-t, Ern-te, Gewal-t, War-te (gewahren), Wun-de, Hel-d, Zier-de, Begier-de, Gebäu-de, Drah-t, Gebur-t, Glu-t, Nah-t, Blü-the f. Blüh-te; kal-t, wun-d, mü-de; war-ten, kun-den. Mon-at, Zier-at, Heim-at, Arm-ut *), Ein-öde, Klein-od haben den Ableitungsvocal festgehalten.

ter u. der: Va-ter, Bru-der, Toch-ter; vor-der.

nd, meist alte Part. Præs.: Fei-nd (ahd. fiên, Part. fiant, ha-ßen), Heil-and, Wig-and (Kämpfer), Freu-nd, Jug-end, Tug-end, Leum-und, verleum-den.

z, ß: Bin-se (f. Bin-ße), Er-z, Spel-z, Schmalz, Schmer-z, Wal-ze, du-zen, gan-z, wäl-zen, wür-zen, schnal-zen, Hir-sch (aus Hir-z), Horn-iß (das hornende, posaunende Thierchen).

s: Hal-s (collum), Flach-s, Hül-se, Brem-se (bremen = brum-men), Gewäch-s (vgl. Wucher); wach-s-en, sum-s-en, her-schen (aus her-sen ahd. herisôn).

sch aus *sk*, **isch**: Men-sch (Mann), Wun-sch (Wonne); ird-isch, höf-isch, deut-sch, wäl-sch (wal-isch fremd; mhd. welhisch von Walch = Romane).

st, ast, ist: Zwi-st, Ang-st (eng), Dien-st, Mor-ast, Obr-ist.

sal u. sel (*al, el*, mit dem Bildungsconsonanten *s*, gehört zu *el*): Drang-sal, Lab-sal, Räth-sel, Häck-sel, Ueberbleib-sel; müh-selig, trüb-selig) (keine Ableitung in: glück-selig, gott-selig); win-seln (weinen), drech-seln (drehen).

nis: Finster-nis, Aerger-nis, Bild-nis, Zeug-nis.

g, ig (aus *ac* od. *îc, ic, ec*, nur die aus den letzteren haben

**) Nach Grimm Wörterb. vielleicht auch ein Compositum = *Armmuth* (?).

den Umlaut): Zwei-g, Schlan-ge, Span-ge (spannen); gilt-ig, muth-ig, vor-ig, güt-ig; ein-igen, zeit-igen.

ing, ung: Her-ing (Heer), Pfenn-ing, Kön-ig für König, Horn-ung (deutscher Name für Februar, Bdtg. unbekannt), Nibel-ungen (Nebel), Heil-ung, Stall-ung, Wald-ung.

ling: Bück-ling, Enger-ling (Anger), Find-ling, Früh-ling, blind-lings, rück-lings.

k, ch, ich, icht: Fros-ch, Fleis-ch, Fur-che, Fal-ke (fahl), Kran-ich, Tepp-ich, Eß-ich (ätzen), Hab-icht (für Habich), Kehr-icht; fris-ch, mehl-icht, thör-icht; hor-chen.

chen: Häus-chen, Brüder-chen, Sächel-chen.

bar, lei (v. *leige, leye, lei* Art vgl. §. 43. Anm. 3.), **lich, sam, haft; heit, keit, schaft, tum** haben nur den Schein von Ableitungssilben, bewirken aber Zusammensetzung.

III. Wortbildung durch Zusammensetzung.

(Composita.)

§. 99. Die Zusammensetzung geschieht durch zwei deutliche Wurzeln oder durch Vorsilben. Der zweite Theil des Wortes ist dabei die Hauptsache, der erste bestimmt nur das zweite näher; jener heißt das *Grundwort*, dieser das *Bestimmungswort*, Häusväter, Väterhaus, Rathhaus, Häusrath, s. §. 20. Man unterscheidet die *eigentliche* und die *uneigentliche* Zusammensetzung; die letztere ist loser und durch einen eingeschobenen Flexionsbuchstaben kennbar, z. B. Land-s-mann, Tag-es-licht; dagegen: Landmann, Tagreise.

Subst. mit Subst.: Noth-ruf, Blatt-laus.

Subst. mit Adj.: grund-fest, geld-gierig.

Subst. mit Verb.: theil-nehmen, haus-halten.

Adj. mit Subst.: Jung-frau, Alt-vater.

Adj. mit Adj.: (gelb-grün, früh-reif.

Adj. mit Verb.: lieb-kosen, froh-locken.

Verba mit Subst.: Schreib-feder, Brennglas.

Verba mit Adj.: merk-würdig, schlag-fertig.

Verba mit Verb., nur scheinbar: wall-fahrten (Wall-fahrt)

Zusammensetzung mit Partikeln.

Part. mit Subst. u. Adj.: *ab-*, *aber-*, *after-* (hinten), *an-*, *ant-* (entgegen), *auf-*, *aus-*, *außen-*, *ohn-*, *be-* u. *bei-*; *eben-*, *für-*, *vor-*, *ver-* (verstärkend u. abläugnend), *fort-*, *vorder-*; *ge-* (lat. *con-* = *cum*), *gegen-*, *heim-* (Haus), *här-*, *hin-*, *hinter-*, *in-* u. *ein-*, *mit-*, *mis-* (lat. *dis-*, bed. das Widrige, Verfehlte), *nach-*, *neben-*, *nieder-*, *zusammen-*, *dar-* (= *da*), *durch-*; *über-*, *ober-*, *ob-*; *um-*, *un-* (mit verneinendem u. schwächendem Sinn), *unter-*, *ur-* (= *us*, *aus*); *wider-* u. *wieder-* (einerlei Wort, die verschiedene Schreibung ist neu), *zu-* u. *zer-*.

Beispiele: *Ab-bild*, *ab-hold*; *Aber-glaube*, *aber-witzig*; *After-miethe*, *After-rede*; *An-dacht*, *an-muthig*, *ähn-lich* (für: *an-lich*); *Ant-litz* (goth. *vlits*, Gesicht), *Ant-wort*; *Auf-bruch*, *auf-recht*; *Aus-bund*, *aus-wärtig*; *Außen-seite*, *Außen-werk*; *Ohn-macht*, *ohn-mächtig*; *Bei-spiel*, *bei-läufig*; *Be-dacht*, *be-herzt*; *Eben-bild*, *eben-bürtig*; *Für-bitte*, *Für-wort*; *Vor-gang*, *vor-läufig*; *Ver-stand*, *Ver-nunft*, *ver-dienstlich* (verstärkend), *Ver-bot*, *Ver-kauf*, *ver-dächtig* (läugnend); *Fort-schritt*, *Fort-dauer*; *Vorder-arm*, *Vorder-grund*; *Ge-mahl*, *Ge-birg*, *Ge-bet*, *ge-wahr*, *ge-muth*; *Gegen-stand*, *gegen-wärtig*; *Heim-gang*, *Heim-weh*; *Här-gang*, *här-kömmlich*; *Hin-sicht*, *hin-fällig*; *Hinter-grund*, *hinter-listig*, *hinter-stellig* (= übrig) L.; *In-brunst*, *in-ständig*; *Ein-gang*, *ein-träglich*; *Mit-glied*, *mit-schuldig* (*mit* ist in *ge* übergegangen bei *Gewißen*, goth. *mitvißei*, conscientia); *Mis-ernte*, *mis-liebig*; *Nach-bild*, *nach-theilig*; *Neben-sache*, *Neben-weg*; *Nieder-gang*, *nieder-deutsch*; *Zusammen-fluß*, *Zusammen-kunft*; *Dar-lehen*, *Dar-stellung*; *Durch-schnitt*, *durch-sichtig*; *Ueber-muth*, *über-sichtig*; *Ober-hand*, *ober-flächlich*; *Ob-hut*, *Ob-mann*; *Um-lauf*, *um-ständlich*; *Un-art*, *Un-ding*, *Un-sterblich*, *un-recht*, *un-schön*; *Unter-halt*, *unter-thänig*; *Ur-sprung* (alt: *Urständ*, Auferstehung, *Urschlechten* = Ausschlag, Blattern), *Ur-kunde*, *Ur-bild*, *ur-alt*; *Wider-spruch*, *wider-sinnig*, *Wieder-kehr*, *Wieder-geburt*, *wieder-holt*; *Zu-flucht*, *zu-dringlich*; *Zer-fall*, *zer-brechlich*.

Part. mit Verbis: a. untrennbare: *be-*, *ent-* (Bdtg. gegen

u. zurück, Begriff des Werdens u. der Beraubung), *er-* (Bed. herauf, Begriff des Werdens und Erlangens), *ge-* (*com-*, *con-*, *co-*, meist mit abgeschwächter Bed.), *mis-*, *ver-* (Begriff des Verderbens, Aufzehrens, Vollbringens), *zer-* (alt *zu-*, lat. *dis-*, auseinander).

b. trennbare: *durch-*, *über-*, *um-*, *unter-*, *wieder-*, *wider-*, *hinter-*. Diese alle können auch in untrennbarer Verbindung gebraucht werden, bei den zwei letzten ist es sogar Regel; sie sind aber in dem Fall unbetont und haben einen ganz andern Sinn, als wenn sie, wie die folgenden, betont sind. Die doppelsinnigen sind in den folgenden Beispielen mit * bezeichnet. Vgl. auch §. 20. Anm.

Nur in trennbarer Verbindung stehen die folgenden: *ab-*, *an-*, *auf-*, *aus-*, *bei-*, *dar-*, *ein-*, *fort-*, *heim-*, *her-*, *hin-*, *mit-*, *nach-*, *nieder-*, *ob-*, *vor-*, *weg-*, *wol-*, *zu-*; *entgegen-*, *entzwei-*, *zurück-*, *zusammen-*, *hinweg-*, *frei-*, *los-*, *gut-*, und die Subst., die den Schein von Partikeln bekommen: *acht-*, *preis-*, *statt-*, *haus-*.

Beispiele: *be-*schneiden, *be-*bauen, *b-*leiben, *be-*gegnet; *ent-*gelten, *ent-*decken, *ent-*arten; *er-*bauen, *er-*kalten, *er-*lösen; *ge-*bieten, *ge-*fallen, *ge-*rathen; *mis-*achten, *mis-*gönnen; *ver-*leiten, *ver-*bitten, *ver-*schlafen; *zer-*brechen, *zer-*rinnen, *zer-*fließen; — **durch-*gehen, **durch-*brechen, **durch-*denken; **über-*gehen, *über-*antworten; **um-*gehen, **um-*stellen; **unter-*stellen, *unter-*zeichnen; **wieder-*holen, *wieder-*kehren; *wider-*stehen, *wider-*rathen, *wider-*setzen, aber: *wider-*bellen; *hinter-*gehen, *hinter-*lassen, nur in der Volkssprache: *hinter-*streichen.

Zur Uebung kann man zu diesen und den andern Partikeln mehr Beispiele suchen lassen.

Mehrfache Zusammensetzung (Decomposita).

Gold-bergwerk, Erdbeer-kaltschale, Ober-hofmarschal, Stein-kohlenbergwerk, Rheinschiffahrts-centralcommission etc. Ganze Redensarten: Zeitvertreib, Jasomirgott, Springinsfeld, Luginsland, Stelldichein, Thunichtgut.

Anm. Eine Eigentümlichkeit der Zusammensetzung ist das *s* bei den Femininis, z. B. *Acht-s-erklärung*, *Hilf-s-truppen*, *Frauen-s-person*,

Geburt-s-register, Armut-s-zeugnis, Regierung-s-rath, Freundschaft-s-bund, Auction-s-katalog. Dieses *s* gehört nicht der Flexion an, sondern ist bloßer Verbindungslaut und entspricht dem untergegangenen Compositions-vocal, von dem wir noch Spuren haben in *Hag-e-stolz, Bad-e-gast, Tag-e-buch.*

A n h a n g.

§. 100. Der Reichtum der deutschen Sprache hinsichtlich der Wortbildung in einigen Beispielen.

Sitze, saß, geseßen.

ab-, auf-, be-, ein-, nieder-, ver-, vor-, zusammen-sitzen.

Sitz-fleisch. — Reit-sitz, Wohn-sitz, Land-sitz, Be-sitz.

Sitzer, Bei-sitzer; Be-sitzer.

Sitzung, Sitzungs-saal. — Gerichts-sitzung; Be-sitzung.

siedeln, an-siedeln, Ansiedler, Einsiedler, Einsiedelei, Ansiedelung.

Sößel, Lehn-sößel. — Sößel-kißen. — seß-haft.

Gesâß. — Saße, Bei-, Hinter-saße. — an-säßig, auf-säßig.

Sattel, Reit-sattel. — Sattel-gurt, — satteln, ab-, um-satteln, Sattler, Sattlerei.

setzen — ab-, an-, auf-, aus-, be-, bei-, durch-, ein-, ent-, er-, fort-, hin-, nieder-, nach-, um-, über-, ver-, vor-, wider-, zer-, zu-, zurück-setzen, — gesetzt, Gesetztheit.

Aus-, Be-, Bei-, Fort-, Ueber-, Ver-, Wider-, Zer-setzung.

Setzer, Fort-, Ueber-, Ver-setzer; Schrift-setzer.

Setzling.

Gesetz, gesetzlos, gesetzlich, Gesetzlichkeit; Gesetz-geber, -gebung, -sammlung.

ent-, er-, wider-setzlich.

er-, über-, ver-, zer-setzbar.

Satz — Ab-, An-, Auf-, Aus-, Be-, Bei-, Ein-, Ent-, Er-, Gegen-, Nach-, Um-, Ver-, Vor-, Vorder-, Zu-, Zwischen-satz. —

Satz-theil, -lehre.

auf-, aus-sätzig.

vorsätzlich.

Satzung, Besatzung.

Spräche, sprach, gesprochen.

ab-, an-, aus-, be-, durch-, ein-, ent-, fort-, frei-, für-, los-, mit-, nach-, ver-, vor-, wider-, zu-, zusammen-sprechen.

ab-, an-, ent-, wider-sprechend.

Sprächer, Für-, Nach-, Ver-, Vor-, Wider-sprächer.

Ver-sprechung.

Spräch-art, -sucht, -saal, -zimmer.

Spräch-bar, spräch-süchtig; unaus-, unwider-sprächlich.

Sprichwort; -wörtlich, Sprichwörter-Sammlung.

Sprache, Ab-, An-, Aus-, Ein-, Für-, Rück-, Ur-, Vor-, Zu-sprache. —

Bauch-, Bilder-, Bauern-, Diebs-, Grund-, Finger-, Haupt-, Helden-, Kunst-, Mutter-, Zwie-sprache. —

sprachlich.

gespräch (alt. Adj.), Gespräch, an-, red-, ge-sprächig.

Sprach-bau, -fehler, -fenster, -forscher, -forschung, -gebrauch, -gemenge,

-gesetz, -gitter, -kenner, -kenntnis, -kunde, -kunst, -lehre, -lehrer,

-meister, -reinigkeit, -richter, -rohr, -schatz, -übung. — sprach-

arm, -fertig, -gelehrt, -gemäß, -gewandt, -kundig, -los, -richtig,

-widrig. — Sprachfertigkeit.

Spruch, An-, Aus-, Ein-, Ver-, Vor-, Wider-, Zu-spruch; Denk-, Bibel-,

Kern-, Lob-, Macht-, Richter-, Sinn-, Sitten-, Wahl-spruch. —

Spruch-buch, -collegium, -dichter, -register etc. — spruch-reif,

-reich, -fertig.

ansprüchig.

an-spruchlos, anspruchsvoll, **beanspruchen**.

Zur Nachbildung dienen: *singe, trinke, binde, finde, winde, sinne, helfe, werfe, nehme, komme, breche, steche, wiege, gebe, trete, sehe, liege, meße, schiebe, biege, fliege, ziehe, schlage, fahre, trage, stehe, schneide, reite, schreibe, treibe, falle, gehe, rathe, laße, laufe, stoße*. vgl. §. 89—95.

S a t z l e h r e.

(Syntax.)

§. 101. Das einzelne Wort wird erst lebendig, wenn es sich mit andern Wörtern zur Einheit eines Gedankens zusammenschließt. Dies geschieht im *Satz*. Der Satz ist der Leib, den sich der Gedanke bildet; die einzelnen Wörter sind die mannichfaltigen lebendigen Glieder dieses Leibes, sie kommen daher hier nicht an sich, sondern nur im Verhältniß zu einander in Betracht.

Jeder Satz ist ein *Urtheil*, kann aber entweder in Form eines *Urtheils*¹⁾ oder einer *Frage*²⁾ oder eines *Wunsches*³⁾ oder eines *Befehls*⁴⁾ ausgedrückt sein, z. B.

1. Reichtum vergeht, Kunst besteht.

2. Welches Reich besteht ewig? — Kommt er?

3. „Möcht ich doch der Felsen sein!“

4. „Komm und sieh!“

§. 102. Jeder Satz muß nothwendig folgende zwei Bestandtheile haben: eine Aussage, die gethan wird (*Prædicat*), und ein Ding, von dem etwas ausgesagt wird (*Subject*), oder, was dasselbe ist, ein *Urtheit* und einen *Begriff*. Die Aussage gibt dem Subject gleichsam Leben und Bewegung, und hat, wie immer das bestimmendere Wort im Satz, bei der gemeinen Wortfolge den Hauptton, z. B.

„Knospen *bersten*, Blätter *sproßen*.“

„Das Leben ist *kurz*; die Kunst ist *lang*.“

§. 103. Enthält der Satz weiter nichts als Subject und Prædicat, so steht er auf der niedrigsten Stufe der Entwicklung und heißt der *nackte Satz*¹⁾. Es kann aber sowol das Subject als das Prædicat eine nähere Bestimmung oder eine Ergänzung erhalten oder auch mehrere Bestimmungen und Ergänzungen auf einmal, dann erhält der Satz eine vollkommnere Ausbildung und heißt der *erweiterte* oder *umkleidete Satz*²⁾. Z. B.

1. Bienen sammeln.

2. Die *emsigen* Bienen sammeln mit *unverdroßenem Fleiße* den *süßen Honig* in ihre Zellen.

§. 104. Besteht ein Satz nur aus *einem* Subject und aus *einem* Prædicat, gleichviel ob mit oder ohne Erweiterung, so heißt er ein *einfacher*. Vereinigen sich mehrere einfache Sätze zu *einem* Gedanken oder Satz, so heißt er ein *vielfacher* oder *zusammengesetzter*.

Anm. Hat ein Satz nur *ein* Subject und mehrere Prædicat, oder *ein* Prædicat und mehrere Subjecte, so heißt er ein *zusammengezogener* und wird wie ein einfacher Satz behandelt; dasselbe gilt auch, wenn sich in einem einfach erscheinenden Satze mehrere Objecte oder andere gleiche Satztheile befinden. Z. B.

„Der Mensch sei edel, hilfreich und gut!“ — „Menschen und Thiere bewegen sich.“ — „Armut und Reichtum gib mir nicht.“

I. Der einfache Satz.

A. Der nackte Satz.

1. Das Subject.

§. 105. Der einfache nackte Satz besteht nur aus Sub-

ject und Prædicat. Das *Subject* kann von keinem andern Wort abhängig sein und *steht immer im Nom.* auf die Frage Wer? oder Was? Es ist stets ein Substantiv oder ein als Substantiv gebrauchter anderer Redetheil. Z. B.

Könige herrschen. — Feige fliehen. — Einer hat gelogen. — Scheiden betrübt. —

Anm. Das Subject ist häufig im Verbum enthalten oder wird hinzugegacht¹⁾. Manchmal hat ein Satz zwei Subjecte, dann ist eines das scheinbare, unbestimmte (*es*), gleichsam nur der Vorläufer des bestimmten²⁾. Z. B.

1. Sprich (du)! — Still (sei du)!

2. Es starb (jemand, nemlich) der König.

2. Das Prædicat.

§. 106. Das Prædicat ist neben dem Subject das wichtigste Wort im Satz und immer ein regierendes Verbum (finitum). Die Aussage ist entweder vollständig nach Form und Inhalt im Verbum enthalten¹⁾; oder das Verbum ist das inhaltsleere *sein*, die bloße Form der Aussage (Copula), welche zur Vervollständigung der Aussage noch ein *Substantiv* oder *Adjectiv**) (vgl. §. 35.) hinzu nimmt²⁾.

1. Ich reite. — Wir reden. — Sorgen drücken. — Blumen blühen.

2. Wir sind Freunde. — Platina ist ein Metall. — Cicero war ein Redner. — „Die Sünde ist das Unrecht.“

„Das Leben ist kurz; die Kunst ist lang.“ — Eide sind heilig. — Die Gewohnheit ist mächtig.

Anm. Ist das Prædicat ein Substantiv, so steht es in der Regel im Nom. Vertritt es aber die Stelle eines Adjectivs, so kann es auch im Gen. (*prædicativer Genitiv*) oder an dessen Statt mit einer Præp. in einem andern Casus stehen, z. B.

„Das ist bei uns *Rechtens* (recht).“ — Er ist *gutes Muthes* (wolgemuth), — Wir sind *der Meinung* (also Meinende).

Er ist *von Adel* (adelig), *ohne Geld*, nicht *bei Sinnen*, in *Verlegenheit*, zu *Diensten*.

§. 107. Das regierende Verbum (in einfachen Formen

*) Bei *sein* steht öfter als Prædicat ein *Adverb*, z. B. Der Streit ist *aus*. — Der Sturm ist *vorüber*. — So sind die Menschen. — Aber es ist doch nur scheinbar, denn in den beiden ersten Beisp. ist ein Particip (gegangen), im letzten Beisp. ein Adj. (beschaffen) ausgelassen zu denken.

das Verbum selbst, in zusammengesetzten das Hilfszeitwort) muß sich in Person und Zahl immer nach dem Subject richten. Diese Beziehung des Verbums auf das Subject wird durch die Abwandlungsendung ausgedrückt, z. B.

Du lebst. — Wir hoffen. — Schlafet ihr? — Das Heer hat gesiegt.
Sie werden leben.

§. 108. Ist das Prædicat ein Adjectiv (oder Particip), so bleibt es unflectiert und sieht wie ein Adverb aus. Aber man hat hier immer einen Casus, den Nom., und darf nie fragen: Wie?, sondern man muß immer fragen: Was für einer? (vgl. §. 35.), z. B.

Dein Name ist *herlich* (ein herlicher). — Der Aufwand war *fürstlich* (ein fürstlicher). —

B. Der umkleidete Satz.

§. 109. Jeder Theil des nackten Satzes, er sei ein Nomen oder Verbum, kann durch ein anderes Wort oder auch durch mehrere Wörter zugleich erweitert werden. Weil sich diese Erweiterungen, wie die Kleidung um die Glieder eines Leibes, so um die wesentlichen Bestandtheile des Satzes, Subject und Prædicat, legen, so heißt ein solcher *erweiterter* Satz auch ein *umkleideter*. Man muß bei den Erweiterungen im allgemeinen die *näheren Bestimmungen* von den *Ergänzungen* des Begriffs unterscheiden. Ist es ein Substantiv (oder substantivisch gebrauchtes Wort), welches erweitert wird, so heißen die Erweiterungen *Attribute* oder *attributive Bestimmungen*. Ist es aber ein Verbum oder Adjectiv, welches erweitert wird, so heißen diejenigen Erweiterungen, welche das Verbum oder Adj. ergänzen, *Objecte*; diejenigen aber, welche ihm bloß eine nähere Bestimmung geben, *adverbiale Bestimmungen*.

1. Die Attribute.

§. 110. Die Attribute sind eigentlich nur in anderer Form ausgesprochene Prædicate. Sage ich z. B.: *das neue Haus*, so ist darinnen die Aussage enthalten: *das Haus ist neu*. Ebenso: *die Erfindung des Schießpulvers* — *das Schießpulver ist erfunden worden*. Die Attribute sind entweder dem Sub-

stantiv beigeordnet, das sind die attributiven Adjectiva und die Appositionen, oder sie sind dem Substantiv untergeordnet, das sind die attributiven Genitive. S. die folgenden §§.

§. 111. **a. Die attributiven Adjectiva.** Hieher gehören nicht bloß die eigentlichen Adjectiva, sondern auch die adjectivischen Pronomina (auch der Artikel), Zahlwörter und Participia. Diese alle werden ihrem Substantiv einverleibt, d. h. sie werden mit ihm decliniert und richten sich nach ihm in Genus, Numerus und Casus, z. B.

Reife Pflaumen; der reifen Pflaumen; zwei reife Pflaumen; dieser wol-schmeckenden Früchte; alle Menschen; deine schönen neuen Kleider.

Anm. 1. Die attributiven Adj. können dem Substantiv auch nachstehen, dann bleiben sie unflectiert, z. B. „Ein Ritter *keck* und *kühn*.“ — „Röslein *roth*.“ — „Ein gesittetes Handelsvolk, *schwelgend* von den Früchten seines Fleißes, *wachsam* auf seine Gesetze.“

Anm. 2. Attributive Adjective, nicht substantivisch gebrauchte, hat man auch dann, wenn das Substantiv schon einmal genannt war und nur zur Vermeidung der Wiederholung ausgelassen wird, z. B. Er hat zwei Söhne; den *ältesten* (Sohn) läßt er die Handlung lernen, der *jüngste* (Sohn) soll studieren; der *erstere* (Sohn) heißt Heinrich, der *andere* (Sohn) Karl. Ganz anders im folgenden Beispiel: „Die *Ersten* werden die *Letzten* sein.“ Hier werden die Adj. zu Substantiven, daher sind sie hier mit großen, dort mit kleinen Anfangsbuchstaben zu schreiben.

§. 112. Ueber den Gebrauch der *schwachen* und *starken* Declination der Adj. ist schon §. 36. Anm. 2. das Nöthige bemerkt. Die dem Artikel ähnlichen Bestimmungswörter, welche wie dieser die schwache Form der Adj. nach sich ziehen, sind: 1) *dieser*, *jener*, *derjenige*, *derselbe*, *jeder*; 2) *kein*, *mein*, *dein*, *sein*, *unser*, *euer*, *ihr*; *welch(er)*, *manch(er)*, *solch(er)*; ausgenommen die unter 2., wenn sie die Biegungsendung abwerfen, was bei den ersteren im Nom. Sing. des Masc. u. Neutr., bei den drei letzten auch in andern Casus geschieht; in dem Fall hat das folgende Adj., wie wenn es artikellos steht, die starke Form. — Auch eigentliche Beiwörter mit starker Form bewirken bei einem nachfolgenden ihm nicht bei-, sondern untergeordneten Adj., namentlich im Dat. Sing. des Masc. u. Neutr.

schwache Form¹⁾). Ferner ist zu bemerken, daß, während sich bei den Pluralen: *etliche, einige, andere, viele, wenige, mehrere, manche, solche* fast regelmäßig die starke Form der folgenden Adj. zeigt, bei den ganz ähnlichen Pluralen: *alle, keine, welche* die Sprache noch zwischen der starken und schwachen Form schwankt²⁾. Z. B.

1. Mit edlem rheinischen *Weine* (Rhein-Weine, nicht edlem und rheinischem). Nach altem westfälischen Recht.

2. „Viele deutsche Fürsten“ — andere gebildete Völker — „alle große Angelegenheiten“ — „alle denkenden Köpfe“ — keine unreifen Früchte — welche farbige (und farbigen) Gläser?

Anm. Nach dem Personalpronomen steht mit Ausnahme des Nom. Sing. die schwache Form, z. B. wir *armen* Leute — ihr *tapferen* Brüder! — Aber: ich *elender* Mensch — du *lieber* Freund! — In „Lieben Freunde“ kommt die schwache Form vielleicht von einem unterdrückten „ihr“.

§. 113. **b. Die Apposition.** Wird einem Substantiv (auch Pronomen) ein anderes Substantiv oder substantivisch gebrauchtes Wort im gleichen Numerus und Casus (nach Umständen auch Genus) beigeordnet, so nennt man das *Apposition*. Z. B.

Wilhelm *der Eroberer* — Friedrich II. (der Zweite), *König von Preußen* — Ludwig *der Fromme*, *Sohn Karls des Großen* — Ich, *dein Vater*, gebiete es. —

Vgl. auch den verkürzten Adjectivsatz §. 154.

§. 114. **c. Die attributiven Genitive.** Diese sind Umkleidungen, welche dem Substantiv untergeordnet sind. Sie sind entweder nähere Bestimmungen, Genitive des Subjects¹⁾, oder Ergänzungen, Objectsgenitive in Form von Attributen. Letztere entstehen dadurch, daß aus einem Verbum, welches den Acc. regiert, ein Substantiv gebildet wird; der Acc. kommt in solchem Fall in den Gen. zu stehen²⁾. Sie sind nicht mit den eigentlichen Objectsgenitiven zu verwechseln, welche niemals bei einem Subst., sondern immer entweder bei einem Verbum oder Adj. stehen. Z. B.

1. Der Fleiß *des Schülers* (den der Schüler hat) — der Feldherr *des Kaisers* (= der kaiserliche Feldherr) — der Park *des Fürsten* (= der fürstliche Park). — Oder mit vorgesetztem Gen.: *Der Sonne* Licht (= das Licht der Sonne) — *des Mannes* Kraft (zu unter-

scheiden von den dem Sinne nach etwas verschiedenen Compositis: das *Sonnen-licht*, die *Mannes-kraft*).

2. Die Erbauung *des Hauses* (nicht das Haus, welches erbaut, sondern welches man erbaut) — die Zerstörung *der Burg* — die Anstrengung *aller Kräfte*.

Anm. 1. Zu 1. gehört auch der *partitive* Gen., welcher einen Theilbegriff ausdrückt, z. B. „Er schlachte *der Opfer* zweie.“ — *Unser* einer — Wer *anders* (anderes)?

Anm. 2. Statt des attributiven Gen. können auch andere Casus mit Präpositionen stehen, z. B. der König *von Griechenland* (Griechenlands) — die Zinnen *von Jerusalem* — viele *von uns* — manche *unter uns* — wer *von euch*?

2. Die Objecte.

(Rection des Casus beim Verb. u. Adj.)

§. 115. Wie die Substantiva durch Attribute, so werden die Verba und Adjectiva durch die Objecte und adverbialen Bestimmungen erweitert. Hier ist von den Objecten die Rede. Bedarf nemlich ein Verb. oder Adj. eine Ergänzung seines Begriffs, liegt in dem Verbum oder Adj. eine Richtung nach einem Gegenstande hin oder von ihm weg, fragt man unwillkürlich dabei: Wen oder Was? Wem? Wessen?: so heißt die Ergänzung, der Gegenstand, auf den die Thätigkeit gerichtet ist, der auf die bezeichneten Fragen genannt wird — das *Object*. Man sagt alsdann: ein Verbum oder Adj. *regiert einen Casus*. Das kann sein der *Accusativ*, *Dativ* oder *Genitiv*, und man erhält demnach *Wen-*, *Wem-* und *Wesobjecte*. Weil aber die Casus nicht ausreichen, alle Verhältnisse zu bezeichnen, so nimmt man *Casus mit Präpositionen* zu Hilfe; man bekommt demnach noch eine vierte Art von Objecten, die *Verhältnisobjecte*.

Man beachte noch, daß die Objecte den *Ton* im Satze haben, weil darauf das Hauptgewicht des Gedankens liegt; ferner, daß sie ebendeshalb ihre Stellung nach dem Prädicate (bei zusammengesetzten Formen zwischen dem Hilfszeitwort und Particip) einnehmen. Nur bei der künstlichen Stellung und Betonung ist es anders. Man sagt also: Sie gehen *des Weges*. — Laß *vom Bösen*! — Wirst du *das Ziel* erreichen?

Anm. 1. Die Objecte sind Ergänzungen des Prædicats, der gewöhnlichste Fall; aber auch der Attribute, z. B. der *von Kummer* gebeugte Vater. Im letzteren Falle steht das Object vor dem Attribut.

Anm. 2. Hier kommen bloß die Casus obliqui in Betracht. Der *Nominativ* (casus rectus) steht nur als Subject und Prædicat. Als Prædicat steht er 1) bei den Verbis *sein, werden, bleiben, heißen* (im pass. Sinn), 2) bei vielen Passivis, deren Activum einen doppelten Accusativ regiert, namentlich: *genannt, geheißen, gescholten* werden etc. (vgl. §. 118.), 3) mit *als* bei *gelten, erscheinen, angesehen, betrachtet* werden etc. Z. B.

„Ihr seid *das Salz* der Erde.“ — Werde *weise!* — Bleibe *ein Kind* an Bosheit! — Mein Freund heißt *Karl*. — Er gilt *als Biedermann*. — Er erscheint *als ein Schwätzer*.

§. 116. **Wenobjecte. Accusativ.** Wenobjecte hat man bei allen Verbis, die einen Accusativ regieren. Solche heißen *transitive* oder *zielende* (vgl. §. 50.). Man kennt sie leicht und sicher auch daran, daß sie sich ins Passivum verwandeln lassen¹). Alle Verba hingegen, welche keinen Accusativ dulden und entweder mit andern Casus oder Præpositionen verbunden werden, oder auch gar keinen Casus bei sich haben, heißen *intransitive*²). Man kann sie nicht ins Passivum verwandeln, außer daß sie zuweilen unpersönlich, in der 3. Pers. Sing., gebraucht werden³). Z. B.

1. Die Winde reinigen die *Luft* — die Luft wird von den Winden gereinigt. — Die Römer haben *Carthago* zerstört — Carthago ist von den Römern zerstört worden.

2. Einem winken — einem schaden — einer Sache sich entäußern — auf jemand warten. — Der Mond scheint. — Die Blume blüht. — Die Blätter welken.

3. Es wird mir gedient — nicht: ich werde gedient. — Es wird mir geschadet — nicht: ich werde geschadet. — Es wird geruht. — Es ist viel geweint worden. Anstatt dessen braucht man auch eine andere Wendung mit *man*: Man vertraut mir, man ruht, man freut sich.

Anm. Auch bei den *intransitiven* Verbis findet sich ein Acc., wenn zur Verstärkung derselbe Begriff, der im Verbum liegt, als Substantiv beigesetzt wird, z. B. einen harten *Kampf* kämpfen — Einen süßen *Schlaf* schlafen.

Noch häufiger steht der Acc. des unbetonten Reflexivpronomens bei den intransitiven Verbis; in solchem Fall aber verwächst dieses zu *einem* Begriff mit dem Verbum und wird zur reinen Medialform (vgl. §. 52, 5.), z. B. ich *freue mich*; er *erkühnt sich*;

besinne dich! Man kann nicht sagen: ich freue jemanden oder ich werde gefreut.

§. 117. Den *einfachen Accusativ* regieren unzählige Verba, besonders die mit *be-*, *durch-*, *hinter-*, *über-*, *um-* untrennbar zusammengesetzten, wie: *belustigen*, *durchdringen*, *hintergehen*, *übertreiben*, *umringen* etc. Man lerne aber besonders die stehenden und formelhaften Verbindungen (Redensarten) beachten, bei welchen zum Theil das Substantiv mit dem Verbum zu einem Begriff verwächst. Um correct schreiben zu lernen, muß man sich die üblichen Redeformen geläufig zu machen suchen. Man kann nicht beliebig zusammensetzen, z. B. *eine That machen*, *einen Dank leisten*, *Muße halten* etc., sondern: *eine That thun*, *einen Dank bringen*, *Muße haben*; hingegen *Frieden machen*, *Hilfe leisten*, *Maß halten* etc. So: *bauen*: den Acker, das Land, das Feld, Getraide, Wein, Obst, Seide, Wolle; eine Stadt, ein Haus, ein Schiff, ein Nest, eine Orgel.

begehen: die Flur, den Wald, die Grenze; ein Fest, eine That, einen Mord, ein Unrecht, eine Unschicklichkeit, eine Unart.

bieten: Sicherheit, Schutz, Geld, die Spitze, die Hand, Trotz, Schach, guten Tag; die Waare.

brechen: den Stab, das Brot; den Hals; das Herz; Obst, Rosen; das Stillschweigen; d. Ehe, d. Eid, d. Wort, d. Vertrag; d. Schlaf, d. Stolz.

geben: Rath, Segen, Schatten, Raum, Statt, ein Fest; Unterricht, Stunde; einen Wink, Nachricht, gute Worte; ein Beispiel; Gehör, Erlaubnis, Recht, Unrecht.

gewinnen: Blätter; Erz; Geld, e. Schlacht, e. Preis, e. Wette, Ruhm, Fortgang, Zeit, Anhang.

haben: Acht, Dank, Theil, Angst, Sorgen, Noth, ein Ende, Streit, Wort, Ruhe, Kunde, Verlangen, die Absicht, Muth.

halten: Vieh, Knechte; Ruhe, Zucht, Ordnung, Maß, Rath, Tafel, Hof, Haus; das Maul.

leisten: e. Dienst, e. Eid, Gewähr, Bürgschaft, Hilfe, Beistand, Verzicht.

machen: Kleider, Geld, Frieden, Freude, ein Spiel, d. Narren, e. Schnitt, e. Weg.

nehmen: Abschied, e. Anlauf, e. Beispiel, e. Ende, Platz, Schaden, Urlaub, e. Weib, e. Weg.

schlagen: e. Zelt, e. Brücke, d. Laute, Geld, Ball, Feuer, Holz, e. Rad, e. Kreuz.

stiften: e. Orden, Brand, Unheil, Frieden, eine Gesellschaft.

thun: e. Bitte, e. Botschaft, Abbruch, Büße, e. Fall, e. Gefallen, e. Reise, Schaden, e. Seufzer, Sünde, d. Wache, e. Zug, den Willen.

tragen: e. Last, Schmerz, Sorge.

treiben: Handel, e. Geschäft, Spott, Abgötterei, Unfug, Possen.

werfen: Junge, Licht, Schatten.

wirken: e. Teppich, Tuch, Wunder.

Der Acc. steht auch bei den *unpersönlichen* Verbis: es *ängstigt, ärgert, befremdet, betrübt, durstet, ergelzt, freut, friert, gelüstet, schläfert, wundert mich* etc.

§. 118. Einen *doppelten Acc.*, einen der Person und einen der Sache, oder auch beide der Person, regieren folgende Verba: *lehren, heißen, nennen, schelten, schimpfen, sehen, zuweilen auch glauben, fühlen, finden*. Häufig wird der zweite Acc. mit *als* eingeführt. Z. B.

„Herr, lehre mich deine Steige!“ — „Was ihr den Geist der Zeiten heißt, das ist der Herren eigener Geist.“ — „Er läßt sich nennen den Wallenstein.“ — „Als ich mich einen Fremdling sah in diesem Kreise etc.“ — „Ich kenne dich als einen wackern Streiter.“ — „Noch fühl ich mich denselben, der ich war.“

Anm. Statt des zweiten Acc. braucht man auch häufig Präpositionen, z. B. einen *für etwas halten, ansehen, ausgeben; zu etwas machen* etc.

§. 119. Der zweite *Accusativ* kann auch ein *Adjectiv* sein. Dies findet statt bei den Verbis, welche ausdrücken, wozu das Object gemacht, oder wofür es gehalten, erklärt wird. Hieher gehören 1) die Verba *machen* und *lassen*, und andere in formelhaften Verbindungen, 2) die Verba *wissen, glauben, fühlen, haben, sehen, finden, nennen, heißen, bekennen, preisen* etc. Z. B.

machen: einen frei, los, arm, reich (so daß er frei, los etc. ist).

lassen: frei, los, ledig, leer.

schlagen; todt, lahm.

lachen: sich krank, todt.

weinen: sich blind, satt, die Augen roth.

trinken: sich voll.

sich sicher *wissen*, geborgen *glauben*, verjüngt *fühlen*, einen lieb, werth *haben*, traurig, vergnügt *sehen*, etwas thöricht *nennen*, gut *heißen*, selig *preisen* etc.

Anm. Der zweite Acc. kann auch ein Particip sein, und dessen Stelle kann ein *Infinitiv* vertreten, z. B. Er fand sie *schlafend*. — Ich sah ihn in Gedanken *vertieft*. — Sie haben die Hände im Schoße

liegen (= liegend). — Man hörte die Kanonen *donnern*. Vgl. für den letzteren Fall §. 66. Anm. 2.

§. 120. *Adjectiva* regieren gleichfalls einen *Acc.* und zwar solche, die ein Größenverhältnis des Raums und der Zeit ausdrücken, wie: *alt, lang, breit, tief, hoch, weit, groß, schwer*, z. B. *zehn Jahre alt — drei Fuß hoch — zwölf Pfund schwer — sechs Meilen weit*.

§. 121. **Wemobjecte. Dativ.** Unzählige *intransitive* Verba regieren den Dativ, besonders diejenigen, welche die Vorstellungen eines Näherns und Entfernens, der Ab- und Zuneigung, des Nutzens und Schadens ausdrücken. Sehr viele sind mit den Partikeln *er-, ver-, ent-* und den trennbaren Præp. *ab, an, auf, bei, nach, vor* zusammengesetzt. Die Wemobjecte haben fast durchgehends etwas Persönliches. Z. B.

Einem *begegnen, nahen, gleichen, beiwohnen, folgen, lauschen, zureden, entfliehen*.

Einem *huldigen, schmeicheln, drohen, fluchen, zürnen*.

Einem *beistehen, dienen, helfen, frommen, nützen, schaden* etc.

Der Dativ steht ferner bei den unpers. Verbis: *es ahnt, begegnet, geziemt, gilt, graut, träumt, mangelt* mir etc.

Anm. 1. Zwischen Dat. und Acc. schwankt der Gebrauch bei *helfen, ankommen*, z. B. Was hilft *mich* das? und: Was hilft *mir* das? — *Mir* und *mich* kommt ein Grauen an.

Anm. 2. Der Dativ steht auch nicht selten, um eine *bloße Beziehung* auf eine Person auszudrücken, meist mit dem Begriff des Nutzens oder Schadens¹⁾; öfter auch um eine Theilnahme des Sprechenden oder Angesprochenen auszudrücken²⁾.

1. „Du hast für andere viel gelebt, leb' endlich einmal *dir* selber.“ — „Es grünt *uns* kein Halm, es wächst keine Saat.“

2. „Ich lobe *mir* das Landleben. — Das war *dir* eine Lust. — „Es sind *euch* gar trotzig Kameraden.“

§. 122. Bei vielen *transitiven* Verbis steht neben dem *Acc.* der Sache auch noch ein Dativ der Person. Z. B. einem etwas *bielen, bringen, geben, gebieten, gestatten, geloben, gewähren, lassen, liefern, melden, offenbaren, opfern, rathen, schenken* etc.

§. 123. *Adjectiva*, welche den *Dativ* regieren, gibt es viele, z. B. *ähnlich, angenehm, anstößig, bekannt, bewusst*,

fremd, gemäß, gemein, geneigt, gewachsen, gnädig, hold, treu, verhaßt; dienstbar, gehorsam, ergeben etc.

§. 124. **Wesobjecte. Genitiv.** Man vergegenwärtige sich hier zuvor, um Verwechslung zu verhüten, die verschiedenen Arten der Genitive. Man unterscheide den *prædicativen* (s. §. 106. Anm.) und den *attributiven* Genitiv (s. §. 114.) von den Genitiven des *Objects*, von denen hier die Rede ist. Der *prædicative* Gen. steht als Aussage bei *sein* und *werden*; der *attributive* Gen. ist allezeit von einem andern Substantiv abhängig, z. B. die Thiere des Feldes; der *objective* wird immer von einem Verbum oder Adj. regiert.

Der Genitiv drückt den Begriff einer Theilung aus. Den Unterschied vom Accus. kann man am besten an folgenden Beispielen sehen: Sie tranken *den Wein* und *des Weins* (von dem Wein); er nahm *das Holz* und *des Holzes* (einen Theil). Der Gen. ist der gewählteren Sprache eigen, z. B.

„Es schenkte der Böhme *des perlenden Weins*.“

§. 125. Den Gen. regieren die *intransitiven* oder die als solche gebrauchten Verba (darunter viele reflexive oder Media), welche die Vorstellung eines Besitzes oder Mangels, eines Erlangens oder Verlierens, eines Begehrens oder Verabscheuens, Wahrnehmens oder Erinnerns ausdrücken. Ein und dasselbe Verbum erfordert oft den Acc., dann wird es transitiv, oft den Gen., dann wird es intransitiv gebraucht. Z. B.

haben (nur noch beim Pron. „Ich habe *deren*“), *brauchen*, *es braucht*, *sich bedienen*, *genießen*, *sparen*, *schonen*, *sich versichern*; *bedürfen*, *entbehren*, *ermangeln*, *entrathen*, *sich begeben*, *sich entäußern*, *sich entschlagen*, *sich enthalten*.

sich anmaßen, *annehmen*, *befleißigen*, *bemächtigen*, *bemeistern*, *erfrechen*, *erkühnen*, *unterfangen*, *unterwinden*, *vermeßen*, *erwägen*; *weigern*, *erwehren*.

sich freuen, *sich schämen*, *sich scheuen*, *sich verwundern*, *sich erbarmen*, *es jammert*; *spotten*, *lachen*.

gedenken, *erwähnen*, *vergeßen*, *gewahren*, *wahrnehmen*, *sich besinnen*, *sich entsinnen*, *sich erinnern*.

warten, *hüten*, *harren*, *pflegen*, *gewohnen* einer Sache.

Beispiele: „Die *dieser Welt brauchen*, daß sie *derselben nicht misbrauchen*.“ „Um Guts zu thun, *braucht's keiner Ueber-*

legung. — „Ich begeben mich des Vorrechts meiner Würde.“ — „Nicht um dich jedes Gräuels zu erfreuen.“ — „Wie kann ich solcher That mich unterwinden?“ — „Sie spotten meiner.“ — „Harre des Herrn!“ — „So jemand ein Amt hat, so warte er des Amtes.“ — Man laße mehr Beispiele oder passende Wortverbindungen aus dem Lesebuche suchen oder selbst bilden.

§. 126. Bei vielen transitiven Verbis steht der *Gen.* der Sache neben dem *Acc.* der Person; sie haben also ein Wes-object und ein Wenobject bei sich. Solche sind:

Einen einer Sache *anklagen, berauben, beschuldigen, entbinden, entheben, entlassen, entsetzen, entwöhnen, lossprechen, überführen, versichern, verweisen, würdigen, zeihen.*

Beisp.: „Welch andrer Sünde klagt das Herz dich an?“ — „Aller Zucht entwöhnt.“ — „Wir selbst wurden des Landes verwiesen.“ — „Wer kann mich einer Sünde zeihen?“

Anm. Statt des *Gen.* stehen auch häufig Präpositionen, z. B. *entbinden, lossprechen* etc. *von* etwas.

§. 127. *Adjectiva*, welche den *Gen.* regieren, wofür auch Präpositionen gebraucht werden, sind z. B.

ansichtig, bedürftig, befißen, begierig, benöthigt, bewusst, eingedenk, fähig, froh, gewärtig, gewahr, gewiss, gewohnt, habhaft, inne, kundig, ledig, leer, los, mächtig, müde, quillt, satt, schuldig, theilhaftig, überdrüßig, überhoben, verdächtig, verlustig, voll, werth, würdig.

Beispiele: „Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.“ — „Ich bin des Weges nicht kundig.“ — „Ich bin des Lebens und des Herschens müde.“ — „Ihr seid eurer großen Väter werth.“

§. 128. **VerhältnisObjecte. Präpositionen mit Casus.** — Diese vertreten die Stelle der einfachen Casus, wo die Sprache nicht ausreicht, alle Verhältnisse durch dieselben zu bezeichnen. Man muß aber hier unterscheiden, — was nicht immer leicht ist, — ob eine solche Præp. mit Casus von einem Verb. od. Adj. wirklich regiert ist, d. h. ob sie zur Ergänzung des Verbalbegriffes gehört, oder ob sie bloß eine nähere (adverbiale) Bestimmung ist auf die Fragen: Wie? Wo? Wann? Aus welcher Ursache? (s. §. 132.). Die adverb. Bestimmung nimmt eine unabhängige Stellung im Satz neben dem Verbum ein. Vgl. die beiden Sätze: sich rüsten *mit Geduld*

(Verhältnisobject); warten *in Geduld* (adverb. Best. = in geduldiger Weise).

Die meiste Schwierigkeit hat es bei den Raumverhältnissen auf die Fragen: Wo? Wohin? Woher? Nach der Regel sind die Ortsbezeichnungen adverbiale Bestimmungen. Aber *Verhältnisobjecte* sind sie bei den Verbis, die selbst ein Ortsverhältnis mit einer räumlichen Richtung ausdrücken, wie *wohnen, stehen, sitzen, liegen; stecken, stellen, setzen, legen, führen, senden* etc. In solchem Falle haben die Ortsbestimmungen mit Præp. immer die den Objecten zukommende Stellung und den *Hauptton* im Satze, z. B.

„Wir wohnen *in einem neuen Hause.*“ — „Fremdlinge stehn sie da *auf diesem Boden.*“ — „Man sandte ihn *nach Straßburg.*“ — „Sie führten ihn *ins Gefängnis.*“

§. 129. *Præpositionen* mit dem **Accus.**, regiert von Verb. und Adj. Auch hier haben die Verbindungen häufig etwas Formelhaftes:

an jemand oder etwas *denken, glauben, sich gewöhnen, Theil, Freude, Lust, Gefallen haben.*

auf jemand oder etwas *vertrauen, rechnen, trotzen, stolz sein, hoffen, neidisch, erbost sein.*

für jemand oder etwas *halten, ausgeben, gelten.*

in etwas *verwandeln, sich theilen, sich finden.*

über jemand oder etwas *herrschen, siegen, zürnen, weinen, frohlocken, erstaunt sein.*

um etwas *kommen, wissen; um* jemand oder etwas *weinen, klagen, werben, streiten, sich bemühen.*

§. 130. *Præpositionen* mit dem **Dat.**, regiert von Verbis und Adj.:

an einer Sache *hindern, leiden, zunehmen, arm, schwach, reich, krank sein, an* jemand *sich rächen, sich versündigen.*

auf einer Sache *bestehen, beruhen.*

bei einer Sache *bleiben, verharren, sich betheiligen.*

in einer Sache *wetteifern, sich irren, geschickt, einig, unterschieden, groß, klein sein.*

mit einer Sache *füllen, schmücken, decken, bekleiden, sich begnügen, behelfen, geizen, zufrieden, fertig sein; mit* einem *Mitleid haben.*

nach einem oder einer Sache *streben, verlangen, forschen.*

von einem oder einer Sache *befreien, helfen, sich erholen; etwas denken, glauben, hoffen, sprechen, erfahren.*

vor einem oder einer Sache *schützen, behüten, sich fürchten, erschrecken, fliehen, sich ekeln.*

zu einer Sache *werden, gereichen, dienen, taugen, rathen, entschlossen sein, machen, wählen, nehmen, haben, bitten.*

Anm. Die Præp., die den *Gen.* regieren, dienen fast ohne Ausnahme zu adverbialen Bestimmungen.

3. Die adverbialen Bestimmungen.

§. 131. Die andere Erweiterung, welche die Verba und Adj. erfahren können außer der Ergänzung, geschieht durch die *adverbialen Bestimmungen*. Diese sind entweder eigentliche Adverbia (s. §. 68—72), d. h. stehende Formen, oder nach dem jedesmaligen Bedürfnis zusammengestellte Ausdrücke, welche eine nähere Angabe des Orts, der Zeit, der Weise, der Ursache etc. enthalten. Sie nehmen die unabhängigste Stellung im Satze ein, z. B.

Mein Bruder war *gestern hier*.

Mein Bruder war *an dem gestrigen Tage bei dem Oheim zu Besuch*.

§. 132. Adverbiale Bestimmungen.

a. **des Raums.** *Wo? Woher? Wohin?* (Ueber die Verhältnissobjecte s. §. 128.) z. B.

„*Zu Haus und in dem Kriege* herrscht der Mann.“ — „Man sucht ihn *aller Orten*.“ — „Ich soll *hier* verschmachtet verderben.“

b. **der Zeit.** *Wann? Seit wann? Wie lange?* z. B.

„Der König Karl saß *einst* zu Tisch.“ — Es kann *vor Nacht* leicht anders werden, als es *am frühen Morgen* war.“ — „Bleibe getreu *bis in den Tod*!“

c. **der Weise.** *Wie?* z. B.

Er spricht *leise*. — Er geht *schnell*. — „Will *eilenden Laufs* vorüber fliehn.“ — „Nicht *leichten Kampfes* siegt der Glaube.“ — *Mit Gelassenheit, ohne Mühe* sprechen. Hieher gehören die Vergleichen, z. B. Er schreibt *für sein Alter* gut, aber er liest *nicht so gut* als jener.

d. **der Ursache, des Zwecks, der Mittel.** *Warum? Weshalb? Wozu? Wodurch?* z. B.

„Sie weinen *vor Schmerzen* und *Freude*.“ — „Er sagt es ihm *zu Schimpf und Hohn*.“ — „Durch *falsches Zeugnis* glaubt er sich zu retten.“ — Er zerschneidet *mit der Schere* den Brief.

II. Der (einfach) zusammengesetzte Satz.

§. 133. Durch Verbindung zweier oder mehrerer Sätze zu einem ganzen entsteht der *mehrfache* oder *zusammengesetzte* Satz. Die Glieder eines mehrfachen Satzes stehen aber zu einander entweder in einem *beigeordneten* Verhältnis, d. h. sie stehen unabhängig neben einander und sind dann lauter *Hauptsätze*; oder sie stehen zu einander in einem untergeordneten Verhältnis, d. h. der eine Satz, der *Nebensatz*, ist von dem andern, dem *Hauptsatz*, abhängig.

A. Die beigeordneten Sätze (Hauptsätze).

§. 134. Die *beigeordneten* Sätze stehen entweder ganz lose, ohne Bindemittel, neben einander; dann liegt die Verbindung bloß im Sinn und wird nur durch die Wortstellung oder den Satzton bezeichnet¹⁾. Oder der zweite wird an den ersten durch irgend ein Wort angeschlossen, welches auf denselben hinweist. Das geschieht durch hinweisende Pronomina oder Adverbia²⁾, am häufigsten aber durch *beordnende* Conjunctionen (s. §. 82.); solche kann auch der erste Satz haben³⁾.

1. „Gesegnet ist dein Fleiß, dein Glückstand blüht, voll sind die Scheunen.“ — „Die Störche ziehn, die Schwalben fliehn; es schweigen die Grillen und Heimen.“ — „Die Kunst ist lang; das Leben (ist) kurz; das Urtheil schwierig; die Gelegenheit flüchtig.“

2. Es gibt zwei Vögel — sie sind bekannt, sie heißen Habich und Hättich.“ — Das ist mir etwas Neues, ich wuste *davon* noch nichts.

3. *Bald* weint er, *bald* lacht er.

§. 135. Die *beordnenden* Conjunctionen sind entweder *anreihende* und *erläuternde* (s. §. 82.): *und*, *auch*, *dann*, *als*, *wie*, *nemlich* etc.¹⁾; oder *entgegensetzende*: *aber*, *sondern*, *doch*, *oder*, *sonst* etc.²⁾; oder *begründende*: *denn*, *daher*, *deswegen*, *also* etc.³⁾.

1. „Ein Vogel ist es, *und* an Schnelle erreicht es eines Adlers Flug.“ — „Drinne waltet die züchtige Hausfrau *und* herrscht weise im häuslichen Kreise.“ — „Tugend läßt sich nicht begraben, *auch* die Laster sterben nicht.“ — Viele Dinge gehören zum täglichen Brot, *als* Essen, Trinken, Kleider, Schuh etc.

2. Es ist bald gesprochen, *aber* schwer gethan. — Sei *nicht* träge, *sondern* gehe frisch an dein Werk.“ — „Leicht bei einander wohnen

die Gedanken, *doch* hart im Raume stoßen sich die Sachen.“ — „Ein spanischer König musste ein rechtgläubiger Prinz sein, *oder* er musste vom Throne steigen.“ — „Man muß ihn tapfer greifen, *sonst* hält er nirgends still.“

3. „Du vergiß nicht des Todes, *denn* deiner vergißt er gewiss nicht.“ — „Einem jeden gefällt seine Weise wol, *drum* ist das Land von Narren voll.“ — Du bist ungenügsam, *daher* wirst du nie glücklich sein.

§. 136. Man findet sehr häufig Hauptsätze mit mehreren Subjecten und Einem Prædicat¹⁾, oder mit Einem Subject und mehreren Prædicaten²⁾, oder auch mit mehreren Objecten³⁾, Attributen⁴⁾, adverbialen Bestimmungen⁵⁾. Solche Sätze heißen *zusammengezogene* Hauptsätze. Sie müssen in mehrere Sätze aufgelöst werden, lassen sich jedoch geradezu als *einfache* Sätze behandeln.

1. *Mangel* und *Ueberfluß* wirken oft verderblich (Mangel wirkt oft verderblich, und Ueberfluß wirkt oft verderblich). — „Ein braver *Reiter* und ein rechter *Regen* kommen überall durch.“ — „*Furcht* und *Zittern* ist mich ankommen.“ —

2. „Die Liebe ist *langmüthig* und *freundlich*.“ — Die Feinde wurden theils *niedergehauen*, theils *gefangen*.“ — „Selten wird das Treffliche *gefunden*, seltener *geschätzt*.“

3. Man soll von einem Menschen nicht bloß nichts *Böses*, sondern auch etwas *Gutes* hören.“ — „*Leben* und *Wolthat* hast du an mir gethan.“ — *Uns* und *euch* gilt dieses Wort.

4. „Das ist Gottes *guter* und *gnädiger* Wille.“ — Seine *großen* und *ausgezeichneten* Gaben haben ihn stolz gemacht.

5. „Die goldnen Sternlein prangen am Himmel *hell* und *klar*.“ — Diese Sitte findet sich *an vielen Orten*, besonders (findet sich diese Sitte) *im nördlichen Deutschland*. — Ich bin *jetzt*, wenigstens *für den Augenblick*, geborgen.

Anm. Hat ein Satz mehrere Subjecte, so kann das Verbum im Sing. oder im Plur. stehen (s. die vorigen Beispiele). Sind die Subjecte verschiedene Personen, so steht das Verbum im Plur., z. B. ich und du (wir) *haben* gefehlt. — Du und dein Freund (ihr) *sehet* es. — „Der da und ich *wir sind* aus Eger.“

B. Einfach über- und untergeordnete Sätze.

Hauptsätze mit einem Nebensatz.

§. 137. Diese Form des Satzes entsteht, wenn ein Glied eines einfachen Satzes selbst wieder zu einem Satze erweitert

wird. Das Prædicat ausgenommen kann das mit jedem Glied im Satze geschehen; es kann sich das Subject und Object, wie das Attribut und die adverbiale Bestimmung zu einem Satze erweitern, wenn die Deutlichkeit es erfordert, Modus-, Tempus- und Personenverhältnisse dabei auszudrücken, z. B. Seine Erscheinung freut mich — kann heißen: es freut mich, daß er *erschienen ist*; oder: daß er *erscheinen wird*.

Nach den wesentlichen Theilen des einfachen Satzes scheiden sich die Nebensätze in *Subject-, Object-, Attributiv- und Adverbialsätze*. Der Unterschied zwischen Subject- und Objectsätzen kommt jedoch hier nicht in Betracht, man faßt sie zusammen unter dem Namen *Substantivsätze*. Ferner, da sich die Attributivsätze lediglich auf die Erweiterung der attributiven Adjectiva beschränken lassen, so kann man sie geradezu als *Adjectivsätze* bezeichnen.

1. Substantivsätze.

§. 138. Man unterscheidet *behauptende, fragende und anführende* Substantivsätze.

a. Die **behauptenden** werden gebildet 1) mit *wer, was, welcher* — im Hauptsatze steht oft das *substantiv. Pron. der, derjenige, das*¹⁾; — 2) mit dem Satzartikel *daß* — im Hauptsatz steht oft *es* oder hinweisende *substantiv. Pronomina: das, davon, daran* etc.²⁾; — 3) mit dem bloßen *Infinitiv*, dann ist es ein verkürzter Substantivsatz (s. §. 153.)³⁾.

1. Subjectssätze: „Wer lügt (= der Lügner), *der* stiehlt.“ — „Wer Ohren hat, *der* höre.“ — „Früh übt sich, *wer* ein Meister werden will.“ — „Was vom Fleisch geboren wird, ist Fleisch.“ — „Wen Gott nicht hält, *der* fällt.“ *)

Objectssätze: „Segnet (diejenigen), *die* euch fluchen (die Fluchenden, Acc.).“ — „Vergiß nicht (das), *was* ein Freund wiegt in der Noth.“ — „Wes das Herz voll ist, *des* geht der Mund über (Gen.).“ — „Ehre (gib dem), *dem* Ehre gebührt (Dat.).“ — „Womit jemand

*) Dieser Satz ist ein Subjectsatz. Man laße sich durch den Casus im Relativsatz nicht teuschen. Bei den Objectsätzen ist lediglich darauf zu sehen, welchen (oft ausgelassenen) Casus das Verbum des Hauptsatzes regiert, an dessen Stelle sie stehen.

sündigt, *damit* wird er auch geplatzt (mit dem Gegenstand der Ver-sündigung, Verhältnisobj.).“

2. Subjectsätze: „*Das* war das Unglück, *daß* sie keinen Führer hatten.“ — „*Daß* er sie haßt, *das* macht sie mir nicht schlechter.“ —

Es ist bekannt, gewiss, erlaubt, billig, nöthig, *daß* . . . *Es* verdrießt, reut mich, *daß* . . .

Objectsätze: „Die That bewährt *es*, *daß* sie Wahrheit spricht.“ —

Ich bin überzeugt (davon), *daß* wir siegen werden. — Ich wundere

mich (darüber), *daß* er es wagt. — So bei allen Verbis, die ein

Wünschen, Hoffen, Sagen, Einsehen, Wißen, Sichfreuen, Loben, Ta-

deln etc. ausdrücken.

3. Subjects.: „Gefährlich ist's, den Leu zu *wecken*.“ Objects. Ich fürchte zu heftig *gewesen zu sein* (*daß* ich zu heftig gewesen bin). —

Anm. In Nebensätzen steht das regierende Verbum stets am Ende des

ganzen Satzes, also auch das Hilfszeitwort hinter dem Particip,

z. B. Er sagte, *daß* er diese Frucht gezeßen *habe*. Unabhängig:

er *hat* d. F. gezeßen.

§. 139. b. Die **fragenden Substantivsätze** werden theils mit *ob*, theils mit den übrigen Fragewörtern gebildet, die in der geraden oder unabhängigen Frage gebraucht werden, nur tritt dann die in Nebensätzen nothwendig werdende Umstellung des Verbums ein.

„Es muß sich erklären, *ob* ich den Freund, *ob* ich den Vater soll entbehren.“ — „Doch sagen hat er nicht gewollt, *ob* du bis morgen

leben sollt.“ — Ich will wißen, *wo* er ist (wo ist er?). — Der

Mensch frage sich selbst, *wozu* er am besten tauge.

§. 140. c. Die **anführenden Substantivsätze**. Wird das, was jemand gedacht oder gesagt hat, nicht in gerader unabhängiger, sondern in schiefer, abhängiger Rede (oratio obliqua)*), d. h. nicht mit den eigenen Worten, sondern nur aus dem Sinne des Redenden angeführt, so kann die Conjunction *daß* ausgelassen werden; das Verbum bekommt dann die Wortstellung des Hauptsatzes in der geraden Rede, nur *daß* es in den Conjunctiv gesetzt wird.¹⁾ Aber nicht allein nach den Verbis des Sagens und Denkens, sondern auch nach: *bitten*,

*) Man übe sich, aus dem Lesebuch längere Reden aus der geraden in die schiefe Ausdrucksweise umzusetzen. Dabei kommen alle unabhängigen Sätze in den Conjunctiv zu stehen, und die erste und zweite Person wird in die dritte verwandelt.

hoffen, wünschen, fürchten, befehlen gewöhnlich in Verbindung mit den Hilfszeitwörtern *wollen, sollen, mögen, werden* wird dieselbe Form gebraucht²⁾).

1. „Das *wären* die Planeten, sagte mir der Führer; sie *regierten* das Geschick, drum *seien* sie als Könige gebildet.“ (Gerade Rede: Das *sind* die Planeten; sie *regieren* das Geschick, drum *sind* sie etc.) — „Der aber sagt, er *sei* es müd und *wolle* nichts weiter mehr mit dir zu schaffen haben.“
2. Er bat mich, ich *möge* hier bleiben. — Er versprach, er *wolle* kommen. — Er befahl, man *solle* das Lager abbrechen. — Sie hofften, wir *würden* ihnen beistehen.

2. **Adjectivsätze.**

§. 141. Erweitert sich ein Attribut im Satze selbst zu einem Satze, so entsteht ein Attributivsatz. Da hier nur die attributiven Adjective und Participien in Betracht kommen, so heißen sie *Adjectivsätze*. Die Erweiterung geschieht durch die Relativpronomina *der* und *welcher*, *so* (= *welcher*), und durch die Relativadverbia *wo*, *da*, *wenn*=*wann*, *als* (= an dem Ort, an welchem; zu der Zeit, in welcher), *wie*, *als* (= *qualis*). Das Relativum kann jedes Substantiv im Satz näher bestimmen, sei es Subject, Prædicat, Attribut, Object oder ein adverbialer Ausdruck. Das Relativpronomen bezieht sich auf ein ausdrücklich gesetztes oder hinzugedachtes *adjectivisches* Demonstrativpronomen: *derjenige*, *der*, *dieser*, *jener*, *solcher*, und richtet sich im Genus und Numerus nach dem Substantiv, auf welches es sich bezieht, der Casus jedoch wird durch das Prædicat des Nebensatzes bestimmt.

„Du sprichst von Zeiten, *die* (welche Zeiten) vergangen sind (von vergangenen Zeiten).“ — Das Beispiel, *welches* er gibt, ist verderblich. —

„*Diejenigen* Fürsten sind die besten, *welche* mit Aufopferung ihrer selbst des Volkes Wol befördern.“ — „Bittet für *die*, *so* (welche) euch beleidigen und verfolgen.“ — „Die Zeit, *da* wir scherzten, ist vorbei.“ — „Kennst du das Land, *wo* (in welchem) die Zitronen blühen?“ — „[Sie] starben zur Zeit der ersten Ernte, *wenn* die Gerstenernte angehet.“ — „Er wird kommen zu einer Stunde, *da* (in welcher) ihrs nicht meinet.“ — „Wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen, *als* (*quales*) bei euch geschehen sind, sie hätten“

§. 142. Eine besondere Art von Adjectivsätzen sind die, welche eigentlich Hauptsätze sind, aber in der Form von Nebensätzen erscheinen; man nennt sie *unechte* Adjectivsätze. Das Kennzeichen derselben ist, daß man bei solchen dem Substantiv im Hauptsatze, auf welches sie sich beziehen, kein *der*, *derjenige* etc. beisetzen kann (man vermeide solche Sätze im Schreiben, denn sie sind fehlerhaft), oder daß sie sich auf den ganzen Hauptsatz, nicht auf ein einzelnes Wort in demselben beziehen; im letzteren Fall braucht man das unbiegsame *was* (auch diese sind selten anzuwenden; die ganze Verbindung widerstrebt dem Genius der deutschen Sprache).

„Versäumt die Zeit nicht, *die* gemeßen ist.“ (Nicht *diejenige* Zeit, welche gemeßen ist, sondern: denn sie ist gemeßen.) — „Wir lernten nun auch mit den Gartengeschäften umgehen, *die* — — uns endlich ganz bekannt und geläufig wurden“ (und dieselben wurden) — Die Lüge schadet immer, *was* dir auch deine eigene Erfahrung bezeugen kann (und das kann dir etc.).

Anm. Ist das Attribut des einfachen Satzes, das zu einem Attributivsatz erweitert wird, ein Substantiv, namentlich ein Objectsgenitiv oder an dessen Statt ein Casus mit einer Präposition (vgl. §. 114.), so behandelt man den Satz als einen Substantivsatz, z. B. Die Hoffnung (auf die Erfüllung seiner Wünsche), — daß seine Wünsche erfüllt werden, hat ihn betrogen.

3. Adverbialsätze.

§. 143. Der Adverbialsatz ist eine Erweiterung einer adverbialen Bestimmung im einfachen Satz zu einem Nebensatz. Wie das Adverbium, kann auch der Adverbialsatz sowol das Prædicat, als das Attribut näher bestimmen¹). Der Adverbialsatz wird entweder in den Hauptsatz selbst an der passenden Stelle eingeschoben als *Zwischensatz*, oder er steht als *Vorder-* oder als *Nachsatz*²). Dasselbe gilt vom Substantivsatz und, mit Ausnahme des mittleren Falles, vom Adjectivsatz. An der Spitze des Adverbialsatzes steht ein Relativadverbium: *wo*, *wohin* etc., oder eine unterordnende Conjunction (s. §. 83.): *wenn*, *wie*, *als*, *daß* etc.; im Hauptsatze stehen ausgedrückte oder hinzugedachte Demonstrativadverbia: *da*, *dann*, *davon*, *dadurch* etc.

1. (Ich habe dieses *aus Liebe zu dir* unterlaßen). Ich habe es unterlaßen, *weil ich dich lieb habe*. — (Ein nur *im Nothfall* anzuwen-

dendes Mittel). Ein Mittel, das nur anzuwenden ist, *wenn es die Noth erfordert*.

2. Heut, *als ich ankam*, erhielt ich diese Nachricht. *Als ich ankam*, erhielt ich diese Nachricht. Ich erhielt diese Nachricht, *als ich ankam*.

Anm. Steht der Nebensatz vor dem Hauptsatz, so erfolgt auch im Hauptsatz eine Umkehrung der Wortstellung in der Art, daß das Subject hinter das Prædicat zu stehen kommt, s. das vorige Beisp.

§. 144. a. **Adverbialsätze des Orts.** Im Nebensatze stehen die Relativadverbia *wo, wohin, woher*, im Hauptsatze häufig: *da, dahin, dorthin, daher, dorthier*.

„Denn eben, *wo* Begriffe fehlen, *da* stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein.“ — „Nicht überall, *wo* Waßer ist, sind Frösche; aber, *wo* man Frösche hört, ist Waßer.“ — „*Wo* kein Kläger ist, *da* ist auch kein Richter.“ — „Mein Auge sieht, *wohin* es blickt, die Wunder deiner Werke.“

§. 145. b. **Adverbialsätze der Zeit.**

Gleichzeitigkeit. Im Nebensatz die Conjunctionen: *da, wie* (= als), *als, wenn* (= wann), *indem, indes, während, weil* (alt *dieweil* aus: die Weile), *so lange als*.

„*Da* alles noch lag in weiter Ferne, *da* hattest du Entschluß und Muth.“ — „*Wie* er winkt mit dem Finger, auf thut sich der weite Zwinger.“ — Es war noch Tag, *als* er in der Herberge ankam. — „Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder, *wenn* der Guguck ruft, *wenn* erwachen die Lieder, *wenn* mit Blumen die Erde sich kleidet neu, *wenn* die Brunnlein fließen im lieblichen Mai.“ — „Ach! vielleicht, *indem* wir hoffen, hat uns Unglück schon betroffen.“ — „Sie gaben sich einander gegenseitige Versicherungen der Freundschaft, *indes* die Herzen von Haß überfloßen.“ — „Und *während* ihn die Rache sucht, genießt er seines Frevels Frucht.“ — „Das Eisen muß man schmieden, *weil* es glüht.“ — „Es irrt der Mensch, *so lang* er lebt.“

Vorgängigkeit. Im Nebensatz die Conjunctionen: *nachdem, seit, seitdem, sobald als, sowie*.

„Der König verließ Nürnberg, *nachdem* er es zur Fürsorge mit einer hinlänglichen Besatzung versehen hatte.“ — „*Seitdem* der König seinen Sohn verloren, traut er wenigen der Seinen mehr.“ — *Sobald* er kommt (er muß zuerst kommen), soll er es erfahren. — *Sowie* man fühlt, daß man im Zorn ist, muß man nicht sprechen.

Nachfolge. Conjunctionen im Nebensatz: *ehe, bevor, bis* (daß).

„O nimm der Stunde wahr, *eh* sie entschlüpft.“ — „Doch *bevor* wirs lassen rinnen, betet einen frommen Spruch.“ — „Doch will er mir gönnen drei Tage Zeit, *bis* ich die Schwester dem Gatten gefreit.“

Anm. Bei den Adverbialsätzen des Orts und der Zeit muß man sich hüten, daß man diese nicht mit den ähnlichen Substantiv- und Adjectivsätzen (vgl. §. 138. u. §. 141.) verwechsle. Man vergleiche: Die Stelle, *wo* (an welcher) er gefallen ist, ist mit einem Denkmal bezeichnet (Adjectivsatz). — Ich kann mich wol noch erinnern (an die Stelle), *wo* er damals stand (Substantivsatz). — „*Wo* ich auch lebe (überall), werde ich dein gedenken (Adverbs.).“ — An dem Tage, *als* (an welchem) er geboren wurde (Adjs.). — *Als* er starb (während seines Sterbens), war ich zugegen (Advs.). —

§. 146. c. *Adverbialsätze der Weise.*

Vergleichung. Im Nebensatze das Relativadverbium *wie*, *sowie*, *so* (= *wie*) — im Hauptsatz *so*; — *als* (*denn*) — im Hauptsatze *so*, oder *anderer*, *nichts*, oder ein Comparativ; — *als ob*, *als wenn* (auch mit ausgelassenem *ob* und *wenn*); — *als daß* — im Hauptsatz *zu* oder ein Comparativ; — *je* — im Hauptsatz *desto*; — *je nachdem*, *insofern*.

„*Sowie* der Weihrauch das Leben einer Kohle erfrischt, *so* erfrischt das Gebet die Hoffnungen des Herzens.“ — „*So* hoch er stand, *so* tief und schmäählich sei sein Fall.“ — Das will ich wol gern thun, freilich nur *so* gut, *als* ich es vermag. — Er hat *andere* Absichten, *als* man ihm zuschreibt. — Er thut *nichts*, *als* wozu er gezwungen wird. — Sie fanden sich auch wirklich schlimmer, *als* sie vermuteten. — Er sieht aus, *als ob* er krank sei (wie einer, der krank ist). — „Thut, *als wenn* ihr zu Hause wäret.“ — „Mit sinnendem Haupt saß der Kaiser da, *als* (ob) gedächt er vergangener Zeiten.“ — „Meine Sünde ist größer, *als daß* sie mir vergeben werden könnte.“ — „Eure Versöhnung war ein wenig *zu* schnell, *als daß* sie hätte dauerhaft sein sollen.“ — „*Je* höher du bist, *desto* mehr demüthige dich.“ — Das ist, *je nachdem* man's nimmt (so oder so). — „Wir wollen, daß jeder nur genieße, *inwiefern* er dazu berechtigt ist.“

Folge. Im Nebensatz *daß* — im Hauptsatz *so* (auf solche Weise und in solchem Grade); — *ohne daß*.

Er gebärdet sich *so*, *daß* man vor ihm erschrickt (zum Erschrecken, schrecklich). — Niemand ist *so* alt, *daß* er nicht noch etwas zu lernen hätte. — „Er schlug, *daß* (= *so daß*) weit der Wald erklang und alles Eisen in Stücke sprang.“ (Man kann dergleichen Sätze auch ohne Conj. in zwei Hauptsätzen ausdrücken: „Es ist kein Faden so fein gesponnen, er kommt doch endlich an die Sonnen.“) — Rede nie, *ohne daß* du zuvor bedenkst, was du redest (so daß du nicht).

§. 147. d. *Adverbialsätze des Grundes.*

Der wirkliche Grund. Im Nebensatz *daß* — im Hauptsatz die Demonstrativadverbia *davon* (Ursache), *dadurch* (Mittel), *daraus*, *daran* (Erkenntnisgrund); — *weil* — im Hauptsatz häufig *darum*, *deshalb*, *deswegen*; — *da*, *nun* — im Nachsatz auch *so*; — *indem* (= *dadurch daß*).

Davon wird einer nicht arm, *daß* er gerne gibt. — Es wird einer *davon* nicht stark, *daß* er viel Wein trinkt. *) — „Er wuste *dadurch* zu teuschen, *daß* er stets schwieg.“ — *Daraus*, *daß* ich nicht sogleich half, darfst du nicht auf Mangel an gutem Willen schließen. — Man erkennt einen seichten Menschen leicht *daran*, *daß* er viel Unnützes schwätzt.

„Rütli heißt sie (die Matte), *weil* die Waldung ausgereutet ward.“ — „Ich bin *darum* nicht entschlossen, *weil* ich es deutlich weiß, wovon ich scheide.“ — Er hat *deswegen* mein Haus verlassen, *weil* nicht alles nach seinem Sinne gieng. — „Ich kann fröhlich scheiden, *da* meine Augen diesen Tag gesehn.“ — „Und *nun* (da) Friede im Innern ist, können wir Blicke richten auf das Ausland.“ — „*Nun* aber niemand heraus will, will ich gleich in Gottes Namen der Waghals sein.“ — *Indem* (*dadurch daß*) er dieses thut, beweist er, *daß* ihm der Muth fehlt.

§. 148. *Möglicher Grund oder Bedingung.* Im Nebensatz *wenn*, *so*, *wo* (= *wenn*) *wofern*, *falls*, *wenn anders*, *es sei denn daß*, *im Falle daß* — im Haupt- (Nach-)satz das tonlose *so*. Die Conj. des Nebensatzes kann auch wegfallen, dann nimmt derselbe aber die Wortstellung des fragenden, wünschenden oder befehlenden Hauptsatzes an.

„*Wenn* die Glock' soll auferstehn, (*so*) muß die Form in Stücke gehn.“ — „*Wenn* des Nachbars Haus brennt, *so* stehet auch das deinige in Gefahr.“ — *So* (= *wenn*) du Barmherzigkeit vom Himmel hoffst, *so* erzeig' sie uns. — Und *wo* (= *wenn*) es nicht möglich ist, mich zu retten, *so* verzeihe mir wenigstens. — „Gib mir, *wofern* es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden.“ — *Falls* du kommen solltest, findest du mich zu Hause. — *Wenn anders* es möglich ist, *so* schreibe mir. — „*Willst* du (*wenn* du willst), *daß* es dir gelinge, siehe selbst nach deinem Dinge.“ — „*Ist* sie begeistert und von Gott gesandt, wird sie den König zu entdecken wissen.“ — „*O hättest* du (*o wenn*

*) Man verwechsle diese Sätze nicht mit ähnlichen Substantivsätzen (s. §. 138.), in welchen die Demonstrativpronomina Objecte sind, z. B. ich bin *davon* überzeugt, *daß* er sterben muß.

du) von Menschen beßer stets gedacht, du hättest beßer auch gehandelt.“ — „*Sprich* ja oder nein (wenn du), so sind wir schon zufrieden.“ — „*Er stehe* oder *falle*, so erscheint er groß.“

§. 149. *Adversativer (nur scheinbarer, nicht wirklicher) Grund oder Zugeständnis.* Im Nebensatze *ob* = *ob auch*, *obwol*, *obschon*, *obgleich*, *wenn auch*, *wenn gleich*, *wenn schon*, *wiewol*, *wie auch*, *wer (was) auch*, *wie sehr auch*, *ungeachtet* — im Hauptsatze *so*, *doch*, *dennoch*. Die Conjunction kann auch wegbleiben, gerade wie bei §. 148.

„*Ob* uns der See, *ob* uns die Berge scheiden, so sind wir eines Stammes *doch* und Bluts.“ — *Obwol* der Frühling lacht, kann sich *doch* mein Herz nicht erfreuen. — „*Ob* man *gleich* über den erfochtenen Sieg das Tedeum anstimmte, so gestand *doch* Wallenstein selbst seine Niederlage.“ — Und *wenn* du *gleich* vor Ungeduld vergehst, so kann das deine Lage *doch* nicht beßern. — *Wenn* er *auch* alt ist, so ist *doch* sein Geist noch jugendlich. — „*Wie sehr* es *auch* dir Ueberwindung kostet, du must dich selbst verläugnen lernen.“ — „Und *ist* es zu spät (obgleich es zu spät ist), und *kann* ich ihm nicht ein Retter willkommen erscheinen: so soll mich der Tod ihm vereinen!“ — „*Ist* es *gleich* Nacht, so leuchtet unser Recht.“

§. 150. *Zweck, Absicht.* Der Nebensatz steht zum Hauptsatz gleichfalls im Verhältniß des Grundes, denn er ist die beabsichtigte Wirkung einer Thätigkeit. Im Nebensatz *damit*, *daß* (= *damit*), *auf daß* — im Hauptsatze zuweilen *darum*.

„(Er) eilt heim mit sorgender Seele, *damit* er die Frist nicht verfehle.“ — „Da setzt ihn der Graf auf sein ritterlich Pferd, *daß* (= *damit*) er labe den Kranken, der sein begehrt.“ — *Darum* eben bin ich vorangeeilt, *damit* ich euch ermahnen möchte. — „Ehre Vater und Mutter, *auf daß* es dir wolgehe.“ —

Nebensätze mit dem Hauptsatz zusammengezogen.

§. 151. Mit dem Hauptsatz *zusammengezogene* Nebensätze haben mit dem Hauptsatz das Prædicat gemein. Dies findet statt bei den Adverbialsätzen der Vergleichung (§. 146.) mit *wie*, *als*, *denn*¹⁾ und denen des Zugeständnisses (§. 149.) mit *obgleich*²⁾.

1. Du redest, *wie* ein Träumender (sc. redet). — Es geht uns mit Büchern, *wie* (es geht) mit neuen Bekanntschaften. — „Das Mittel

ist fast so schlimm, *als* die Gefahr (es ist).“ — Ich schätzte ihn mehr als Geschichtschreiber, *denn* als Dichter. (*Denn* häufig so in der älteren Sprache; in gleichem Sinn *weder*, z. B. „sie (d. Weisheit) ist beßer *weder* Gold.“) — Ich achte ihn *als* einen Vater (wie man achtet).

2. „Sie glichen sich, *wiewol* nur in einem sehr entfernten Sinne.“ — „Mit gleicher Lebhaftigkeit wurde diese Kanonade zwei Stunden lang, *wiewol* mit ungleichem Vorthail (wiewol sie — erwiedert wurde), erwiedert.“

Verkürzte Nebensätze.

§. 152. *Verkürzte* Nebensätze sind solche, die der Form nach nur als ein Glied des Hauptsatzes erscheinen, z. B. als ein Attribut, dem Gedanken nach aber wirkliche Nebensätze sind. Bei der Satzverkürzung fällt das Subject, das Relativpronomen, oder wenn eine Conjunction steht, meist auch diese, und die Copula aus. Es bleibt also nur das Substantiv oder Adjectiv, welches das Prædicat war, stehen; ist das Prædicat ein Verbum, so verwandelt es sich in das Particip oder den Infinitiv.

Anm. Die verkürzten Sätze unterscheiden sich von den Gliedern des einfachen Satzes durch die *Gliederpausen*, angedeutet durch ein Komma, wodurch sie vom Hauptsatze geschieden werden, und durch die *Be- tonung* des Inf., Part., Adj. od. Subst. Vgl. die Beisp. in §. 153. 154.

§. 153. Der *verkürzte Substantivsatz*. Die Substantivsätze mit *daß* lassen sich nur dann verkürzen, wenn das Subject des verkürzten Satzes eine und dieselbe Person oder Sache ist, welche das Subject oder das zunächst vorausgehende Wen- oder Wemobject des Hauptsatzes bezeichnet, oder wenn es überhaupt leicht und unmisverständlich ergänzt werden kann. Das Verbum wird dann in den *Infinitiv* mit *zu* verwandelt, *daß* fällt sammt dem Subject weg.

Er wünscht, dich *zu besuchen*. — Sie fürchten, ihn *beleidigt zu haben* (daß sie ihn b. h.). — Bitte ihn, zu mir *zu kommen* (daß er z. m. k.). — Die Königin verbietet ihm, sich ihr *zu nahen* (daß er etc.). — Es ist rathsam, ihn nicht zum Zorn *zu reizen* (daß man etc.)

Anm. Man faßt in der Regel einen Substantivsatz nur dann als einen verkürzten, wenn er am Ende des Satzes steht und noch ein oder mehrere Objecte hat. Sonst wird er als Glied des einfachen Satzes betrachtet.

Als verkürzte Substantivsätze sind auch die ergänzenden Attributivsätze (s. §. 142. Anm.) zu betrachten, wie: Die Hoffnung,

ihn *wieder* zu sehen. — Er äußerte den Wunsch, meine Bekanntschaft zu machen.

§. 154. Der *verkürzte Adjectivsatz*. Das Prædicat ist ein Verbum, dann wird es in das Particip verwandelt, und das Relativ fällt weg; oder ein Adjectiv mit der Copula, dann fällt diese und das Relativum weg¹⁾; oder ein Substantiv mit der Copula, dann tritt derselbe Fall ein, wie beim Adjectiv. Das Substantiv muß sich dann im Casus, wo möglich im Geschlecht, nach dem Substantiv des Hauptsatzes richten, auf das es sich bezieht, und heißt *attributive Apposition*²⁾ (vgl. §. 113.).

1. „Eine düstere Nacht umgab mich, von seltener Beleuchtung schwach *erhellet* (welche — erhellet war).“ — „Die Regentin, von den Folgen *erschreckt*, redete scharf mit dem Prinzen.“ — „Ein königliches Stirnband, *reich* von Steinen, *durchzogen* mit den Lilien von Frankreich (welches — war).“ — „Ein Doggenpaar, *gewaltig*, *schnell*, *gewohnt*, den wilden Ur zu greifen.“

2. „Doch wir, der alten Schweizer *Stamm*, wir haben stets die Freiheit uns bewahrt (die wir — sind).“ — „Tilly hatte in dem niederländischen Kriege, der damaligen *Feldherrnschule*, seine Talente gebildet.“ — „Mich schreckt die Eumenide, die *Beschirmerin* dieses Orts.“

§. 155. Der *verkürzte Adverbialsatz*, zuweilen auch mit Conjunctionen, wie *obgleich*, *obwol*. Er wird durch ein adverbiales Particip ausgedrückt, das man sich zuweilen auch dazudenken muß¹⁾; oder durch den Infinitiv mit *zu* = *um zu*, *ohne zu* (s. §. 150. 146.)²⁾; oder durch ein Adjectiv mit dem hinzugedachten Particip *seiend*³⁾; oder durch ein Substantiv, die *adverbiale Apposition* mit und ohne *als*⁴⁾.

1. Dieses bei mir *denkend*, schlief ich ein (indem, während ich dachte). — „So stürzt er zu meinen Füßen, meine Knie *umklammernd*.“ — „Die Hand am Schwerte (*haltend*), schauen sie sich drohend von beiden Ufern an.“ — „*Versunken* in dir selber, stehst du da.“ — „*Fliehend* (dadurch daß du fliehst, durch die Flucht) siegst du am sichersten über die Verführung.“ — „*Obgleich* von hohem Stamm (*entsproßen*), liebt er das Volk und ehrt die alten Sitten.“

2. „Durch Deutschland zogen sie gewappnet mit, ihm die Römerkrone *aufzusetzen*. — „Man muß die Tugend üben, *um* sie zu kennen.“ — „Er war zu klug, *um* in die Falle zu gehen.“ — „Wilhelm ritt weiter, *ohne* viel nachzudenken.“

3. „*Krank* und *elend* (seiend), sehnte er sich nach dem Tode.“ — „Vom

Alter *blind* (seiend, obgleich er — war), fuhr Beda dennoch fort zu predigen.“

4. „Und so saß er, *eine Leiche* (seiend, indem er — war), eines Morgens da.“ — „Wer dir *als Freund* (indem er — ist) nicht dienen kann, kann immer doch *als Feind* dir schaden.“ — Er handelt *als Vater*.

C. Vielfach bei- und untergeordnete Sätze.

Hauptsätze mit mehreren Nebensätzen.

§. 156. Man kann das Verhältniß der Sätze zu einander durch ein Schema bezeichnen und zur Uebung aus dem Lesebuch Sätze mit folgenden Zeichen ausschreiben lassen. Der Hauptsatz wird bezeichnet mit A. Besteht der zusammengesetzte Satz aus drei Hauptsätzen, so bezeichne man ihn A; A; A. oder A, A, A. je nach den treffenden Interpunctionen, oder auch $A + A + A$.

Die Nebensätze werden mit kleinen lateinischen Buchstaben bezeichnet, und zwar der Substantivsatz a, der Adjectivsatz b, der Adverbialsatz c; — der verkürzte Substantivsatz -a-, der verkürzte Adjectivsatz -b-, der verkürzte Adverbialsatz -c-.*)

Ist der Nebensatz ein Vordersatz, so schreibe: a, A oder b, A oder c, A —; ist er Nachsatz: A, a — A, b — A, c —; ist er Zwischensatz: A (a) A — A (b) A — A (c) A.

„Er ist niemals gestorben, er lebt darin noch jetzt; er hat — zum Schlaf sich hingesezt.“ — A, A; A. od. $A + A + A$.

„Der kleinste Halm, den Gott erschafft, geht über aller Welten Kraft.“ —

A (b) A.

„— als er gieng im finstern Wald, kam er zu einer Schmiede bald.“ — c, A.

„Schwer getroffen, sinkt er nieder.“ — -c-, A.

„Das böse Gewißen fürchtet immer, der Rache zu verfallen.“ — A, -a-.

„Die Sache, so wichtig für uns, konnte ihm keine Aufmerksamkeit abgewinnen.“ — A (-c-) A.

§. 157. Ein Hauptsatz hat *einen* Nebensatz, von diesem aber ist ein *zweiter, dritter* Nebensatz abhängig. Dann bekommt

*) Anm. Es sollen durchstrichene Buchstaben sein; die Art des Drucks ist nur Nothhilfe.

man mehrfache Unterordnung, des zweiten, dritten etc. Grades. Die Bezeichnung dafür, wenn die Nebensätze gleichartig sind, ist: $a, a^2, a^3, — b, b^2, b^3 — c, c^2, c^3$; sind sie verschiedenartig: $a, b^2, c^3 — c, b^2, c^3 — c, a^2, b^3 — b, c^2, a^3$; verkürzt: $-a-, -b^2-, -c^3$ etc.

Catilina glaubte,

er würde den röm. Staat leicht unterdrücken,

A, a
|
c²

sobald Cicero aus dem Wege
geräumt sei.

Ich meine,

es sei thöricht,

A, a
|
c²
|
b³

wenn der Mensch dem nachjagt,

was er nimmer erreichen kann.

wird von niemand geleugnet.

Daß es gut sei,

seine Leidenschaft zu zügeln,

a, A
|
a²

§. 158. Ein Hauptsatz hat *mehrere* Nebensätze, die von einander *unabhängig*, aber alle vom Hauptsatz abhängig sind. Sie können entweder gleichartig oder verschieden sein, also $a, a — b, b — c, c; — a, b — a, c — b, a — b, c — c, a — c, b$. Es versteht sich, daß derartige Sätze auch mit den §. 157. bezeichneten vermischt vorkommen.

„Wallenstein, ... fühlte lebhaft,

A (b) A, a

dessen Besitzungen — bloß
gestellt waren,

daß diese Drohung nicht eitel sei.“

büßte er für die Unklugheit,

„So lange Matthias
König war,

c, A, b

durch die er es geworden.“

„Tief unter der Oberfläche, . . . scheint es — Weitungen zu geben,

„auf der wir wohnen, . . . die mit Waßer angefüllt sind.“

A (b) A, b

„König Karl, ... gelobte seiner Frauen,

als er nach Ungarn — fahren wollte, in zehn Jahren heimzu-
kehren.“

die Heiden zu bekehren,

A (c) A, a

c²

§. 159. *Beigeordnete* oder *unter sich verbundene* Nebensätze. Wie mehrere Hauptsätze durch Beiordnung mit einander verbunden werden können, so können es auch die Nebensätze, vollständige oder verkürzte, ersten, zweiten, dritten Grades der Unterordnung. Die Bezeichnung ist: $a + a + a - b + b + b - c + c + c - a^2 + a^2 + a^2 - b^2 + b^2 + b^2 - c^2 + c^2 + c^2$ etc.

„Mit jedem Gegner wag ichs,

den ich kann sehen u. ins Auge faßen,

der, ... auch mir den Muth entflammt.“

selbst voll Muth,

A, b + b

-c⁻²

so soll mich der Tod ihm vereinen.“

„Und ist es zu spät,

und kann ich ihm nicht ein Retter willkommen erscheinen,

c + c, A

„Er schenkte ihr stellte er ihr frei,

300 Rubel u.,

als er erfuhr,

ob sie ihre Reise fortsetzen,
oder ob sie umkehren wolle.“

A + A (c) A, a + a

daß sie in Petersburg
einen Vetter habe,

a²

„Der Bergmann begnügt sich,

zu wissen, ... und sie zu Tage zu fördern.“

A, -a- + -a-

a² vgl. §. 139.

wo die metallischen
Mächte gefunden
werden,

§. 160. Nebensätze können mit Nebensätzen *zusammengezogen* werden, wie die Hauptsätze (s. §. 136.). Die Bezeichnung ist $a + a + a - b + b + b - c + c + c$, für die Hauptsätze $A + A$.

so begeht er offenbar eine sehr
zweckwidrige Handlung.“

„Wenn Coriolan das schon so gut als
eroberte Rom verläßt,
sein Heer zurückführt

und sich dem Haße eines eifersüchtigen
Nebenbuhlers zum Opfer bringt, $c + c + c, A$

„Und die Sonne blickt durch der Zweige Grün
Und malt auf den glänzenden Matten
Der Bäume gigantische Schatten.“ $A + A$

§. 161. Die kunstmäßige Gliederung mehrerer Sätze in beigeordneter oder untergeordneter Verbindung zu einem Ganzen heißt man *Periode*. Den Bau der Perioden muß man durch gute Muster erlernen. Je klarer trotz der großen Manchfaltigkeit der Gliederung die Einheit des Gedankens heraustritt, je mehr Ebenmaß und Wollaut sich darin kund gibt, desto schöner ist die Periode. Es gibt *ein-, zwei-, drei-, vier-* etc. *gliedrige* Perioden, und zwar solche, welche durch *Beiordnung*¹⁾ oder durch *Unterordnung*²⁾ oder durch *Zwischensätze*³⁾ gebildet werden.

1. „Keiner ist bestellt, sich selbst zu richten; denn selten schätzt er recht, was er gethan, und was er thut, weiß er fast nie zu schätzen.“ (2 glied.) *Gothe*.

„Beginne schon jetzt dein ewiges Leben in steter Selbstbetrachtung; Sorge nicht um das, was kommen wird, weine nicht um das, was vergeht; aber Sorge, dich selbst nicht zu verlieren, und weine, wenn du dahin treibst im Strome der Zeit, ohne den Himmel in dir zu tragen.“ (5 glied.) *Schleiermacher*.

2. „Was die Luft, die wir athmen, dem Körper ist, das ist der Geist der Zeit der Seele.“ (2 glied.) *Reinhard*.

„Wenn die Noth hereinbricht; wenn die Gefahr Helden fordert, und ein allgemeiner Ruf den Geist aufbietet; wenn der Staat mit seinem Untergang kämpft; wenn die Gefahr desselben sich mit jedem versäumten Augenblick verstärkt; wenn die schreckliche Entscheidung nur mit der größten Aufopferung abgewendet werden kann; dann zeigt sich alles wirksam und groß, der Redner wird mächtig, das Genie übertrifft seine eigenen Hoffnungen, Muth und Dauer begeistern den Freund, Herz und Hand öffnen sich mit gleicher Fertigkeit, Ausführungen folgen auf Entwürfe, und die Seele erstaunt über ihre eigenen Kräfte.“ (6 glied.) *J. Möser.*

3. „Ein König, der durch die Bande des Vertrauens und der Liebe alle Theile seines Staates in einen einzigen Körper vereinigt, von dem er die Seele ist; der die Bevölkerung und den Fleiß antreibt, den Ackerbau und die Handlung emporhebt, die Künste erweckt und reizt, die Talente wirksam und die Tugenden fruchtbar macht; ein solcher König sammelt, ohne daß er seinem Volke eine Thräne und der Welt einen Tropfen Blut kostet, im Schoße des Friedens einen unermesslichen Schatz von Ehre, die der einerntet, der ihn gesäet hat, und den die genießen, die ihn sammeln helfen.“ *Zimmermann.*

Ueber Genus, Tempus und Modus beim Verbum.

§. 162. Das **Genus** (vgl. §. 52, 5.). Nur die transitiven Verba haben ein Passivum (s. §. 116.). Die Form des *Passivs* wird angewendet, wenn das Subject hervorgehoben oder gar nicht ausgedrückt werden soll¹⁾. Statt des Passivs braucht man oft das unbestimmte Pron. *man* mit dem Activ²⁾. Oft hat auch das *Medium*, für welches es nicht wie z. B. im Griechischen eine eigene Form gibt, sondern wofür die unbetonten Reflexivpronomina mit dem Activ gebraucht werden, passive Bedeutung³⁾. Activa mit passiver Bedeutung neben der activen sind: *heißen, anfangen, beginnen, anheben, schließen, enden*⁴⁾. Der Infinitiv Activi mit und ohne *zu*⁵⁾ und das Particip in einigen Redensarten⁶⁾ haben gleichfalls passive Bedeutung.

1. Trübe Ahnungen ängstigen meine Seele. Meine Seele wird *von trüben Ahnungen* geängstigt. — Alles wurde verheert und geplündert (von wem? ist nicht gesagt).

2. *Man* hat ihn geehrt. — Dem Nächsten muß *man* dienen.

3. Mag *sichs entscheiden*, wie es will. — Der Posten *fand sich* in der Rechnung.

4. „Er soll Johannes heißen.“ — Das Spiel endet.
 5. Es war nicht *auszuhalten*. — Was ist zu *thun*? — Ich hörte *erzählen* (wie erzählt ward). — Er ließ ihn *rufen* (befahl, daß er gerufen werde).
 6. *Fahrende* Habe — *fallende* Sucht — *bleibende* Stätte — *schwindelnde* Höhe — *sitzende* Lebensart.

Anm. Das Part. Præt. hat bei allen intransitiven Verben ausschließlich activen Sinn, bei transitiven aber activen und passiven, z. B. *gefroren*, *geblüht*; — *erfahren*, *vergeßen*.

§. 163. Das **Tempus** (s. §. 52.). Das Tempus bestimmt, ob eine Handlung, ein Zustand im Augenblick des Sprechens noch fort dauert (*Præsens*) oder schon vollendet (*Perfectum*) oder erst zukünftig ist (*Futurum*)¹). Der Sprechende kann aber auch eine Handlung mit einer andern Handlung in Beziehung setzen. Es können für den Sprechenden beide Handlungen in der Vergangenheit liegen, aber unter sich verglichen sind sie gleichzeitig (*Præteritum* = *Imperfectum* in beiden Sätzen)²); — oder der andere Fall: die eine Handlung ist vergangen, während die andere noch fort dauert (*Plusquamperfectum* im einen, *Præteritum* = *Imperfectum* im andern Satz)³). — Es können endlich auch beide Handlungen für den Sprechenden in der Zukunft liegen, aber unter sich verglichen ist die eine schon vergangen, wenn die andere eintritt (*Fut. exact.* — *Fut.*)⁴).

1. Ich schreibe — sie haben gezeuhen — wir werden spazieren gehen.
2. Während ich *las*, *kam* Feuer aus. — Als Socrates den tödlichen Becher in der Hand *hielt*, und seine weinenden Freunde still *schwiegen*, *redete* er mit großer Standhaftigkeit von der Unsterblichkeit der Seele.
3. Kaum *hatte* er sich *niedergesetzt*, so *hörte* er klopfen. — Als Marcellus Syracus *ingenommen hatte*, *befahl* er, den berühmten Mathematiker Archimedes zu schonen.
4. Wenn du *gehen wirst* (gehst), *werde* ich diese Arbeit schon *vollendet haben*.

§. 164. *Præsens*. Es drückt zuweilen die gedachte Vergangenheit (historisches Præs.) oder Zukunft aus¹). Das *Præteritum*, gleich dem lat. *Imperfectum*, drückt eine für den Redenden vergangene, im Vergleich mit einer andern Handlung noch fort dauernde Thätigkeit aus, daher wird es von Zuständen in der Vergangenheit gebraucht²). Es ist aber auch gleich dem

erzählenden lat. Perfectum³⁾). Das *Perfectum* drückt die reine Vergangenheit im Gegensatz zur Fortdauer einer Thätigkeit aus und wird auch gebraucht, um die Wirklichkeit einer Begebenheit hervorzuheben⁴⁾). Das *Plusquamperfectum* wird hauptsächlich in der Erzählung gebraucht und entspricht dem Præt., wie das Perf. dem Præs.⁵⁾). Das Futurum wird außer mit *werden*, jedoch in verschiedenem Sinn, auch mit *sollen* und *wollen* umschrieben. Das *Futurum exactum* ist eine schleppende Form, dafür steht meist das einfache Futur. u. Perf.

1. „Die Sonne *geht* unter, da *steht* er am Thor und *sieht* das Kreuz schon erhöht.“ — Ich *komme* gleich (werde kommen). — *Reitest* du aus? —

2. Jesus *war* dreißig Jahre alt, als er sein Lehramt *antrat*. — Nachdem die Stadt erobert war, *hielten* die Feinde ihren Einzug. — Wir *wandelten* oft diesen Weg mit einander. —

3. „Im Anfang *schuf* Gott Himmel und Erde.“ — „Es *war* ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob.“ — „Ich *kam*, *sah* und *siegte*.“

4. „Christ *ist* *erstanden*.“ — Jetzt *haben* wir *gewonnen*. — Ich *bin* glücklich *gewesen* (jetzt nicht mehr). — Ich *habe* es einmal *gethan* (jetzt würde ich es nimmer thun).

5. „Zur Schmiede gieng ein junger Held, er *hatte* ein gutes Schwert bestellt.“

§. 165. Der **Modus** in *unabhängigen Sätzen*. Der *Indicativ* (vgl. §. 52, 4.) steht bei völliger Sicherheit im Urtheil, im Ausruf und in der geraden Frage¹⁾. Der *Conjunctiv* ist eigentlich der Modus für abhängige Sätze; er wird aber auch in unabhängigen Sätzen ähnlich wie der griech. Optativ (wünschende Art) gebraucht, wenn ein Wunsch, ein Begehren oder Abscheu, — eine bloß angenommene Wirklichkeit, — oder ein Urtheil mit Bescheidenheit als eine bloße Meinung ausgesprochen werden soll. (Ueber die Bedingungssätze vgl. §. 167.)²⁾. Der *Imperativ* hat nur die zweite Person, für die dritte Person braucht man die Umschreibung des Fut. er *soll*, sie *sollen*, oder den *Conjunctiv Præs.*; für die erste Person bei der Aufmunterung die Umschreibung mit *lassen*³⁾. Bei Affecten braucht man für den Imp. auch den *Infinit.* und das *Part.*⁴⁾

1. „Er *hat* immer die Wahrheit *geredet*.“ — Ich *gieng* davon. — Wann *bist* du *angekommen* (das Angekommensein ist nicht zweifelhaft, nur die Zeit)? — Wie thöricht *bist* du!

2. Ich *wollte*! — *Wollte* Gott! — *Hätt* ich! — Gott *verhüte* dies! — „Wer mit euch *wanderte*, wer mit euch *schiffte* (Wunsch)!“ — „*Geheiligt* werde dein Name!“ — Das *sei*! — „Er *schlachte* der Opfer zweie!“ — *Gehen* wir! — „*Setz'* Er sich (Geheiß)!“ — „*Wär's* möglich, Vater? *hättest* du's mit Vorbedacht dahin treiben wollen (es ist nicht anzunehmen)?“ — Wo *wäre* der (angenommene Wirklichkeit in Form der Frage)? — Ich *möchte* schwer zu überreden sein. — Mancher *dürfte* die Sache bedenklich finden (bescheiden ausgesprochene Meinung).
3. „*Fliehe* die Lüste der Jugend!“ — „Du *sollst* nicht töden.“ — Nun *laßet* uns von hinnen ziehen.
4. O nicht *weggehen*, lieber Vater! — *Schweigen*! — Das *liegen laßen*! — *Aufgemerkt*! — „Nur weiter fort *gefahren*!“

§. 166. Der *Infinitiv* (die unbestimmte, aller Persönlichkeit entkleidete Art) hängt immer vom regierenden Verbum ab, ausgenommen, wenn er für den Imper. (s. §. 165.) oder als Substantiv gebraucht wird, wie: das Reden. Das Zusammentreffen zweier Verba bewirkt nemlich, daß eines in die liegende Stellung des Inf. kommt. — Der Inf. mit *werden* dient zur Umschreibung des Fut. In ähnlicher Weise steht er bei den Hilfszeitwörtern: *wollen, können, mögen, sollen, müssen, dürfen*¹⁾. — Als Object steht der Inf. nach *laßen, heißen, helfen, lehren, lernen*; in besondern Verbindungen bei *haben, thun*²⁾; statt des Part. Præs. nach *hören, sehen, fühlen, finden, machen, auch bleiben, gehen, reiten, fahren*³⁾.

Der Infinitiv mit *zu**) bekommt die Eigenschaft eines Casus und entspricht dem lat. Gerundium oder Supinum. Er steht als Subject bei *sein* und *werden*; öfter für den attributiven Gen.; als Object nach: *ablaßen, anfangen, auffordern, bereuen, sich schämen, bitten, eilen; genug, gut, leicht* und vielen andern Verbis und Adj. Als verkürzter Adverbialsatz ist der Inf. mit *zu* anzusehen, wenn er mit *um zu* sich vertauschen läßt⁴⁾.

Das *Particip* (Mittelwort) kann die Stelle jedes Modus vertreten, wenn es als eigentliches Particip, d. h. als verkürzter Nebensatz steht⁵⁾. Sofern die Participia mit Hilfszeitwörtern

*) Aus dem Inf. mit *zu* hat sich eine neue Participialform mit passiver Bedeutung gebildet: der *zu hoffende* Gewinn (der zu hoffen ist, gehofft werden kann).

zur bloßen Umschreibung dienen, oder sofern sie rein adjectivisch erscheinen, kommen sie hier nicht in Betracht. Zu bemerken ist jedoch der eigentümliche Gebrauch des Particips bei dem einem Hilfszeitwort ähnlichen *kommen*, z. B. Er kommt *gegangen*, *gefahren*, *geflogen* etc.

1. Ich *will* es *thun*. — Du *must* *schweigen*. — „In seiner Nähe *darf* nichts müßig *sein*.“

2. *Laßet* uns nur *reden*. — „*Heiß* mich *schweigen*.“ — „Das *heißt* nicht Gott *vertrauen*! Das *heißt* Gott *versuchen*!“ — „Wir sollen ihm sein Gut und Nahrung *helfen* *beßern* und *behüten*.“ — „Ruhm und Tadel muß der Mensch *ertragen* *lernen*.“

Du *hast* ja das Buch neben dir *liegen*. — „Du *hast* gut *fragen*.“ — Er *thut* nichts als *faulenz* *).

3. „Ich *hörte* den Fuchs zum Hirsche *sagen*.“ — „Noch keinen *sah* ich fröhlich *enden*“, ... — „Wir wollen sie *siegen* *machen*.“ — „Ihr *macht* mich *zittern*.“

Bleib *sitzen*! — „*Geh* lieber *jagen*!“ — Wir *reiten* *spazieren*.

4. „Gefährlich *ist's*, den Leu zu *wecken* (das Wecken ist gefährlich. Subj.).“

Der Wunsch, dich zu *sehen* (des Sehens. Attribut). — „Die Ehre, in diesem Corps zu *dienen*.“

Fange an zu *arbeiten* (die Arbeit. Object). — „Der Großmeister *fordert* die Ritter *auf*, nichts von irdischem Beistande zu *erwarten*.“

— „*Eile*, mir *beizustehen*.“ — „Er ist so *leicht* zu *kennen*.“

„Ich komme nicht, zu *bleiben* (um zu bleiben, damit ich bleibe. Adverbs.).“

5. *Jammernd* (indem sie jammerte) schlief sie ein. — „Der eignen Kraft nicht mehr *vertrauend* (weil er — vertraute), wandt' er sein Herz den dunkeln Künsten zu.“ — Einmal *gesprochen* (wenn es gesprochen ist), ist das Wort nicht mehr unser. — *Aufgeregt* von Leidenschaft (wenn er — gewesen wäre), würde er unmöglich so gesprochen haben. — Das heißt *gelärmt* (lärmen).

§. 167. *Der Modus in abhängigen Sätzen.* In *Substantivsätzen* steht der *Indicativ*, wenn sie eine Thatsache

*) Die in der Volkssprache übliche Umschreibung mit *thun*, z. B. er *thut pflanzen*, *lachen*, *hungern* etc., findet sich auch in der Schriftsprache, wenn es Absicht ist, dem Volkstone nahe zu kommen, z. B. „Und *thut* nur spöttisch um sich *blicken*.“ Uhl. „Der Geist, der im ganzen Chor *thut leben*.“ Sch. Außerdem in Fällen, die eine Umschreibung nöthig machen wie im obigen Beispiel. Solche Fälle sind übrigens selten.

oder ein sicheres Urtheil des Sprechenden ausdrücken¹⁾; der *Conjunctiv*, wenn sie etwas Gewolltes, Gewünschtes, Befürchtetes, Zweifelhaftes ausdrücken²⁾. — Die *Attributivsätze*, weil sie bloße Umschreibung eines Adject. sind, haben in der Regel den *Indicativ*; soll aber darin eine Absicht, ein Wunsch, eine Ungewissheit oder die Meinung eines andern ausgedrückt werden, so steht der *Conjunctiv*³⁾. In *Adverbialsätzen* steht in der Regel der *Indicativ*, wenn sie nur das Urtheil des Sprechenden enthalten; drücken sie aber eine Unbestimmtheit oder bloße Möglichkeit aus, so setzt man den *Conjunctiv*. So namentlich in *Bedingungssätzen*, in welchen dann auch im Hauptsatze der *Conjunctiv* steht⁴⁾. Immer findet sich der *Conjunctiv* in bedingenden und einräumenden Sätzen, wenn die *Conjunction* wegfällt⁵⁾, ferner in vergleichenden nach *als*, *als ob*, *als wenn*⁶⁾, endlich in Absichtssätzen⁷⁾.

1. Ich glaube, daß er ihm nicht günstig *ist*. Ich wuste, daß er *kommt*. — Sage, ob das wahr *ist*.
2. Es ist zu wünschen, daß er sich in Zukunft vor ähnlichen Fehlern *hüte*. — Ich will, daß er etwas *lerne*. — Ich fürchte, daß es zu spät *sei*. — Ich glaube, daß es geschehen *könnte*.
3. „Schickt einen sichern Boten ihm entgegen, der auf geheimem Weg ihn zu mir *führe* (Absicht).“ — Besonders nach vorausgegangenem fragenden oder verneinenden unbestimmten Pronomen: „Wer ist, der euch schaden *könnte*?“ — „Da stößet kein Nachen vom sicheren Strand, der ihn *setze* an das gewünschte Land.“ —
4. „Es *wäre* wenig in der Welt unternommen worden, wenn man nur auf den Ausgang *gesehen hätte*.“ — Aber: „Wolthätig *ist* des Feuers Macht, wenn sie der Mensch *bezähmt*.“
5. „Der rasche Kampf verewigt einen Mann; er *falle* gleich, so preiset ihn das Lied.“ — „Der ist am glücklichsten, er *sei* ein König oder ein Geringer, dem in seinem Hause Wol bereitet ist.“ — „Und *käm* die Hölle selber in die Schranken, mir soll der Muth nicht weichen und nicht wanken.“
6. Thut, als wenn ihr zu Hause *wäret*.“
7. „Eilt heim mit sorgender Seele, damit er die Frist nicht *verfehle*.“ — „Darum eben leiht er keinem, damit er stets zu geben *habe*.“

Rechtschreiblehre.

(Orthographie.)

§. 168. Die Rechtschreibung ist ein sehr wichtiger Theil der Sprachwissenschaft und die Fertigkeit darin ein hohes Erfordernis der allgemeinen Bildung. Beiderlei Interesse fordert die sorgfältige Pflege dieses Gegenstandes, der mit Unrecht von manchem als geringfügig bei Seite geschoben wird. Ein Volk, das die Rechtschreibung vernachlässigen wollte, würde seine Sprache vernachlässigen. Die Schrift bannt den flüchtigen Laut des gesprochenen Wortes in Zeichen fest und verkörpert ihn gleichsam, aber so geistig ist das lebendige Wort, daß es im besten Falle nur annähernd gelingt, den Laut des Wortes in Zeichen wiederzugeben. Aber in diesen Zeichen legt ein Volk die Schätze seines Geistes, das Höchste und Tiefste, was es gedacht, gefühlt und erlebt hat, nieder und bringt es auf die Nachwelt. Aus den geschriebenen Denkmalen lernt ein Volk seine Sprache mehr als aus dem lebendigen Verkehr. Denn es handelt sich hier nicht um die Umgangssprache, um den Dialekt, sondern um die Schriftsprache, diese Gesamt- und Gemeinsprache aller Stämme eines Volkes, in der sich alle Gebildeten verstehen, die Sprache der Oeffentlichkeit, der Gerichte, der staatlichen Kundgebungen und Verhandlungen, die Sprache der Kirche und der Schule, wie des wissenschaftlichen und geschäftlichen Verkehrs. Der Dialekt ist der lebendig sprudelnde Quell der Sprache, in ihm tritt der Sprachgeist in unmittelbarer Frische und Ursprünglichkeit in die Erscheinung, aber er bedarf der Zucht und Pflege, der Veredelung und Bildung. So wird er die Brunnenstube für die allgemeine Sprache, welche eine Krystallisation aus allen Dialekten ist und darum ihnen allen einestheils voran, anderntheils aber nachsteht; voran, weil sie das Beste aus allen in sich vereinigt, nach, weil sie viel von der Unmittelbarkeit und Frische, von dem poëtischen Hauch und Duft verliert, den jene athmen, und der sich in ihren allgemeinen und unlebendigen Formen nicht wiedergeben läßt. Beide Seiten der Sprache

verhalten sich wie Natur und Kunst; beide müssen zu ihrer gegenseitigen Förderung in dem richtigen Verhältnis und Lebenszusammenhang stehen. Dies zum richtigen Verständnis und zur richtigen Würdigung der nachfolgenden Grundsätze.

Um die Fixierung also der Schriftsprache handelt es sich bei der Orthographie. Dabei machen sich verschiedene Ansprüche und Einflüsse geltend: die lebendige Gegenwart und die Vergangenheit, in welcher die Gegenwart wurzelt, die geschichtliche Wirklichkeit und die über ihr schwebende Idee, welche aus beiden, aus der Gegenwart und Vergangenheit die bessere Zukunft zu gestalten bestrebt ist. Aus dem Widerstreit dieser Mächte und aus der Einseitigkeit ihrer Ansprüche und ihres Einflusses entspringen die Mängel und Gebrechen der Rechtschreibung und die Verlegenheiten der Sprachkundigen, welche die Aufgabe haben, der mehr unbewussten Bewegung des Sprachgeistes bei der Fixierung in der Schrift zum Bewusstsein zu verhelfen und ihr Ziel und Richtung zu weisen. Dadurch sollen die Abwege zu beiden Seiten, der Umsturz des Bestehenden durch unbefugte Neuerung sowol als das träge Stehenbleiben beim schlechten Alten, vermieden und eine normale und gesunde Fortentwicklung im Leben der Sprache, die auch ihre Geschichte hat, erzielt werden. Die lebendige Gegenwart hat das erste Recht. *Wie man in einer bestimmten Zeit wirklich spricht*, das ist die Norm für das Sprechen und Schreiben der Zeitgenossen. Niemand kann sich herausnehmen seine Zeit zu lehren, wie sie sprechen soll. Der lebendige Sprachengeist ist der Meister, dem sich alles beugen muß. Aber mit der Schrift kann man einen doppelten Weg einschlagen. Da die Sprache und ihre Laute sich ändern, so kann man auch mit den Zeichen nachrücken und Schrift und Aussprache in Einklang bringen, dies nennt man die *phonetische Schreibweise*, oder man kann die Zeichen stehen lassen, während die Sprache fortrückt, dann ergibt sich ein Abstand von Sprache und Schrift, man liest anders als geschrieben steht, dies nennt man die *historische Schreibweise*. Eine oder die andere Weise muß man erwählen. Die letztere Weise hat

z. B. die englische und französische Sprache eingehalten, die erstere die deutsche. Beide Weisen haben Vorthelle. Und so sehr sich beide widerstreiten, so muß doch jede Weise an der andern ein wolthätiges Gegenwicht haben und hat es auch, wie überhaupt kein Grundsatz im Leben einseitig herrscht. Darüber ist man einig. Aber über das richtige Verhältniß beider zu einander, über das Maß des Einflusses, den man jedem von beiden Principien gestatten darf, über die Geltung, welche das Herkommen, der Usus, das Bestehende hat, und nach welchem Ziele hin, mit Anwendung welcher Mittel und wie weit eine Aenderung herbeizuführen sei, die auch wirklich eine Beßerung genannt werden kann, darüber sind wir Deutsche wol auf dem Wege eins zu werden, aber zur Zeit noch nicht eins.

§. 169. Es gibt jedoch im Deutschen eine allgemeine Uebereinstimmung im Schreiben, und diese erstreckt sich über die ganze Hauptmasse der Wörter; an ihrer Grenze aber gibt es ein Gebiet, in dem Unsicherheit und Schwanken herrscht und fast ausschließlich wird daran die beßernde Hand zu legen sein. Die Anerkennung der üblichen Rechtschreibung wird, wenn auch nicht der oberste, doch der erste und nächste Grundsatz sein, für die Theorie, wie für die Praxis. Von dem Vorhandenen haben wir auszugehen, in der lebendigen Gegenwart begegnen sich Wirklichkeit und Idee, soweit dies eben sein kann. Die übliche Schreibweise entspricht im Ganzen und Großen dem Princip, dem die deutsche Sprache gefolgt ist, dem phonetischen, wenn auch die Durchführung im Einzelnen an nicht geringen Gebrechen leidet und einer besonnenen Nachhilfe und Beßerung bedarf. Dies muß aber von ihrem Princip aus geschehen, und nicht vom entgegengesetzten, weil sonst die vorhandene Einigkeit zerstört wird, die mehr werth ist als die beste Orthographie, wenn es eine solche gäbe. Der phonetische Grundsatz wird stets der oberste und entscheidende sein müssen. Weil aber jede einseitige Durchführung eines Grundsatzes sein Verderbliches hat, so braucht er sein nothwendiges Gegengewicht von der entgegengesetzten Seite her. Wollte man die phonetische Schreibung grundsatzmäßig durch-

führen und die Schrift darnach gleichsam von neuem gestalten, so würde man, wie jeder kleine Versuch zeigen kann, die übliche Weise gänzlich über den Haufen werfen und eine bis zur Unkenntlichkeit *neue* Schreibung bekommen. Wollte man den historischen Grundsatz streng durchführen in conservativem Sinn, so würde es eine Rückumwälzung geben, die eine bis zur Unkenntlichkeit *alte* Schreibung zu Tage fördern würde. Die Ausführung von beiderlei Vorhaben scheitert an der nüchtern Wirklichkeit. Man wird also am richtigsten handeln, wenn man von der üblichen Weise als der zu Recht bestehenden ausgeht, diese nach dem obersten, ihr selber einwohnenden Princip der möglichst richtigsten und einfachen Bezeichnung der Laute prüft und innerhalb der Grenzen dieses leitenden Grundsatzes nach Möglichkeit das Bewusstsein des Zusammenhanges mit der Vergangenheit und der Geschichte der Sprache fördert, und verhütet, daß die Schriftzeichen nicht bloß willkürlich gewählt sind und ihren natürlichen Wurzeln und damit ihrem ganzen organischen Zusammenhang mit der gesamten Sprachenfamilie entfremdet und entzogen werden. Hier kann auch einmal eine Inconsequenz eine Berechtigung haben, wenn sie im Ganzen mehr nützt als der einseitig durchgeführte Grundsatz. In diesem Sinn arbeitet die historische Schule auf dem Gebiet der Sprachwissenschaft. Wenn sie auch nicht immer das rechte Maß gefunden hat, so hat sie doch ein heilsames Gegengewicht in die Wage gelegt gegen die zunehmende Unwissenheit über die sprachliche Vergangenheit und gegen die willkürlichen Versuche, ohne solche Kenntniss die Rechtschreibung verbessern zu wollen. Es liegt nun so ziemlich das ganze Material bereit, was zur Einsicht in den wirklichen Stand der Sache und in die möglichen und wünschenswerthen Verbesserungen nöthig ist, so daß man hoffen darf, auf diesem Wege vorwärts und dem Ziele näher zu kommen. Es erweisen sich demnach die drei alten Regeln der Rechtschreibung noch als brauchbar. 1) „Schreibe, wie du liest und in guten Büchern siehst.“ 2) „Schreib, wie du sprichst.“ 3) „Schreibe der nächsten Abstammung und der

Analogie gemäß.“ Der erste Grundsatz erkennt das Bestehende an, und verlangt ein dafür geschärfted Auge und Gedächtnis. Der zweite und dritte fordert zur Prüfung auf und verlangt einestheils einen durch Vergleichung und Unterscheidung geschärften Sinn des Gehörs, anderntheils ein durch die Kenntniss der Geschichte gewecktes Interesse und ein durch sie gebildetes Urtheil.

Darin wird auch die richtige Methode des Lernens vorgezeichnet sein. Die mechanische Aneignung des Ueberlieferten bis zu einem gewissen Grad von Fertigkeit und Fehlerfreiheit wird als die Elementarstufe bezeichnet werden müssen. Bei dem Bestreben, dies zu leisten, kann man sich in der Achtung vor dem Bestehenden und allgemein Anerkannten, in der Demuth und im Gehorsam genugsam üben. Dann kann man zu den leitenden Grundsätzen aufsteigen und immerzu lernend, denkend und prüfend zu schreiben sich gewöhnen. Damit wird man die erworbene Fertigkeit befestigen und erhöhen und durch tieferes Eindringen in die Geschichte der einzelnen Wörter sich sprachlich wol bilden und auch für höhere Leistungen befähigen. Zu dem Zweck gebe man fleißig acht, wo gut gesprochen wird oder auch schlecht, denn an denn Fehlern lernt man das Rechte; ferner lese man fleißig gut geschriebene Bücher in dem Sinn und zu dem Zweck, sich daran auch orthographisch zu bilden, und scheue die Mühe nicht, wo man im Schreiben unsicher ist, Grammatik und Lexicon zur Hand zu nehmen. Das Lehrbuch und ein kleines Fremdwörterbuch wird für gewöhnliche Zwecke ausreichen.

Anm. Wie verhält es sich mit den deutschen und lateinischen Buchstaben? Seitdem die Deutschen die Runen (vgl. §. 2. Anm. u. §. 4. Anm. 2.) aufgaben, bedienten sie sich der lateinischen Schriftzeichen das ganze Mittelalter hindurch. Die sogenannte deutsche Schrift ist gar nichts anders als die eckige und verschnörkelte lateinische. Offenbar ist die einfache lateinische Schrift schöner und in vielen Fällen zweckmäßiger, als die sogenannte deutsche.

Dehnung und Schärfung der Silben.

§. 170. Die *Dehnung* der Silben oder, was dasselbe

ist, die Länge der Vocale*) wird im Mhd. ganz zweckmäßig durch den Giebel bezeichnet: *â, î, û, é, ô*. In unserm heutigen Schriftgebrauch wird sie theils ganz unbezeichnet gelassen, theils wird sie bezeichnet. Die Bezeichnung der Länge ist nicht nothwendig, wenn die Bezeichnung für die Kürze der Vocale oder die Schärfung der Silben vorhanden ist. Wir haben beide Seiten, ohne daß sie consequent durchgeführt sind, ein Umstand, welcher zu den Mängeln unserer Rechtschreibung zu zählen ist. Nicht übersehen darf man von vorne herein, daß es sich bei der Bezeichnung der Dehnung und der Schärfung eigentlich bloß um die *betonten Stammsilben* der Wörter handelt, sie mögen den Hoch- oder den Tiefton haben; die Vor- und Nachsilben, auch wenn sie betont sind, und die kleinen unbetonten Wörter bleiben fast ohne Ausnahme unbezeichnet. Da eine Verminderung der überflüssigen Zeichen wünschenswerth ist, namentlich der Dehnungszeichen, welche weder gleichmäßig, noch geschickt gewählt sind, so läßt sich dieser Grundsatz bei den letztgenannten Wörtern und Silben am leichtesten durchführen.

1) *Ohne Bezeichnung der Dehnung* bleiben:

a) die *Vor- und Nachsilben* -bâr, -sâl, -ôd, ûr-, -ût, -ât, -tum. Bei den drei letzten ist zwar die Schreibung -uth, -ath, -thum noch die herrschende, aber die einfachere hat viele und namhafte Vorgänge und ist leicht durchzuführen; *at* und *ut* betrifft nur wenige Wörter; *tum* neigt sich ohnedem zur Kürze. Vgl. §. 186. unter *th*. Z. B. Heimat, Armut, Reichthum etc.

b) die *Mehrzahl der Stammwörter*, bei denen *auf den Vocal der Stammsilbe ein einfach geschriebener Consonant folgt*, z. B. los, Name, geben, schlafen etc. Man kann also die Regel geben: vor einfach geschriebenem Consonanten ist der Vocal betonter Silben lang. Die kurzen einsilbigen Formwörter mit einfachem Consonanten (vgl. §. 18, 1 u. §. 171, 1, b) sind wenige und kommen ohnedem hier nicht in Betracht.

*) Man verwechsle nicht die Länge der Vocale mit der Länge der Silben. Vgl. §. 18. Anm.

2) *Bezeichnet* wird die Dehnung:

a) durch *Verdoppelung* des Vocals bei *a, e, o*, nie bei *i, u*, und nie bei den umgelauteten *ä, ö, ü*; z. B. Haar (aber Härchen), Seele, Moos. Diese Bezeichnung ist uralt, umfaßt aber nur einige 30 deutsche Wörter. Vgl. das folgende Verzeichnis.

b) durch ein hinter dem Vocal eingefügtes stummes *h*, z. B. Huhn, Mühle, wahr etc. Dies geschieht in der Regel vor den flüssigen Consonanten *l, m, n, r* und in der Consonantenverbindung *th*, in letzterer ganz überflüssig vor Diphthongen wie: Thau, Thier, theuer (vgl. §. 186. *th*). Ein nicht geringer Nachtheil dieser Bezeichnung ist die Vermischung des Dehnungszeichens *h* mit dem wurzelhaften *h*, über welches letztere ein vollständiges Verzeichnis aus §. 172 — 179. herzustellen ist.

c) durch ein eingefügtes stummes *e*. Damit wird allein der Vocal *i* gedehnt, und fast immer. §. 175. sind die wenigen Ausnahmen bezeichnet, in welchem *i* ohne Dehnungszeichen steht, und der einzige Fall, in dem *i* durch *h* gedehnt wird. Nachtheilig nicht für den Laut, denn er ist jetzt nicht mehr verschieden, aber für die geschichtliche Einsicht in die Sprache ist die Vermischung des Dehnungszeichens *ie = i* und des Diphthongs *ie*. Ein vollständiges Verzeichnis der Wörter mit dem organischen *ie* giebt §. 175.

§. 171. Die *Schärfung* der Silben oder, was dasselbe ist, die Kürze der Vocale wird theils bezeichnet, theils bleibt sie unbezeichnet. Doch ist hier das Verhältniß umgekehrt im Vergleich mit der Dehnung. Wenn man die Vor- und Nachsilben und die wenigen tonlosen Formwörter abrechnet, nebst den Fällen, in welchen eine Consonantenverdoppelung nicht statt finden kann, so ist es nur eine geringe Anzahl Wörter, in denen die Schärfung nicht bezeichnet ist, und auch da ist sie nicht sehr nothwendig, weil vor verschiedenen Consonanten der Vocal fast immer kurz ist; die wenigen Ausnahmen s. §. 18. 3, 3.

1) *Bezeichnet* wird die Schärfung in den betonten Stammsilben durch *Verdoppelung des einfachen Consonanten*, die auf den kurzen Vocal folgen. Und hinwiederum die

Verdoppelung des Consonanten dient dazu, die Kürze des Vocals zu schützen. Das gilt für den *Auslaut*, wie für den *Inlaut*.*) Das Wort erscheint immer in derselben Gestalt; *der Inlaut* oder *die verlängerte Form des Wortes*, beim Verbum der Infinitiv, *ist maßgebend für den Auslaut*.

Dabei sind zwei Fälle zu unterscheiden:

a) wenn auf den kurzen Vocal mit Consonanten *wieder ein Vocal folgt*. Hier findet sich gar keine Schwierigkeit. Der Consonant *wird in allen Fällen verdoppelt*, nicht allein in den betonten Stammsilben, als: Mannes, Mann; Schwämme, Schwamm; Herren, Herr; Drucke (f. Drukke), Sätze (f. Sätze); sondern auch bei den Wörtern, bei welchen sonst die Schärfung nicht bezeichnet zu werden pflegt, bei den Formwörtern, selbst bei den Endungen s. o. Inlautend werden diese behandelt wie Begriffswörter und die Stämme, z. B. immer, innen, dannen, wannen, dessen, wessen; misse-, -nisse, -innen (Königinnen), die fremden -asse, -usse (Atlasse, Brutusse). Im Auslaut wird die Verdoppelung ausnahmsweise geschrieben bloß bei: denn und wenn, dann und wann und den substantivischen statt und trotz;

b) wenn auf den kurzen Vocal mit Consonanten ein *zweiter davon verschiedener Consonant* folgt. Hier hat man wieder zwei Fälle zu unterscheiden: Entweder es machen die dem Vocal folgenden Consonanten einen *unablösbaren* Bestandtheil des Wortes aus, dann findet die Consonantenverdoppelung nicht statt. Diese Wörter gehören nicht hieher, sondern unter 2). Oder der zweite Theil des Wortes *löst sich* als Flexions- und

*) Im Mhd. wurde die Verdoppelung auslautend, bei folgendem Consonanten auch inlautend, nicht geschrieben, z. B. *brinne*, *bran*; *schif*, *schiffes*; *brante*, *dacle* (v. decke), *samt*. Man bedarf sie im letzteren Falle nicht, weil man sie nicht hört, im ersteren nicht, wenn die Kürze des Vocals gesichert ist. Im Interesse der Quantität beim Auslaut, und um den Stamm auch in den durch die Endungen verlängerten Formen unverändert erscheinen zu lassen, hat man sich im Nhd. gewöhnt, die Verdopplung auslautend, und inlautend häufig auch mit folgendem Consonanten zu schreiben.

Bildungsendung oder als Compositum *ab*, dann wird die Verdoppelung geschrieben. Z. B. Ritt-meister, Ball-schläger. Als Composita werden *schaft, tum, heit, sam, bar, lich* behandelt z. B. Herrschaft, Irrtum, Starrheit, sattsam, mannbar, schrecklich. Bei Flexions- und Bildungsendungen, z. B. trifft, schafft, schwimmt, nimmt, Falls, Hoffnung, Sammlung, Hemmnis, Bettler, Sattler, Schaffner, Glöckner etc., wie bei den Compositis sieht man von dem ablösbaren zweiten Theil des Wortes ab und behandelt es nach der Regel a. Bei: Kenntnis entscheidet die Flexion, es ist abgeleitet vom Part. II.; es wird geschrieben wie bekannt, gekonnt, gewollt.

2) *Nicht bezeichnet* wird die Schärfung in folgenden Fällen, die sich aus dem bisherigen meist von selbst ergeben:

a) bei Consonanten, die *der Verdoppelung nicht fähig* sind, wie die Spiranten, *w, h, j*, bei *v*, wofür man in dem Fall immer *f* gebraucht, und den zusammengesetzten Zeichen *ch, sch, q, x*, wozu auch *ß* zu rechnen ist. Also machen (f. machchen), wischen (f. wischschen). Man vertraut dabei dem lebendigen Sprachgeist, daß er die Quantität auch ohne Bezeichnung richtig festhält;

b) bei den einsilbigen und meist unbetonten Partikeln und Formwörtern: *ab, bis, hin, in, mit, ob, um, un-, ver-, zer-; bin; man, das, was, des, wes*, daher auch *indes, unterdes, deshalb, weshalb, nicht deß, weiß, weßhalb* etc. Inlautend ist es anders s. o. 1, a;

c) bei den *tonlosen Vor- und Nachsilben* wie *el, er* etc., wo es sich von selbst versteht, aber auch bei denen, die zuweilen *den Ton haben*, wol zu merken *im Auslaut*, also wenn sie einsilbig sind, als: *-nis, -in, mis-*, z. B. Löwin, Finsternis, Misbrauch, mismuthig, und die Endung der Fremdwörter auf *s*: Firnis, Compas, Küras, Atlas. Hieran reihen sich folgende Wörter, in denen die Composition verdunkelt ist: Bräutigam, Eidam, Nachtigal (auch Nachtigall), Wildpret und das Wort Iltis. *Inlautend* bekommen sie die Verdoppelung s. o. 1, a, nur Bräutigam und Eidam haben auch das einfache *m* im Plur. neben der andern Form.

Eine Ausnahme von der Regel c) machen die Endungen auf *itz*: Lausitz, Moritz.

d) die Hauptbestimmung — bei den *Stammsilben* mit folgenden *verschiedenen Consonanten* und zwar solchen, *welche sich nicht vom Stamm ablösen*, sondern *als dazu gehörig erscheinen*. Hier ist die Verdoppelung nicht bräuchlich, und auch nicht nöthig, weil, wie bemerkt, vor verschiedenen Consonanten der Vocal immer kurz ist, mit sehr wenigen Ausnahmen. Z. B. Anstalt (stellen), Brand, Brunst (brennen), Geschäft, geschäftig (schaffen), Geschwulst (schwellen), Gewinst, Gespinst, Gunst, Kunst (können); Kunde, Spindel, triftig, so auch herschen (ahd. *hêrisôn*, aber Herr, urspr. ein Compar. *hêriro*, Herrschaft und herrlich, weil die beiden letzten Compos. sind).

Aus demselben Grunde kann man auch samt, Samt, Taft, Zimt, Zwilch, Wams, Witwe schreiben. Weil man noch an die Zusammenziehung aus dem gleichfalls noch gebräuchlichen Sammet, Taffet, Zimmet, Zwillich denkt, so schreibt man auch, doch weniger zweckmäßig, Sammt, Tafft, Zimmt etc.

Anm. 1) Daß bei verschiedenen Consonanten nicht der zweite verdoppelt werden kann, wie in der veralteten Schreibart: kranck, Hertz, Schwantz, braucht kaum erinnert zu werden.

2) Wenn *drei gleiche Consonanten* zusammenstoßen, so wird die Verdoppelung unnöthig und nach dem Gesetz der Sparsamkeit schreibt man statt: Betttuch, Schiffahrt — Bettuch, Schiffahrt, wie man allgemein schreibt: Drittel, dennoch, Mittag. Auch bei *zwei gleichen Consonanten* geschieht das: Achtel, Viertel. Allgemein schreibt man die drei Wörter: Hoheit, Roheit, Rauheit mit einem *h*, aber nicht die übrigen Comp.: Strohhut, Kuhhaut etc. — Auch bei *zwei zusammenstoßenden Vocalen* wendet man denselben Grundsatz an, z. B. Theorien f. Theorieen. Colonien f. Colonieen.

Einzelne Buchstaben.

Vocale.

§. 172. **a**, lang, ohne Bezeichnung der Dehnung (vgl. §. 18.) in: Ader, an *), aß, bar (fruchtbar), barfuß, blasen, brach, fragen, gebär, gar, Hag,

*) Die gesperrte Schrift hebt die ähnlich oder gleich klingenden, aber verschieden geschriebenen, oder gleichen und in der Bedeutung ver-

ja, kam, klar, Kram, Kranich, mal, Mal, Denkmal, einmal, malen, Maler, Maß, Name, Qual, Samen, Schaf, schal, Scham, Schlaf, Straße, Wage, Walstatt, war (eram), zwar etc.

aa in: Aachen, Aal, Aar, Aas, baar (auch bar), Haar, Muttermaäl, Maas (Fluß), Paar u. paar, Saal, Saat, Schaar, Staar (im Auge und der Vogel), Staat, Waal (Fluß), Waare (auch Ware).

ah vor flüßigen Lauten: Ahle, ahnden, Ahne, ahnen, Ausnahme, Bahn, Bahre, fahl, Fahne, fahren, Gefahr, Hahn, Jahr, Kahn, Krah, lahm, mahlen (auf der Mühle), Mahl = Mahlzeit, mahnen, nahmen, Nahrung, Pfahl, Rahm (= Sahne), Rahmen, Sahne, Wahl, Wahn, wahr (verus), wahrnehmen, verwahren, Zahl, zahm, Zahn etc. Wurzelhaft ist *h* in: fahnden (v. fahen), Gemahl, Mahlschatz, nahe, Rahe (Segel-

schiedenen Wörter hervor, welche zu Uebungen benützt werden können, indem man sie alphabetisch zusammenstellen läßt und bespricht. Man laße 1) die unter *a* gehörigen (§. 172.), 2) die zu den E-lauten (*ä, e, ee, eh* §. 174. und dem verwandten *ö, öh* §. 177.), 3) die zu den I-lauten (*i, ie, ieh* §. 175. und dem verwandten *ü, üh* §. 179. und *y* §. 181.), 4) die zu den Diphthongen (*ai, ei, äu, eu* §. 181. bis §. 184.) gehörigen ähnlich lautenden Wörter neben einander stellen, jede Gruppe in eine übersichtliche Tabelle bringen und mit den in den Anmerkungen angefügten Wörtern zu einem Ganzen vereinigen. Durch Vergleichen und Unterscheiden prägt sich das Wortbild am besten ein, auch wird der Sinn und das Auge dafür geschärft. Wird der *Gesichtspunkt* der Vergleichung gehörig hervorgehoben, so wird dadurch eine solche Bekanntschaft mit dem Lehrbuch erzielt, daß man es auch weiterhin im Leben als ständigen Führer und anstatt eines Wörterbuchs wird brauchen können, da es den Stoff ziemlich vollständig enthält. — Man kann die Uebung erweitern, indem man zu den gedehnten Wörtern die ähnlich klingenden *geschärften*, die nicht da stehen, der Reihe nach suchen und beide in einem alphab. Verzeichnis neben einander stellen läßt. Z. B. §. 172. Ass, (das, Gen. Asses) Kamm, Schaff, schaffe, wallen, Wall, harre, satt, scharre, starr, statt, Stadt, Kanne, Lamm, Mannen neben: *âß, kam, Schaf, Waal, Wahl* u. s. f. Eben so mit den folgenden §§. In ähnlicher Weise können die zerstreuten Wörter mit dem Dehnungs-*h* und dem wurzelhaften *h*, auch die Fremdwörter zusammengestellt und die letzteren nach Bedürfnis ergänzt werden. — Bemerkt wird noch, daß die naheliegenden Ableitungen und Zusammensetzungen nirgends besonders erwähnt sind. — Auf diesem Wege wird so ziemlich der gesammte Wortvorrath durchgearbeitet und zugleich die Einsicht in die Formenlehre und die

stange), Sahlweide, Stahl (ahd. stahal); aus *w* in kahl (mhd. kal, G. kalwes); aus *j* in: Draht, Naht; aus *g* in Lahn (Fluß).

§. 173. **ä**, kurz, zum Unterschied von dem weniger fühlbaren Umlaut, als: Acht, ächten, Faß, Fäßer, Kalb, Kälber, hart, Härte etc.; allgemein üblich in Wörtern, in denen *e* stehen sollte, dämmern, -wärts, auswärts etc.; vorzuziehen auch in: ansäßig, aufsäßig, Häckerlinge u. Häcksel (v. hacken), hoffärtig.

ā, lang, ohne Bezeichnung in: Gebärde, Gemälde, Märe, Märchen, säen (mit Ausfall des wurzelhaften *h*, mhd. sæjen), schämen, stätig (manche ziehen stetig vor), bestätigen; die umgelauteten Plur.: Säle (Saal), Schläfe, Späne, Stäbe; die Conjunct. Præt.: wären, gäben, träfen etc.; allgemein üblich auch in Wörtern, bei denen die Ableitung verdunkelt ist: Bär (vgl. Berlin, Bernburg), gäten und jäten, gebären, Käfer, schwären, Schwäre, wägen.

äh in: ähnlich (an u. lich), gähnen, Mähne, wännen etc.; auch wo die Ableitung verdunkelt ist bei: gähren, wahren. Wurzelhaft ist *h* in: Aehre (für Aeher), allmählich (= allgemächlich Grimm Wrtb.), bähnen (ahd. pāhan, wovon backen), erwähnen (mhd. gewehenen), gäh und jäh (jach, Jachtaufe), stählen, schmähen (Schmach), (Schwäher s. Schweher), spähnen (bei verdunkelter Ableitung), vermählen, zähe, Zähre (f. Zäher); (aus *g*: Häher s. Heher); aus *j*: blähen, krähen, mähen, nähen; vielleicht versetzt: Mähre (Pferd, ahd. marah, davon Marschall und Marstall), Thräne (aus mhd. Plur. trehene).

§. 174. **e**, als Umlaut von *a*, älter, weniger fühlbar und bewusst als **ä**, dann aber der Schreibung mit **ä** vorzuziehen, — kurz in: auswendig, behende, Eltern (dag. Aelteste), Elster, enge, Engel, Ente (auch Aente), Ermel (auch Aermel), Erker, Esche, Estrich, fertig, fest, gerben, Grenze (auch Gränze), Held, Heller, Henne, Kerker, krempeln (auch krämpeln), schmecken, überschwenglich, Gespenst, abspenstig, Stengel, Tenne (v. Tanne), Vetter, welsch (walisch), Wildpret (f. Wildbrät), — lang, ohne Bezeichnung in: Brezel (mittellat. bracellus v. brachium), edel, Hering (auch Häring, von halec?), nemlich (auch nämlich), Schere, bescheren, Schlegel, schwer, selig (von sal), stets (auch stäts).

e nicht aus Umlaut entstanden, weshalb die Schreibung mit **ä** zu beseitigen ist: abgeschwächt aus **ā** in: Truchseß, bequem; abgeschwächt aus *a* in: Ernte (ahd. arnôt), ?emsig (ahd. emazic); entstanden aus reinem *e* in: echt (mhd. ê, êwê Gesetz, niederd. êhacht = êhaft); aus *i* — kurz in: eßen, schlecht (vgl. schlicht) etc. — lang, ohne Bezeichnung in: beten, denen Dat. Plur., her (hieher), Herd, Herde, Schmer, (Veme s. unter Vehme), wegen.

Etymologie erweitert, auch dem sonst trockenen Gegenstande Leben und Interesse verliehen.

ee in: Beere, Beet, Heer (aber Herberge), Klee, leer, leeren, Meer, scheel, Schnee, See, Seele, Speer, Spree, Theer; Allee (Pl. Alleen, dreisilbig), Armee, Chausee, Fee, Idee, Kaffee, Kameel (auch Kamel), Moschee, Thee etc.

eh vor flüßigen Lauten in: entbehren, dehnen, Ehre, fehlen, begehren, hehlen, hehr, Kehle, kehren, Lehm, lehren, mehr, nehmen, sehnen, Sehne, sehr, stehlen, Vehme (auch Veme, Strafe), vornehmlich (v. nehmen), wehren, zehren etc. Bloß silbentrennend ist *h* in: gehen, stehen, ehe, bejahren. Wurzelhaft ist *h* in: Befehl (mhd. bevêlch), Fehde (von mhd. vêhen, goth. fījan, haßen, wovon auch vīant, Feind). Nicht stumm ist das wurzelhafte *h* in: drehen, flehen, geschehen, Lehen, Reh, Schlehe, Schweher (vgl. Schwieger), sehen, Zehe, zehen; aus *w* vielleicht in: Ehe (mhd. êwê), Weh (mhd. wê, Gen. wêwes).

Anm. Zur Unterscheidung der E-laute *ä*, *e*, *ee*, *eh*, *ö* vgl. außer den oben angeführten und unten folgenden Wörtern; *erst*, *ehrst*; *erhält*, *erhellet*; *fällt*, *Feld*; *fälle*, *Fälle*, *Felle*, *fehle*; *Färse* (d. Kuh), *Ferse*, *Verse*; *gerächt*, *gerecht*; *Gewähr*, *Gewehr*; *hängst*, *Hengst*; *Körbe*, *Kerbel* (Kraut); *Kärrner*, *Körner*; *Lärche* (Baum, larix), *Lerche*; *räthlich*, *redlich*, *röthlich*; *schwären*, *beschweren*, *schwören*; *Stärke*, *Sterke* (Kuh); *Zähne*, *zehne* etc.

§. 175. *i*, kurz, in: gib, gibt (besser als gieb, giebt, welches auch zulässig ist) und allen geschärften Silben: Minne, missen, Nisse (in den Haaren), Schirling (andere Schierling), wider (gegen), widmen; Titel (versch. von Tüttel, Punkt, v. Tutte), Viper.

i, lang, ohne Dehnungszeichen, ursprünglich kurzer Vocal, in: dir, mir, wir, Igel, Augenlid, Nibelungen, Wibel, wibeln. Die fremden Wörter: Anis, Aurikel, Bibel, Biber, Bisam, Fiber (Faser), Fidel (Geige), Mine (Sprenggrube), Satire, Tiger; die auf *-ie* (zweisilbig): Lilie, Pinie etc.; auf *-ik*: Fabrik, Republik etc.; auf *-in* u. *-ine*: Kamin, Rubin, Gardine, Lawine, Maschine etc.; auf *-ise*: Accise, Devise, Prise; auf *-iv*: massiv, cursiv etc.

ie, die Dehnung, mhd. meist noch kurzes *i* in: bieder, Biene, Diele, dies, ergiebig, Frieden (urspr. Zaun, daher Friedhof), einfriedigen, *Fries, gediegen, Gefieder, Giebel, Gier, Glied, (Feder)Kiel, Kies, kriegen (erlangen, mhd. krigen), *liefern (livrer), liegen, lies, liest, *Miene (Gesichtszug, desselben Urspr. wie Mine), nieder, *Paradies, Pfriemen, *Radieschen (radix), Riege, Riegel, Ries, Riese, rieseln, Riester, Abschied, Schiefer, schielen, Schienbein, Schmied, schmieren, schniegeln, Schwieger, Schwiele, schwierig, Sieb, sieben, Sieg, *Siegel, versiegen, Siegfried (auch Sigfrid), spielen, Spieß (Bratspieß), Stiefel (aestivale, mhd. stival, Sommerfußbekleidung), stier (verw. mit starr?), Stiel, *Striegel, Strieme, *Tiegel, Trieb, Vieh, viel, wieder (nocheinmal, dasselbe Wort

wie wider), Wiedehopf (auch Widehopf), wiegen (mhd. wigen), wiehern, langwierig, Wiese, Geziefer, Ziege, Ziel, ziemen, Zwieback etc. Dann die Imperat.: (gieb, besser gib s. oben), gebier, befiehl, lies, sieh, stiehl; die Präterita: blieb, gedieh, lieb, mied, pries, rieb, schien, schrieb, schrie, schwieg, spie, stieg, trieb, wies, zieh; und die Partic.: geblieben, gediehen, geliehen etc.

ie, wirklicher Diphthong (ahd. *iu*, *io*, od. *ia*, mhd. *ie*, zum Theil aus *e*, besonders in den Wörtern aus fremder Sprache), nicht bloßes Dehnungszeichen in den Prät. der ablaut. Verb. Klasse VII.: briet, blies, fiel, fieng, gieng, hieng (über die drei letzten vgl. §. 18.), hieb, hielt, hieß, lief, ließ, rieth, schlief, stieß. Ferner in: biegen, *Bier (bibere), bieten, *Brief (breve), die, Dieb, dienen, Dienstag, Dietrich (Theodorich), verdriessen, *Fieber (febris), fliegen, fliehen, fließen, frieren, Friesel, gießen, Gießen (Stadt), *Griechen, Gieß, hier, hiesig, Kiefer (Kinnbacken v. kiewen, nagen), Kiefer (aus Kienföhre?), Kien, (Schiffs)Kiel, kieser, Knie, kriegen (d. i. streiten), Krieg, kriechen, lieb, (liederlich für lüderlich), Lied, Mieder (aus müeder, mhd. muoder, n. Bedeckung, Leibchen), Miete, nie, niedlich, niemand, Niere, nießen = genießen, Nießbrauch, niesen (sternutare), Nieswurz, *Priester, riechen, Ried, Riemmen, Rieß (Rhaetia), schieben, schief (mhd. schiech), schier, schießen, schliefen, schließen, schmiegen, sie, siech, sieden, *Spiegel (speculum), Spieß (mhd. spiez, Waffe), sprießen, stieben, Stiefkind, Stiege, Stier, Striefe (Streif), Strieme, Thier, *Trier (Treviri), tief, triefen (betriege vgl. §. 61. Anm. 3.), verlieren, vier, Viertel, Vließ, wie, Wiege (mhd. wiege), Wien (Vienna), *Ziegel (tegula), ziehen, zieren mit ihren nächsten Ableitungen. — Endlich in der romanischen Endung *-ier*, *-ieren*, (gewöhnlich *-iren*), *-ie*, als: Cavalier, Juwelier, Klavier, Papier, Quartier, Visier; barbieren, halbieren, hantieren, hausieren, regieren, spazieren, studieren etc.; Copie, Monarchie, Poësie (Pl. Poësien, *-ie* zweisilbig).

ih kommt als Dehnung nur vor in: ihm, ihn, ihr, ihren, ihnen.

ie mit wurzelhaftem *h* = *i* in: befiehl, gedieh, lieb, sieh, Vieh, wiehern, zieh (von zeihen): eigentlicher Diphth. in: fliehen, ziehen; mit überflüssigem Dehnungs-*h* in: stiehl; ebenso: Miethe u. rieth.

i aus *ü* in: Kissen (ahd. kussin, pulvinar, dagegen küssen, osculari).

Anm. 1. Die mit * bezeichneten sind eingebürgerte Fremdwörter.

Anm. 2. Zur Unterscheidung der I-laute *i*, *ie*, *ü*, (*ih*, *ieh*, *y*) vgl.: *berichtigt*, *berüchtigt*; *Bricke* (Neunauge), *Brücke*; *Brillen*, *brüllen*; *dicke*, *Tücke*; *dinge*, *dünge*, *dünke*; *Dinkel*, *Dünkel*; *Gericht*, *Gerücht*, *gerügt*; *Kirsche*, *Kürschner*; *Kiste*, *Küste*, *küßte*; *Liste*, *Lüste*; *Mist*, *misst* (v. *missen*), *mißt* (v. *meßen*), *müßt* (v. *müßen*); *Nisse* (in den Haaren), *Nüße*; *züchtigen*, *bezichtigen*, *Inzicht*; *sticken*, *stücken*, *Stücken*; *Trift*, *trifft*, *triefte* etc.

§. 176. **o**, lang, ohne Dehnungszeichen in: *bonen* (glätten), *Bote*, *empor*, *Floß*, *fror*, *geboren*, *hol* (v. *holen*), *los*, *Losung* (Erkennungswort), *Lotse*, *schon*, *Ton*, *schwor*, *verloren*, *wol* (manche schreiben es nur als Partikel *so*, sonst *wohl*).

oo in: *Boot*, *Loos*, *loosen*, *Moor* (Sumpf), *Moos*, *Soole* (Salzsoole) u. *Sole*, *Schooß* und *Schôß* (dagegen *Schöß*, Abgabe).

oh vor flüssigen Lauten als Dehnung in: *Bohle* (Brett), *Bohne*, *bohren*, *Dohne* (Schlinge zum Vogelfang), *Drohne* (Brutbiene), *Fohlen*, *frohnen*, *Frohndienst* (aber noch *Fronleichnam*), *hohl*, *Hohn*, *Kohl*, *Kohle*, *Lohn*, *Mohr* (Maurus), die *Ohm* (Maß), *ohne*, *Ohr*, *Sohle* (am Schuh), *Sohn*, *wohnen* etc. — Wurzelhaft ist *h* in: *Dohle* (mhd. *tâhel*), *Floh*, *hoher* (hoch), *Lohe*, *Mohn* (mhd. *mâhe*, *mâge*), der *Ohm* (Oheim), *Thon* (f. *Tohn*, mhd. *tâhe*). — Aus *w* kommt es in: *drohen* (mhd. *drôuwen*, *drâuen*), *froh*, *roh*, *Stroh*.

§. 177. **ö**, lang, ohne Bezeichnung in: *böse*, *blöde*, *Flöte*, *hören*, *Löwe*, *Möwe*, *öde*, *Öl*, *schwören*, *Stör* (Fisch), *stören*; — *flögen*, *lögen*, *zögen* etc.

öh in: *dröhnen*, *Höhle*, *Oehr*, *Söhne*, *stöhnen*, *versöhnen* etc. Wurzelhaft ist *h* in *Böhmen* (*Böheim*), *Föhre*, *Höhe*, *Möhre* (mhd. *morhe* vgl. *Morchel*).

Anm. *ö* für *ë* zur Sicherung der geschloßenen Aussprache in: *Geschöpf*, *Hölle*, *löschen*, *schwören*, *zwölf*. Für *ergötzen* schreibt man auch wieder *ergetzen* (vergeßen machen). *G*.

§. 178. **u**, lang, ohne Dehnungszeichen, meist aus *uo* entstanden in: *Blume*, *Blut*, *Buch*, *Bug*, *Busen*, *Flur*, *Fuß*, *gut*, *Hut* (der und die), *Kurfürst*, *muß*, *Mus*, *Rune*, *Schule*, *Schnur*, *Schur*, *Schuster* (*schuoch-sütære*), *Schwur*, *Stute*, *Ur* (*Auerochse*), *ur-*, *Zug* etc.

uh, Dehnung bei flüssigen Lauten in: *Aufruhr*, *buhlen*, *fuhr*, *Huhn*, *Muhme*, *Pfuhl*, *Ruhm*, *Stuhl*, *Uhr*. Wurzelhaft ist *h* in: *Schuh*, *geruhen* (mhd. *geruochen*, *Rücksicht nehmen*, *besorgt sein*, *belieben*, daher *ruchlos*, *sorglos*, *leichtsinnig*), *Truhe*. — Aus *w* in: *Ruhe* (mhd. *ruowe*), *Uhu* (*ûwû*); aus *j* od. *g* in: *Kuh* (mhd. *kuo*, Pl. *küeye*, *küege*).

§. 179. **ü**, lang, ohne Dehnungszeichen in: *Drüse*, *für*, *Küfer*, *Gemüse*, *Willkür* (v. *küren*), *lüderlich*, *lügen*, *müde*, *Rübe*, *rügen*, *Rüge*, *schwül*, *Schwüle*, *sputen*, *Stüber* (*Nasenstüber*), *Süden*, *trübe*, *üben*, *ungestüm* (nicht *ungestümm*), *Zügel*.

üh, als Dehnung vor flüssigen Lauten in: *Bühne*, *fühlen*, *führen*, *Gebühr*, *kühl*, *kühn*, *Mühle*, *Pfuhl*, *rühren*, *rühmen*, *Sühne*, *wühlen* etc. Mit versetztem *h*: *Thüre*. Wurzelhaft ist *h* in: *Bühl*; aus *j* in: *blühen*, *brühen*, *früh*, *glühen*, *Mühe*, *sprühen*.

Anm. Zulässig ist *Hülfe*, *gültig*, *Gebürg* neben dem empfehlenswertheren *Hilfe*, *giltig*, *Gebirg*; *Spruchwort* neben *Sprichwort*. *Münze* (*moneta*) ist zu unterscheiden von *Minze* (*mentha*).

§. 180. **y** ist in deutschen Wörtern, was nicht Eigennamen sind, völlig entbehrlich; in der älteren Sprache diente es als Dehnungszeichen für das doppelte *i*, z. B. *jn* = *ihn*. In fremden Wörtern muß es bleiben, wie: Asyl, Bey, Cylinder, Elysium, Gymnasium, Hieroglyphen, Hieronymus, Hymne, Hypothek, Hypothese, Idylle, Labyrinth, Lyceum, lyrisch, Märtyrer, Mythologie, Nymphe, Olymp, Physik, Physiognomie, Pyramide, Sibylle, Symmetrie, Sympathie, Symphonie, Symptom, Syndicus, System, Thymian, Tyrann, Vampyr, Ysop, Zephyr etc. Für *y* schreibt man häufig *i* in: Gips, Mirte neben Myrte, Sirup, Stil neben Styl; allgemein Silbe.

§. 181. **ai** in: aichen, Bai, Baiern, Hai, Haide (die, besser Heide), Kai (franz. quais), Krain, Laib (Brot, untersch. v. Leib), Laich (Froscheier), Maische (das eingeweichte Malzschrot), Rain (untersch. v. rein u. Rhein), Raiter (Rechner), Saite (auf Instrumenten, untersch. v. Seite u. Seide), Waid (Färbekraut), Waise (untersch. v. Weise und weise), Zain (gegoßener Metallstab). — In fremden Wörtern, wie: Kaiser, Laie, Mai, Mais etc. Durch Ausfall eines Consonanten ist es entstanden in: Hain (hagin), Maid (maget), Main (Magin), Getraide (gitragidi).

§. 182. **ei** = dem mhd. *ei*, gesprochen wie *ai*, als: Eiter, Heide (der, und — die = Haide), Heil, heilen, heiter, Leim (= Lehm L.), Meise, Stein, Theil, Weide (pascuum). Mit wurzelhaftem *h*: Reihen (= Reigen, mhd. reige), Reiher (mhd. reiger). Oder entstanden aus mhd. *î*, wie: bei, Brei, dein, Hein („Freund H.“, ist neueren u. ungewissen Ursprungs), mein, Leiche, Leikauf (mhd. litkouf, starkes Getränke), Leim, meiden, Reiter, Weib, Weide (salix) etc. Mit wurzelhaftem *h* in: gedeihen, leihen, reihen, seihen, Weih, Weiher (mhd. wiwære, vivarium), Geweih (mhd. gewige), weihen, zeihen. — *Ereignen* sollte eigentlich geschrieben werden *eräug(n)en* (mhd. erougen), ins Auge fallen, Ereignis.

§. 183. **au**, entstanden aus mhd. *û*, wie: Bau, Bauer, Maus, saufe; oder aus *ou*, wie: Aue, Frau, hauen, Thau; oder aus *aw*, wie: blau, grau, Pfau, Augenbraue, Tau (niederd. tau). — Mit wurzelhaftem *h* in rauh (vgl. Rauchwerk, Pelzwaaren).

äu, Umlaut von *au* (mhd. ou), z. B. Bäume, läuten, läugnen (mhd. lougen für lougenen). In mehreren Wörtern stammt es aber aus *iu* oder *î*, wie in: däuchte (mhd. diuhte), Häute, läutern, erläutern (lauter), Mäuse, räuspern (riuspern), Säule, säumen (sûmen), sträuben (strûben).

§. 184. **eu** ist der Umlaut von *au*, nur weniger fühlbar als *äu*, entspricht dem mhd. *öu* in: Heu, Streu, freuen; — oder es entspringt aus *iu* oder *î*, wie: Abenteuer (aventura), beugen, Beule, Beutel, bleuen (bliuwen, versch. v. bläuen aus blau), Bleuel, deuten, deutsch, Euter, Greuel (nicht Gräuel, mhd. griule), heulen, heute, Leumund (ahd. hlum — unt), verleumden (besser als verläumden), reudig (nicht räudig), Reue,

Reuthaue, reuten, scheuen (mit Ausfall des wurzelh. *h*, vgl. scheuchen), schleunig, teuschen (nicht von tauschen). Ferner die altertümlichen Formen der ablaut. Verba Kl. IV. fleuch, kreuch etc. Leu (abgekürzt aus mhd. lewe).

Anm. Zur Unterscheidung der Diphthongen *ai*, *ei*, *äu*, *eu* vgl.: *aichen* (Verb. etwas normieren mit dem gesetzlichen Maße, lat. *aequare*), *eichen* Adj., *eigen*, *Eugén*; *beide*, *Beute*; *Beile*, *Beule*; *Breite*, *Bräute*; *drei*, *treu*; *Eier*, *euer*; *Feile*, *feile* (Verb.), *feile* (Adj.), *Fäule*, *Veil*; *Feier*, *Feuer*; *freien*, *freuen*; *Geleite*, *Geläute*; *gräulich* (grau), *greulich* (Greuel); *heiser*, *Häuser*; *Keile*, *Keule*; *läuten*, *leiten*, *leiden*, *Leiden*, *Leuten*; *leichter*, *Leuchter*; *nein*, *neun*; *preisen*, *Preußen*; *reiten*, *reuten*; *reise*, *Reise*, *reiß*, (Flachs) *Reuse*, *Reuße* (Ruße); *Seile*, *Säule*; *schleiße*, *Schleuse*; *Streit*, *streut*; *zeige*, *Zeichen*, *zeugen*, *Zeuge* etc.

Consonanten.

§. 185. **b** aus *w*, u. wie *w* gesprochen: Erbse, Farbe, gerben, gilben, mürbe, Narbe, Schwalbe, Sperber; aus *p* in Rebhuhn. Barchent u. birschen neben Parchent u. pirschen.

bb nur in: Ebbe, Krabbe, krabbeln, Robbe und in dem fremden Klubb.

p in: unpaß, unpäßlich (nicht von *baß*, sondern von *Paß*, Gang, zu *Paß* sein oder kommen), Pabst (nicht Papst, wie Probst), ferner in Pacht, Pocken, Prunk, Pudel, Pult, putzen, Alp.

pp in: Galopp, Klappe, Knappe (v. Knabe), Krapp, Krepp, Koppel, Rippe, Rappe (v. Rabe), Sippschaft, Trapp, Treppe etc. — schleppen, schleppt; tapen, tappt etc. In fremden Wörtern: Appetit, applaudieren, Opposition etc.

f, **v**, **ph** gleichbedeutend; **ph** nur in dem deutschen: Epheu. Sonst schreibt man besser: Adolf, Rudolf, Westfalen. In fremden, meist griechischen Wörtern: Alphabet, Aphorismen, Blasphemie, Delphin, Elephant, ephemér, Epitaphium, Hieroglyphen, Joseph, Katastrophe, Metamorphose, Metapher, Naphtha, Nymphe, Pamphlet, Paraphrase, Peripherie, Phaenomé, Phantasie, Philolog, Philosoph, Phirole (Scheideflasche), Phlegma, Phönix, Phosphor, Physik, Sopha, Sphäre, Stephan, Atmosphäre, Sphinx, Strophe, Triumph, Zephyr.

Anm. Zur Unterscheidung von *b* u. *p* vgl.: *backen*, *Backen*, *packen*, *Pack*; *Ballast*, *Palast*; *Bein*, *Pein*; *Blatt*, *platt*; *Bänder*, *Pendel* (pendère); *Bord*, *Borte*, *Port*; *stäuben*, *stäupen*.

Zur Unterscheidung von *f* u. *pf* vgl.: *fahl*, *Pfahl*; *blicken*, *pflücken*; *Flug*, *Pflug*; *Fund*, *Pfund*.

v und **f**. **v** steht als Anlaut nur in: Vasall, Vater, Vehme, (aber auch Fehme und Feme), Veilchen, Veit, ver-, Vers, Vetter, Vieh, viel, vier, Vließ, Vogel, Vogt, voll, Volk, von, vor, vorder, Vordergrund, und in

fremden Wörtern: Vampyr, Vase, Vegetabilien, Ventil, Vesper, Vice-König, Victualien, Virole, Visier etc. In- und auslautend in: Frevel, und in den fremden: Alkoven, brav, Civil-dienst, evident, frivol, gravieren, Inventar, Klavier, Larve, Lava, Levkoje, Livree, Malve, Möve, November, Olive, oval, Privatmann, Provinz, Pulver, Slave, Serviette, trivial, universal etc. u. in den Endungen *iv* u. *av*, massiv, naiv, Archiv, Motiv, Octav etc. — In allen übrigen Wörtern, selbst des nemlichen Stammes, wie: füllen (voll), für (vor), fordern, fördern (vor), schreibt man *f*. So auch Festung (beßer als Vestung), Feste. Von fremden Wörtern bemerke: confus, fatal, Fest, filtrieren, fixieren, Fonds, Furie, profan, Profil, Profit, Schafot, specifisch.

ff auslautend in: Schiff, Riff, Puff, schlaff etc. — Inlautend in: hoffen, schaffen, treffen. Es haftet in der Conjugation: hofft, schafft, trifft; in Ableitungen vor einem Consonanten steht es einfach: Geschäft (schaffen), triftig (treffen). Dagegen: Hoffnung, Schaffner (vgl. §. 171, 1, b; 2, d).

w häufig im Anlaut: wer, was, wollen, Welt; inlautend nur: Löwe, Möwe (auch Möve), Lawine, Witwe, u. in den fremden: Bowle, Ingwer (zingiber), Shawl etc., nach *sch* und *z*: Schwabe, Schwanz, schwellen etc., zwar, Zweck, zwei etc.

§. 186. **dd** (niederdeutsch) nur in: Widder, Troddel, Pudding.

d, t. *d* steht im Auslaut immer nach *n*, dieses haftet dann auch im Inlaut: Band, Bund, fand, Gewand, jemand, Heiland, Land, Mond, stand, standen, wund, Wunden, Jugend etc. Daher bei allen Part. Præs.: hoffend, liegend, redend etc.

Ausnahmen: bunt, Fant, Flint, Flinte, Gant, Splint, Zehent; — ferner die Bildungen mit eingeschobenem *t*: gelegen-*t*-lich, öffen-*t*-lich, vgl. §. 87, 4. (die aus Participien gebildeten Adv.: hoffent-lich, flehent-lich, vgl. §. 68.); — und die Vorsilben *ent*- und *ant*-, wie: ent-arten, ent-binden, Ent-gelt (aber endgiltig), Ent-schluß, ant-worten, Ant-litz etc.

nt inlautend bei: hantieren.

Sonst steht *d* auch öfter nach *t* und *r*, wie in: Geduld, Geld, Gilde, Gemälde, Gold, Halde, hold, Schild etc., — Gierde, Herd, Bürde etc.

In allen übrigen Fällen steht *t*, namentlich in den Endsilben: -*et*, -*te*, -*schaft*, -*heit*, -*keit*, -*icht*.

d und *t* wechseln in Wörtern derselben Wurzel: hindern und hinter, hinten, hintan. Schneide, leide, siede — machen bei eintretendem kurzen Vocal: schnitt, geschnitten, litt, gelitten, sott, gesotten. — Vom mhd. *dôß* kommt: tosen, Getöse. — Von *stat* kommt: statt, Stätte, stät, Stâde, Gestade; Stadt. Staat kommt v. lat. status, franz. état. Athem und Odem wohl versch. Wörter.

dt, wo es nicht von einem ausgefallenen *e* herrührt, wie gesandt (gesendet), beredt (aber beredsam, Beredsamkeit), gewandt, bewandt, Bewandtnis — nur in: Stadt und todt (mhd. tot, mortuus; auch Platen

schreibt *tot*), tödten, weil vom Adj. abgeleitet, aber Tod, tödlich, todkrank. — Ohne *dt* auch: Ernte, gescheit (nicht gescheut), Schwert. Bei Zusammensetzungen, wie Hand-tuch, Bestand-theil etc. ist es natürlich ein anderer Fall.

Anm. *Brot* beßer als *Brod*. — *Deutsch*, nicht *teutsch*. — *Dinte* (von *tincta*, durch Lautverschiebung vgl. §. 88. u. Anhang Bem. 7.); man unterscheidet davon *Tinte* (franz. *teinte*, Farbenton). — Montag (mhd. *mâne*, *luna*, *mântac*), nicht Montag.

tt in: Bette, Bettler, Latte, Mittler etc., Pottasche, Mettwurst. — Mutter (*muoter*), Wittwe (ahd. *wituwâ*) neben Witwe, tritt aus *trete* etc.

th als Aspirata erscheint nur in fremden Wörtern (s. unten); im Deutschen ist es nichts als die tenuis *t* mit dem folgenden Dehnungszeichen *h*, welches seine Stelle hinter dem Vocal verläßt und sich hinter das *t* stellt. So lange man das Dehnungszeichen *h* beibehält, wird man auch diese Eigenheit der deutschen Schreibung beibehalten müssen, wiewol sein Gebrauch mehr und mehr wird zu beschränken sein. Mit vollstem Recht, weil diese nunmehr fast durchweg zur Kürze neigen, fällt es aus in den Endungen *-at* und *-ut*: Heimat, Monat, Zierat, Armut, Wermut, Wismut; leicht auch bei der Endung *-tum* für: *thum*, eig. *tuhm*, z. B. Bistum, Irrtum, Reichthum. — Viele werfen das Dehnungs-*h* hinter dem *t* auch in den Stämmen ganz aus, was nur das Unbequeme hat, daß man Hunderte von Wörtern mit ihren Ableitungen und Zusammensetzungen in veränderter Gestalt erscheinen lassen muß. Es wird also gerathener sein zu schreiben, auslautend: Koth (für Koht, mhd. *kât*), Loth, Meth, Muth und die Compp. Demuth etc., Noth, roth, Rath u. die Compp. Hausrath, Heirath (vgl. §. 95, a), werth, Wuth; inlautend Gothe, Pathe, Ruthe. — Bei Diphthongen wird *h* zwecklos geschrieben, kann also füglich wegfallen inlautend in: Karthaune (*quartana*), Karthause, Mauth, Miethe; ebenso im Anlaut ist *h* überflüssig, doch schwer zu beseitigen in: Thau (im Gegensatz zu dem niederd. Tau, Schiffsseil), vertheidigen, Theil (vgl. Drittel, Urtel), theuer, Thier. — Gerade vor Diphthongen hat sich das *h* recht festgesetzt, ebenso bei nachfolgenden liquidis: Thal, Thaler, Thor (der u. das), Thür, thun. — Allgemein üblich ist: Thee, Theer (holl. *teer*).

Wurzelhaft, doch auch versetzt, ist *h* in: Thon (mhd. *tâhe*, versch. von Ton, Schall), Thräne (vgl. §. 173.); ebenso in Drath u. Nath, wofür richtiger Draht u. Naht zu schreiben ist (vgl. §. 172.).

Als echt ist *th* anzusehen in wenigen deutschen Wörtern: Kärnthen, Lothar (vgl. altfr. *Ludher*), Lothringen, Thüringen, Günt-her.

Ohne *h* sind zu schreiben außer den oben genannten Endungen: Abenteuer, Blüte, Glut (die beiden letzten auch im Mhd. ohne *h*, trotz der Ableitung von blüejen u. glüejen *), Grat, Rückgrat, Hut (v. hüten), Komtur

*) Die *w*. u. *j* in der alten Sprache scheinen häufig wie auch die *h* eingesetzt, um den Hiatus zu vermeiden.

(commandeur), Lazaret (v. Lazarus), Maut, Miete, Partei, Partie, Spat, Unflat. Turm u. Wirt, weil die Silbe geschärft ist.

th in fremden Wörtern: Aether, Amethyst, Apotheke, Arithmetik, Atheist, Antipathie, authentisch, ethisch, ethnographisch, Enthusiasmus, Hyacinth, Hypothek, Katheder, Katholik, Labyrinth, Methode, Misanthrop, Mythologie, orthodox, Pantheon, pathetisch, Thema, Theorie, Thermometer, Thron, Thyman.

Anm. Man unterscheide *d*, *t*, *th* in: *Bad*, *bat*; *Bord*, *Port*; *Dachs*, *Taxe*; *Daube*, *Taube*; *Deich*, *teig*, *Teich*; *dichten*, *tichten* u. *trachten*; *Dorf*, *Torf*; *drei*, *treu*; *Drommete* = *Trompete*; *Duft*, *Tuff*; *Ende*, *Ente*, *ent-*; *Garde*, *Garten*; die *Gefährde*, der, das *Gefährte*; *Hemd*, *hemmt*; *leide*, *leite*, *läute*, *Leute*; *leider*, *Leiter*; *Mandel*, *Mantel*; *Marder*, *Marter*; *Mieder*, *müde*, *Miete*; *Orden*, *Orten*, Dat. pl.; *Puder*, *Puter*; *Rad*, *Rath*; *ausroden*, *ausrotten*; *Schuld*, *Schult-heiß*; *Seide*, *Saite*, *Seite*; *seid*, *seiet*, *seit*; *Waden*, *waten*; *Weide*, der *Waid*, *Weite*; *widmen*, *Wittum*; *wird*, *Wirt* etc.

§. 187. **s** an-, in- und auslautend (**ß** im Auslaut der Wörter und Silben, **f** als An- und Inlaut): *Haus*, *Preis*, *Reis*, *Saus*, *lies*; *Häu-ser*, *le-sen*; — *lis-peln*, *Knos-pe* (nicht: *lispeln*, *Knospe*); *aus-sagen*, *Haus-recht*, *weis-lich*. Daher auch: *dasselbe*, *desselben*, *diesseit*, nicht: *dasselbe*, *diesseit*.

Die neutrale Endung der Adj. und Pron. war ursprünglich **ß**, findet sich aber nur noch in der Conj. *daß*, welche ein und dasselbe Wort ist mit dem Pron. *das*. Sonst ist hier durchgängig *s* zu finden: *vieles*, *gutes*, *welches* etc. Aber neben *dies* beßer *dieß*. — Auch *bis* und *aus* sind aus *biß* (*bi* *daß* = *nahe zu*) und *auß* (vgl. *außen* etc.) abgeschwächt. Ebenso kommt *s* aus **ß** in *Ameise*, *Binse*, *Bimsstein*, *blös* als Conjunction von manchen unterschieden von *bloß* (*nudus*), *emsig*, *Erbse*, *Gemse*, *Krebs*, *Kreis*, *Loos*, *Samstag*, *Sims*, *Gesims*, *verweisen*, *Verweis* (mhd. *wizen*, *tadeln*).

Des und *wes* mit seinen Compos. *deshalb*, *weshalb*, *indes* etc. sind nicht mit **ß** zu schreiben. Desgleichen hat die Schreibung *mis-* und *-nis* guten Grund und Vorgang genug. Vgl. §. 171. 2, c. Von *mis* kommt *mislich*.

Mit *s*, nicht **ß**, sind weiter zu schreiben der Abstammung gemäß: *Aas* (mhd. *âs*), *erbosen*, *Flaus* (verw. mit *Vlies*), *Gas*, Pl. *Gase*, *Geisel* (*obses*), *gleisen*, *Gleisner* (*Heuchler*); *Gras*, Pl. *Gräser*; *Griesgram*, *Iltis*, *kreisen* (v. *Kreis*, vgl. oben), *lesen*, *las*, *los*, *Losung*, *lösen*; *loosen* v. *Loos* (vgl. oben); *Maus*, Pl. *Mäuse*, *mausen*; *Meise* (*Vogel*); *Mus*, *Gemüse*; *Nase*; *niesen* (*sternutare*), *Nieswurz*; *preisen*; der *Rasen*, *rasen*, *Reis* (*Sprößling*); *reisen*, *Reise*, *Reisige*; *Ries* (*Papier*), *Riese*, *rieseln*; *Scheusal*; *weis* machen, *naseweis*, *weisen*, *Weise*. Von fremden Wörtern merke man: *Anis*, *Atlas*,

Firnis, Fries, Karnies, Kirmes, Küras, Muse, Reis (Pflanze), Rose, Sarras, Schleuse (sclusa), Wismut.

ss und **ß**. — ss ist die verdoppelte spirans s. Als solche kommt sie der Abstammung gemäß *nur* in folgenden Wörtern vor: *Blesse* (weißer Streif oder Fleck an der Stirn der Pferde, Ochsen etc.; ein anderes Wort ist wol *blass* (?), *Blässe*), *Brasse* (e. Fisch), *Drossel* (mhd. droschel), *Esse*, *Hessen*, *Kresse*, *Küsse*, *Kissen*, *Messing*, *Rosse*; *gewisser* (certus); *(auf)hissen*, *missen*, *passen* (niederd. *pas*, *passes*, Maß, gelegene Zeit), *pissen*, *Meissen*; *dessen*, *wessen*; ferner in den Bildungen mit *mis-* und *-nisse*, als *Misse-that*, *Finster-nisse* etc. Wahrscheinlich gehört hieher auch: *Possen* (zweifelh. Abkunft), *prassen* (mhd. brasten); *weissagen* wird, gegen die Abstammung, ahd. *wizagôn*, irrtümlich als ein Comp. behandelt, schon mhd. *wissagen*. Außerdem steht ss nur in Wörtern fremden Ursprungs, wie: *Ass* (lat. *as*, *assis*), *Bass*, *Glosse*, *Gross* (12 Dutzend), *Interesse*, *Kasse*, *Klasse*, *Karosse*, *Koloss*, *Masse*, *massiv*, *Messe*, *Pass* (*passus*), *Rasse*, *Tasse*, *Tross*; *pressen*, *passieren*, *spassen* (ital. *spasso*), im südl. Deutschl. auch kurz gesprochen; *Assessor*, *Professor*; *Mission*, *Procession* etc. Bei Fremdwörtern **ß** schreiben ist durchaus falsch und verwerflich für alle Schreibweisen.

Auslautend bekommen alle diese Wörter kein **ß**, sondern behalten ihr **ss**, **ßs**, als: *Ross*, *gewiss*, *Zeugniss*, *Rosß*, *gewißs*, *Zeugnissß*. Nach §. 171 I, 1, a u. 2, c schreibt man *mis-* — u. *-nisse* nach Analogie von *-innen*, im Auslaut *mis* u. *nis*, wie *-in*. Man behandelt *mis* als Vorsilbe, wie die Nachsilbe *nis*, diese und die Flexionssilbe *-in* behandelt man als tonlos, wiewol sie nach unbetonten Silben tieftönig sind und in dem Fall eigentlich mit **ss** geschrieben werden sollten. *Ros* und die fremden Wörter in und außer der Zusammensetzung, auslautend mit einem **s** schreiben, also: *Mesbude*, *Presvergehen*, *Proces* etc. möchten dem Auge allzu ungewohnt und sonst nachtheilig sein.

In allen andern Wörtern, die man gewöhnlich mit **ss** schreibt, verlangt die Abstammung ein **ß** (eigentlich **ßß**), wie denn auch diese historisch allein richtige Schreibweise vielen Eingang findet. Die Regel ist einfach und lautet: *Schreibe alle Wörter, die gewöhnlich mit ss geschrieben werden, mit ß*, als: *haßen*, *eßen*, *laßen*, *Gewißen*, *Seßel* etc.: *ausgenommen jene oben genannten*. Man hüte sich ja, das **ß** auch auf die Ausnahmen mit **ss** auszudehnen!

Der Vergleichung wegen (s. oben unter s) folgen hier Wörter mit **ß**, die besondere Beachtung verdienen: *âß* (v. *eßen*), *Amboß*, *außen*, *baß*, *beßer*, *Biß*, *Bißen*, *Büße*, *dreißig*, *erdroßeln*, *fließen*, *Gaße*, *Geiß*, *Geißel* (Peitsche, allgem. üblich, aber gegen die Abstammung mhd. *gisel*), *gleißen* (vgl. *glitzen*), *gôß*, *Goße*, *Grieß* (vgl. *Grütze*), *graß*, *gräßlich*, *Horniß*, *Klôß*, *kreißen* (*parturire*), *laß* (Verb.), *laß* (Adj.), *läßig*, *Maßliebchen* (Blume, welche die Matte liebt), *Maßolder* (beßer als *Maßholder*, wie

Wacholder), Meißel, meßen, miß Imp., muß, müssen, müße, Müße, genießen, Niße (lendes), Nüße, naß, naßen, Preißelbeere (oder Preiselbeere?), raßeln (niederd.), reißen, Reißbrett, Riß, rößten (mhd. roezen, faulen machen, v. Flachs etc., versch. v. rösten, trocknen), Rüß, Rüßel, scheußlich (von mhd. schiuze), schleiß, Schloß, Schloße, Schôß u. schoß, Spieß (vgl. spitz), spieße, sprieße, Sprieße (auf der Leiter vgl. spreize), Strauß, Schüßel, weiß (scio), weiß (albus), wissen, Gewißen.

Fremde Wörter: Kürbiß (cucurbita), maußen (mutare), Profoß (auch Profos, præpositus), Straße (strata), Strauß (struthio), Elsaß, Preußen, Reußen, Rieß (Rhaetia), Rußen.

Die andere Schreibweise, welche noch die herrschende ist, die Gottsched-Adelungsche genannt, sieht beim Gebrauch des ss und ß ganz von der Abstammung ab und setzt in ein und demselben Wort bald ss, bald ß, je nachdem die Silbe geschärft oder gedehnt wird, je nachdem ein Vocal oder ein Consonant folgt. Nach dieser heißt die Regel: *Zwischen zwei Vocalen, von denen der erste kurz ist, steht ss; nach langen Vocalen (einfachen und Doppellautern), vor Consonanten und am Schluß eines Wortes tritt ß ein.* Also: fließe, Flöße — Flüsse, geflossen, flüssig — Fluß (für fß); weiß — wissen, wisset — wißt; ließ, ließe, lassen, lässest, lässig — läßt. Ebenso werden die fremden Wörter behandelt: pressen, preßt; Processe, Proceß; Messe, Meßbude. *)

st für **ßt** steht schon nach uraltem Gebrauch in den syncopierten Formen: must, muste, gemust, weist, wuste, gewust; — gröste (mhd. græ(zi)ste), beste (mhd. be(zz)iste).

st fällt als entbehrlich aus in der Zusammensetzung *selb-ständig*, s. §. 171. Fastnacht ist umgebildet aus mhd. vasnacht, wahrsch. von „vasen“ schwärmen. Fußstapfe (v. stapfen, treten, vgl. Staffel).

Anm. Zur Unterscheidung von *st* u. *ßt* vgl.: *Büste, büßte; fast, faßt; Frist, frißt; hast, Hast, haßt; ist, ißt; Kiste, Küste, küßte; kos-ten, kosten; Last, laßt; Wüste, wüste, wüste (= wüßte).*

§. 188. **z, tz** (= **zz**). *tz* steht gleich wie *ck* nur nach kurzen Vocalen, nie nach langen (einfachen oder Doppellautern), nie nach Consonanten, nie als Anlaut. Als: dutzen, hetzen, Katze, Platz, Sitz, Trotz, Witz — aber: flößen, üzen; beizen, reizen, Geiz, Schweiz; stürzen, Pflanze, Herz, Holz. — Für das uralte *tz* und *ck* überall das einfache *z* und *k* zu setzen, ist nicht nachahmungswerth.

zz nur in Skizze, skizzieren (ital.).

*) Es haben sich zu Gunsten dieser Schreibung aus phonetischen Gründen in neuester Zeit sehr bedeutende Stimmen auch aus der historischen Schule erhoben (vgl. R. v. Raumer über deutsche Rechtschreibung. Wien 1855. 8.). Auch J. Grimm hat sich in seinen neuesten Schriften dieser Schreibung bedient.

Fremde Wörter, die ihr *z* behalten oder ihr *t* und *c* in *z* verwandeln, sind: Enzian (*gentiana*), Magazin, Tazette, Terzett, Zebra, Zelle (*cella*), Zenith, Zitter, Ziffer, Zirkel (*circulus*), spazieren, tapezieren, Strapaze; — Prinz, Provinz, Horaz, Justiz, Miliz, Notiz, Terz etc. Viele werden mit *ti* (wie *zi* gespr.) u. darauf folgendem Vocal geschrieben: Action, Auction, Caution, Condition, Discretion, Exercitium, Invention, Motion, Nation, Patient, pretiös, Quotient etc. Viele mit *c* (wie *z* gespr.): Beneficium, commercium, Ceder, cedieren, Censur, Centrum, Ceremonie, Cichorie, Citadelle, citieren, civil, Concept, December, Disciplin, Medicin, Ocean, Procent, Proceß, Scene, Scepter, Species; applicieren, docieren.

§. 189. **g** als Anlaut leicht von *k* zu unterscheiden: Garten, Karten; gönnen, können; Gunst, Kunst; — schwerer in glauben, klauben; glimmen, klimmen; Gram, Kram; graut, Kraut; Greis (Alter), Kreis (Zirkel); begleiten (gerere, z. B. ein Amt), bekleiden (z. B. mit einem Amt); Grenze, Kränze. Auslautend unterscheide: Talg und Talk, Teig und Teich, Werg und Werk, Zwerg und Zwerchfell.

Anm. Vgl. ferner: *eigen, eichen; fng, fieng, Fink; Flug, Fluch; fragt, Fracht; kriege, krieche; Magd, Macht; Roggen, Rocken; siege, sieche; tauge, tauche; zeige, Zeuge, Zeichnen, bezeichnen, bezeigen, bezeugen.*

g steht immer in der Endung der Adj. auf *-ig*, in denen diese Endung unmittelbar an den Stamm tritt, als: eilig, fertig, Reisige, sittig, unzählig, mannig (zusammengezogen *manch*), billig (mhd. billich, von *bil* Recht), neben adlig auch adlich aus adellich etc.; und in den auf gleiche Weise abgeleiteten Verbis: fertigen, vertheidigen, endigen; aber auch bei Subst.: Honig, König, Pfennig, Zeisig, Lud-wig, Hed-wig; bei Subst. ferner in den Endungen: *-ing, -ung, -ling.*

gg nur in: Brigg, Brügge (in Flandern), Dogge, Egge, Flagge, flügge, Roggen, Schmuggel.

k, ck. — *ck* steht wie *tz* nur nach kurzen Vocalen, nie nach langen (einfachen oder Doppellauten), nie nach Consonanten. Als: backen, Backen, packen, Pack, recken, spucken, trocknen. Aber: Bank (nicht Banck), Dank, Werk, Wink, denken, stärken etc. Einfache lange Vocale vor *k* kommen nur in folgenden Wörtern vor: Håken (aber Hacke), Höker (Hocker, Kleinverkäufer — aber Höcker), Schnåken, búken (aber backen), erschråken (aber erschrecken), rúken (von den Tauben), quåken, Quåker, blòken (aber blecken), êkel, êkeln, ståken (von stücken, intrans.).

k bleibt in Wörtern aus dem Griechischen, Orientalischen, Slavischen, als: Akademie, Charakter, Katalog, Kolon, komisch; Alkoven, Karawane, Ukase, Ukraine etc. Lateinische und romanische Wörter behalten ihr *c*, als: Act, Capital, Concil, Concurs, franco etc. Nur ganz eingebürgerte

Wörter der Art schreibt man mit *k*, als: Afrika, Amerika, Artikel, Kaliber, Kanone, Kanzel, Kerker, Kloster, Krone, Onkel, Orakel, Punkt, Zirkel etc. **ch** als Anlaut kommt nur vor in: Charfreitag (vom ahd. *chara*, Leid, Trauer) und Churfürst, wofür beßer Kurfürst geschrieben wird. Sonst nur in fremden: Charakter, Champagner, Charlotte, Chausee, Chikane, Chor, Christ, Chronik, cholerisch etc.

Als In- und Auslaut merke es besonders bei den Endsilben *-lich*, *-ich* (bei Subst.), *-icht*, *-chen*. Als: ähnlich, allmählich (nicht allmählig), thunlich, ziemlich; und in den von solchen Adj. abgeleiteten Verbis wie: Botlich, Eppich, Estrich, Eßich (auch Eßig), Fittich (mhd. *vëtech* neben Fittig), Käfich neben Käfig, Kranich, Lattich, Pfirsich, Reisich neben Reisig, Rettich neben Rettig, Sittich (Papagei), Teppich, Zwillich, Werch neben Werg, Wüterich; und die mit *-rich*: Friederich. — Dickicht, Kehrlicht, stachelicht, wurmicht; — Häuschen, Gräschen etc.

Vor *t* (wenn nicht ein *e* ausgefallen ist, wie bei: liegt, mögt, schlägt, Vogt, od. bei Predigt v. predigen) *wird immer ch geschrieben*, auch wenn das Stammwort *g* hat, z. B. Acht, recht, Fichte, Sucht, brachte (bringen), mochte, gemocht (mögen), Pflicht (pflegen), Schlacht (schlagen).

x in deutschen Wörtern nur in Axt, Hexe, Nixe, sonst nur in fremden: Bux, Krucifix, Lexicon, Luxus, Praxis, Taxe, Text etc.

gs in: flugs, bugsieren.

cks in: stracks, Knicks, klecksen, mucksen, Häcksel.

chs in: Achse, Achsel, Büchse, Deichsel, Drechsler, Eidechse, Flachs, Fuchs, Hächse (Kniebug), Lachs, Luchs, Ochs, Sachsen, wachsen.

Die großen Anfangsbuchstaben. *)

§. 190. Die großen Anfangsbuchstaben werden gebraucht:

a) beim *Beginn* eines *neuen Abschnitts* oder eines *neuen Satzes*, also immer nach einem Punkt, aber auch nach einem Frage- und Ausrufungszeichen, wenn damit der Satz schließt.

b) beim *Beginn der Verszeilen*.

*) Die anwendung der großen anfangsbuchstaben beschränkt sich bis in das 16. jahrhundert herein bloß auf den beginn ganzer sätze und verszeilen und auf eigennamen. So findet man es noch in den bibel- ausgaben und kirchlichen gesangbüchern des vorigen jahrhunderts und bei namhaften schriftstellern der neueren und neuesten zeit, wie bei H. Voß, Wieland, Jac. Grimm u. a. Daß man alle substantiva groß schreibt, ist eine eigenheit und sonderbarkeit unserer heutigen schreibweise, abweichend von allen europäischen sprachen, die keinen sinn und nur scheinbaren oder geringen nutzen hat, aber unsere schrift nicht verschönert. Wäre nicht die macht der gewohnheit und des vorurtheils, so würde die rückkehr zur alten einfachheit nicht sehr schwierig sein. Unterdessen sollte man wenigstens auf möglichste verringerung der großen anfangsbuchstaben bedacht sein.

- c) bei *wörtlicher Anführung einer Rede*, nach einem Doppelpunkt, z. B. Socrates sagt: „Wer am wenigsten bedarf, ist der Gottheit am nächsten.“
- d) bei *allen Substantiven* und *substantivisch gebrauchten Wörtern*, z. B. Geld, Armut; die Armen, Alt und Jung, die Rechte und die Linke, ein X für ein U machen (vgl. dagegen §. 111. Anm. 2.); nicht immer, wenn die Substantiva zu eigentlichen Adverbien geworden, wie: flugs, bei weitem, aufs neue, nachts, morgens, ich gebe preis, es thut noth, ich bringe zu wege, halte zu gute etc. (vgl. §. 70.). Die unbestimmten Pron. und Zahlwörter, auch wenn sie subst. gebraucht werden, wie: alles, nichts, keiner, niemand, etwas, einige, manche, andere etc., schreibt man klein, auch in der Verbindung: nichts neues; etwas gutes.

Anm. Substantivisch gebraucht sind die Adjectiva in Verbindungen wie: Karl der Große, Heinrich der Vierte, Friedrich der Einzige.

- e) bei *Adjectiven*, die *von Eigennamen* herkommen, wie: Leipziger Messe, Berliner Blau, Nürnberger Witz; Platonische Philosophie, Aristotelischer Scharfsinn, Paulinische Briefe. Dagegen: französische Weine, europäische Cultur, amerikanische Freistaaten etc., weil diese mehr *appellativer* Natur sind.
- f) bei *Höflichkeitswörtern*, in Anreden an eine bestimmte Person, namentlich in Briefen, bei den persönlichen und possessiven Pron., z. B. Du, Dein, Er, Sie, Ihre, Euch. Ferner bei Titulaturen, wie: Ew. (Euer) Gnaden, Ihre (Ihro) Excellenz, Seine Durchlaucht, Ihre Hohheit, Hochderselbe, Eure Königliche Majestät etc.
- g) bei *Zusammensetzungen* nur, wenn das *letzte Wort ein Substantiv* ist, z. B. Jungfrau, Großvater, Mittelfranken, Altbaiern. Dagegen: geistesarm, freudlos, ehrenvoll, obschon das erste Wort ein Substantiv ist.

Silbentrennung.

§. 191. Die *Silbentrennung* im Sprechen und Schreiben ist von der etymologischen verschieden, ja ihr oft entgegengesetzt. Man nimmt dabei auf Abstammung gar keine Rücksicht. Die Regel lautet: *Trenne die Silben im Schreiben gerade so, wie du sie im Sprechen trennst*, z. B. gro-ße, Ad-ler, Leu-mund, Ar-mut, sänf-ti-gen. Man merke:

- a) Einsilbige Wörter können nicht getheilt werden, also nicht: gr-au, Men-sch.
- b) Zusammengesetzte Wörter trennt man gemäß ihrer Zusammensetzung, wie: voll-enden, be-ob-achten, ver-ab-reden, dar-in, her-ein, Kaiser-tum, Wett-eifer.
- c) Die Doppelconsonanten *ch, ck, ph, sch, sp, st, tz* werden in der Schrift wie einfache behandelt, erleiden also keine Trennung; sie

stehen bei der ersten Silbe, wenn ein Consonant, bei der zweiten, wenn ein Vocal folgt, z. B. Spra-che, sprach-lich, Men-schen, mensch-lich, Gei-ster, geist-lich, Nu-tzen, nütz-lich. Auch die Verbindung *ng*, die eine gemeinsame Aussprache eingeht, erleidet keine Trennung und bleibt bei der vorhergehenden Silbe, z. B. Fing-er, Ung-ern; dagegen un-gern, un-gleich.

d) Steht ein Consonant zwischen zwei Vocalen, so wird er zur folgenden Silbe gezogen, z. B. Ha-ber, Re-de, lei-sten. Stehen zwei Consonanten zwischen zwei Vocalen, so wird der erste Consonant zur vorhergehenden, der zweite zur nachfolgenden Silbe gezogen, z. B. Ret-ter, Dot-ter, Fuch-se.

e) Ist ein *e* ausgefallen, so trennt man da, wo der Ausfall geschehen ist, z. B. reis-ten, speis-ten, hung-rig, ed-le.

Die Interpunctionen

und

andere Unterscheidungszeichen.

§. 192. Die *Interpunctionen* oder Satzzeichen bezeichnen in der Schrift 1) die Pausen der mündlichen Rede, 2) dienen sie dem Auge des Lesers zum Hilfsmittel, um die Gliederung der Gedanken und Sätze leichter zu überblicken. Wer den Satzbau versteht und seinen Gedanken einen richtigen und klaren Ausdruck geben kann, der kann auch die Interpunctionen richtig setzen; daher muß dieses mit einander gelernt und geübt werden.

In Setzung der Interpunctionen ist keine völlige Uebereinstimmung vorhanden. Je nachdem man die Interpunctionen entweder als Ruhezeichen für die Stimme des Lesers oder als bloße Satzabtheiler ansieht, wird die Regel der Setzung verschieden ausfallen. Die folgerichtige Durchführung des ersten Grundsatzes, die sich mehr in der älteren Sprache findet, führt zur *natürlichen*, die Durchführung des zweiten Grundsatzes zur *künstlichen* Interpunction. Die letztere hat sich ziemlich allgemein die Herrschaft errungen und ist wegen ihrer Regelrichtigkeit leichter zu lernen.

Man merke also:

1) Das *Punctum* (.) setzt man, wenn der Gedanke, den der Satz ausdrückt, zu einem völligen Abschluß gekommen ist. Hier sucht auch die Stimme einen Ruhepunkt und sinkt herab. Der darauf folgende Satz erscheint dann als ein neuer, selbständiger Gedanke. Z. B.
„Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses.

So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.“ —

2) Das *Semikolon* (;) (Strichpunkt) trennt die beigeordneten Sätze eines zusammengesetzten Satzes, wenn sie zwar zusammen einen Hauptgedanken ausmachen, aber doch zugleich als selbständige Glieder neben einander treten. Hier wäre der Punkt zu viel und das Komma

zu wenig. Z. B. Rüstig geht die Arbeit fort; unverdroßen sind die Hände.

3) Das *Komma* (,) (Beistrich) trennt die beigeordneten Sätze eines zusammengesetzten Satzes, wie das Semikolon, nur daß sie im innigeren Anschluß an einander erscheinen. Vor allem dient es aber, die einander untergeordneten Sätze, den Hauptsatz vom Nebensatz, den übergeordneten vom untergeordneten Nebensatz zu trennen. Auch die abgekürzten Nebensätze werden in der Regel durch ein Komma geschieden, besonders die Apposition (vgl. §. 113. 154. 155.). Beispiele bietet die Syntax in Menge. Zu erwähnen sind nur noch die zusammengezogenen Sätze (vgl. §. 136.). Folgen im Satze mehrere Subjecte, Prædicat, Attribute, Objecte, adverbiale Bestimmungen, ohne durch ein *und*, *oder* verbunden zu sein, so werden die so auf einander folgenden Satztheile durch ein Komma geschieden. Der vorliegende Satz dient selber als Beispiel. Vor *und* und *oder* fällt das Komma im zusammengezogenen Satze weg. Tritt aber nach den beiden Bindewörtern ein neues Subject und Prædicat ein, so wird vor sie ein Komma gesetzt; dann ist aber kein zusammengezogener Satz vorhanden.

4) Das *Kolon* (:) (Doppelpunkt) findet seine Anwendung, wenn mehrere Gegenstände beispielsweise angeführt werden, z. B. Vieles braucht der Mensch zum Leben, als: Nahrung, Kleidung, Obdach etc.; oder wenn die Rede eines andern wörtlich angeführt wird; oder um in einer größeren Periode den Nachsatz vom Vordersatz kenntlich zu scheiden.

5) Das *Fragezeichen* (?) steht nach geraden d. h. unabhängigen Fragen; oft mitten im Satz, weshalb dann kein großer Buchstabe folgt.

6) Das *Ausrufungszeichen* (!) steht nach Ausrufen und Sätzen, die einen Affect, einen Befehl, eine Bitte bezeichnen, z. B. Elender! Welch eine Frevelhaft! Verhüte Gott! Freuet euch! Weichet!

7) Der *Gedankenstrich* (—) wird gebraucht, wenn die Aufmerksamkeit auf die folgenden Worte gelenkt werden soll, oder wenn etwas ganz Unerwartetes gesagt wird, oder wenn man einen längeren Satz einschalten will, oder wenn ein Gedanke abgebrochen wird.

8) Das *Anführungszeichen* („—“ oder ,—‘) steht bei wörtlich angeführten Reden oder Ausdrücken.

9) Die *Klammer*, *Parenthese* () [] dient zu Einschaltungen.

10) Das *Bindezeichen* (—, in deutscher Schrift =) dient zur Abtheilung der Wörter in der Mitte oder am Ende der Zeile, z. B. ab- und zu-gehen, Bei-stand.

11) Der *Apostroph* (‘) bezeichnet den Wegfall von Vocalen und Silben, z. B. ist's, hat's, 'raus; er kann ohne Schaden in sehr vielen Fällen ganz wegbleiben.

A n h a n g.

Bemerkungen zur Einführung in ein tieferes Verständnis der deutschen Sprache.

1. Zu p. 10. §. 12. Die *Brechung* der Vocale *i* in *ë* und *u* in *o* beruht auf einer festen Regel, die sich aber nur im Ahd. erkennen läßt. Der Wurzelvocal *i* und *u* wird nemlich durch die Einwirkung eines nachfolgenden *a* der Ableitung oder Flexion gebrochen; folgt aber dafür ein *i* oder *u*, so bleibt die Wurzelsilbe unverändert. Z. B. *ird-in* — *ërd-a*, *giwit-iri* — *wët-ar*, *stirb-ig* — *stërb-an*; *fur-i* (für) — *for-a* (vor), *murd-rjo* (Mörder) — *mord-ar* (Mord); daher auch in den Bildungen: *gebirg-i* — *bërg*, *gefild-i* — *fëld*, *guld-in* — *gold*, *huld-i* — *hold*, *hulz-in* — *holz*, *zurnen* — *zorn i* und *u* als der ursprüngliche Vocal heraustritt (vgl. §. 87.). Besonders zeigt sich dies in der Conjugation Kl. I. II. III. (vgl. §. 58—60.): *hilf-u*, *hilf-is*, *hilf-it* — *hëlf-amês*, *hëlf-at*, *hëlf-ant*; Conj. Præs. *hëlf-e*, *hëlf-ês*, *hëlf-e*, *hëlf-êmês*, *hëlf-êt*, *hëlf-ên*. Imper. Plur. *hëlf-at*, Inf. *hëlf-an*, Part. Præs. *hëlf-ant*, Part. Præt. (ga)*holf-an*. Gehindert wird die Brechung, wenn zwischen dem Stammvocal und der Endung ein doppeltes oder mit einer muta verbundenes *n* oder *m* steht, z. B. Præs. Ind. *pint-u*, *pint-is*, *pint-it* — *pint-amês*, *pint-at*, *pint-ant*. Conj.: *pint-e*, *pint-ês*, *pinte* etc. Imp. Plur. *pint-at*, Inf. *pint-an*, Part. Præs. *pint-ant*; — Part. Præt. (ga)*punt-an*. Die Brechung, wie der ungebrochene Vocal ist im Mhd. und Nhd. stehen geblieben, auch nach der Abschwächung der Endungen, mit wenigen Ausnahmen. Bei Klasse I. ist erst im Nhd. die Brechung *o* im Part. Præt. auch vor das hindernde *mm*, *nn* eingedrungen. In Klasse II. ist *genommen* und *gekommen* gar nicht hieher zu beziehen, weil die Verdoppelung von *m* und *n* nicht ursprünglich ist und nur den Zweck hat, die Kürze des Vocals zu wahren. In Kl. III. fehlt den 3 Verbis: *bitten*, *sitzen*, *li(e)gen* die Brechung in der ganzen Præsensformation und zwar schon im Ahd. und Mhd., dagegen vgl. das Part. Præt. Ihr Præsens gehört der schwachen Conjug. an, und das ihr eigene ursprüngliche Ableitungs- *i* (*pit-ju*) hat die Brechung gehindert.
2. Zu p. 11. §. 13. Der *Umlaut* kommt erst im Ahd. auf und dringt im Verlauf der Zeit immer mehr durch. Das Mhd. hält die überlieferten Umlaute fest, ohne lebendiges Bewusstsein ihres Grundes, weil das *i* der Endung sich in das allgemeine *e* abgeschwächt hat; doch muß in der Sprache noch ein Gefühl davon vorhanden gewesen sein, weil

sie den Umlaut in richtigem Tact weiter ausdehnt und völlig durchführt; anderntheils bildet sie freilich irrtümlich einen neuen unorganischen Umlaut nach bloß äußerlicher Analogie von ähnlichen Bildungen. Das Nhd. führt zwar den Umlaut einestheils völlig durch, läßt aber anderntheils wieder eine Abnahme, im Ganzen Schwanken und noch mehr Unsicherheit bemerken, als das Mhd. Im Ahd. findet sich fast nur der Umlaut *a* in *e*; im Mhd.: *a*, *e* (völlig durchgeführt bis auf wenige Ausnahmen: *hallet*, *hanget*, *spaltet*); *â*, *ae*; *o*, *ö*; *ô*, *oe*; *u*, *ü* (erst im Nhd. völlig herrschend); *û*, *iu* (nhd. *ü*); *ou*, *öu* (nhd. *au*, *äu*, *eu*); *uo*, *ue* (nhd. *û*, *ü*); *ei* (aus *ai*, Umlaut in derselben Silbe, passt nhd. nur zum Theil, weil dieses *ei* auch = mhd. *i*). — Der Umlaut ist der Sprache einigermaßen Ersatz für den Verlust früherer Endungen und als Unterscheidungszeichen für die Flexion, namentlich den Plur. der Nomina und den Conj. Præt. beim starken Verbum, aber auch für die Wortbildung zur Schattierung des Sinnes, erwünscht.

Der organische Umlaut tritt stufenweise ein im Ahd. 1. bei den Wurzeln mit *a* und Einem Consonanten, später auch, wenn mehrere folgen, also Position in der Wurzel stattfindet, z. B. ahd. *har-i* — *her-i* (exercitus); *hal-id* — *hel-id* (heros); — *ang-il* — *eng-il* (angelus). In allen Fällen muß das umlautwirkende *i*, *î* (später *e*) unmittelbar an die Wurzel stoßen, — oder gestoßen sein, wenn es ausfiel, wie in *men-sche* aus *men-ische*. Traten noch andere Buchstaben vor das *i*, wie in den Endungen *-nisse*, *-lich*, *-rich*, so unterblieb der Umlaut, z. B. mhd. *vancnisse*, *manlich*. 2. In dreisilbigen Wörtern wirkte das *i* (*e*) der letzten Silbe nicht über die mittlere hin z. B. ahd. *zaharî* (lacrymæ) — *allendi* (captivitas, vgl. *Elend*); mhd. *vaterlich*, *burgære*, es müste denn das mittlere *e* schon aus *i* stammen, oder der mittlere Vocal durch Angleichung (Assimilation) zu *i* geworden sein, wie ahd. *edili* aus *adili*, mhd. *edele*; *menigî* aus *managi*, mhd. *menge*. —

Vgl. damit den neueren unorganischen Umlaut in den Bildungen: mhd. *froelich*, *götlich*, *tötlich* neben *gastlich*, *hoflich*, *totlich*; *jaemerlich*, *tegelich*, neben *jâmerlich* etc.; nhd. *ländlich*, *bräuchlich* neben *handlich*, *glaublich*, *sprachlich* etc.; *Gefängnis*, *Verhängnis*; *Bürger*, *Mörder*, wol seit Kürzung des *-ære* in *-er*. — Bei den Bildungen der Adjectiva auf *-ig* darf man nicht außer Augen lassen, daß das *i* theils aus *-ac*, theils aus *-ic* stammt und zum Theil einen Unterschied in der Bedeutung begründet; der Umlaut ist hier Führer, vgl. *lustig* und *wollüstig*, *blutig* und *kaltblütig*, *anmuthig* und *demüthig*, *glaubig* und *gläubig* etc. — Aehnlich muß der Unterschied der umlautenden und nicht umlautenden Comparative und Superlative auf die Verschiedenheit des ursprünglichen ahd. Vocals *i* oder *ô* in der Steigerungssilbe zurückgeführt werden; vgl. unter anderen *Fürst* (ahd. *furist*) u. *Oberst* (noch mhd. *oberöst*; *Obrist*, übrigens der einzige Ueberrest des alten Steigerungsvocals im Nhd., ist doch nur eine spätere Vertauschung des *o* mit *i*). — Bei den Verkleinerungswörtern auf *-lein* herrscht im Nhd. der Umlaut unbedingt, meist auch im Mhd.; dabei ist zu bemerken, daß diese Form mhd. *-elîn*, ahd. *-ili* hieß, also der Umlaut organisch ist.

3. Zu p. 15. §. 20. Das Grundgesetz beim deutschen Versbau liegt in der *Tonmessung* der Silben. Die *Quantität* kommt dabei nur wenig in Betracht, fast ausschließlich die *Qualität* der Silben, ihre Stellung zu

den Nachbarsilben, ihr Werth und ihre Bedeutung in einer bestimmten Wort- oder Satzverbindung. Man unterscheidet stark- und wenig-betonte, *schwere* und *leichte* Silben, = *metrische Längen* und *Kürzen*. Die unzweifelhaft schweren Silben haben entweder den *Hoch-* oder den *Tieftön* (beiläufig nach Graden beziffert 6, 5); die wenig betonten sind entweder *schwachtonige* (2) oder *tonlose* (1); dazwischen liegen die *mitteltonigen* (4), welche sich zu den schweren, und (3), welche sich zu den leichten Silben neigen.

Schwer (= 6), mit Ausnahme des zweiten Worts in der Zusammensetzung, welches durch das erste auf 3 heruntergedrückt wird, sind die Stamm- und Wurzelsilben der *Subst.*, *Adject.*, *Verb.* (Hilfsverba s. unten), *Adverb.*, *Zahlwörter*. So auch, doch mit Schwanken zwischen 5 und 3, bei den andern mehrsilbigen Wortarten. — Die *Hilfszeitwörter* als solche schwanken in den mehrsilbigen Formen zwischen 5 und 3, in den einsilbigen zwischen 1 u. 4. — Die *Artikel* sind leicht. — Die übrigen *einsilbigen* Wortarten: *Pronom.* an sich leicht (zwischen 1 u. 3), *Præpos.* neigen zur Schwere, andere sind mitteltonig, andere leicht, *Conjunct.* meist leicht, *Interj.* schwer. — Die *Vor-* und *Nachsilben* mehrsilbiger Wörter leicht (= 1), andere, wo noch ein Gefühl einer früheren Wurzel, etwas schwerer (2—4), wie *schaft*, *haft*, *heit*, *keit*, *bar*, *sam*, *sal*, *tum*, *lein*, *in*, *nis*, *ung*, *ei*, *isch*, *icht*; fast immer schwer: *un*, *ur*, *ant*, *mis*. — Vgl. z. B. *vortrefflich* (3, 6, 1), *blitzen* (6, 1), *Krankenhaus* (6, 1, 4), *Christentum* (6, 1, 4) etc. Nach diesen Grundsätzen ist jede einzelne Silbe im Versmaß (*Metrum*) und ihre metrische Richtigkeit zu beurtheilen.

Der *regelmäßige* Wechsel von schweren und leichten Silben (*Rhythmus*) unterscheidet die Poesie von der Prosa. Die stark betonten Silben einer solchen rhythmischen Gliederung bilden die *Hebung* (*Arsis*), die schwächer betonten die *Senkung* (*Thesis*). Jene besteht aus einer, diese aus einer oder mehreren Silben. Es finden nun zwei Fälle statt: entweder werden, wie in der ältesten Zeit und noch im Volkslied (vgl. Prinz Eugénus der edle Ritter etc.) bloß die Hebungen in einer Verszeile gezählt, abgesehen davon, ob Senkungen da sind, und wie viele, und welche Stellung sie einnehmen — oder es werden auch die Senkungen, ihre Zahl und Stellung berücksichtigt, wodurch sich die deutsche Versbildung der antiken nähert. Der Anfang dazu bei den Lyrikern des 13. Jahrh., völlig ausgebildet seit Opitz. — Den Uebergang bildet das 14. und 15. Jahrhundert, wo Sprache und Poesie verfiel; hier findet sich die rohe Form einer bloßen Silbenzählung, abgesehen von der Zahl und vom Wechsel des Accents.

Mehrere durch eine Hebung zur Einheit verbundene Silben machen einen *Versfuß*. Alle Versmaße lassen sich im Deutschen auf folgende Füße zurückführen: $\cup$ — *Jambus*, — $\cup$ *Trochæus*, — — *Spondeus*, — $\cup\cup$ *Daktylus*, $\cup\cup$ — *Anapäst*. Die Verbindung mehrerer Versfüße zu einem rhythmisch gegliederten Ganzen heißt *Vers*, die Verbindung mehrerer Verse zu einer rhythmischen Periode *Strophe*. Vergl. Kleinpaul die Lehre von den Formen und Gattungen der deutschen Dichtkunst. Barmen 1850. 8.

4. Zu pag. 43. §. 55. Aehnlich wie *n* das Bildungsmittel für die schwache Declination, ist *t* das Bildungsmittel für die schwache Conjugation geworden, nur mit dem Unterschied, daß jenes Bildungs-*n* (*en*),

welches die Flexionsbuchstaben ganz verdrängte oder sich mit ihnen vermischte, völlig dunkeln Ursprungs ist. Bei dem *t* der schwachen Verba aber mit seinen Endungen läßt sich nachweisen, theils aus der ältesten Sprache, theils aus dem Englischen, wo es noch als Hilfszeitwort gebraucht wird, daß wir hier das Verbum *thun* vor uns haben, von dem im Goth. das Prät.: *dada*, *dast*, *dada*, *dêdum*, *dêduth*, *dêdun* geheißen haben muß, genau entsprechend dem lat. *dare*, vgl. *do* (aus *dedo*), *dedi*.

goth.	ahd.	mhd. u. nhd.	
salb-ô-da	salp-ô-ta	salb-e-te	gleichsam: salben that
salb-ô-dês	salp-ô-tôs	salb-e-test	„ thatest
salb-ô-da	salp-ô-ta	salb-e-te	„ that
salb-ô-dêdum	salp-ô-tumês	salb-e-ten	„ thaten
salb-ô-dêduth	salp-ô-tut	salb-e-tet	„ thatet
salb-ô-dêdun	salp-ô-tun	salb-e-ten	„ thaten

5. Zu p. 53. §. 64. Man sieht aus dem Anm. 9. gegebenen Beispiel, daß die *Reduplication*, die noch im Goth. als Bildungsmittel starker Verba vorhanden war, im Ahd., Mhd. und Nhd. bis auf die Spur des durch Ausfall eines Consonanten entstandenen Diphthongs verschwunden ist. Um das Wesen und die Bedeutung dieser Bildung zu verstehen, leistet die Vergleichung mit den alten klassischen Sprachen, namentlich mit dem Latein., gute Dienste, wiewol sie im Griechischen von ungleich größerer Ausdehnung ist. Im Lat. finden sich nur 25 Verba, welche ihr Perf. auf diese Weise bilden, vgl. *fallo*, *fefelli*, *cado*, *cecidi*, *cano*, *cecini*, *posco*, *poposci* (für *peposci*)*), *curro*, *cucurri* (für *cecurri*), *mordeo*, *momordi* (für *memordi*) etc. Im Griechischen geht die Reduplication des Prät. durch alle Verba hindurch, vgl. *λέλεχα*, *τέτευχα*, *βέβηκα*, *γέγονα*, *πέφνκα*, *μέμνημαι* oder mit Wegfall des Consonanten: *ἔφθορα*, *ἔψαλκα*. — Die Reduplication findet sich aber im Griech. und Lat. auch schon im Præs. vgl. *βιβάζω* u. *βιβαίνω* zu *βαίνω*, *διδάσκω* zu *ΔΑΩ*, *πίμπλημι* zu *πλήθω*, *ἵστημι* zu *ΣΤΑΩ*, *sisto* zu *sto*, *sêdo* für *sesedo*; bei *murmuro*, *tintino* findet sich noch die alte Wiederholung derselben Silbe. Aber auch bei andern Wörtern findet sich die Reduplication, vgl. *ἄγωγή*, *ἀναγκή*, *βέβαιος*, *βέβηλος*, *cuculus*, *ulula*, *cinnus*, *papaver*. Daraus ergibt sich, daß das Wesen der Reduplication in der *Zusammensetzung des Wortes mit sich selbst* besteht, um es besonders hervorzuheben (vgl. *tete*, *sese*) oder es in der Bedeutung vom einfachen Wort zu unterscheiden. So diene es passend dem Präteritum, um die Vergangenheit und die Vollendung durch zusammengedrängte Wiederholung des Verbums zu bezeichnen.

6. Zu p. 55. §. 65. Das Nhd. läßt beim schwachen Verbum die ursprüngliche Verschiedenheit der Conjugationen kaum mehr erkennen. Wie das consonantische *t* mit seinen Endungen (s. oben Bem. 4.) die schwache und starke Conjugation von einander scheidet, so waren die 3 schwachen Conjugationen durch den Ableitungsvocal geschieden. I. goth. u. ahd. *i* (vor Vocal *j*). II. goth. u. ahd. *ô*. III. goth. *ái*,

*) Der Reduplicationsvocal ist sich immer gleich, im Goth. immer *ái*, im Griech. *e* mit Ausnahme der attischen Redupl., im Lat. *e*; die obigen Abweichungen sind durch Assimilation des redupl. Vocals zu erklären.

ahd. *ê*, z. B. goth. *nasida*, ahd. *nerita*, goth. *salbôda*, ahd. *salpôta*, goth. *habáida*, ahd. *habêta* (habui). Im Mhd. und Nhd. werden die 3 Ableitungsvocale in *e* abgeschwächt, welches noch dazu häufig bei I. ausfällt, so daß sich eigentlich nur noch zwei Conjug. unterscheiden lassen, und zwar durch den Umlaut der Wurzel.

I.				II.	
Wörter mit Umlaut (I. mit <i>i</i> (<i>j</i>))				Wörter ohne Umlaut	
1. kurzsilbige		2. langsilbige		(II. u. III. <i>ó</i> , <i>ê</i>)	
ahd.	mhd.	ahd.	mhd.	ahd.	mhd.
Præs. <i>ner-ju</i>	<i>ner</i>	<i>prenn-u</i>	<i>brenn-e</i>	<i>salp-ôm</i>	<i>salb-e</i>
<i>ner-is</i>	<i>ner-st</i>	<i>prenn-ís</i>	<i>brenn-est</i>	<i>salp-ós</i>	<i>salb-est</i>
<i>ner-it</i>	<i>ner-t</i>	<i>prenn-ît</i>	<i>brenn-et</i>	<i>salp-ôt</i>	<i>salb-et</i>
<i>ner-jamês</i>	<i>ner-n</i>	<i>prenn-amês</i>	<i>brenn-en</i>	<i>salp-ômês</i>	<i>salb-en</i>
<i>ner-jat</i>	<i>ner-t</i>	<i>prenn-at</i>	<i>brenn-et</i>	<i>salp-ôt</i>	<i>salb-et</i>
<i>ner-jant</i>	<i>ner-nt</i>	<i>prenn-ant</i>	<i>brenn-ent</i>	<i>salp-ônt</i>	<i>salb-ent</i>
Præt. <i>ner-ita</i>	<i>ner-te</i>	<i>pran-ta</i>	<i>brann-te</i>	<i>salp-ôta</i>	<i>salb-ete</i>
<i>ner-itôs</i>	<i>ner-test</i>	<i>pran-tôs</i>	<i>brann-test</i>	<i>salp-ôtôs</i>	<i>salb-etest</i>
<i>ner-ita</i>	<i>ner-te</i>	<i>pran-ta</i>	<i>brann-te</i>	<i>salp-ôta</i>	<i>salb-ete</i>
<i>ner-ítumês</i>	<i>ner-ten</i>	<i>pran-tumês</i>	<i>brann-ten</i>	<i>salp-ôtumês</i>	<i>salb-eten</i>
<i>ner-ítut</i>	<i>ner-tet</i>	<i>pran-tut</i>	<i>brann-tet</i>	<i>salp-ôtut</i>	<i>salb-etet</i>
<i>ner-ítun</i>	<i>ner-ten</i>	<i>pran-tun</i>	<i>brann-ten</i>	<i>salp-ôtun</i>	<i>salb-eten</i>
Part. <i>ner-ítér</i>	<i>gener-t</i>	<i>kipran-tér</i>	<i>gebrann-t</i>	<i>kisalp-ôtér</i>	<i>gesalb-et</i>

Von diesem historischen Unterschied findet sich die einzige Spur im Nhd. bei den rückumlautenden schwachen Verbis §. 65, 3; sie sind die ahd. u. mhd. Verba der Conj. I, 2. Der Ausfall des Ableitungsvocals *i* im Præt. bewirkte Rückumlaut; in mehreren Formen des Præs. sollte man ihn auch erwarten, allein der Ausfall des *i* geschah wol später, den Ausfall des *j* bemerkte man weniger, und das *i* der 2. und 3. Pers. Sing. diente dem ganzen Præs. zur Stütze.

7. Zu p. 71. §. 88. Die *liquidæ* und *spirantes* bleiben sich in allen deutschen Mundarten und verwandten Sprachen wesentlich gleich. Anders die übrigen Consonanten. Von den *mutis* ist die weiche, volle, tönende *media* die ursprüngliche, sie erhärtet zur dünnen, stummen *tenuis*, die harte *tenuis* wird zur scharfen *aspirata*, und diese kehrt wieder zur *media* zurück; dies ist der Kreislauf und die in den Sprachen waltende feste Regel in dieser Bewegung, welche man das Gesetz der *Lautverschiebung* nennt. Bei der deutschen Zunge ist dieses am wahrnehmbarsten und in einem zweimaligen Ansatz durchgedrungen. Gegenüber dem Sanskrit, Griech., Lat., Slav. etc. ist das Gothische, Nordische, Niederdeutsche auf eine Stufe vorgerückt, im Vergleich mit diesem ebenso das Ahd. auf eine zweite, auf der im Ganzen auch das Mhd. und Nhd. steht, wiewol eine Neigung zur Rückkehr auf eine frühere Stufe namentlich bei den Lippenl. vorhanden ist, vgl. besonders die Beispiele unter 3.

	Zungenlaute			Lippenlaute			Kehllaute		
griech., lat.	D	T	Th	B	P	Ph, F	G	K, C	C
goth.	T	Th	D	P	F	B	K	H	G
althochd.	Z	D	T	Ph, F	B (V)	P	Ch	G(H)	K

B e i s p i e l e.

1) med., ten., aspirata.

griech.	lat.	goth.	ahd.	nhd.
δαμάω	domare	tamjan	zeman	(zähmen)
δύο	duo	tva	zuei	(zwei)
ὀδοὺς, -όντος	dens, dentis	tunthus	zand	(Zahn)
καρδία	cor, cordis	haírtô	herza	(Herz)
ἔδειν	edere	itan	ëzan	(essen)
κάνναβις	canabis	(altn. han pr)	hanaf	(Hanf)
	labi	hláupan	loufan	(laufen)
γένος	genus	kuni	chunni	(Geschlecht)
	gelidus	kalds	chalt	(kalt)
ἐγώ	ego	ik	ih	(ich)
	regnum	reiks	richi	(Reich)
ζύγον	jugum	juk	joh	(Joch)

2) ten., aspir., media.

τείνειν	tendere	thanjan	denjan	(dehnen)
τρεῖς	tres	threis	dri	(drei)
σύ	tu	thu	du	(du)
φράτηρ	frater	brôthar	pruodar	(Bruder)
πούς, ποδός	pes, pedis	fôtus	vuoz	(Fuß)
πατήρ	pater	fadrs	vatar	(Vater)
	pecus	faihu	vihu	(Vieh)
ὑπέρ	super	ufar	ubar	(über)
	aper	(angels. ëofor)	ëbar	(Eber)
	rapina	(angels. reáf)	roub	(Raub)
κέρας	cornu	haúrn¹⁾	horn¹⁾	(Horn)
κάλαμος	calamus	halam	halm	(Halm)
καρδία	cor, cordis	haírtô	herza	(Herz)
ὄκος	oculus	augo²⁾	auga	(Auge)
δέκα	decem	taíhun	zëhan	(zehn)

¹⁾ das goth. **h** steht in Ermangelung einer goth. aspir. für **ch**, das ahd. **h** für **g**.

²⁾ **g** für **ch**.

3) asp., media, tenuis.				
griech.	lat.	goth.	ahd.	nhd.
θυγάτηρ		ḍaúhtar	tohtar	(Tochter)
θύρα	(pl. fores) ³⁾	ḍaúrô	turi	(T(h)or)
θήρ (æol. φήρ)	(fera)	(alth. ḍyr)	tior	(T(h)ier)
φράτηρ	frater	brôthar	pruodar	(Bruder)
	frangere	brikan	prëchan	(brechen)
	flare	blâsan	plâsan	(blasen)
φύλλον	folium	(altn. blad)	plat	(Blatt)
φέρειν	ferre	baíran	përan	(gebären)
γράφειν		graban	grapan	(graben)
χήν	(anser) ⁴⁾	gans	kans	(Gans)
χόρτος	hortus	gards	karto	(Garten)
χθές	heri	gistra	këstar	(gestern)

Die Lautverschiebung erfolgt in Masse, im Einzelnen thut sie sich niemals rein ab, an einzelnen Wörtern ist der Strom der Neuerung vorbeigefloßen, ohne sie zu berühren. Von zweien Consonanten eines Wortes kann einer verschoben, der andere erhalten sein. Das Gesetz gilt nur von urverwandten, nicht erst erborgten Wörtern. Am vollständigsten ist es bei den Zungenlauten durchgebildet, bei den Lippen- und Kehllauten gibt es Anstände, namentlich bei den aspiratis. Am reinlichsten prägt es sich bei den Anlauten aus, doch erscheint es auch in- und auslautend. Die Ausnahmen alle dienen nur zur Bestätigung der Regel.

³⁾ der Lateiner braucht *f* in Ermangelung des *th*. ⁴⁾ für *hanser*, *h* = *ch*.

Register.

Die Zahlen bedeuten die §§.

Aber erkl. 82. Not.
Ablaut 13. 54. Not. 86. — ablautende Verba 54. 58. ff. 89. ff.
Ableitung 86. 98. — s-silben 98.
Abstammung weniger bekannter Wörter 96.
Abstracta 25. Not.
Abweichende Verba 66.
Accusativ reg. von Præp. 79.; nach Verbis 129. — von Verb. 116. 117.; doppelter 118. 119. — von Adj. 120.
Activ 52, 5. — mit passiv. Bedtg. 162.
Adjectiva. Decl. 35. ff. — attributive 35. 111. — unflectiert 35. 111. Not. 119. — prædicative flectiert 35. Not. — nur prædic. 35. Not. — reg. Casus 120. 123. 127. — Gebr. der schw. und stark. Decl. 36. Anm. 2. 112.
Adjectivsätze 141. 142. 154.
Adverbia 67. — adverb. Bestimm. 131. — Adverbialbildung 68. — Adv. bei *sein* 106. Not.
Adverbialsätze 143—150. 155.
all- verstärkend 75. Not.
als bei kennen 118. — als = in der Zeit, in welcher 141. — als (*quum*) 145. — als vergleich. 146. — als wenn 146. — als = als ob, als wenn 146.
Anfangsbuchstaben, große 190.
Apposition 113. 154. 155.
Artikel 23. Not. — Declin. des A. 27.
Assimilation 87, 2.
Attribute 110—114.
Augment. 55. — Abfall des Augm. 55. Not.
Brechung in *e* und *o* 12. Anh. Bem. 1.
Buchstaben 11. — latein. 169. Not.
Casus rectus, obliqui 25. 115. Not. 2. — Rection der Casus 115. ff.

Comparison 73. ff.
Composita 99.
Concreta 25. Not.
Conditionalis 57. Anm. 1.
Conjunctionen 81. ff. 135.
Conjunctiv 52, 4. 165. 167.
Consonanten 21. 22. 185—189. — -wechsel 87, 1.
Contraction 87, 3.
da, dar, Zusammensetzungen mit Præp. 45. Not. — mit Adverb. 67. — Bedeutung und Gebrauch [ibi] 67. 144. — (*tum*) 67. 144. — = an dem Ort, an welchem 141. — = als 145. — = weil 147.
damit 150.
daß = das 36. Not.; Satzart. 138. — = so daß 146. — = weil 147. — = damit 150. — ohne daß 146.
Dativ reg. von Præp. 79.; nach Verbis 130. — reg. von Verb. 121. 122. — reg. von Adj. 123.
Declination der Substant., schwache, starke, gemischte 26. ff.; der Eigennamen 34. — der Adject. 35. ff. — der Zahlw. 38. ff. — der Fürw. 40. ff.
Decomposita 99.
denn, Grund 134. Vergleich. 146.
Derivata 98.
desto erklärt 71. Not.
deutsch, Schreibung 96. 186.
dies oder **dieß** 43. Not.
Diphthongen 14. 17. 181—184.
dürfen, Conj. 66, 6.
e, offene, geschlossene Aussprache 16. — Das Bildungs- und Flexions-*e* aus- und abgeworfen 28. Anm. 2. 3. 5. 32. 34. Anm. 1. 36. Anm. 1. 42. Anm. 2. 57. Anm. 2. 3.
Eigennamen 34.

- er Pluralendung des Masc. 28. Anm. 2.
 — der Neutr. 31, 1.
 -es die Neutralendung der Adj. 36.
 Not.
 es Vorläufer des Subjects 105. Not.
 es Gen. des geschl. Pron. 41. Anm. 3.
 etwa erkl. 71. Not.
 Etymologie 85. ff.
 Factitiva 50.
 fast, Rückuml. 68. Not.
 Flexionslehre 23. ff.
 Formelhafte Verbindungen bei Verbis
 117—119.
 Formwörter 24.
 Frage 101. — frag. Pron. 44. — frag.
 Substantivsätze 139.
 Fremde Wörter, wie deutsche kling.
 97.
 Futurum 163. 164. — exact. 57. Anm. 1.
 163. 164.
 Genitiv, Arten 106. Not. 114. 124.
 — reg. von Præp. 79. — von
 Verb. 125. 126. — von Adj. 127.
 Genus beim Subst. 25. 47. 48. — beim
 Verb. 52. 162.
 Gerundium 166.
 Geschlecht, natürl., grammatisches 47.
 48. — gleichlautende Wörter mit
 versch. Geschl. u. versch. Bedeut.
 48. Anh.
 Grundformen des Verb. 54.
 haben und sein, wann angewendet
 bei Verb. 56.
 Hauptsätze, Arten 134. ff.
 -heit erkl. 96. 98.
 Hilfszeitwörter 53. 56. 166.
 ie, Dehnung, Diphthong 14. Not. 175.
 — b. d. reduplicier. Verb. 64. Not. 9.
 Imperativ 52, 4. — Bildung 57. Anm.
 3.; Gebrauch 165.
 Imperfect. 163. 164.
 Impersonalia 51.
 indem 145. 147.
 Indicativ 52, 4.; — 165. 167.
 Infinitiv 52, 4.; — Gebrauch 138. 153.
 165. 166. — mit zu 153. 155. —
 fürs Partic. 66. Not. 5.
 Inhaltswörter 24.
 Instrumentalis 25. 26. 71. Not.
 Interjectionen 84.
 Interpunctionen 192.
 kaum erkl. 72.
 können, Conjug. 66, 7.
 Kürze und Länge der Vocale 18.
 Lautlehre 11. ff.
 Lautverschiebung 88. Anh. Bem. 7.
 -lei erkl. 98. 43. Anm. 3.
 -lich, lings, Adverbialbildung 68.
 Medium 52. 116. 162.
 Modus 52. 165. 167.
 mögen, Conj. 66, 4.
 Motion 47.
 müssen, Conjug. 66, 2.; Quantit. 18.
 n Kennzeichen der schwach. Decl. 26.
 36.
 Nebensätze, Arten 137. 151. 152. 160.
 nichts, erklärt, zu nichte, mit nichten
 46. Not.
 Nomina propria 34.
 Nominativ 25. 105. 115. Anm. 2.; mit
 als 115. Anm. 2.
 Numerus 52, 1.
 nun = da 147.
 nur erkl. 72.
 ob 139. — = obwol 149.
 Objecte 115. ff.
 Optativ 52. Not.
 Oratio obliqua 140.
 Orthographie 168.
 Ortsnamen 34. Anm. 5.
 Particip. 52, 4. 155. 165. 166. — ihre
 Declin. 35.
 Partikeln 99.
 Passiv 52, 5. 162.
 Perfect. 163. 164.
 Periode 161.
 Plural s. Singular.
 Plusquamperfect. 163. 164.
 Prædicat 102. 106.
 Præpositionen 78. 129. 130.
 Præsens 163. 164.
 Præterito-Præsentia 66.
 Præteritum 52, 3. 163. 164.
 Pronomina 40. ff.
 Pronominaladverbia 45. Not.
 Quantität der Silben 20. Anh. Bem. 2.
 Rection der Casus 115. ff.
 Reduplicierende Verba 64. 95. Anh.
 Bem. 5.
 Rückumlaut 13. — der Verba 65. Not.
 — der Adv. 68. Not.
 Runen 2. Not. 4. Not. 3. 169. Not.
 Satz, d. nackte 103. 105. ff., d. um-
 kleidete 109. ff., zusammenge-
 zogene 104. Not. 136. 151., ver-
 kürzte 152—155.
 Satzlehre 101. ff.
 Satzartikel 138.

sch Entstehung 22.
schon, Rückuml. 66. Not.
sein, Conjug. 66, 1.; — *sein* und *haben*, wann angewendet bei Verb. 56.
selbst — *selber* erkl. 43. Anm.
 Silben, Dehnung u. Schärfung 171. 172.
 Silbentrennung 191.
 Singular erloschen 32. — Nur im Sing. oder Plur. vorkommende Wörter 28. Anm. 4. 29. 31. — Gebrauch von Sing. und Plur. 136. Not.
so = welcher 45. 141 — (*ita*) 146. — = wie 146.; — = wenn 148. — im Nachsatz 148. 149. — *so* wie, von der Zeit 145.
solch erklärt 43. Not.
sollen, Conj. 66, 5.
sonst erklärt 72. 135.
ss und β Rechtschrb. 187.
st für βt 66. Not. 6. — 187.
 Subject 102. 105. — zwei Subjecte in einem Satz 105. Not.
 Substantiva, Decl. 25. ff.
 Substantivsätze 137. ff.
 Suffixum, *du* als S. 41. Anm. 4.
 Superlativ 73.
 Supinum 166.
 Syncope bei *st* 66. Not. 6. — 187.
 Syntax 101. ff.
t Kennzeichen der schwachen Conjug. 54. 65. Anh. Bem. 4.
t eingeschoben oder angefügt 87, 4. 186.
 Tempus 52, 3. 163.
thun, Conjug. 66, 9.
 Titel bei Eigennamen 34.
 Ton 19. 20. Anh. Bem. 3.; im Satze 115.
traun erklärt 70, 3.
-tum erklärt 86. 98. Schrbg. 186.
ü im Coniunctiv Præt. bei Kl. I. 58. und Kl. V. 62.
um zu 155.
 Umlaut 13. Anh. Bem. 2. — Subst. im Plur. mit, ohne Uml. 27. ff. — beim Verb. 57. Anm. 4. 58. ff.

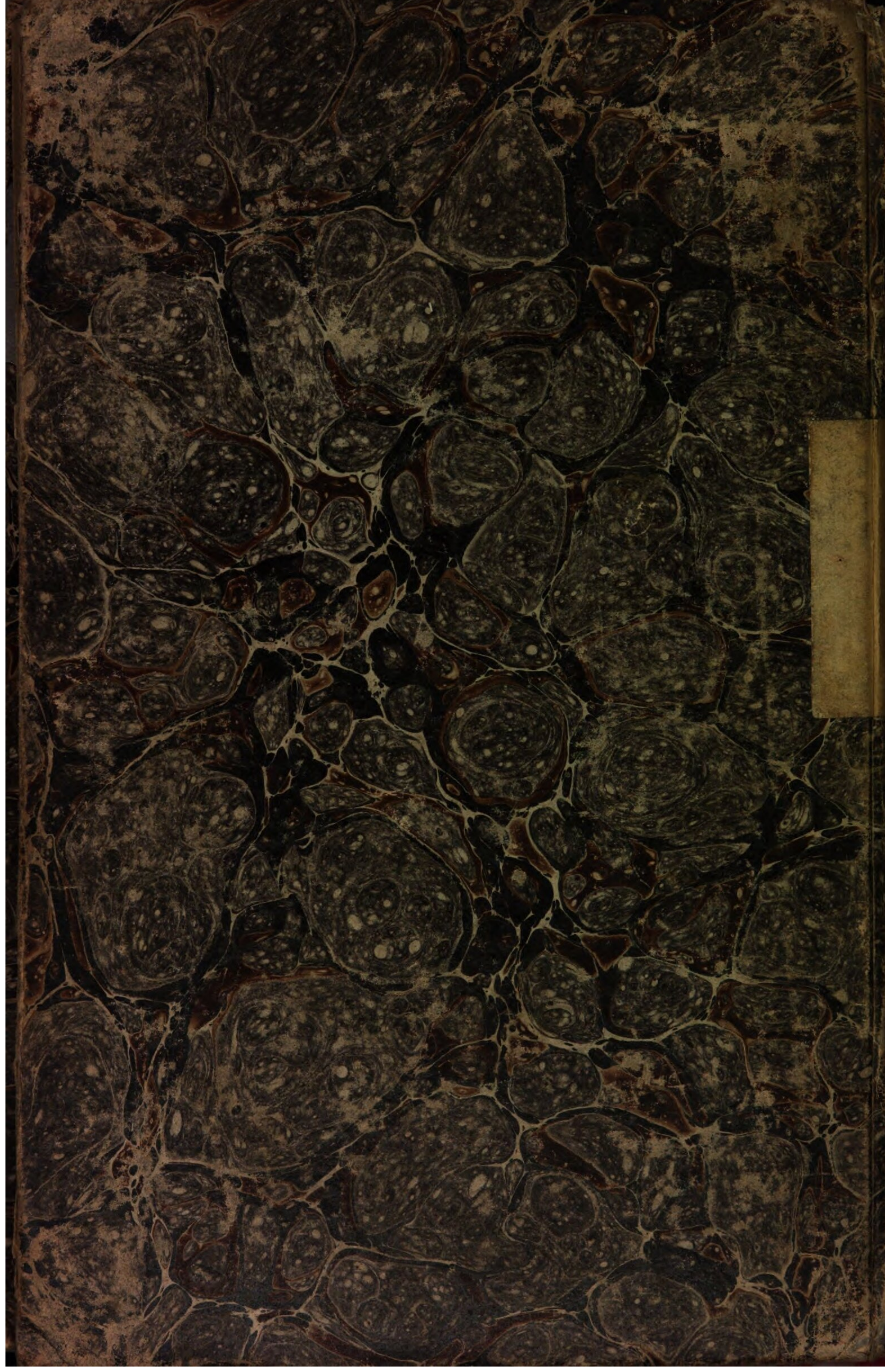
Unterordnung der Sätze 156. ff.
-ut in Armut 98. 186.
 Verba, Conjug. 49. ff. — trans., intrans. 50. 116. — factitiva 50. — — starke, nur noch im Goth., Ahd., Mhd. vorh. oder verlorne 89—94. — unpersönliche 51. — reflexive 116. Not. — regieren Casus und Præpos. mit Casus 115—130.
 Versbau im Deutschen. Anh. Bem. 3.
 Vocale 12—18. 87, 1. 171—184.
 Vocalwechsel 87.
voller erkl. 35. Not.
wann 141. 145.
ward und *wurde* 56. Not.
was 138. 142.
waser erklärt 44. Not.
weder erklärt 82. Not. — = als 83. Not. 151.
weil 145. 147.
welcher in Substantivsätzen 138. — in Adiectivsätzen 141.
wenn (*quando*) 145. — (*si*) 148. — wenn gleich 149.
wer in Substantivsätzen 138.
wie (*qualis*) 141. — = als 145. — von der Weise 146. — wie sehr auch 149.
wißen, Conjug. 66, 3.
wo, *wa-*, *war-*, Zusammensetzungen damit 45. Not. 67. — 141. 144. 145. Anmerk. — = wenn 148.
wollen, Conjug. 66, 8.
 Wortbildung 85. ff.
 Wortstellung 138. 143. 148. 149.
 Wurzel 10. 85.
zer-, Bedeutg. 78. Not.
zu — mit: als daß 146. — beim Inf. 153. 155. 166. — beim Part. 166. Not.
 Zahlwörter 38. 39.
 Zusammensetzung 99.
zwar erklärt 70, 5.

Verzeichnis der gebrauchten Abkürzungen
 besonders der Werke und Schriftsteller, aus welchen die Belege genommen sind.

- | | |
|--|---|
| Av. — <i>Aventinus</i> , Chronik in der Ausgabe v. 1566. | N. H. — Nicolaus Hermann aus Wackernagel. |
| B. Ue. — katholische <i>Bibelübersetzung</i> von 1490; von 1507. | KL. — <i>Kirchenlieder</i> aus Gödeke's „Elf Bücher deutscher Dichtung“. |
| S. Br. — Sebastian <i>Brand</i> , Narrenschiff in der Ausgabe v. 1545. | Klp. — <i>Klopstock</i> . |
| B. — <i>Bürger</i> . | Lss. — <i>Lessing</i> . |
| Dec. — Nicolaus <i>Decius</i> aus Ph. Wackernagel „Das deutsche Kirchenlied. Stuttg. 1841“. | L. — M. <i>Luther</i> . |
| J. Fisch. — J. <i>Fischart</i> . | J. v. M. — Joh. v. <i>Müller</i> . |
| P. Fl. — Paul <i>Flemming</i> . | M. — Thom. <i>Murner</i> aus Gödeke's „Elf Bücher“ etc. |
| S. Fr. — Sebastian <i>Frank</i> , Weltbuch 1533, deutsche Chronik 1538, Sprichwörter 1541, Kriegbüchlein des Friedes 1550. | Op. — <i>Opiz</i> . |
| Gdbtg. — Grundbedeutung. | Fr. R. — Friedr. <i>Rückert</i> . |
| Gh. — Paul <i>Gerhard</i> nach der Ausgabe von Ph. Wackernagel. | H. S. — Hans <i>Sachs</i> . |
| G. — <i>Goethe</i> . | P. Sp. — Paul <i>Speratus</i> a. Wackernagel. |
| Hed. — <i>Hedio</i> , Chronica der alten christlichen Kirchen in der Ausgabe von 1530. | Sch. — <i>Schiller</i> . |
| | schw. — schwach. |
| | st. — stark. |
| | U. — <i>Uhland</i> . |
| | V. — Michael <i>Vehe</i> aus Gödeke's „Elf Bücher“ etc. |
| | VL. — <i>Volkslieder</i> aus: „Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder etc. von Ludwig Uhland“. |

A n m. Andere vereinzelte Beispiele sind den ersten nhd. Schriftstellern aus Gödeke's „Elf Bücher“ etc. entnommen.
 Neuere Schriftsteller sind nach den bekannten Ausgaben citiert.





Bauer, Friedrich, 1812-1874

Grundzüge der neuhochdeutschen Grammatik für höhere Bildungs-Anstalten

Nördlingen 1861

L.germ. 404 o

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10584653-5